

Evangelischer Kalender
auf das Jahr 1906
herausgegeben von
der Deutschen Evangelischen
Synode von Nordamerika
Eden Publishing House
St. Louis Mo.

Evangelischer



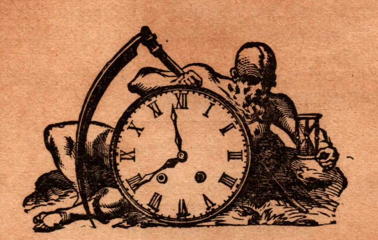


Kalender



auf das Jahr unseres Herrn

1906.



Herausgegeben von der

Evangelischen Synode von Nord-Amerika.

EDEN PUBLISHING HOUSE,

ST. LOUIS, MO.

1. Zeitberechnung.

Das Jahr 1906 seit der Geburt unseres Herrn Jesu Christi ist ein gewöhnliches Jahr von 365 Tagen; Sonntagsbuchstabe ist A; die goldene Zahl 7; der Sonnenzirkel 11; die Epakte 5. Nach Erschaffung der Welt ist es nach jüdischer Rechnung das Jahr 5667. Von der Reformation Luthers ist es das 389. Jahr und nach der Unabhängigkeitserklärung der Ver. Staaten das 130.

2. Die Zeitangabe.

Die im Kalendarium angegebene Zeit ist Zentralzeit. Die östliche Zeit ist eine Stunde früher, die sog. Bergzeit (Mountain Time) eine Stunde später.

3. Von den Jahreszeiten.

Der Frühling beginnt am 21. März, 0 Uhr 49 Min. morgens; der Sommer am 21. Juni, 8 Uhr 43 Min. abends; der Herbst am 23. September, 11 Uhr 22 Min. morgens; der Winter am 22. Dezember, 5 Uhr 56 Minuten morgens.

4. Finsternisse im Jahre 1906.

Im Jahre 1905 finden fünf Finsternisse statt; und zwar drei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse, nämlich:

1. eine totale Mondfinsternis am 9. Februar, allgemein sichtbar auf dem amerikanischen Kontinent;
2. eine teilweise Sonnenfinsternis am 23. Februar, unsichtbar in Amerika;
3. eine teilweise Sonnenfinsternis am 21. Juli, unsichtbar in Amerika;
4. eine totale Mondfinsternis am 4. August, sichtbar in den mittleren Staaten unseres Landes und im Westen. Der Beginn der Finsternis tritt ein: nach der Zentralzeit um 5 Uhr 11 Min morgens, nach der Bergzeit um 4 Uhr 11 Min. morgens und der westlichen Zeit (Pacific) um 3 Uhr 11 Min.;
5. eine teilweise Sonnenfinsternis am 19. August, sichtbar nur in den nordwestlichen Gegenden der Ver. Staaten gegen Sonnenuntergang.

5. Die vier Quatember.

Den 7. März; den 6. Juni; den 19. September; den 19. Dezember.

6. Morgen- und Abendsterne.

Morgensterne:	Abendsterne:
Venus, bis zum 14. Februar und nach dem 29. November.	Venus, vom 14. Februar bis zum 29. November.
Jupiter, vom 10. Juni bis zum 3. Oktober.	Jupiter, vom 3. Oktober bis zum 10. Juni.
Saturn, vom 24. Februar bis zum 6. Juni.	Saturn, vom 6. Juni bis zum 24. Februar.
Mars, nach dem 15. Juli.	Mars, vor dem 15. Juli.

7. Bewegliche und unbewegliche Feste.

Neujahr	1. Januar.	Ostersonntag	15. April.	Reformationsfest	31. Okt.
Epiphanias	6. Januar.	Himmelfahrt	24. Mai.	Totenfest	25. November.
Fastnacht	27. Febr.	Pfingstsonntag	3. Juni.	Danksagungstag	30. Nov.
Palmsonntag	8. April.	Trinitatis	10. Juni.	1. Advent	2. Dezember.
Karfreitag	13. April.	Erntefest	30. Sept.	Christfest	25. Dezember.

Zum neuen Jahre.

Wieder hat uns Gottes Hand
Durch ein altes Jahr geleitet,
Vor uns liegt ein neues Jahr
Wie in Dämmrung ausgebreitet;
Gott war in dem alten Jahre
Unsre Stärke, unser Licht,
Fasset Mut, denn auch im neuen
Stirbt die Liebe Gottes nicht.

Nach den Bergen Gottes soll
Wieder unser Auge schauen,
Gottes Vaterherzen darf
Unser Herz sich anvertrauen;
Geht es dann durch manches Dunkel,
Geht es doch nach Gottes Rat,
Wieder scheint das Licht von oben
Hell auf unsern Lebenspfad.

Wieder tut ein Jahr sich auf,
Wieder folgt ein Tag dem andern,
Nehmt den Wanderstab zur Hand,
Laßt uns unsre Straße wandern;
Einmal kommen wir zur Ruhe,
Einmal kommt ein Friedensort,
Nur Geduld, du wirst ihn finden,
Ist's nicht hier, so ist es dort.

Rettung und Bewahrung.

Ein Vater und sein Sohn hatten eine Zusammenkunft verabredet, und jeder mußte bis zum Bestimmungsorte hin mehrere Stunden reiten. Unterwegs strauchelte das Pferd des Sohnes mehreremale, aber der Reiter erlitt keinen Schaden. Nach der ersten Begrüßung sagte der Sohn zu zu seinem Vater: „Ich muß dir erzählen, wie mich Gott unterwegs behütet hat. Dreimal stolperte mein Pferd, dreimal stürzte ich, ich bin aber stets unversehrt geblieben." Hierauf entgegnete der Vater: „So höre auch du, wie sich Gott nicht weniger wunderbar meiner angenommen hat. Ich bin den ganzen langen Weg geritten, ohne daß mein Pferd nur ein einziges mal strauchelte." Der Alte hatte recht. Wir bewundern Gottes Durchhilfe nur dann, wenn wir dem Rachen einer Gefahr, die uns verschlingen wollte, entrissen worden sind, und achten es gering, daß Gott überhaupt nicht zuläßt, daß wir in tausenderlei Gefahren, die wir nicht einmal ahnen, hineingeraten. Aber auch dafür gebührt ihm Dank.

Am Webstuhl.

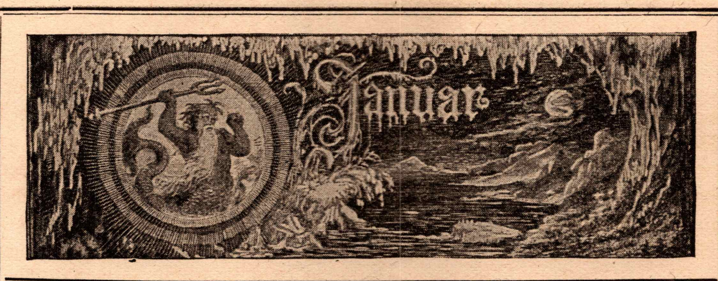
Es gibt eine gewisse Art von Weberei, dabei ist dem Weber sein Werk, welches er zusammenarbeitet, verborgen; die Weberei liegt unter dem Webstuhl. Er sieht nur das Muster; darauf muß sein ganzer Blick gerichtet sein. Ferner hat er darauf zu achten, daß er die Stoffe, die verarbeitet werden sollen, treu benutzt, nichts verdirbt, veruntreut, und jedes an seine Stelle bringt. Dann, wann der letzte Faden eingewirkt ist — dann ist das Werk vollendet. Nun werden alle Spulen weggenommen und es wird offenbar, was verarbeitet worden ist. Nun muß das Werk den Meister loben — oder verurteilen.

Weiter aber sagen wir: Ist nicht jeder Mensch so ein Weber?

Ein jeder wirket mit all seinem Tun und Lassen, Lieben und Leiden an einem unsichtbaren Gebilde, nämlich an dem inwendigen Menschen, der für die Ewigkeit ist. Was du auch tust oder zu tun unterlässest, nichts geht schuldlos vorüber; es wird ein neuer Zug werden an dem Bilde, das ewiglich bleibt. Was da drinnen wird, das siehst du nicht; du sollst es auch nicht sehen wollen. Aber es *wird etwas*, so oder so. Und es kommt der Tag, da zerbricht der Rahmen der Zeit; die sinnlichen Formen zerfallen und der Ewigkeitsmensch, der innerhalb der Zeit geworden ist, tritt ins Licht, er mag wollen oder nicht wollen. Es wird aber sein, je nachdem das Muster war, danach du gewirkt, und je nachdem du treu und fleißig und aufmerksam die dargebotenen Stoffe in der Zeit verarbeitet hast.

Alter Reim von der Ewigkeit.

O Ewigkeit, o Ewigkeit!
Du aller Zeiten ewge Zeit:
So viel Flocken in dem Schnee,
So viel Blätter in dem Klee,
So viel Tropfen in dem Tau,
So viel Blüten auf der Au,
So viel Sterne am Himmel stehn,
So viel Wolken darunter gehn,
So viel Flammen in Feuers Glut,
So viel Wellen in Meeres Flut,
So viel Strahlen im Sonnenlicht,
So viel Worte ein Mund ausspricht,
So viel Wesen in allem Land,
So viel Körnlein im tiefen Sand,
So viel du zählest immerdar
Und rechnest jedes viel tausend Jahr,
So fehlet dennoch gar viel und weit
An der langen, langen Ewigkeit.



Tage Mon	Tage Woch	1906. Feste und Namen.	Januar. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond- Auf- u. Unterg U. M	Mond-Wechsel.
1	M	**Neujahr.**	**Ev.** Luk. 2, 21. **Ep.** Gal. 3, 23–29.	Von der Beschneidung [Christi.			
2	D	Abel	Luk. 3, 1–22.	7.31	4.39	mgs.	
3	M	Enoch	Luk. 4, 1–14.	7.31	4.40	12.42	
4	D	Methusalem	Luk. 4, 15–22.	7.31	4.41	1.39	
5	F	Simeon	Luk. 4, 33–44.	7.30	4.42	2.36	**Erstes Viertel** den 2., 8 U. 52 M. morgens.
6	S	**Epiphanias.**	**Ev.** Matth. 2, 1–12. **Ep.** Jes. 60, 1–6.	Von den Weisen a. d. [Morgenlande.			
7		**1. Sonnt. n. Epiph.**	**Ev.** Luk. 2, 41–52. **Ep.** Röm. 12, 1–6.	Jesus als Knabe im [Tempel.			
8	M	Joh. v. Laski	Luk. 6, 1–19.	7.30	4.45	5.27	
9	D	Kathar. Zell	Luk. 6, 20–35.	7.30	4.46	6.20	
10	M	Paul. d. Eins.	Luk. 6, 36–49.	7.30	4.47	Aufg	
11	D	Ernst d. Bek.	Luk. 7, 1–17.	7.29	4.48	6.06	
12	F	J. Chastellain	Luk. 7, 18–35.	7.29	4.49	7.09	**Vollmond** den 10., 10 U. 37 M. morgens.
13	S	Hilarius	Luk. 7, 36–50.	7.28	4.50	8.14	
14		**2. Sonnt. n. Epiph.**	**Ev.** Joh. 2, 1–11. **Ep.** Röm. 12, 6–16.	Von der Hochzeit zu [Kana.			
15	M	Paola Sarpi	Luk. 8, 1–21.	7.27	4.52	10.35	
16	D	G. Spalatin	Luk. 8, 22–39.	7.27	4.54	11.38	
17	M	B. Franklin	Luk. 8, 40–56.	7.27	4.55	mgs.	
18	D	J. Blackader	Luk. 9, 1–17.	7.26	4.56	12.47	
19	F	Hans Sachs	Luk. 9, 18–36.	7.25	4.57	1.57	**Letztes Viertel** den 17., 2 U. 48 M. nachm.
20	S	Sebastianus	Ps. 119, 17–32.	7.25	4.59	3.08	
21		**3. Sonnt. n. Epiph.**	**Ev.** Matth. 8, 1–13. **Ep.** Röm. 12, 17–21.	Von dem Aussätzigen [u. Gichtbrüchigen.			
22	M	Vincentius	Luk. 9, 37–50.	7.23	5.01	5.21	
23	D	Jesajas	Luk. 9, 51–62.	7.22	5.02	6.19	
24	M	Timotheus	Luk. 10, 1–20.	7.22	5.03	Untg	
25	D	Pauli Bekehr.	Luk. 10, 21–37.	7.21	5.05	6.23	
26	F	Polykarp	Luk. 10, 38–11, 13	7.20	5.06	7.26	
27	S	Chrysostomus	Luk. 11, 14–36.	7.18	5 07	8.30	**Neumond** den 24., 11 U. 9 M. morgens.
28		**4. Sonnt. n. Epiph.**	**Ev.** Matth. 8, 23–27. **Ep.** Röm. 13, 8–10.	Jesus stillet Wind [und Meer.			
29	M	Wm. McKinley	Luk. 11, 37–54.	7.18	5.08	10.27	
30	D	Adelgunde	Luk. 13, 1–21.	7.18	5.10	11.28	
31	M	Fr. Rückert.	Luk. 12, 22–41.	7.16	5.11	mgs.	



Tage. Mon.	Woch.	1906. Feste und Namen.	Februar. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Unt'g U. M.	Mond- Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	D	Ignatius	Luk. 12, 42–59.	7.15	5.15	12.35	
2	F	MariäReinig.	Luk. 13, 1–17.	7.14	5.15	1.23	
3	S	Ansgar	Luk. 13, 18–35.	7.13	5.16	2.19	
4		5. Sonnt. n. Epiph.	Ev. Matth. 13, 24–30. Vom guten Samen. Ep. Kol. 3, 12–17.				Erstes Viertel
5	M	P. J. Spener	Luk. 14, 1–24.	7.11	5.18	4.10	den 1.,
6	D	Amandus	Luk. 14, 25–35.	7.10	5.20	5.00	6 U. 31 M.
7	M	Richard	Luk. 15, 1–10.	7.08	5.20	5.51	morgens.
8	D	G. Wagner	Luk. 15, 11–32.	7.07	5.22	Aufg	
9	F	Joh. Hooper	Luk. 16, 1–18.	7.07	5.23	6.02	
10	S	F. C. Oetinger	Luk. 16, 19–31.	7.05	5.24	7.10	
11		Sonnt. Septuag.	Ev. Matth. 20, 1–16. Von den Arbeitern Ep. 1. Kor. 9, 24–10, 5. [im Weinberg.				Vollmond
12	M	Abr. Lincoln	Luk. 17, 1–19.	7.01	5.28	9.29	den 9.,
13	D	C. F. Schwarz	Luk. 17, 20–37.	7.00	5.29	10.38	1 U. 45 M.
14	M	BrunBonifac.	Luk. 18, 1–17.	6.59	5.29	11.48	morgens.
15	D	G. E. Lessing	Luk. 18, 18–30.	6.58	5.31	mgs.	
16	F	Juliana	Luk. 18, 31–43.	6.57	5.32	12.59	
17	S	J. Heermann	Luk. 19, 1–10.	6.55	5.33	2.06	
18		Sonntag Sexag.	Ev. Luk. 8, 4–15. Von viererlei Acker. Ep. 2. Kor. 11, 19–12, 9.				Letztes Viertel
19	M	Mesrop	Luk. 19, 11–28.	6.52	5.36	4.10	den 15.,
20	D	Schahdost	Matth. 25, 1–13.	6.51	5.37	5.02	10 U. 22 M.
21	M	Eleonore	Matth. 25, 31–46.	6.49	5.39	5.48	abends.
22	D	Washington	Joh. 10, 1–11.	6.47	5.42	6.28	
23	F	Ziegenbalg	Joh. 10, 12–21.	6.45	5.43	Untg	
24	S	Matthias	Joh. 10, 22–31.	6.45	5.43	7.16	
25		Sonntag Quinquag.	Ev. Luk. 18, 31–43. Jesus verkündigt Ep. 1. Kor. 13. [sein Leiden.				Neumond
26	M	Nestorius	Joh. 10, 32–42.	6.43	5.45	9.15	den 23., 1 U. 57 M.
27	D	Martin Butzer	Joh. 11, 1–16.	6.42	5.47	10.13	morgens.
28	M	J. v. M. Cor.	Joh. 11, 17–31.	6.36	5 48	11.09	

In einem kleinen Bache spiegelt sich der Himmel auch.

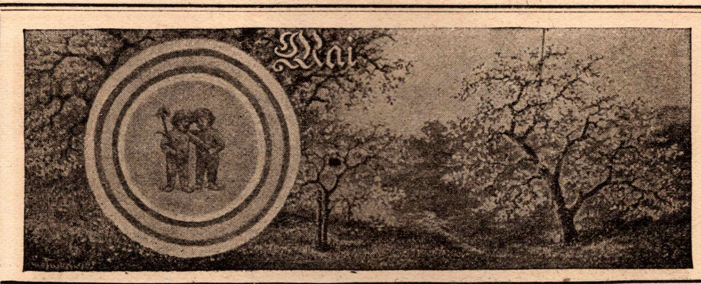
Der eine hat zu viel, der andere zu wenig, aber keiner genug.



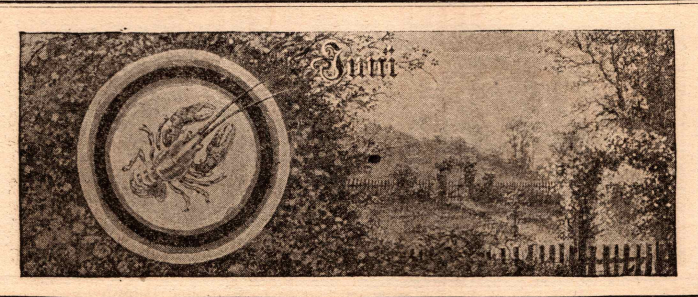
Tage. Mon.	Woch.	1906. Feste und Namen.	März. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond- Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	D	Suitbert	Joh. 11, 32–45.	6.36	5.51	mgs.	
2	F	J. Wesley	Joh. 11, 46–57.	6.34	5.53	12.08	
3	S	Kunigunde	Joh. 12, 1–11.	6.32	5.54	1.03	
4		**Sonntag Invocavit.**	Ev. Matth. 4, 1–11. Ep. 2. Kor. 6, 1–10.	Von Christi Versuchung.			
5	M	Th. v. Aquino	Joh. 12, 12–19.	6.28	5.56	2.49	**Erstes Viertel** den 3., 3 U. 28 M. morgens.
6	D	**Fastnacht**	Joh. 12, 20–36.	6.27	5.57	3.40	
7	M	Aschermittw.	Joh. 12, 37–50.	6.25	5.57	4 27	
8	D	H. W. Beecher	Luk. 22, 1–13.	6.24	5.59	5.09	
9	F	Cyrillus	Luk. 22, 14–20.	6.22	6.02	5.49	
10	S	40 Märtyrer	Luk. 22, 21–30.	6.20	6.02	Aufg	
11		**Sonnt. Reminiscere.**	(Kollekte für Kirchbaufondskasse.)				
12	M	Gregor	Ps. 119, 49–64.	6.16	6.04	8.24	**Vollmond** den 10., 2 U. 17 M. nachm.
13	D	Roderich	Luk. 22, 31–38.	6.15	6.06	9.37	
14	M	F. G. Klopstock	Joh. 13, 1–20.	6.14	6.07	10.48	
15	D	Longinus	Joh. 13, 21–32.	6.12	6.08	11.59	
16	F	Heribert	Joh. 13, 33–38.	6.10	6.09	mgs.	
17	S	Patricius	Joh. 17, 1–8.	6.08	6.09	1.06	
18		**Sonntag Oculi.**	Ev. Luk. 11, 14–28. Ep. Ephes. 5, 1–9.	Jesus treibt einen Teufel aus.			
19	M	G. Calixt	Joh. 17, 9–19.	6.04	6.12	3.00	**Letztes Viertel** den 17., 5 U. 57 M. morgens.
20	D	Ambr. v. Siena	Joh. 17, 20–26.	6.03	6.13	3.46	
21	M	Benediktus	Matth. 26, 30–35.	6.01	6.14	4.28	
22	D	Nik. v. d. Flüeh	Luk. 22, 39–46.	6.00	6.16	5.02	
23	F	Wolfgang	Luk. 22, 47–53.	5.58	6.16	5.34	
24	S	Florentius	Luk. 22, 54–62.	5.56	6.18	6.02	
25		**Sonntag Lätare.**	Ev. Joh. 6, 1–15. Ep. Gal. 4, 21–31.	Speisung der 5000.			
26	M	Ernst d. From.	Matth. 26, 59–68.	5.53	6.20	8.03	**Neumond** den 24., 5 U. 52 M. nachm.
27	D	Rupertus	Luk. 22, 63–71.	5.51	6.22	9.01	
28	M	Joh. v. Goch	Matth. 27, 1–10.	5.49	6.23	9.58	
29	D	Eustachius	Luk. 23, 1–12.	5.47	6.23	10.54	
30	F	Quirinus	Luk. 23, 13–23.	5.46	6.24	11.49	
31	S	Balbina	Joh. 19, 1–7.	5.44	6.26	mgs.	



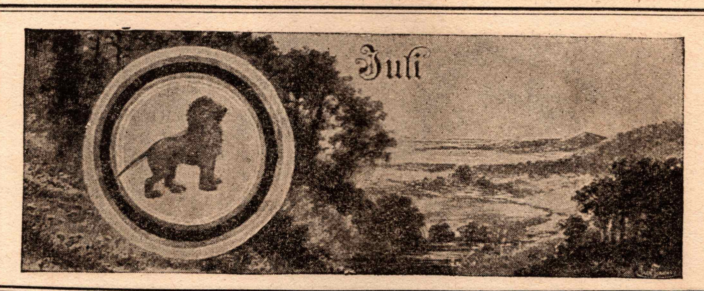
Tage. Mon.	Woch.	1906. Feste und Namen.	April. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Unt'g U. M.	Mond-Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1		**Sonntag Judica.**	**Ev.** Joh. 8, 46–59. **Ep.** Ebr. 9, 11–15.	Von Christi Steinigung.			
2	M	Theodosia	Joh. 19, 8–18.	5.40	6.28	1.33	
3	D	G. Tersteegen	Luk. 23, 26–32.	5.39	6.28	2.19	
4	M	Ambrosius	Luk. 23, 33–37.	5.38	6.30	3.02	
5	D	Chr. Scriver	Joh. 19, 19–24.	5.36	6.32	3.43	**Erstes Viertel**
6	F	Albr. Dürer	Luk. 23, 39–43.	5.34	6 32	4.18	
7	S	Ol. Petersen	Joh. 19, 25–30.	5.32	6.33	4.54	den 1.,
8		**Palmsonntag.**	**Ev.** Matth. 21, 1–9. **Ep.** Phil. 2, 5–11.	Von Christi Einzug in Jerusalem.			10 U. 2 M. nachm.
9	M	Th. v. Westen	Luk. 23, 44–49.	5.28	6.35	7.15	
10	D	Ezechiel	Joh. 19, 31–37.	5.27	6.37	8.30	
11	M	Leo d. Große	Luk. 23, 50–56.	5.26	6.38	9.44	
12	D	**Gründonn.**	1. Kor. 10, 16. 17.	5.24	6.39	10.54	
13	F	**Karfreitag.**	**Ev.** Von Christi Leiden und Sterben. **Ep.** Jesajas 53.				**Vollmond**
14	S	Joh. Eccart	Matth. 27, 62–66.	5.20	6.42	mgs.	den 9., 12 U. 12 M.
15		**Ostersonntag.**	**Ev.** Mark. 16, 1–8. **Ep.** 1. Kor 5, 6–8.	Von Christi Auferstehung.			morgens.
16	M	**Ostermontag.**	**Ev.** Luk. 24, 13–34. **Ep.** Apg. 10, 34–41.	Die Emmausjünger.			
17	D	Rudolf	Luk. 24, 36–49.	5.17	6.45	2.30	
18	M	Luther z. W.	1. Kor. 1, 1–17.	5.15	6.46	3.07	
19	D	P. Melanchth.	1. Kor. 1, 18–25.	5.13	6.47	3.37	**Letztes Viertel**
20	F	Bugenhagen	1. Kor. 2.	5.11	6.49	4.07	den 15.,
21	S	Anselm	1. Kor. 3, 1–15.	5.09	6.50	4.33	2 U. 36 M.
22		**Sonnt. Quasimod.**	**Ev.** Joh. 20, 19–31. **Ep.** 1. Joh. 5, 4–10.	Vom ungläubigen Thomas.			nachm.
23	M	Adalbert	1. Kor. 3, 16–23.	5.06	6.53	Untg	
24	D	Wilfried	1. Kor. 4.	5.03	6.54	7.51	
25	M	Markus	1. Kor. 5, 6–13.	5.02	6.55	8.49	
26	D	Hulda	1. Kor. 6.	5.01	6.56	9.43	
27	F	D. Catelin	1. Kor. 7, 20–40.	4.59	6.57	10.37	**Neumond**
28	S	F. Myconius	1. Kor. 8.	4.58	6.58	11.28	den 23., 10 U. 6 M.
29		**Sonnt. Mis. Domini.**	**Ev.** Joh. 10, 12–16. **Ep.** 1. Petri 2, 21–25.	Vom guten Hirten.			morgens.
30	M	Josua	1. Kor. 9, 1–17.	4.56	7.00	12.17	



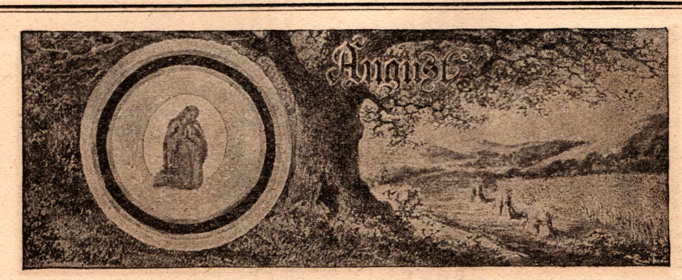
Tage. Mon.	Woch.	1906. Feste und Namen.	Mai. Bibel=Lese=Tafel.	Sonnen= Aufg. U. M.	Sonnen= Unt'g U. M.	Mond= Auf= u. Unterg U. M.	Mond= Wechsel.
1	D	Philippus	1. Kor. 9, 18–27.	4.54	7.01	1.00	
2	M	Athanasius	1. Kor. 10, 1–13.	4.53	7.01	1.40	
3	D	Monika	1. Kor. 10, 14–23.	4.51	7.02	2.18	
4	F	Florianus	1. Kor. 11, 1–22.	4.51	7.04	2.51	Erstes Viertel den 1., 1 U. 7 M. nachm.
5	S	Friedr. d. W.	1. Kor. 11, 23–34.	4.50	7.05	3.24	
6		Sonnt. Jubilate.	Ev. Joh. 16, 16–23. Ep. 1. Petri 2, 11–20.	(Distriktskollekte)			
7	M	Otto d. Große	1. Kor. 12, 1–11.	4.47	7.08	4.32	
8	D	Stanislaus	1. Kor. 12, 12–31.	4.46	7.09	Aufg	
9	M	Gr. v. Nazianz	1. Kor. 13.	4.44	7.10	8.34	
10	D	Joh. Heuglin	Ps. 119, 65–80.	4.43	7.12	9.45	Vollmond den 8., 8 U. 9 M. morgens.
11	F	Joh. Arndt	1. Kor. 14, 1–20.	4.42	7.12	10.48	
12	S	Melet d. Gr.	1. Kor. 14, 21–40.	4.41	7.13	11.43	
13		Sonntag Cantate.	Ev. Joh. 16, 5–15. Ep. Jak. 1, 17–21.	Von Christi Heimgang zum Vater.			
14	M	Pachomius	1. Kor. 15, 1–19.	4.40	7.15	12.29	
15	D	Moses	1. Kor. 15, 20–34.	4.39	7.16	1.07	
16	M	5 Märt. v. L.	1. Kor. 15, 35–49.	4.38	7.16	1.41	Letztes Viertel den 15., 1 U. 2 M. morgens.
17	D	V. Herberger	1. Kor. 15, 50–58.	4.37	7.17	2.11	
18	F	Achtzig M. M.	1. Kor. 16, 1–14.	4.36	7.18	2.39	
19	S	Alkuinus	1. Kor. 16, 15–24.	4.35	7.20	3.05	
20		Sonntag Rogate.	Ev. Joh. 16, 23–30. Ep. Jak. 1, 22–27.	Von der rechten Betkunst.			
21	M	Cazalla	1. Mose 9, 8–17.	4.33	7.21	4.00	
22	D	Konstantin	5. Mose 34.	4.32	7.22	4.30	Neumond den 23., 2 U. 0 M. morgens.
23	M	Savonarola	2. Kön. 2, 1–11.	4.31	7.23	Untg	
24	D	Himmelfahrt.	Ev. Mark. 16, 14–20. Ep. Apg. 1, 1–11.	Von Christi Himmelfahrt.			
25	F	Augustinus	Joh. 14, 1–14.	4.30	7.25	8.33	
26	S	Beda d. Ehrw.	Joh. 14, 15–24.	4.29	7.25	9.26	
27		Sonntag Exaudi.	Ev. Joh. 15, 26–16, 4. Ep. 1. Petri 4, 8–11.	Die Gabe des Trösters.			
28	M	John Eliot	Joh. 14, 25–31.	4.29	7.27	11.01	Erstes Viertel den 31., 12 U. 23 M. morgens.
29	D	Zeisberger	Joh. 15, 1–16.	4.28	7.28	11.41	
30	M	**Gräberschm.**	Joh. 15, 17–27.	4.26	2.29	mgs.	
31	D	J. Neander	Joh. 16, 1–15.	4.26	7.29	12.18	



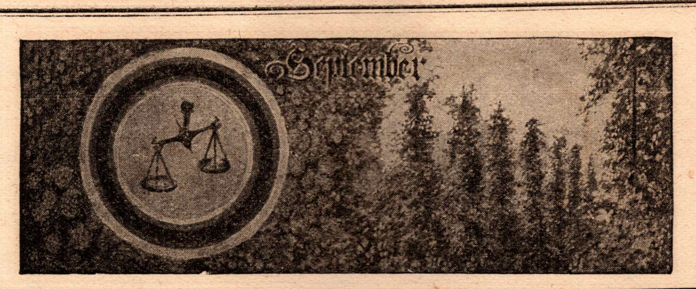
Tage. Mon.	Woch.	1906. Feste und Namen.	Juni. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg u. M.	Unt'g u. M.	Mond- Auf- u. Unterg u. M.	Mond-Wechsel.
1	F	Oberlin	Joh. 16, 16–23a.	4.26	7.29	1.24	
2	S	Pothinus	Joh. 16, 23b–33.	4.26	7.30	1.57	
3		**Pfingstsonntag.**	**Ev.** Joh. 14, 23–31. **Ep.** Apg. 2, 1–13.	Von d. Sendung des Heil. Geistes.			
4	M	**Pfingstmontag.**	**Ev.** Joh. 3, 16–21. **Ep.** Apg. 10, 42–48.	Also hat Gott die Welt geliebt.			**Vollmond**
5	D	Bonifacius	Jes. 40, 1–11.	4.25	7.32	3.41	den 6.,
6	M	Norbert	Jes. 40, 12–25.	4.24	7.33	Aufg	3 U. 10 M.
7	D	Paul Gerhardt	Jes. 40, 26–31.	4.23	7.33	8.29	nachm.
8	F	A. H. Francke	Jes. 41, 1–13.	4.23	7.35	9.30	
9	S	Columba	Ps. 119, 81–96.	4.23	7.35	10.23	
10		**Sonnt. Trinitatis.**	**Ev.** Joh. 3, 1–15. **Ep.** Röm. 11, 33–36.	Christi Gespräch mit Nikodemus.			
11	M	Barnabas	Jes. 41, 14–20.	4.23	7.36	11.42	**Letztes Viertel**
12	D	Renata	Jes. 41, 21–39.	4.22	7.36	mgs.	den 13.,
13	M	Lefebvre	Jes. 42, 1–17.	4.22	7.37	12.15	1 U. 34 M.
14	D	Basilius d. G.	Jes. 42, 18–25.	4.22	7.37	12.43	nachm.
15	F	R. Baxter	Jes. 43, 1–13.	4.22	7.38	1.09	
16	S	J. Tauler	Jes. 43, 14–28.	4.23	7.38	1.36	
17		**1. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Luk. 16, 19–31. **Ep.** 1. Joh. 4, 16–21.	Vom reichen Manne.			
18	M	Pamphilus	Jes. 44, 1–20.	4.24	7.39	2.32	**Neumond**
19	D	Paphnutius	Jes. 44, 21–28.	4.24	7.39	3.04	den 21.,
20	M	Märt. in Prag	Jes. 45, 1–14.	4.24	7.39	3.39	5 U. 5 M.
21	D	J. G. Hamann	Jes. 45, 15–25.	4.24	7.39	4.19	nachm.
22	F	Paulinus	Jes. 46.	4.24	7.39	Untg	
23	S	Basilius	Jes. 48, 12–22.	4.24	7.39	9.00	
24		**2. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Luk. 14, 16–24. **Ep.** 1. Joh. 3, 13–18.	Vom großen Abendmahl.			
25	M	Augsb. Konf.	Jes. 49, 1–13.	4.25	7.40	10.20	**Erstes Viertel**
26	D	Jeremias	Jes. 49, 14–26.	4.26	7.40	10.54	den 29.,
27	M	J. V. Andreä	Jes. 50.	4.27	7.40	11.28	8 U. 19 M.
28	D	Irenäus	Jes. 51.	4.27	7.40	11.58	morgens.
29	F	Peter u. Paul	Jes. 52.	4.27	7.40	mgs.	
30	S	Raymund	Jes. 53.	4.27	7.40	12.30	



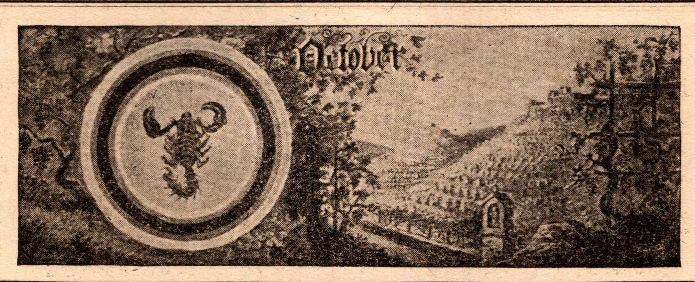
Tage. Mon.	Tage. Woch.	1906. Feste und Namen.	Juli. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond- Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1		3. Sonnt. n. Trin.	Ev. Luk. 15, 1–10. Ep. 1. Petri 5, 6–11. Vom verlorenen [Schaf.				
2	M	Mariä Heims.	Jes. 54.	4.28	7.39	1.36	
3	D	Kornelius	Jes. 55.	4.29	7.39	2.16	
4	M	**Unabh.-Erkl.**	Jes. 57.	4.30	7.39	3.02	
5	D	Paleario	Jes. 58.	4.31	7.39	Aufg	**Vollmond**
6	F	Joh. Hus	Jes. 59.	4.32	7.38	8.11	den 5.,
7	S	Willibald	Ps. 119, 97–112.	4.32	7.38	8.58	10 U. 27 M. abends.
8		4. Sonnt. n. Trin.	Ev. Luk. 6, 36–42. Ep. Röm. 8, 18–23. Vom Splitter und [Balken.				
9	M	Ephr. d. Syr.	Jes. 60, 1–12.	4.33	7.38	10.15	
10	D	Peter Viret	Jes. 60, 13–22.	4.34	7.38	10.44	
11	M	Placidus	Jes. 61.	4.35	7.38	11.13	
12	D	Lydia	Jes. 62.	4.35	7.37	11.40	**Letztes**
13	F	Eugenius	Jes. 63, 1–14.	4.36	7.35	mgs.	**Viertel** den 13.,
14	S	Bonaventura	Jes. 63, 15–64, 12.	4.37	7.35	12.06	4 U. 13 M.
15		5. Sonnt. n. Trin.	Ev. Luk. 5, 1–11. Ep. 1. Petri 3, 8–15. Von Petri reichem [Fischzuge.				morgens.
16	M	Anna Askew	Jes. 65, 13–25.	4.39	7.35	1.06	
17	D	Speratus	Jes. 66, 10–24.	4.40	7.34	1.38	
18	M	Arnulf	Hesek. 1, 1–14.	4.41	7.33	2.18	
19	D	Arsenius	Hesek. 1, 15–28.	4.42	7.32	3.00	**Neumond**
20	F	Elias	Hesek. 2.	4.43	7.30	3.50	den 21.,
21	S	Arbogast	Apg. 8, 26,–38.	4.44	7.30	Untg	6 U. 59 M.
22		6. Sonnt. n. Trin.	Ev. Matth. 5, 20–26. Ep. Röm. 6, 3–11. Von der Pharisäer [Gerechtigkeit.				morgens.
23	M	G. v. Homelle	Hesek. 3, 1–15.	4.45	7.29	8.57	
24	D	Christine	Hesek. 3, 16–27.	4.46	7.29	9.32	
25	M	Jak. d. Aelt.	Hesek. 8.	4.47	7.28	10.02	
26	D	Christophorus	Hesek. 9.	4.47	7.26	10.34	**Erstes**
27	F	R. Palmarius	Hesek. 10.	4.49	7.26	11.05	**Viertel**
28	S	J. S. Lay	Hesek. 11.	4.50	7.25	11.39	den 28.,
29		7. Sonnt. n. Trin.	Ev. Mark. 8, 1–9. Ep. Röm. 6, 19–23. Jesus speist 4000 [Mann.				1 U. 56 M. nachm.
30	M	Joh. Wessel	Hesek. 13, 1–16.	4.52	7.22	12.15	
31	D	J. C. Schade	Hesek. 13, 17–23.	4.53	7.21	12.57	



Tage. Mon.	Woch.	1906. Feste und Namen.	August. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. u. M.	Unt'g u. M.	Mond- Auf- u. Unterg u. M.	Mond-Wechsel.
1	M	Makkabäer	Hesek. 14, 1–11.	4.55	7.20	1.45	
2	D	M. M. u. Nero	Hesek. 14, 12–23.	4.55	7.19	2.40	
3	F	Wilh. Thorp	Hesek. 17, 1–10.	4.56	7.18	3.44	
4	S	Leonh. Käser	Hesek. 17, 11–24.	4.57	7.17	Aufg	
5		8. Sonnt. n. Trin.	Ev. Matth. 7, 15–23. Ep. Röm. 8, 12–17. Von den falschen [Propheten.				Vollmond den 4., 6 U. 52 M. morgeus.
6	M	Verkl. Christi	Hesek. 18, 19–32.	4.58	7.14	8.43	
7	D	Nonna	Hesek. 20, 1–17.	4.59	7.13	9.13	
8	M	Hormisdas	Hesek. 20, 18–26.	5.01	7.13	9.41	
9	D	Clem. v. Alex	Hesek. 20, 27–38.	5.02	7.11	10.09	
10	F	Laurentius	Hesek. 20, 39–49.	5.03	7.09	10.36	
11	S	Gr. v. Utrecht	Hesek. 26.	5.04	7.08	11.05	
12		9. Sonnt. n. Trin.	Ev. Luk. 16, 1–9. Ep. 1. Kor. 10, 6–13. Vom ungerechten [Haushalter.				Letztes Viertel den 11., 8 U. 47 M. abends.
13	M	Zinzendorf	Hesek. 33, 1–9.	5.07	7.05	mgs.	
14	D	T. Guthrie	Hesek. 33, 10–19.	5.08	7.03	12.14	
15	M	Maria	Hesek. 34, 1–10.	5.09	7.02	12.55	
16	D	Isaak	Hesek. 34, 11–22.	5.09	7.00	1.44	
17	F	Joh. Gerhard	Hesek. 34, 23–31.	5.11	6.59	2.33	
18	S	Jovianus	Hesek. 35.	5.13	6.57	3.30	
19		10. Sonnt. n. Trin.	Ev. Luk. 19, 41–49. Ep. 1. Kor. 12, 1–12. Von der Zerstörung [Jerusalems.				Neumond den 19., 7 U. 27 M. abends.
20	M	B. v. Clairvaux	Klagel. 1, 1–10.	5.14	6.55	Untg	
21	D	Brüdermission	Klagel. 1, 11–22.	5.16	6.52	8.04	
22	M	Symphorian	Klagel. 2, 13–21.	5.17	6.49	8.36	
23	D	C. v. Coligny	Klagel. 3, 1–21.	5.18	6.48	9.07	
24	F	Bartholomäus	Klagel. 3, 22–42.	5.19	6.47	9.41	
25	S	Ludw. d. Heil.	Klagel. 5.	5.21	6.46	10.15	
26		11. Sonnt. n. Trin.	Ev. Luk. 18, 9–14. Ep. 1. Kor. 15, 1–10. Vom Pharisäer und [Zöllner.				Erstes Viertel den 26., 6 U. 42 M. abends.
27	M	H. Grotius	Hesek. 36, 1–12.	5.21	6.44	11.41	
28	D	Augustinus	Hesek. 36, 13–21.	5.22	6.42	mgs.	
29	M	Joh. d. T. Ent.	Hesek. 36, 22–32.	5.24	6.40	12.33	
30	D	Claudius	Hesek. 36, 33–38.	5.25	6.38	1.33	
31	F	Aidan.	Hesek. 37, 1–14.	5.26	6.36	2.36	



Tage. Mon.	Woch.	1906. Feste und Namen.	September. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond- Auf- u. Unterg U. M	Mond-Wechsel.
1	S	Hanna	Hesek. 37, 15–28.	5.29	6.39	3.44	
2	**12. Sonnt. n. Trin.**		**Ev.** Mark. 7, 31–37. **Ep.** 2. Kor. 3, 4–9.	Vom Taubstummen.			
3	M	**Arbeitertag**	Hesek. 43, 1–11.	5.29	6 34	7.11	**Vollmond**
4	D	Ida	Hesek. 44, 1–16.	5.29	6.33	7.40	den 2.,
5	M	G. Mollio	Hesek. 44, 17–31.	5.29	6.31	8.08	5 U. 36 M.
6	D	Matth. Waibel	Hesek. 47, 1–12.	5.31	6.30	9.05	nachm.
7	F	L. Spengler	Joh. 1, 1–18.	5.32	6.28	9.36	
8	S	Corbinian	Joh. 1, 19–34.	5.35	6.27	10.11	
9	**13. Sonnt. n. Trin.**		**Ev.** Luk. 10, 23–37. **Ep.** Gal. 3, 15–22.	Vom barmherzigen [Samariter.			
10	M	P. Speratus	Joh. 1, 35–51.	5.35	6.20	11.34	
11	D	Joh. Brenz	Joh. 2.	5.37	6.18	mgs.	**Letztes Viertel**
12	M	Peloquin	Joh. 3, 1–21.	5.38	6.16	12.23	den 9.,
13	D	Wilh. Farel	Joh. 3, 22–36.	5.40	6.15	1.17	2 U. 53 M.
14	F	Cyprianus	Joh. 4, 1–15.	5.41	6.13	2.18	nachm.
15	S	Friederike	Joh. 4, 16–24.	5.42	6.11	3.20	
16	**14. Sonnt. n. Trin.**		**Ev.** Luk. 17, 11–19. **Ep.** Gal. 5, 16–24.	Heilung der zehn [Aussätzigen.			
17	M	Lambert	Joh. 4, 27–44.	5.43	6.08	Untg	
18	D	Spangenberg	Joh. 4, 45–54.	5.44	6.06	7.06	
19	M	Renatus	Joh. 5, 1–18.	5.46	6.04	7.40	**Neumond**
20	D	Magd. Luther	Joh. 5, 19–29.	5.47	6.02	8.15	den 18., 6 U. 33 M.
21	F	Matth. Ev.	Matth. 18, 1–11.	5.48	6.01	8.54	morgens.
22	S	Mauritius	Joh. 5, 30–47.	5.48	5.58	9.38	
23	**15. Sonnt. n. Trin.**		**Ev.** Matth. 6, 24–34. **Ep.** Gal. 5, 25–6, 10.	Vom Mammons- [dienst.			
24	M	Arg. v. Grumb.	Joh. 6, 1–15.	5.50	5.56	11.25	
25	D	Augs. Friede	Joh. 6, 16–23.	5.52	5.54	mgs.	
26	M	Lioba	Joh. 6, 24–40.	5.53	5.52	12.28	**Erstes Viertel**
27	D	J. J. Moser	Joh. 6, 41–59.	5.54	5.50	1.33	den 25.,
28	F	Wenzeslaus	Joh. 6, 60–71.	5.55	5.48	2.40	12 U. 11 M.
29	S	Michaelis	Joh. 7, 1–13.	5.56	5.47	3.46	morgens.
30	**16. Sonnt. n. Trin.**		**Kollekte für Mission. Erntefest.**				



Tage. Mon.	Tage. Woch.	1906. Feste und Namen.	Oktober. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond-Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	M	Remigius	Joh. 7, 14–30.	5.59	5.43	4.48	
2	D	Chr. Schmid	Joh. 7, 31–53.	5.59	5.41	Aufg	
3	M	Die Ewalde	Joh. 8, 1–11.	5.59	5.40	6.36	
4	D	Joh. Wessel	Joh. 8, 12–27.	6.03	5.38	7.06	Vollmond
5	F	Hilarion	Joh. 8, 28–43.	6.03	5.37	7.34	den 2.,
6	S	Theo. Beza	Joh. 8, 44–59.	6.04	5.35	8.08	6 U. 48 M. morgens.
7	**17. Sonnt. n. Trin.**	Ev. Luk. 14, 1–11. Ep. Ephes. 4, 1–6.	Vom Wassersüchtigen.				
8	M	D. Zeisberger	Joh. 9, 1–12.	6.06	5.32	9.26	
9	D	Justus Jonas	Joh. 9, 13–23.	6.08	5.29	10.13	
10	M	Gideon	Joh. 9, 24–41.	6.09	5.27	11.04	Letztes Viertel
11	D	Ulrich Zwingli	Matth. 5, 1–19.	6.11	5.25	12.00	den 10.,
12	F	H. Bullinger	Matth. 5, 20–32.	6.11	5.23	mgs.	9 U. 39 M.
13	S	Elisabeth Frey	Matth. 5, 33–48.	6.13	5.22	1.02	morgens.
14	**18. Sonnt. n. Trin.**	Ev. Matth. 22, 34–46. Ep. 1. Kor. 1, 4–9.	Vom vornehmsten Gebot.				
15	M	Aurelia	Matth. 6, 1–15.	6.13	5.20	3.14	
16	D	Gallus	Matth. 6, 16–34.	6.14	5.18	4.23	Neumond
17	M	Aufh. d. E. v. N.	Matth. 7, 1–14.	6.16	5.16	5.35	den 17.,
18	D	Lukas	Matth. 7, 15–29.	6.16	5.15	Untg	4 U. 42 M.
19	F	Bruno	Matth. 10, 1–15.	6.18	5.13	6.48	nachm.
20	S	Lambertus	Matth. 10, 16–25.	6.20	5.12	7.32	
21	**19. Sonnt. n. Trin.**	Ev. Matth. 9, 1–8. Ep. Ephes. 4, 22–28.	Vom Gichtbrüchigen.				
22	M	Hedwig	Matth. 10, 26–42.	6.22	5.08	9.18	Erstes Viertel
23	D	H. Martyn	Matth. 11, 20–30.	6.23	5.07	10.20	den 24.,
24	M	Arethas	Matth. 13, 1–23.	6.24	5.04	11.24	7 U. 49 M.
25	D	Joh. Heß	Matth. 13, 24–43.	6.25	5.03	mgs.	morgens.
26	F	Amandus	Matth. 13, 44–52.	6.27	5.01	12.31	
27	S	Frumentius	Matth. 18, 12–20.	6.27	4.59	1.35	
28	**Reformationsfest.**	(Kirchen-Koll. für das Pred.-Seminar.)					Vollmond
29	M	Alfr. d. Große	Matth. 18, 21–35	6.30	4.58	3.42	den 31.,
30	D	Jak. Sturm	Matth. 21, 28–46.	6.31	4.57	4.42	10 U. 45 M.
31	M	Wolfgang	Matth. 22, 1–22.	6.32	4.56	5.43	nachm.



Tage Mon.	Tage Woch.	1906. Feste und Namen.	November. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond-Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	D	Aller Heiligen	Matth. 22, 23–33.	6.34	4.55	Aufg	
2	F	Viktorinus	Matth. 22, 34–45.	6.35	4.54	6.06	
3	S	Pirmin	Ps. 119, 161–176.	6.36	4.52	6.41	
4		21. Sonnt. n. Trin.	Ev. Joh. 4, 47–54. Ep. Ephes. 6, 10–17. Von des Königischen Sohn.				Letztes Viertel den 9., 3 U. 45 M. morgens.
5	M	Hans Egede	Offb. 1, 1–8.	6.38	4.50	8.06	
6	D	Gustav Adolf	Offb. 1, 9–20.	6.39	4.48	8.54	
7	M	Willibrord	Offb. 2, 1–11.	6.41	4.47	9.49	
8	D	Willehad	Offb. 2, 12–17.	6.43	4.46	10.48	
9	F	Staupitz	Offb. 2, 18–29.	6.44	4.45	11.48	
10	S	Mart. Luther	Offb. 3, 1–13.	6.46	4.44	mgs.	
11		22. Sonnt. n. Trin.	Ev. Matth. 18,23–35. Ep. Phil. 1, 3–11. Vom Schalksknecht.				Neumond den 16., 2 U. 36 M. morgens.
12	M	Arcadius	Offb. 3, 14–22.	6.48	4.42	1.59	
13	D	P. M. Vermili	Psalm 6.	6.51	4.41	3.09	
14	M	Notker	Psalm 143.	6.53	4.40	4.21	
15	D	Joh. Keppler	Offb. 4.	6.54	4.38	5.35	
16	F	Creuziger	Offb. 7, 9–17.	6.55	4.36	Untg	
17	S	Bernward	Offb. 14, 1–13.	6.56	4.35	6.08	
18		23. Sonnt. n. Trin.	Ev. Matth. 22. 15–22. Ep. Phil. 3, 17–21. Vom Zinsgroschen.				Erstes Viertel den 22., 6 U. 39 M. nachm.
19	M	Elisabeth	Offb. 16.	6.59	4.34	8.06	
20	D	J. Williams	Offb. 20, 1–10.	7.00	4.33	9.12	
21	M	Columbanus	Offb. 21, 1–8.	7.02	4.32	10.20	
22	D	Oekolampad	Offb. 21, 9–27.	7.03	4.31	11.27	
23	F	Klemens	Offb. 22, 1–12.	7.03	4.31	mgs.	
24	S	John Knox	Offb. 22, 13–21.	7.04	4.30	12.32	
25		24. Sonnt. n. Trin.	Ev. Matth. 9, 18–26. Ep. Kol. 1, 9–14. Totenfest.				Vollmond den 30., 5 U. 7 M. nachm.
26	M	Konrad	1. Thess. 4, 13–18	7.06	4.30	2.37	
27	D	M. Blarer	1. Thess. 5, 1–11.	7.07	4.30	3.36	
28	M	Noah	1. Thess. 5, 12–28	7.08	4.29	4.36	
29	D	Danksagungst.	Psalm 103.	7.09	4.29	5.36	
30	F	Andreas	Judä.	7.10	4.29	Aufg	

Wer immer in Zerstreuungen lebt, wird fremd im eigenen Herzen.



Tage. Mon.	Tage. Woch.	1906. Feste und Namen.	Dezember. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond- Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	S	Eligius	2. Kor. 5, 1–21.	7.12	4.29	5.20	
2		**1. Adventsonntag.**	**Ev.** Matth. 21, 1–9. **Ep.** Röm. 13, 11–14.	Von Christi Einzug [in Jerusalem.			
3	M	Gerh. Groot	1. Mose 3, 1–15.	7.13	4.29	6.49	
4	D	G. v. Zütphen	1. Mose 12, 1–8.	7.14	4.29	7.42	
5	M	Crispina	1. Mose 28, 10-22.	7.15	4.30	8.36	
6	D	Nikolaus	1. Mose 49, 1. 8–12.	7.16	4.30	9.37	**Letztes Viertel**
7	F	P. F. Hiller	4. Mose 24, 1–20.	7.16	4.30	10.38	den 8., 7 U. 45 M.
8	S	M. Rinkart	5. Mose 18, 9–19.	7.18	4.30	11.42	nachm.
9		**2. Adventsonntag.**	**Ev.** Luk. 21, 25–36. **Ep.** Röm. 15, 4–13.	Von den Zeichen des [jüngsten Tages.			
10	M	Paul Eber	2. Sam. 7, 1–17.	7.20	4.30	12.48	
11	D	H. v. Zütphen	Jes. 11, 1–10.	7.21	4.30	1.56	
12	M	Vicelin	Jes. 35, 1–10.	7.22	4.30	3.08	
13	D	F. Gellert	Jer. 31, 23–34.	7.23	4.30	4.21	**Neumond**
14	F	Dioskurus	Hesek. 34, 9–23.	7.24	4.30	5.37	den 15.,
15	S	Christina	Dan. 9, 21–27.	7.25	4.30	6.54	12 U. 54 M.
16		**3. Adventsonntag.**	**Ev.** Matth. 11, 2–10. **Ep.** 1. Kor. 4, 1–5.	Von Johannis Ge- [fangenschaft.			nachm.
17	M	Sturm	Hosea 2, 18–22.	7.25	4.30	6.53	
18	D	J. G. Herder	Zeph. 3, 9–20.	7.26	4.30	8.00	
19	M	Clem. v. Alex.	Sach. 6, 9–13.	7.26	4.30	9.13	
20	D	Abr. u. Sarah	Sach. 9, 9–16.	7.27	4.30	10.21	**Erstes**
21	F	Thomas Ap.	Mal. 3, 1–6.	7.28	4.31	11.26	**Viertel**
22	S	Hugo M'Kail	Mal. 4.	7.28	4.31	mgs.	den 22.,
23		**4. Adventsonntag.**	**Ev.** Joh. 1, 19–28. **Ep.** Phil. 4, 4–7.	Von Johannis [Zeugnis.			9 U. 3 M.
24	M	Adam, Eva	Micha 4, 8–5, 1.	7.28	4.32	1.30	morgeus.
25	D	**Christfest.**	**Ev.** Luk. 2, 1–14. **Ep.** Tit. 2, 11–14.	Von der Geburt [Christi.			
26	M	**2. Christtag.**	**Ev.** Luk. 2, 15–20. **Ep.** Apg. 6, 8–7, 2; 51–59.	Die Hirten gehen nach [Bethlehem.			
27	D	Johannes	Joh. 1, 1–14.	7.29	4.34	4.26	
28	F	Unsch. Kindl.	Luk. 2, 21–32.	7.29	4.34	5.23	**Vollmond**
29	S	Gr. v. Württ.	Luk. 2, 33–40.	7.30	4.34	6.19	den 30., 12 U. 43 M.
30		**Sonnt. n. d. Christfest.**	**Ev.** Luk. 2, 33–40. **Ep.** Gal. 4, 1–7.	Von Simeon und [Hanna.			nachm.
31	M	Silvester	Psalm 100.	7.32	4.38	5.35	

Der Evangelische Kalender.

Wenn der Leser die vielen fremden Namen im Kalender überblickt, so wird er sich fragen: Was haben denn diese Männer und Frauen getan, daß ihre Namen Jahr für Jahr hier erscheinen? Wir haben da einen großen Bildersaal, in dem wir Personen aus vielen Völkern und Jahrhunderten erblicken, deutlicher gesagt eine Wolke von Zeugen, die wie aus einem Munde bekennen: „Durch Gottes Gnade sind wir, was wir sind. Gebt unserm Gott die Ehre!" Sie wollen uns erinnern an das Wort der Schrift: „Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; welcher Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach!"

Namens- und Gedächtnistage.

In der alten Christenheit versammelten sich die Gläubigen an den jährlich wiederkehrenden Todestagen der Märtyrer an deren Gräbern, in den Katakomben (unterirdischen Grabgewölben) und Kirchen, in denen ihre irdischen Ueberreste beigesetzt wurden. Da wurden die Nachkommen zu gleichem oder doch ähnlichem Glauben entflammt, ein heiliges Band der Gemeinschaft umschlang die streitende und triumphierende Kirche. Nach und nach kamen also viele Namen zusammen, aber erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts wurde es Sitte, für jeden Tag des Jahres einen Heiligen anzugeben. Aus den Verzeichnissen der Fest-und Gedächtnistage ist dann der christliche Kalender entstanden. Leider ist aber auf diese Art ein Heiligendienst entstanden, wie wir ihn noch heute in der katholischen Kirche wahrnehmen. Die Reformatoren verwarfen die Verehrung der Reliquien, schafften die Feiertage, die sich nicht biblisch begründen ließen, ab und behielten neben den Sonn- und Festtagen nur noch die Apostel- und Marientage bei. Die verschiedenen Kirchenordnungen trafen verschiedene Bestimmungen, und schließlich kamen die meisten Namen des herkömmlichen katholischen Kalenders ohne weiteres in die evangelischen Kalender herüber. Hier herrschte die reine Willkür, da der Kalender auf protestantischer Seite Jahrhunderte lang ohne kirchliche und staatliche Aufsicht blieb. Es blieb einem deutschen Theologen, Prof. Dr. Ferdinand Piper in Berlin, überlassen, in die ganz verworrene Lage Licht und Ordnung zu bringen. Zwanzig Jahre seines Lebens (1850—1870) verwandte er daran, den Zeugen der Wahrheit den ihnen gebührenden Platz im „verbesserten evang. Kalender" anzuweisen. Ausgeschlossen ist hier nur die katholische Kirche seit der Reformation, weil sie die Evangelische Kirche verdammt. Hundertundneununddreißig Gelehrte in Deutschland, Frankreich, England, Holland und der Schweiz gingen Dr.

Piper an die Hand. Und so haben wir in den Namen des Evang. Kalenders ein Band, das viele, viele Seelen umschlingt.

Nun läßt sich ja über die Bedeutung mancher Namen streiten, und dieser und jener könnte recht wohl durch einen andern ersetzt werden. Hier das Rechte zu treffen, ist darum so schwierig, weil die Zahl der Namen unendlich groß ist. Aus der amerikanischen Geschichte, die ja verhältnismäßig noch jung ist, wird nach und nach noch mancher Name von gutem Klang seine Stelle im Evang. Kalender erhalten.

Januar.

Gar sinnig ist es, daß an den Anfang des Jahres Namen gesetzt sind, die uns zurückweisen auf den Morgen der Zeit, die ersten Menschen. 1. Der Neujahrstag ist dem Namen gewidmet, der über alle Namen ist, und in dem allein uns Heil und Hilfe winkt. Jesus (Josua) bedeutet Heiland, Seligmacher. Luk. 2, 21. Auch die Namen der Stammeltern des Menschengeschlechts hat man an diese Stelle gesetzt. 2. Abel oder Habel hat seinen Namen von der Eitelkeit. Sein tragisches Geschick ist jedem Christen bekannt. In der ersten Familie schon ein Gemordeter, ein Brudermörder. Solche Macht hat die Sünde schon im zweiten Glied. 3. Enoch oder Henoch, ein Geweihter. An ihm sehen wir die Fülle der Gnade und die Kraft der Frömmigkeit in dem Maße, daß die Macht und Nacht der Sünde völlig unterdrückt ist. Ohne den Tod zu schmecken, geht Enoch zur Wonne des ewigen Lebens ein. 4. Methusalem oder Methusala, d. h. der Todespfeil. Dieser Gottesmann, der Sohn Enochs, erreichte das höchste Alter eines Sterblichen, nur 31 Jahre fehlten bei ihm an einem Jahrtausend. 5. Simeon, d. h. erhört. Ja, Gott hat das Flehen jenes ehrwürdigen Mannes erhört, er sah den Tod wirklich nicht, ehe er den Christ des Herrn gesehen. Nun er ihn gesehen, konnte der treue Diener Gottes im Frieden fahren. 6. Epiphanias, d. h. Erscheinung (des Weltheilandes). Der Tag war im Morgenlande dem Andenken der Taufe Jesu im Jordan gewidmet, im Abendlande wurde er als das Fest der Offenbarung Jesu Christi an die Heiden gefeiert. Wir denken dabei vornehmlich an die Weisen aus dem Morgenlande, die dem Jesuskinde ihre Gaben darbrachten. Der Sage nach sollen sie drei Könige gewesen sein Namens Kaspar (Schatzmeister), Melchior (König des Lichts), Balthasar (Richter Gottes, d. h. einer, der im Namen Gottes zu Gericht sitzt). 7. Widukind, auch Wittekind, d. h. weißes Kind (Waldkind?), der Anführer der Sachsen im Kampf mit Karl dem Großen. Lange sträubte er sich mit aller Macht gegen die Annahme des Christentums, endlich aber gab er den Kampf auf, ließ sich taufen (785) und öffnete sein Land der Religion des Kreuzes. 8. Johann von Laski, war ein vornehmer polnischer Theologe, der der Kirche Ostfrieslands den Stempel seines gewaltigen Geistes aufdrückte. Er wirkte später im Sinne Calvins in Lon-

don, wie auch endlich in seinem Heimatland; hier starb er 1560. 9. Katharina Zell, zeichnete sich besonders durch unermüdliche Wohltätigkeit aus. Im Verein mit ihrem Manne, Matthäus Zell, Professor an der Universität Freiburg im Breisgau, dann Leutpriester in Straßburg, tat sie viel zur Einführung der Reformation in letzterer Stadt. 10. Paulus der Einsiedler von Theben in Aegypten. Er wohnte in einer Höhle, in die er sich in der Zeit der Christenverfolgung (unter Decius) geflüchtet hatte (249). Er war der erste Einsiedler der christlichen Kirche. In Gebet und frommer Betrachtung verbrachte er seine Tage. Die Christen jener Zeit erwarteten täglich die Wiederkunft des Herrn. 11. Herzog Ernst von Braunschweig-Lüneburg. Dieser fromme Fürst führte die Reformation in seinem Lande ein und tat überhaupt viel zu ihrer Verbreitung. Er erhielt den Ehrennamen der Bekenner. Sein Wahlspruch war: „Ich verzehre mich, indem ich andern diene." Er starb am 11. Januar 1546. 12. Johann Chastellain, ein Augustinermönch und gewaltiger Volksredner, starb am 12. Januar 1525 in Vic, bei Metz, den Märthyrertod in den Flammen. „Der Name Jesu sei mein Heil!" waren seine letzten Worte. 13. Hilarius, d. h. der Fröhliche, war von 350—368 Bischof seiner Vaterstadt Poitiers im westlichen Frankreich. Er war ein rechter Kämpfer für die Lehre des Athanasius, daß nämlich Christus Gott gleich ist. Er starb am 13. Januar 368 (nach andern 367). Sein Name wird heute noch in der nördlichen Schweiz hoch geehrt. 14. Felix, d. h. der Glückliche, von Nola im südlichen Italien. Auch er war ein Bekenner, der auf sein ganzes Vermögen mit den Worten verzichtete: „In meiner Armut bin ich reich in Christo." Er starb in hohem Alter am 14. Januar, sein Todesjahr ist nicht genau bekannt. 15. Paola Sarpi, einer der aufgeklärtesten Katholiken seiner Zeit. Er bekämpfte die weltliche Herrschaft des Papstes und stimmte in wesentlichen Punkten mit der evangelischen Lehre überein. In einem Buch über das Tridentinische Konzil hat er nachgewiesen, daß die Vereinigung der Protestanten mit den Katholiken von dem päpstlichen Stuhl hintertrieben wurde. Er starb am 15. Januar 1623. 16. Georg Spalatin, ein vertrauter Freund Luthers, der ihn „wegen seiner Frömmigkeit, Gelehrsamkeit und Treue den Liebsten unter den Lieben, den Diener Christi am sächsischen Hof, den treusten Knecht Gottes" nannte. Er starb am 16. Januar 1545. Am 17. Januar 1705 wurde Benjamin Franklin in Boston geboren. Er war eine einzigartige Persönlichkeit und hat dem jungen amerikanischen Staatswesen die größten Dienste geleistet. Als Drucker, Journalist, Staatsmann, Gelehrter hat er sich den größten Ruhm erworben. Viele seiner Aussprüche sind als Sprichwörter in die Volkssprache übergegangen. Wir dürfen mit Stolz seiner gedenken. 18. Johann Blackader war ein kühner schottischer Geistlicher, der von König Karl II. 1662 mit ungefähr 400 Amtsgenossen vertrieben

wurde, um die presbyterische Kirche zu vernichten. Trotz des strengsten Verbots predigte er das Evangelium. Er starb im Anfang des Jahres 1686 im Kerker. 19. Hans Sachs, Schuh — macher und Poet dazu. Freudig stellte er seine reichen Gaben in den Dienst der Reformation. 1523 sang er das berühmte Lied von der „Wittenberger Nachtigall, die man jetzt höret überall." Viel Segen ist von diesem Manne ausgegangen. Er starb am 19. Januar 1526 in seiner Vaterstadt Nürnberg. 20. Sebastianus, d. h. der Ehrwürdige, soll am 20. Januar 290 den Märtyrertod erlitten haben. Er war Hauptmann der kaiserlichen Hauptwache in Rom. Da er nicht den Göttern opfern wollte, ließ ihn Kaiser Diokletian von zahllosen Geschossen durchbohren. 21. Matthias Claudius, nach dem von ihm herausgegebenen Blatte auch „Wandsbecker Bote" genannt. Er war ein Licht in glaubensloser Zeit und ein Sänger geistlicher und weltlicher Lieder. Allbekannt ist das herrliche Abendlied: „Der Mond ist aufgegangen." Er starb am 21. Januar 1815 in Hamburg. 22. Vincentius, d. h. der Sieger. Dieser stellvertretende Bischof wurde im Jahre 304 zu Saragossa in Spanien mit den unmenschlichsten Martern gepeinigt, aber keine Qual konnte ihn zum Abfall vom Glauben bewegen. Sein Peiniger, der Konsul Dacian, mußte schließlich bekennen: „Wir sind besiegt!" 23. Jesajas, d. h. das Heil Gottes, der erste der vier großen Propheten des Alten Testaments, wirkte in Jerusalem ein halbes Jahrhundert bis ums Jahr 700. Mit Recht hat man ihn „den König der Propheten" genannt. Seine Reden sind nach Form und Inhalt großartig. Warum dieser Tag seinem Andenken gewidmet wurde, ist nicht nachzuweisen, er hat es aber verdient, daß sein gedacht wird. 24. Timotheus, d. h. Fürchtegott, Begleiter und Gehilfe Pauli auf seinen Missionsreisen. Durch seine fromme Mutter und Großmutter wurde er schon frühe mit der Schrift vertraut. Er lernte Paulus in Lystra kennen, liebte ihn wie einen Vater und war ihm lebenslänglich treu wie ein Sohn ergeben. 25. Dieser Tag ist dem Apostel Paulus gewidmet, genauer dem Andenken an seine wunderbare Bekehrung vor den Toren von Damaskus. Er besaß eine treffliche Bildung. Aber erst als aus dem Zerstörer der Kirche ihr begeisterter Erbauer, aus dem größten Feinde Christi sein größter Freund geworden, leistete sie ihm die rechten Dienste. Er starb unter Kaiser Nero in Rom den Märtyrertod im Jahre 64, nach neueren Forschungen im Jahre 61. 26. Polykarp, d. h. der Früchtereiche, Bischof von Smyrna, ist eine der ehrwürdigsten Erscheinungen der Kirchengeschichte. Als er vom Prokonsul aufgefordert wurde, Christum zu lästern, sprach er: „86 Jahre diene ich ihm und er hat mir nie etwas Uebles getan; wie kann ich meinen König, meinen Erlöser lästern?" Er starb am 26. Januar, nach andern am 23. Februar 155. 27. Ein nicht minder berühmter Mann ist Johann Chrysostomus, d. h. Goldmund. Diesen Zunamen erhielt er wegen seiner wunderbaren

Redegabe. Im Jahre 397 ward er zum Hofprediger nach Konstantinopel berufen. Um seines Freimuts willen ward er zweimal in die Verbannung geschickt. Er starb in ihr mit den Worten: „Gott sei für alles gelobt!“ am 14. September 407. Am 27. Januar 438 wurden seine Gebeine nach Konstantinopel gebracht, daher wird sein Gedächtnis an diesem Tag gefeiert. 28. Karl der Große ist im Jahre 814 an diesem Tag in Aachen gestorben. Er war groß als weltlicher Fürst wie als Schirmherr der Kirche. 29. William McKinley, geboren am 29. Januar 1843 in Niles, Ohio. Er machte den Bürgerkrieg mit und brachte es darin zum Major. Nach demselben widmete er sich der Rechtspraxis in Canton, Ohio. Im Jahre 1891 ward er zum Gouverneur seines Heimatsstaates gewählt. Bekannt ist seine Befürwortung des Schutzzolls im Kongreß. Am 4. März 1897 hielt er seinen Einzug in das Weiße Haus. Er fiel der Kugel eines Mordbuben am 14. September 1901 in Buffalo, N. Y., zum Opfer. Seine letzten Worte lauteten: „Der Wille Gottes geschehe, nicht der unsere.“ 30. Adelgunde, d. h. die edle Kämpferin, um 630 im Hennegau geboren, der jetzt teils zu Belgien, teils zu Frankreich gehört. Gründete das Kloster Maubeuge und war seine erste Aebtissin. 31. Friedrich Rückert, großer Dichter und Sprachforscher, geboren am 16. Mai 1788 in Schweinfurt, gestorben am 31. Januar 1866 in Neuses bei Koburg. Diesem gottbegnadigten Sänger verdanken wir auch das prächtige Adventslied: „Dein König kommt in niedern Hüllen.“

Februar.

1. Ignatius, d. h. der Feurige, Bischof von Antiochien in Syrien. Er wurde wegen seines Glaubens im Kolosseum in Rom, dem großen Amphitheater, vor einer ungeheuern Menschenmenge den wilden Tieren vorgeworfen. Dies war wohl im Jahre 115. 2. Mariä Reinigung. Handelt es sich bei der Darstellung Jesu im Tempel um das Kindlein, so hier gemäß dem Gesetz (3. Mose 12) um die Mutter. Die Katholiken nennen den Tag Mariä Lichtmeß, weil in der betreffenden Messe die Kerzen geweiht werden. Es soll dies eine Hinweisung auf Simeons Weissagung vom Jesuskinde sein: „Ein Licht, zu erleuchten die Heiden.“ 3. Ansgar, d. h. der Kriegsgeselle, der Apostel von Nord-Europa. Er wirkte unter den Dänen, Schweden und Deutschen in großer Demut und evangelischem Glauben. In Deutschland hatte er seinen Sitz in Hamburg und besonders Bremen. An letzterm Ort starb er am 3. Februar 865. 4. Rhabanus Maurus, der Lehrer der deutschen Nation und Schöpfer des deutschen Schulwesens, wurde 776 in Mainz geboren. In Fulda gründete er die erste Klosterschule, von ihr zogen viele fromme Männer aus, die neue Stätten des Lichts gründeten. Rhabanus zeichnete sich durch große Wohltätigkeit aus. Er starb am 4. Februar 856. 5. Philipp Jakob Spener, der Vater des Pie-

tismus, geb. am 13. Januar 1635 zu Rappoltsweiler im Elsaß. Er wirkte als Pfarrer in Straßburg und Frankfurt, wurde dann als Oberhofprediger nach Dresden berufen und kam 1691 als Professor und Inspektor nach Berlin. Ströme des Segens sind von ihm ausgegangen. Er starb am 5. Februar 1705. 6. Amandus, d. h. der zu Liebende, missionierte in dem heutigen Belgien und Holland, später in den Alpenländern von Kärnthen und Tirol, zuletzt aber wieder in den erstgenannten Gegenden. Auch in Spanien hat er gewirkt. Er zeichnete sich durch Gründung von vielen Klöstern aus und soll am 6. Februar 661 gestorben sein. 7. Richard, d. h. der Herrschgewaltige. Richard I. von England, genannt Löwenherz, unternahm 1190 mit Philipp II. von Frankreich einen Kreuzzug. Er errang einen glänzenden Sieg über Sultan Saladin. Aber nicht seinetwegen kam der Name Richard in den Kalender (er war kein Heiliger), sondern eines andern gleichnamigen englischen Königs, der mit seinen Söhnen und andern frommen, angesehenen Jünglingen im Jahre 721 eine Wallfahrt nach dem heiligen Lande unternahm. Dort angekommen, ist er gestorben. Das wahre heilige Land ist droben. 8. Georg Wagner, ein evangelischer Prediger Bayerns, ist am 8. Februar 1527 auf dem Rathausplatz in München um seines evangelischen Glaubens willen auf dem Scheiterhaufen von den Päpstlichen zu Tode gebracht worden. Seine letzten Worte waren: „Jesu! Jesu!" 9. John Hooper, evang. Bischof von Gloucester und Worcester in England und glänzender Redner, ist unter Maria, der Katholischen, am 9. Februar 1555 in Gloucester dem Feuertode übergeben worden. Unter unaussprechlichen Qualen, verursacht durch grünes Holz, das nicht brennen wollte, aber in heldenmütigem Glauben, ist er, Gott preisend, entschlafen. 10. Friedr. Christoph Oetinger, geb. am 6. Mai 1702 zu Göppingen, gest. am 10. Februar 1782 als Prälat, einer der einflußreichsten Theologen Württembergs und jedenfalls seine eigenartigste Gestalt. „Er, der Christ, der Edle und der Weise, war eine hohe Schule allein." 11. Hugo von St. Victor, der „sachlich einflußreichste Theologe des 12. Jahrhunderts." Seine Zeitgenossen bezeichneten ihn als den zweiten Augustin. Man kann ihn zu den Vorläufern der Reformation zählen. Er war ein Sachse von Geburt, lebte aber vom 18. Jahr an in Paris, woselbst er im Jahre 1141 gestorben ist. 12. Abraham Lincoln, geb. an diesem Tage im Jahre 1809 in Hardin Co., Ky., der Erhalter der Union. „Mit Haß gegen keinen, mit Liebe für alle" — dies Wort charakterisiert den edeln Mann, der nach Washington der größte Präsident unsers Landes war. Wie er zu Tode kam, ist allgemein bekannt. 13. Christian Friedr. Schwarz trat 1750 in den Dienst der dänisch-hallischen Mission. Er war ein Bahnbrecher der Mission in Ost-Indien, genoß das höchste Vertrauen aller, auch der englischen Regierung und der eingeborenen Fürsten. Die Heiden nannten ihn den „guten Vater." Er starb am 13. Februar 1798.

14. Brun Bonifacius, um das Jahr 975 aus vornehmem Geschlecht geboren und ein Verwandter der sächsischen Kaiser, missionierte von Polen aus unter den östlich davon wohnenden Heiden, wurde Erzbischof und als solcher mit seinen 18 Gefährten am 14. Februar 1009 von den Polen erschlagen. 15. Gotthold Ephraim Lessing, einer der größten deutschen Dichter, „der erste Kritiker Europas", vertrat besonders die Freiheit der Forschung auch in Glaubenssachen und forderte sie als ein heiliges Recht. Er starb am 15. Februar 1781 in Braunschweig (geb. am 22. Januar 1729 zu Kamenz in Sachsen). 16. Juliana, lat., die Jugendliche, eine Jungfrau aus Nikomedien in Klein-Asien, erlitt in der großen Diokletianischen Christenverfolgung im Jahre 303 den Märtyrertod. 17. Johann Heermann, „ein auserwählter Liederdichter, der mitten im dreißigjährigen Krieg die Tauben seiner Lieder („O Gott, du frommer Gott," „Herzliebster Jesu," „Frühmorgens, da die Sonn aufgeht," u. s. w.) mit dem Oelzweig des Friedens in das evang. Deutschland hinaussandte." Er war ein rechter Märtyrer des Kreuzes und starb am 17. Februar 1649. 18. Martin Luther, der gewaltige deutsche Reformator, der als echt deutscher Mann fest auf dem Boden stand, aber mit dem Haupte in den Himmel ragte und als ein zweiter Serubabel, ja diesen weit überragend, die Evang. Kirche aus der babylonischen Gefangenschaft in die Freiheit des Evangeliums führte. Er starb am 18. Febr. 1546 in seinem Geburtsort Eisleben (geb. am 10. Nov. 1483) in festem Glauben. 19. Mesrop, (eig. Maschtotz), Erfinder des armenischen Alphabets, Uebersetzer der Bibel in die armenische Sprache, Patriarch der Armenier, starb den 19. Februar 441. 20. Schadhost, d. h. Freund des Königs, Patriarch der Perser in Seleucia unter Schapuh II., wurde von diesem mit 128 Presbytern und Diakonen, Männern und Jungfrauen ins Gefängnis geworfen, jämmerlich mißhandelt und endlich am 20. Februar zwischen den Jahren 339—349 hingerichtet, weil sie ihrem Glauben treu blieben und nicht die Sonne anbeten wollten. 21. Eleonore oder Eleonora, griechisch, die Barmherzige, Gemahlin des Königs Heinrich III. von England, ging nach dem Tode desselben, 1273, ins Kloster und starb daselbst 1292. 22. George Washington, der Begründer der Unabhängigkeit der Ver. Staaten und ihr erster Präsident. „Der erste im Frieden, der erste im Kriege und der erste in den Herzen seiner Landsleute." Er wurde am 22. Februar 1732 in Virginia geboren und starb am 14. Dezember 1799 auf Mount Vernon. 23. Bartholomäus Ziegenbalg, geboren am 24. Juni 1683 in Pulsnitz, Oberlausitz, schiffte sich am 29. November 1705 als Missionar der dänisch-ostindischen Niederlassung ein und hat in Trankebar unter Dänen, Portugiesen, Muhammedanern und Hindus in reichem Segen gewirkt. Er starb am 23. Februar 1719. 24. Matthias, hebräisch, Gottes Gabe, hieß der an die Stelle des Judas Ischarioth gewählte Apostel. Nach der Sage ward er an einem 24. Februar in

Judäa gesteinigt und darauf noch enthauptet. 25. Viktor, lat., der Sieger, ein reicher Mann in Massilia, dem heutigen Marseille in Frankreich, besuchte die gefangenen Christen und wurde deswegen vor Gericht gestellt. Der Kaiser Maximian (286—305) ließ ihn an den Füßen durch die Straßen Roms schleifen, dann gräßlich foltern und endlich hinrichten. 26. Nestorius, d. h. der ehrwürdige Greis, Bischof von Maghdis, starb den 26. Februar 251 oder 253 zu Perge in Pamphylien am Kreuz. Vor dem heidnischen Gericht bekannte er: „Ich will den Herrn preisen zu jeder Zeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein." 27. Martin Butzer, 1491 zu Schlettstadt im Elsaß geboren, betrieb die Reformation in Straßburg und suchte Lutheraner und Reformierte miteinander zu versöhnen. Das kostete ihn 1549 seine Stelle, er mußte nach England fliehen, wo er am 27. Februar 1551, von Heimweh gequält, starb. In Cambridge war er als Bibelforscher tätig gewesen. 28. Johannn von Monte Corvino in Süd-Italien, ein Mönch und Missionar der Mongolen, taufte gegen 6000 Heiden und ließ zwei Kirchen bauen, die eine mit einer Missionsschule nahe am kaiserlichen Palast. Er starb im Jahre 1332.

März.

1. Suitbert, der Macht- und Prachtvolle, ein irischer Glaubensbote, Bischof der Brukteren in Friesland. Von hier durch die Sachsen vertrieben, erhielt er von Herzog Pipin die Rheininsel bei Kaiserswerth geschenkt und gründete auf ihr ein Kloster, in dem er bis zu seinem Tode (713) lebte. 2. John Wesley, der Stifter der methodistischen Kirchengemeinschaft, geboren im Jahre 1703 in dem County Lincoln im nördlichen England, war ein gewaltiger Bußprediger. Er entfaltete eine großartige Tätigkeit durch Reden — er predigte täglich zwei- bis dreimal bis in sein hohes Alter — und Schriften, und zwar nicht nur in Großbritannien, sondern auch in Holland und Amerika. Er entschlief am 2. März 1791. 3. Kunigunde, die Heldenmütige, Gemahlin des deutschen Kaisers Heinrich II. Sie zog sich nach dessen Tod (1024) in das von ihr gestiftete Kloster Kaufungen bei Kassel zurück und starb hier am 3. März 1031. 4. Adrian oder Hadrian, d. h. der Mann aus der italienischen Stadt gleichen Namens, hießen mehrere Päpste. Vor allem haben wir hierbei an einen Märtyrer zu denken, der unter Diokletian mit 43 Glaubensgenossen zu Nikomedia für seinen Glauben starb. 5. Thomas von Aquino, einer der berühmtesten Theologen des Mittelalters (geboren 1225 im Neapolitanischen), lehrte hauptsächlich in Paris, aber auch in Bologna, Pisa und Rom. Er erhielt den Beinamen des „allgemeinen und engelgleichen Lehrers. Er starb am 6. März 1271. 6. Zacharias Ursinus, d. h. der Bär, geboren am 18. Juli 1534 in Breslau, Professor der Theologie in Heidelberg, mit Olevianus Verfasser des Heidelberger Katechismus. Er starb am 6. März 1583. 7. Per-

petua (die Beständige), starb mit Felicitas (die Glückliche) im Jahre 202 unter Septimius Severus in Karthago den Märtyrertod. Hier ruhten ihre Gebeine unter den Altären in der Hauptkirche. An ihrem Todestag versammelte sich lange Jahr hindurch eine ungeheure Menge. 8. H. W. Beecher, Sohn des berühmten Theologen Lyman B. (Präsident des Lane-Seminars in Cincinnati) und Bruder von Harriett Beecher-Stowe (der berühmten Verfasserin von „Uncle Toms Cabin") war unstreitig einer der glänzendsten Kanzelredner und begabtesten Schriftsteller der Ver. Staaten. Für die Sache der Abolition (Sklavenbefreiung) setzte er seine Kraft ein. Leider wurde sein Ansehen sehr durch einen Skandalprozeß geschädigt. Er starb am 8. März 1887 in Brooklyn, N. Y. 9. Cyrillus, der Herrliche, mit Methodius, der Ordner, seinem Bruder, Apostel der Slaven. Jener entschlief am 14. Febr. 869 in Rom, dieser am 6. April 885 und wurde in der Hauptkirche zu Prag beigesetzt. 10. 40 Ritter oder Märtyrer. Unter der römischen Besatzung zu Sebaste in Armenien sollen 40 Offiziere gewesen sein. Da sie von ihrem Glauben nicht ließen, mußten sie (im Jahre 320, wie die Sage meldet), im Winter unter freiem Himmel eine ganze Nacht entkleidet auf einem hartgefrorenen Sumpfe stehn. Als einer nachgab und Erquickung suchte, trat der tief erschütterte Henker mit dem Ruf an seine Stelle: „Auch ich bin ein Christ!" Bei Tagesanbruch wurden alle dem Feuer übergeben. 11. Eulogius, d. h. der gute Redner, Vorsteher einer geistlichen Schule in Cordova, Spanien, wurde 850 eingekerkert, weil einige Christen gegen den Lügenpropheten Muhammed geredet hatten, man mußte ihn aber wieder frei lassen. Neun Jahre später ward er mit dem Schwerte hingerichtet, am 11. März 859, weil er einer Jungfrau Zuflucht gewährt hatte. 12. Gregor I., der Wachsame, mit dem Beinamen der Große, um 540 als Sprößling eines alten römischen Geschlechts geboren. Im Jahre 590 ward er zum Bischof von Rom gewählt und wußte diese Stellung sehr klug zu benutzen, um seine Macht zu befestigen. Er nannte sich „den Knecht aller Knechte", kann aber als der erste Papst angesehen werden. Er starb am 12. März 604. 13. Roderich, der Ruhmreiche, ein spanischer Priester, der zur Zeit der maurischen Herrschaft unentwegt zum Christenglauben stand, dafür gefoltert, ins Gefängnis geworfen und ums Jahr 850 enthauptet wurde. 14. Friedrich Gottlieb Klopstock, geboren den 2. Juli 1724 in Quedlinburg, der Dichter der „Messiade" oder des weltberühmten Gesangs vom Messias. Schon als Student der Theologie in Jena dichtete er daran, aber erst im Jahre 1772 ward sie abgeschlossen. Mehrere seiner geistlichen Lieder („Auferstehn, ja auferstehn," „Herr, du wollst uns vorbereiten," „Selig sind des Himmels Erben") finden sich in den evang. Gesangbüchern. Er starb am 14. März 1803 in Hamburg. 15. Longinus, der Schlanke, aus Cäsarea in Palästina gebürtig, diente als Zugführer unter den römischen Soldaten. Er soll es gewesen sein, der

dem Herrn am Kreuz mit einem Speer die Seite öffnete. Die Sage meldet, er habe dann dem Waffendienst entsagt, sich als einen der ersten am Pfingstfest taufen lassen, habe dann das Evangelium gepredigt und sei von Pilatus deswegen hingerichtet worden. 16. Herbert, auch Heribert, der im Heere Glänzende, der Held. So hieß ein aus Worms stammender Benediktinermönch, der Kanzler Ottos III., später wurde er Erzbischof und war wegen seiner Wohltaten hochgeachtet und beliebt. Er starb am 16. März 1021. 17. Patricius, der Vornehme, Apostel von Irland. Seine Lebensgeschichte ist so sagenhaft, daß es schwer, ja unmöglich ist, etwas Sicheres und Bestimmtes aus ihr als historisch hinzustellen. Seine Lebenszeit fällt ins fünfte Jahrhundert. 18. Alexander, der Tapfere. Diesen Namen trugen außer dem berühmten König von Mazedonien viele Märtyrer, darunter ein Bischof von Jerusalem, der, wie es heißt, als ehrwürdiger Greis am 18. März 251 im Gefängnis den täglichen Peinigungen erlag, denen er ausgesetzt wurde. 19. Georg Calixt, 1586 in Medelby im Herzogtum Schleswig geboren, „nach Luther der mutigste, nach Melanchthon der billigste (gerechteste), nach Chemnitz der gelehrteste Theologe der Evang. Kirche," war fast ein halbes Jahrhundert Professor zu Helmstedt, im Herzogtum Braunschweig. Er wirkte im Gegensatz zu der Engherzigkeit der Theologen jener Zeit im Geiste der Freiheit, Duldung und Einigung und starb am 19. März 1656. 20. Ambrosius von Siena, berühmter Prediger und Theologe, zu dessen Füßen die größten Gottesgelehrten jener Zeit saßen. Die Streitenden zu versöhnen, den Armen wohlzutun, war seine Freude. So hart er gegen sich selbst war, so mild war er gegen andere. Er verschied am 20. März 1287. 21. Benediktus, der Gesegnete. Diesen Namen führten viele Päpste, berühmter aber als sie alle ist der Mönch und nachmalige Abt Benediktus von Nursia (in Umbrien), der schon als Knabe in der Einsamkeit Gott diente und später der Gründer des Benediktiner-Ordens wurde. Er starb am 21. März 543. 22. Nikolaus von der Flüeh, ein schlichter Bauersmann im Kanton Unterwalden in der Schweiz. Im 50. Lebensjahr verließ er seine Familie, um hoch oben auf seiner Alp Gott zu dienen. Am 22. Dezember 1481 erschien er im Rathaus zu Stans und ermahnte die streitenden Eidgenossen so kräftig und überzeugend zum Frieden, daß ein Bürgerkrieg abgewendet wurde. Er starb am 22. März 1488 an seinem 71. Geburtstag, „wenn je einer, ein heiliger Mann." 23. Wolfgang zu Anhalt, ein der Sache der Reformation treu ergebener Fürst. Nach der unglücklichen Schlacht bei Mühlberg (1542) setzte ihn der Kaiser ab, und erst nach dem Passauer Vertrag, 1552, erhielt er seine Erblande zurück. Er starb am 23. März 1566. 24. Florentius, der Blühende, um 1350 geboren, Vorsteher der „Brüder des gemeinsamen Lebens," die in wahrem christlichem Gemeinschaftsleben das Ziel der Frömmigkeit erblickten. Sie haben in den Niederlanden auf die Re-

formation hingearbeitet und waren ihre Vorläufer. Florentius starb im Jahre 1400, um die Zeit von Mariä Verkündigung. 25. Mariä Verkündigung. Da der 25. Dezember als das Geburtsfest Christi gefeiert wird, so mußte Maria Verkündigung (vergl. Luk. 1, 26—38) auf den 25. März fallen. Er wird heute noch in Württemberg als ein evang. Festtag gefeiert. 26. Ernst der Fromme, Herzog von Sachsen-Gotha, geboren 1601. Er machte sich verdient um die Erhaltung der evang. Lehre. Im dreißigjährigen Kriege trat er mutig für die evangelische Sache ein. Cromwell rechnete ihn unter die drei klugen Fürsten seiner Zeit. Er starb am 26. März 1675. 27. Rupertus (so viel wie Robert), der Ruhmstrahlende, Name des Apostels der Bayern. Er stammte aus dem fränkischen Königsgeschlecht, wurde Bischof von Worms, stiftete Kirchen, ordinierte Geistliche und heilte Kranke. Er starb am 27. März 717. 28. Johann von Goch, ein treuer evangelischer Zeuge und Vorläufer der Reformation. Er stand 24 Jahre lang einem von ihm gegründeten Frauenhaus zu Mecheln in Brabant vor, welches den Namen Tabor erhielt. Auch er war ein Glied der „Brüder vom gemeinsamen Leben" (siehe 24. März). Er starb am 28. März 1475. 29. Eustachius, d. h. reich an Früchten, ein römischer Feldherr, der im Anfang des zweiten Jahrhunderts die Christen verfolgte, dann aber mit seiner ganzen Familie zum Christentum übertrat. Er soll als Märthyrer am 29. März in der Zeit vom Jahre 117—138 gestorben sein. 30. Quirinus. So hieß u. a. auch ein Tribun und Märthyrer zu Rom, der unter Kaiser Hadrian (117—138) nach furchtbarer Verstümmelung enthauptet wurde. 31. Balbina, die Stammlerin, die Tochter des ebengenannten Quirinus, starb am 31. März 130.

So viel für das Jahr 1906. So der Herr Gnade gibt, sollen in den nächsten drei Jahren (1907, 1908 und 1909) die weiteren Erklärungen der Namen folgen, je drei Monate auf einmal. Wer die Kalender gut aufhebt, hat dann nach einigen Jahren eine kurzgefaßte Geschichte der Kalenderheiligen, die ihm von gutem Nutzen sein kann, weil die Kenntnis und Erkenntnis dadurch wächst.

Bitte.

Löwen, laßt euch wieder finden,
Wie im ersten Christentum,
Die nichts konnte überwinden! —
Seht nur an ihr Märthyrtum,
Wie in Lieb sie glühten,
Wie sie Feuer sprühten,
Daß sich vor der Sterbenslust
Selbst der Satan fürchten mußt!

Erzählungen.



Fußstapfen.

Erzählung von F. Weygold, Pastor em., Louisville, Ky.

Vorwort.

Wie ein Strom dahinfährt, so ziehen die Menschen über die Erde. Welle hastet der Welle nach, ein Geschlecht dem andern. Manches hat dauernde Spuren seines Daseins und Wirkens hinterlassen, sei es zum Segen, sei es zum Unsegen.

An die Rothäute, welche vormals in diesem Lande lebten, erinnert fast nichts mehr. Nach ihnen kamen in den südlichen Gegenden die Sklavenbarone auf. Deren Zeit ging auch hin und ihre Herrlichkeit unter in Strömen von Blut und unzähligen Rauchsäulen. Durch Raubbau ausgesogene Ländereien, verwüstetes Waldland und das Vorhandensein der farbigen Menschenbrüder in unserer Mitte sind auf weiten Strecken noch jetzt Zeugen ihres selbstsüchtigen Treibens.

An manchen dieser Orte haben seither freie Männer, zumeist deutschen Blutes, ihre Heimat aufgeschlagen. „Niemands Herr, niemands Knecht," bauen sie unter treuer Mithilfe von Weib und Kind mit ihren eigenen Händen den Acker; und gern gibt er den sorgsamen Pflegern sein Vermögen.

Ein Elender ist der Mensch, welcher seines eigenen Lebens Glück auf das Verderben seines Nächsten gründet. Solches haben die alten Tyrannen getan, die ihrer Burgen Fundamente auf noch lebende Menschenleiber legten.

Wohl aber dem, der gegen jedermann eines guten Willens und allewege hilfsbereit ist. Das Gute, das er in Gottesliebe tut, dieweil er lebt, sind die Fußspuren, die er auf dieser Erde hinterläßt, wenn er seine Wallfahrt vollendet hat. Und der Allwissende wird sich ihrer erinnern, ob er gleich den Weg aller Welt längst gegangen und sein Gedächtnis bei den Menschen gestorben ist.

1. Die Geschwister Linder und ihr Freund Kremer.

Die liebe Sonne war in der letzten Zeit eine Frühaufsteherin geworden; der Hochsommer hatte begonnen. Eben sandte sie ihre ersten Strahlen über den Weiler, der in dem buschigen Hügelland nordwärts von der großen Stadt liegt. Die Tür eines der letzten Häuser öffnete sich knarrend, und auf die Schwelle trat ein Mann. Sein hageres Gesicht und seine hohe, schlanke Gestalt ließen ihn noch jugendlich erscheinen; sein Haupthaar jedoch war eisgrau. Er beschattete mit der Hand seine

Augen vor der ihm ins Gesicht scheinenden Sonne und blickte zum Himmel.

„Guten Morgen, Franz!" sagte plötzlich eine nahe Stimme; „du siehst wohl nach dem Wetter?"

„Ei, sieh! Bist du schon da? Guten Morgen, lieber Ludwig. Du hast's geraten; wir bekommen einen schönen Tag für unsern Gang zur Stadt. Aber nun herein! Gratuliere Bärbel zu ihrem Geburtstag und trink noch 'ne Tasse Kaffee mit. Wir haben ja durchaus keine Eile."

„Bitte, nein! ich möchte lieber den Abend vorsprechen. Uebergib aber dies Paketchen deiner Schwester; es sind die Sachen darin, wovon sie gestern abend gesprochen hat."

„Mensch, Ludwig, du bist also noch in der Nacht in die Stadt gelaufen, um dies zu holen!" fiel ihm Franz erstaunt in die Rede.

Ludwig reckte mit einem gewissen Selbstbewußtsein seine etwas verwachsene Gestalt in die Höhe, sah mit seinen schönen blauen Augen fröhlich zu dem Freund empor und erwiderte lächelnd: „Nicht der Rede wert! War um 11 Uhr schon wieder daheim. Du weißt ja, wie gern ich es tat; darum wurde es mir auch nicht schwer." Die letzten Worte hatte er fast flüsternd gesprochen; nun fuhr er herzhaft fort: „Muß noch für Mutter zum Schmied an die Pike gehen. Am Big Rock wollen wir uns um 7 Uhr treffen."

Franz Linder blieb noch eine Weile in der Haustür stehen und sah mit einer gewissen zärtlichen Trauer dem Freunde nach, der trotz seines verwachsenen Rückens rüstig seines Weges ging. Als er sich dann dem Innern des Zimmers zuwandte, sah er, wie Bärbel eben den Zipfel der Gardine fallen ließ, hinter welcher sie den beiderseitigen Freund und Nachbar belauscht hatte. Er legte wortlos Ludwig Kremers Päckchen vor die Schwester hin, und fuhr fort, sein Frühstück einzunehmen. Es tat ihm leid, daß sie so unfreundlich gewesen und nicht einmal herzugetreten war, um dem Freunde mit einem freundlichen Dankeswort ihre Erkenntlichkeit zu bezeugen.

Auch das junge Mädchen saß lange bewegungslos und still, die Hände im Schoß, auf ihrem Stuhl. Dann regte sie sich und begann lässig, den Inhalt des Pakets zu mustern. Nach ihren sich allmählich aufhellenden Mienen zu schließen, befriedigte sie der Befund vollkommen. Zuletzt lachte sie laut auf, als sie aus einem Schächtelchen ein Kettlein hervorzog, das ihr golden entgegenblickte. „Sieh hier, Franz! wie schön! Er ist doch ein lieber Mensch!" rief sie.

Der Bruder war ganz überrascht von dem Freudenausbruch und der sonnigen Heiterkeit, die ihm aus ihrem ganzen Gesicht zulachte. Denn wie lange war es schon her, daß sie freud- und teilnahmlos neben ihm so hinlebte! und seit einer Woche hatte sie nur dann und wann sich emporgerafft und wie aus einem Traum erwachend ein paar Worte gesprochen. Hing sie schweren Gedanken nach, oder war ihr sonderbares Benehmen

der Vorbote einer sich entwickelnden Krankheit? . . . Nun aber war sie wie mit einem Schlage gänzlich umgewandelt. Unwillkürlich gedachte er der längst vergangenen Jahre seiner Kindheit; da hatte sich die selige Mutter oftmals gerade so gefreut, gerade so gelacht! Jetzt sah er es mehr denn je, daß Bärbel ganz und gar ihr Ebenbild war.

Eine große Freudigkeit begann sich seiner zu bemächtigen; mit der Schwester bewunderte er das niedliche, lange, so schwere Kettlein, und freute sich über ihre Freude. Da sie aber wieder einmal sagte: „Ludwig ist doch ein lieber, guter Mensch," fuhr ihm eine Erinnerung durch den Sinn, und er antwortete: „Gewiß, Bärbel, aber wie gut und edel sein Herz ist, weißt du eigentlich doch noch nicht." . . . Er zog seine Uhr hervor und fuhr fort: „Ich habe noch reichlich Zeit dazu, dir das Familiengeheimnis Ludwigs zu erzählen. Willst du es gern hören?"

Bärbel hatte sich, mit ihrem köstlichen Schmuck angetan, eben vor den Spiegel gestellt; bei diesen Worten des Bruders setzte sie sich sofort wieder an den Tisch, sagte leise: „Bitte," und sah ihn erwartungsvoll an.

Franz begann auch ohne Zögern, doch, wie es so seine Weise war, langsam; seine Blicke waren auf den fernen Himmel gerichtet, als ob sein Geist dort schaute, was sein Mund in Worte kleidete.

2. Des Glückes Ende und des Leides Anfang in der Familie Kremer.

„Als du heute vor acht Tagen in die Stadt gegangen warst, begab ich mich in der Abenddämmerung auf den Friedhof. Ludwigs Mutter war auch da. Sie hatte eben die Blumen auf ihres Mannes Grab begossen und begonnen, einen Rosenstock auf den Grabhügel des Großvaters zu pflanzen. — Es sind ja gerade drei Wochen, daß ich dem guten Manne das Kämmerlein gegraben habe. — Ich nahm der betrübten Frau die Arbeit ab und nötigte sie, sich derweilen auf der Bank auszuruhen. Nachher setzte ich mich zu ihr, und unter vielen Tränen schüttete sie mir ihr Herz aus.

Sie und ihr Seliger haben ihren glücklichen Ehestand in einer westfälischen Stadt geschlossen, wo er die erste Stelle an der Stadtschule bekleidete. Nach fünf Jahren ihres durch nichts getrübten Zusammenlebens starb auf dem unfernen Dorf ihre Schwiegermutter. Sie bereiteten der Toten ein schönes Begräbnis, wie es recht ist, und machten es unter sich aus, den Vater von dem elenden Webstuhl zu erlösen, daran er sein Leben lang gefront hatte (und manches Jahr bei Tag und Nacht), um das Geld herbeizuschaffen, das sein Sohn Ludwig für seine Vorbildung zum Lehrer benötigte. Hauptsächlich auf das dringende Zureden seiner Schwiegertochter verkaufte der zwar 60jährige, jedoch noch ziemlich rüstige Mann sein kleines Heimwesen und zog nach einigen Wochen zu seinen Kindern in die Stadt.

Wie wohl tat dem alten Mann die Ruhe! Wie schön gestaltete sich das Leben in der liebevollen Gemeinschaft mit seinen Kindern! Er über-

nahm die Bestellung des großen Hausgartens, und ging der Schwiegertochter in der Haushaltung zur Hand, wo er nur konnte. Des Nachmittags, wenn der Sohn von der Schule heimgekommen war, machten sie gemeinschaftlich einen Spaziergang. Ihr bescheidenes Glück erreichte aber nach ihrem Dafürhalten den Gipfel der Vollkommenheit, als sich eines Tages ein ganz kleines Büblein bei ihnen einfand. Der Kleine gedieh ganz merkwürdig. Nicht minder ergötzlich als auffallend fanden es bald Vater und Mutter, daß ihr süßes Söhnlein ja eine ganz besondere Vorliebe für den Großvater äußerte. Auf dessen Schoß lag er stets ganz ruhig, betrachtete mit seinen großen Augen die Welt, griff nach des Großvaters Finger oder gar nach dessen Nase, und fiel zum Schluß in einen tüchtigen Schlaf. Nach einigen Monaten ging der kleine Ludwig auf dem Arm des Großvaters schon auf Reisen durch Haus und Garten; ja zuweilen erstreckte sich die Fahrt gar durch die Straßen der Stadt hinaus in Feld und Wald.

Bald kam die Zeit, da sich die Lust in ihm regte, sich mit Hilfe seiner eigenen Glieder fortzubewegen. Enkel und Großvater fingen an, ein jeder auf vier Füßen in der Stube umherzukriechen; dazu ertönte von Zeit zu Zeit im kräftigen Baß: Wau, wau! oder: Miau, miau! oder: Kikeriki! und bald darauf hörte man jedesmal von einem hellen Stimmchen denselben Ruf, dem regelmäßig ein ebensolches zweistimmiges Lachen folgte. Da begab es sich, daß die beiden eines Tages allein im Hause waren. Sie spielten unten in der Stube miteinander. Der alte Mann hatte das Kindchen unter die Arme gefaßt; indem er es dann hoch empor hob, schnellte er es noch ein klein wenig höher, so daß es einen Augenblick frei in der Luft schwebte, aber dann von den Händen des Großvaters aufgefangen wurde. Das gefiel dem Kleinen ganz ausnehmend, und er krähte ordentlich vor Lust. 'Jetzt ist's genug! Nicht? Nun, dann zum letzten Mal! Eins, zwei, drei!' — Ein leiser, dumpfer Ton — o weh, des Kindes Köpfchen ist gegen den weit herabreichenden, dicken Tragbalken der Decke gefahren! Er verstummt sofort; sein Körperchen fällt schwer in die zitternden Hände des Mannes. . . .

Als die Eltern gegen Abend in der heitersten Stimmung von ihrem Besuch wieder in ihrem Heim anlangen, finden sie den Großvater jammernd und fast sinnlos an der Wiege stehen, und darin — ihr todbleiches, wimmerndes Söhnlein. Der eilends herbeigerufene Hausarzt stellte bald fest, daß ein Wirbel des Rückgrats ganz verbogen und dadurch natürlich irgendwie verletzt sei; doch schienen die Nervenstränge nicht gelitten zu haben; ein operativer Eingriff sei ausgeschlossen. Sie möchten das Kind möglichst fortwährend auf dem Rücken liegen lassen, damit die heilende Natur ungestört wirken könne. Lebensgefahr sei nicht vorhanden; aber der Rücken werde wohl etwas gekrümmt wachsen.

Im Laufe der nächsten Jahre wurden noch eine ganze Anzahl mehr oder weniger berühmter Doktoren und Professoren zu Rate gezogen. Die

einen versuchten, den Schaden mit Recken und Strecken vermittelst Bretter, Stangen, Riemen und Bänder zu heilen, die andern gedachten, ihn mit allerlei Latwergen, Tränklein, Pillen und Pulvern oder mit Pflastern und Salben wegzuschaffen. Der einzige merkliche Erfolg alles dieses Tuns war aber nur der, daß die Sparpfennige der Eltern aus dem Strumpf im Bettstroh allesamt auf Reisen gehen mußten. Da hörten sie auf zu medizinieren und begannen, ihre Sorge allein auf den zu werfen, der verheißen hat, für uns zu sorgen.

Der verständige Doktor L. behielt recht. Der Kleine war ein gar geduldiger Patient, aß, trank und schlief sein redlich Teil in seinem Bettlein. Nach der Anordnung des Arztes wurde der fügsame Knabe allmählich zu einem vorsichtigen Gebrauch seiner Beinchen angeleitet. Das kluge Kind konnte, zwei Jahre alt, schon sprechen wie ein Alter, im folgenden Jahr durfte er auch längere Zeit stehen und gehen. Dabei schritt seine körperliche Entwicklung kräftig voran; er wurde ein ganz flinkes Kerlchen. Freilich, der Rücken war gekrümmt, und der schöne Lockenkopf saß ihm tief zwischen den Schultern.

Die Eltern fanden sich zuletzt als Christenleute in das Schicksal ihres Kindes; der bedauernswerte Seelenzustand des Großvaters erfüllte sie hingegen mit zunehmender Besorgnis. Tag und Nacht zermarterte er sich mit Selbstanklagen. Doch auch er vermochte mit der Zeit sich in etwa zu fassen. Da begannen fremde Leute, ihn zu verfolgen. Man sagt wohl mit Recht, daß gute Frauen dem Himmel näher sind, als die besten Männer; böse Weiber sind aber gewiß des Teufels Leibgarde. Die Ehehälfte eines neidischen Kollegen Kremers und deren versoffene Freundin aus dem Trink- und Kramladen an der nächsten Straße teilten sich in das böse Werk. Sie verbreiteten ganze Schauergeschichten von dem Großvater, der all sein Leben lang ein jähzorniger, grausamer Mensch gewesen wäre. Man zeigte bald mit Fingern auf den alten Mann, wenn er sich einmal auf der Straße sehen ließ, und rief ihm häßliche Namen nach. Auch gegen Kremers selbst verbreiteten sie die giftigsten Lügen und hetzten alle Welt gegen sie auf. Das boshaftige Weib lockte sogar eines Tages den kleinen Ludwig, als er wohlgemut aus der Schule heimging, in ihr Haus und erzählte ihm, mit Tränen des Mitleids in den Augen, daß der böse Großvater ihn zu einem Krüppel gemacht habe, indem der ihn in der Wut gegen die Wand geschleudert habe.

Neun Jahre trug die so schwer heimgesuchte Familie in der Stille ihr Kreuz. Da begab es sich, daß ein redlicher und frommer Geistlicher, der aber mit seinem Konsistorium zerfallen war, die Gegend durchzog, und die Christenleute zur Auswanderung aus dem deutschen Babel aufrief. Amerika, das Land der Freiheit, sei das verheißene Kanaan, die Freistatt der Kinder Gottes. Unter den Hunderten, die ihm zufielen und folgten, waren auch Kremers. Besonders der alte Mann war wie berauscht. Bei der Abreise machten sie es unter sich aus, nicht einmal mehr

unter sich, viel weniger mit einem Fremden, je von dem Unglücksfall zu reden. Der kleine Ludwig, der damals 10 Jahre alt war, und trotz alledem mit alter Liebe an dem Großvater hing, hatte sich das allein so ausgedacht. Der Knabe beschuldigte ihn nie, sondern betrauerte ihn als den, dem von ihnen beiden das größere Leid widerfahren sei.

Ludwigs Eltern wären am Ende noch in dieselbe bedrängte Lage geraten, wie die Mehrzahl der Auswanderer, wenn das Kapital des Großvaters nicht noch vorhanden gewesen wäre. Der kaufte damit ohne Zögern die Farm zur Heimstätte für die Familie. Er wurde ordentlich wieder jung, und hat als ein rüstiger Mann noch fast 19 Jahre die Farm bewirtschaftet." Franz schwieg hier eine Zeit lang; dann fuhr er wie zu sich selbst redend leise fort: „Hätten ihm seine Kinder in Deutschland den Pflug in der Hand gelassen, so daß er die in ihm eingedämmte Schaffenskraft und -lust hätte auch damals noch tüchtig betätigen können, so wäre unserm guten Ludwig der böse Unfall auch wohl nicht passiert. Doch, wer kann's sagen? Wir Menschen wandeln allesamt im Dunkeln."

Franz sah nach der Uhr. „Schon bald sechs," sagte er, „ich will mich so langsam auf den Weg machen." Er reichte der Schwester die Hand zum Abschied, sah ihr liebevoll in die Augen und sprach: „Liebes Bärbel, so bist du nun heute 21 Jahre alt. Gott gebe dir Einsicht und Kraft, daß du nicht das echte, im Ofen der Trübsal geprüfte Gold achtlos zur Seite liegen lässest, und das glitzernde Katzengold erwählest — wie ich getan habe."

Nach diesen Worten ließ er ihre Hand fallen, griff nach Hut und Wanderstab und schritt rasch zur Tür hinaus, als ob er der Uebermacht seiner Gefühle also entfliehen wollte.

3. Ein treuer Freund wird in der Not erkannt.

Als Franz am Big Rock angekommen war, setzte er sich auf einen Baumstamm, der unweit des Weges lag. Seine Uhr sagte ihm, daß er fast eine halbe Stunde zu früh diese Stelle erreicht hatte. Er merkte nun erst, daß er die ganze Zeit im Geiste in der Vergangenheit geweilt hatte, während er von seinen Füßen in gewohnter mechanischer Tätigkeit schnell hierher gebracht worden war. Mit einem trüben Lächeln wurde er sich dessen bewußt. Er umfaßte mit beiden Händen seinen Wanderstab und stieß ihn in den Grund vor sich, indem er leise sagte: „Meinem Gott und Herrn hab ich's gebeichtet, was ich an meinen Eltern gesündigt habe. Nun will ich mich von den Nachtgedanken auch nicht mehr unterkriegen lassen. Denn die Traurigkeit der Welt bringt den Tod."

Aus der Niederung drang ein heller Schrei zu ihm herauf. Horch! „Franz, Franz!" schallt es an sein Ohr. Wie ein Hirsch springt er schon im nächsten Augenblick den Pfad hinab; eine Biegung desselben bringt ihn angesichts zweier Männer, die auf Tod und Leben miteinander ringen. O, große Not! der eine ist ja Ludwig. Er hält mit der einen Hand

das Handgelenk seines Gegners umspannt und von sich ab, so daß der den blanken Degen im Augenblick nicht gebrauchen kann; mit der andern Hand sucht er vergeblich die Faust des Kerls von seinem Halse zu zerren, die ihn schon fast zu Tode gewürgt hat. Der Räuber läßt von seinem Opfer ab, und wendet sich mit gezücktem Degen dem heranstürmenden Franz entgegen; er stößt zu, gedenkend, ihm die Brust zu durchbohren. Doch sieh! der Hickorystab des Gegners fährt mit Wucht gegen den Stahl, und klirrend fällt die Waffe auf den Boden. Ein einziger Faustschlag ins Gesicht: und der Mensch liegt wie ein Haufe ekliger Schlechtigkeit ebendaselbst. Ein Fußtritt: und wie eine leblose Masse rollt er den steilen Abhang hinunter gegen einen Baumstamm hart an den Rand des Baches.

Franz wandte nun seine ganze Aufmerksamkeit dem Freunde zu, der schwer atmend da stand. Ein wenig Ruhe! und zu beider Erstaunen und Freude fand sich, daß außer einer Beule am Hinterkopf er keinen körperlichen Schaden erlitten hatte. Sein Filzhut jedoch, von der Krone bis zum Rand aufgeschlitzt, lag zertreten am Boden, und das Trauerband hing flatternd an einem niedern Zweig. Ludwig zupfte an seiner verschobenen Kleidung herum und steckte mit einigen glücklich vorgefundenen Nadeln seinen verunglückten Hut zusammen. Franz bemerkte derweilen wohl, daß der Straßenräuber sich langsam erhob und durch den schlammigen Bach davon schlich. Er tat, als ob er es nicht sähe, sondern hantierte mit dem Degen herum, den er endlich richtig in den hohlen dicken Handstock, welchen er in der Nähe liegen gesehen hatte, hineinsteckte und festschrob. Das Ganze glich nun einem der dicken, unförmlichen Spazierstöcke, welche neuerdings von männlichen Modenarren auf den Straßen spazieren geschleppt werden. Er bemerkte, wie sein Freund innerlich noch ganz fassungslos über den erlittenen Mordangriff war; darum fragte er ihn nichts, sondern erzählte, während sie sich langsam auf den Weg machten, aus seiner Soldatenzeit. „Ja“, versicherte er, „über unsern Sergeanten Karl Schone (ein redlicher Mann war er) ging keiner in unserer Schwadron im Fechten mit dem Säbel. Im Sattel oder zu Fuß drillte er uns in Hieb, Stoß und Parieren. 'Der Säbel ist die Waffe des Reitersmanns!' war sein stetes Wort. In manchem blutigen Strauß hat er uns den Sieg gebracht, und uns dabei die Haut heil erhalten.“

In den ersten Hutladen, den sie in der Stadt antrafen, kehrten sie ein, und Ludwig kaufte sich einen neuen Hut; den Stockdegen aber ließen sie da. Im Lauf des Nachmittags wollten sie ihn abholen. Darauf trennten sich die Freunde; jeder ging seinen Geschäften nach.

4. Das kluge Bärbel dankt für Katzengold.

Bärbel räumte nach dem Weggang des Bruders den Tisch ab, und stieg dann die Treppe zu ihrer Kammer hinauf. Ein sanfter Morgenwind versetzte die blütenweißen Gardinen der zwei geöffneten Fenster in wallende Bewegung. Sie schritt dahin und stand vor dem Bild, das

zwischen denselben an der Wand hing. „O, lieb Vater, lieb Mutter, wenn ihr doch noch lebtet! wie glücklich könnten wir nun sein! Ihr habt euch gegrämt und seid ins Grab geflüchtet; und mich hat es aus dem Haus getrieben; ich konnte das Elend des Bruders nicht mehr ansehen. . . . O wärest du noch hier, liebe Mutter, so könnte ich dir mein Herz ausschütten, und du würdest mir zum Rechten raten."

Das junge Mädchen trocknete sich die Zähren ab, die ihre Wangen herabrannen, und setzte sich in den zierlichen Korbsessel, welchen ihr Bruder ihr vorhin zum Geburtstag geschenkt hatte. Sie hing eine lange Zeit ihren stillen Gedanken nach. . . . Vier Jahre hat sie in der Stadt gedient; das letzte in dem Putzgeschäft der Madame d'Armond. Sie war der großen Dame persönlich fast ganz fremd geblieben; nur einige Male hatte dieselbe ihr die hohe Gunst erwiesen, sie mit sich in ihrem schönen Wagen spazieren fahren zu lassen. Dann hatte Herr von Ecklindy, ihr Bruder, den Kutscher gespielt. Sie erinnerte sich noch ganz deutlich an das Gespräch auf der letzten Fahrt. Das war schon über zwei Jahre her; denn am Tage darauf war ja Franz gekommen und hatte sie zu seiner todkranken Frau heimgeholt. Damals hatte sie der Herrin erzählt, daß sie in der evangelischen Stadtkirche eingesegnet worden sei. Sie und ihr Bruder hielten sich noch zu ihr, wie ihre Eltern auch getan hätten. Da hatte Herr von Ecklindy sich auf dem Bock umgewandt und mit wegwerfendem Lachen gesagt: „Ach was, die Kirchengänger sind ja Heuchler oder Dummköpfe. Ein gebildeter Mensch braucht keine Kirche; der weiß jederzeit selbst, was er zu tun hat. . . . Natürlich nehme ich Sie als eine Ausnahme von dem Haufen der Kirchgänger aus, Fräulein Barbara. Ich rechne es Ihnen vielmehr hoch an, daß Sie aus Pietät gegen Ihre Eltern an deren Sitte festhalten."

Warum erinnerte sie sich gerade jetzt an diesen Vorfall? War es das wieder in ihr aufsteigende Gefühl, das sie damals schon beschlichen hatte, daß der Mann also die seligen Eltern verachte und beschimpfe? Und Madame hatte dazu gelacht!

Sie stand von ihrem Sessel auf und ging an den mächtigen Koffer, den ihre Eltern noch von Deutschland mitgebracht hatten. Sie entnahm demselben einen Brief, nahm ihren Sitz wieder ein und begann ihn durchzulesen. Damit der Leser auch seinen Inhalt erfahre, ist derselbe hier gleich abgedruckt.

Teuerste Herzensfreundin!

Zu Ihrem 21. Geburtstag, den Sie heute in zwei Wochen feiern werden, sage ich Ihnen im voraus meinen tiefgefühlten Glückwunsch. Doch nicht nur mit Worten, sondern mit einer Tat gedenke ich Ihnen meine freundschaftlichen Gefühle zu beweisen. Mit einer großen Tat will ich Sie hoch emporheben und Ihres Lebens Glück begründen. Denn ich habe mich entschlossen, Sie, liebe Freundin, als Teilhaberin in mein blühendes Geschäft aufzunehmen. Der gegenwärtige Warenvorrat ist vollauf so

komplet wie zu der Zeit, da Sie für mich Buch führten. Mit Ihrer Hilfe wird unser Geschäftsgewinn gewiß noch steigen; der bisherige stellt sich auf über $8000. Die Zeiten sind ja sehr gut; das Geschäft blüht. Natürlich muß unsere Geschäftsverbindung auch in geschäftsmäßiger Form geschlossen werden. Ich denke, es ist ein Freundschaftsopfer (ich bringe es aber so gern!), wenn wir als Ihr Einlagekapital eintausend Dollars ansetzen. Sie haben ja diese Summe auf der Bank; es ist, wie Sie mir einmal erzählt haben, Ihr Erbteil vom Vater. Sie haben also nichts weiter zu tun, als einfach Ihren Namen auf eine Note zu diesem Betrag zu schreiben. Wir machen diese in sechs Monaten zahlbar. Sie treten sofort ins Geschäft; nach 90 Tagen schon oder noch früher lösen Sie mit Ihrem Gewinnstanteil das Papier ein: und Sie sind für die Arbeit von drei Monaten Teilhaberin des ersten Putzgeschäfts der Stadt, ja des ganzen Staates, geworden. Erlöst von den Sie entwürdigenden, gemeinen, schmutzigen Arbeiten und der geistlosen, rohen Umgebung, werden Sie im Umgang mit der hochgebildeten Aristokratie des Geldes, des Geistes und des Blutes sich hier in der Stadt ausleben können, frei von den Satzungen einer beschränkten, sogenannten christlichen Lebensanschauung, die für den Pöbel allein passend und nötig ist. — Ich nehme als selbstverständlich an, daß Sie, geschätzte Freundin, diesen Brief und seinen Inhalt vor jedermann geheim halten. Ich mache es Ihnen ausdrücklich zur Pflicht. Erst wenn wir beide alles unter uns geordnet haben werden, mögen Sie Ihren Bruder mit der Tat unserer Freundschaft, mit Ihrem Glücke, überraschen. — Zögern Sie nicht! Dem Mutigen gehört die Welt. Am Tage Ihres Geburtsfestes werden Sie wohl noch für sich bleiben und im Geiste Abschied nehmen wollen von dem, das war; aber am Morgen darauf machen Sie sich auf und schreiten in die verheißungsvolle Zukunft, in das neue Leben zu Ihrer Ihr Bestes wollenden Freundin

Ludmelle d'Armond.

Lange Zeit saß Bärbel, den Brief in den lässigen Händen haltend, in ihrem stillen Stüblein. Wer weiß, welche Gedanken der Tiefe ihres Geistes entstiegen? Doch der Ausdruck ihres Antlitzes änderte sich allmählich: die Tränen waren versiegt, der umflorte Blick der wie träumenden Seele wurde klar, die Gesichtszüge ließen erraten, daß sie, ihr Herz, ihr Verstand, ihr Wille, einig geworden waren. Sie stand auf, nahm ihr Schreibgerät und legte es auf das Tischlein, das unterhalb des Bildes ihrer Eltern an der Wand stand, schob einen Stuhl herzu und begann zu schreiben.

Der freundliche Leser möge im Geist auch der eifrigen Schriftstellerin über die Schulter sehen und der dahin hastenden Feder folgen.

Geehrte Madame d'Armond!

Sie erweisen mir in Ihrem Geburtstagsbrief so viel Güte, daß ich davon gänzlich überwältigt bin und nicht weiß, wie ich meinem Danke einen passenden Ausdruck geben kann. Ich fühle, daß ich, ein einfaches

Mädchen, mich in dem großartigen Stadtleben nur mit Mühe zurechtfinden und gewiß nie von Herzen glücklich fühlen könnte. Meine Eltern und Vorfahren sind allesamt Bauersleute gewesen; und so habe ich es gewiß von ihnen überkommen, lieber im stillen und mit tüchtiger Arbeit mein Leben auf dem Lande zuzubringen. Ich bin Ihnen von Herzen dankbar für all Ihre Güte, die Sie mir erwiesen haben; aber ich wäre schon vor fünf Jahren nicht in die Stadt gezogen, wenn mich meine Schwägerin damals nicht aus diesem meiner Eltern Haus fortgebissen hätte. Meinen Bruder werde ich freiwillig nie verlassen, ebenso wenig als meinen Gott. Außerdem wohnt hier mein lieber Freund, und wenn er mich zu seiner Fr . . .

5. Der Gottlose lügt und hat Böses im Schild; ein Kind der Wahrheit ist getrost und tut Gutes.

Horch, da klopft ja jemand an die Haustür. Bärbel legt die Feder aus der Hand; sie sieht zum Fenster hinaus. Da steht ja wirklich Herr von Ecklindy! Und in was für einem Aufzug! Hutlos, mit wirrem Haar, das Gesicht beschmutzt, von Beulen entstellt, der sonst so kühn geschwungene Schnurrbart traurig unter der Nase herabhängend, wie des Hahnes Schweif beim Regenwetter; dazu den Rock zerrissen und die Schuhe und bis zu den Knien herauf mit einer dicken Kruste nassen Schlammes überzogen. Während ihre Blicke über die Jammergestalt glitten, sah sie dieselbe eine tiefe Verbeugung machen, und die kläglichen Worte tönten zu ihr, die wie versteinert da stand, herauf: „O, gnädiges Fräulein, ich schäme mich sehr, in dieser Verfassung vor Ihnen zu stehen; aber Ihr Herr Bruder selbst schickt mich zu Ihnen. Er ist mein Lebensretter. Zwei Wegelagerer hatten mich am Big Rock eben überfallen. Trotzdem ich mich von ihnen losriß und durch den Bach flüchtete, würden sie mir, dem Wehrlosen, doch auch noch das Leben genommen haben, wenn er und sein tapferer Freund mir nicht zu Hilfe geeilt wären. Ihr Herr Bruder läßt Ihnen sagen, gnädiges Fräulein, Sie möchten mir von seinen Kleidern, Schuhen, Hüten das Nötige geben und was ich sonst bedarf, um mich, so gut es geht, wieder herzurichten, damit ich meinen sehr pressanten Geschäftsgang baldigst fortsetzen kann. Ihr Herr Bruder und sein Freund lassen Sie auch bitten, für ein frühes, aber gutes Abendessen zu sorgen. Sie würden schon am Nachmittag wieder hier sein."

Bärbel hatte sich, während der Mann diesen grausen Bericht abstattete, gesammelt. Im Nu wußte sie, was sie zu tun hatte. „Warten Sie hier ein wenig, Herr von Ecklindy," sagte sie mit ruhiger Stimme, und verschwand von dem Fenster. Sie schloß ihren Koffer ab, eilte in die Kammer ihres Bruders, raffte einige Kleidungsstücke, Schuhe, Hut, Kamm und Bürste zusammen, brachte alles nach unten in die Sommerküche, goß Wasser in ein Becken und legte Seife und Handtuch zurecht. Die Verbindungstür dieses Anbaus mit dem eigentlichen Hause verriegelte sie sorgsam hinter sich. Bald stand sie wieder am Fenster ihrer

Kammer und wies mit einigen kurzen Worten den draußen Stehenden zurecht und schloß dann das Fenster. Mit klopfendem Herzen sank sie dann in ihren Sessel; eine geheime Angst hatte sie beschlichen. Sie fürchtete sich, vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben, im eigenen Hause — nicht vor dem Mann in der Waschküche; sie wußte selbst nicht, vor wem. — Da erinnerte sie sich der Botschaft, daß ihr Bruder früher heimkommen wolle und mit dem lieben Ludwig zusammen bald zu essen wünsche. Sofort änderte sich die kleine Welt ihres Herzens; mit einem freudigen Aufleuchten ihrer Augen bereitete sie sich zu einem Ausgang. Eben wollte sie sich ihr Hütlein aufsetzen, als sie die Hände plötzlich sinken ließ, ratlos vor sich hinblickte und vor sich hin sagte: „Nun hat Franz alles Geld im Hause mitgenommen. Was soll ich jetzt machen?" Nur einen Augenblick sann sie nach, dann lachte sie leise auf und sprach mit schalkhafter Miene: „Nun ist kein anderer Rat, als daß ich meinen Schatz angreife. Es sind just $200. Es tut dir doch nicht leid, du Geizhals?" — Sie ging nochmals hinauf in ihre Kammer und nahm aus ihrem Koffer ein Beutelchen. Nachdem sie von den 40 Goldstücken eins zu sich gesteckt hatte, verschloß sie Koffer und Stube wieder auf das sorgsamste; und bald verließ sie, ein Körbchen am Arm, das Haus. Leichten Schrittes ging sie dahin. „Wie ist mir doch so wohl!" sagte sie zu sich; „ich fühle mich so frei, so leicht! Wenn ich hier auch keine seidenen Kleider tragen kann, und nie reich werde, so bin ich doch in meiner Heimat . . . und ich will ihm auch eine gute Frau sein, wie meine Mutter meinem Vater gewesen ist. . . . Ja, es soll ein schönes Essen werden, wenn ich nur ein nettes Stück Fleisch bekomme! und eine Flasche Wein muß ich auch haben! Was werden die beiden für Augen machen! O, wie dumm, daß mein Brief an Madame nicht fertig geworden ist; ich hätte ihn nun gleich abgeben können. Das mit der Note verstehe ich wohl, aber der große Gewinn machte mir bange; ich will nichts davon; ich nehme meinen Ludwig."

6. Es ist besser, einen lebenden Schatz für das Herz zu haben, als einen toten Schatz im Beutel.

Die Sonne hatte ihren Kreislauf fast vollendet, als unsere beiden Freunde wieder in ihrem Dörflein anlangten. Sie waren wohlgemut und scherzten ein wenig. „In deinem funkelnagelneuen Panama und mit dem gefährlichen Knüppel siehst du wirklich wie ein richtiger Dude aus," meinte Franz lachend.

„Bin ich auch!" versicherte der sonst so etwas elegisch melancholische Ludwig in heiterer Laune.

Franz klopfte an seine Haustür. Keine Antwort. — Er versuchte sie zu öffnen und so einzutreten, sie war verschlossen. „Setz dich doch ein wenig auf die Bank," mahnte er dann den Freund, „sie hört uns wohl nicht. Ich will hinten herumgehen und von innen öffnen."

Die Küchentür stand sperrweit offen, auf dem Tisch ein Korb; von unter dem Deckel desselben her streckte eine versiegelte Flasche ihren Hals

hervor. In der Sommerküche nebenan lagen beschmutzte Kleidungsstücke auf dem Boden; — aber von der Schwester sah und hörte er nichts. Eine große Angst um sie befiel ihn. Hastig schritt er durch die Stuben und die Treppe hinauf: richtig, da lag sie über dem Bett, das Gesicht in die Kissen vergraben. Wie ein Schrei entrang ihr Name sich seiner Kehle. Gott Lob, sie lebte; ihr verweintes Gesicht wandte sich zu ihm. „O, Franz, alle meine Ersparnisse hat der Mensch gestohlen." — „Welcher Mensch?" — „Den du diesen Morgen zu mir geschickt hast, Herr von Ecklindy!"

Sprachlos vor Verwirrung und Erstaunen sah Franz seine Schwester an, die sich nun erhob und auf den Bettrand setzte. Unaufgefordert fuhr sie fort, ihm zu berichten, was sich begeben hatte. Als sie geendet, entstand eine Stille. Franz fühlte das größte Mitleiden mit der Schwester, der einzigen Seele auf Gottes weiter Welt, in deren Adern auch sein Blut floß. Wie sollte er es nur anfangen, sie recht zu trösten? Endlich wußte er's: „Es ist noch ein Glück bei dem Unglück," begann er, „daß ich die Pferde gerade heute dem Nachbar geliehen habe; sonst hätte der Kerl gewiß auch meine Nellie mitgenommen; die ist mir für 200 Dollars nicht feil. Du sollst dir diese fünf, sechs Jahre nicht umsonst von deinem Lohn in der Stadt, aus Butter, Eiern und Beeren das Geld zusammengespart haben, liebe Schwester, ich gebe dir 200 Dollars, nur mit der einzigen Bedingung, daß du sie nicht in deinen Koffer, sondern in die Bank tust zu deinen Tausend, die dir der Vater vermacht hat."

Wie der Wind fuhr Bärbel auf den Bruder zu, küßte ihn, lachte und weinte, alles, so zu sagen, in einem Atem. Dabei sagte sie noch: „Ja, die wären auch beinahe weg gewesen! Nimm nur den Brief da vom Tisch mit; du kannst ihn unten lesen. Ich will mich nun rasch daran machen, das Abendessen zu bereiten."

Franz raffte die Papiere von dem Tisch und verließ die Stube, während seine Schwester ihre Aufmerksamkeit zunächst ihren zerzausten Haaren zuwandte.

In der nächsten Minute saßen die beiden Männer unten in der Stube am Tisch. Franz nahm keinen Anstand, den Brief der Madame sofort laut vorzulesen, nachdem er mit wenigen Worten dem Freund das während ihrer Abwesenheit Geschehene kund getan hatte. Als er den Bogen auseinanderfaltete, um auch den Schluß des Schreibens zu erfahren, gewahrte er ein kleineres Blatt, welches dazwischen lag. Beim ersten Blick schon sah er, daß seine Schwester es beschrieben hatte. Er überflog es; dann schob er es dem Freunde zu. „Dieses Blatt sollte ich gewiß nicht mitnehmen. Lies es aber, Ludwig. Ich höre eben meine Pferde kommen, und will derweilen die besorgen." Als er die Haustür öffnete, vernahm er, daß Bärbel eben die Treppe herabkam; als er die Tür hinter sich zuzog, sah er noch Ludwig mit einem kleinen Freudenschrei von seinem Stuhl aufspringen und durch die Innentür eilen.

7. Blinde Liebe — lange Reue.

Franz überzeugte sich bald, daß seine Pferde schon aufs beste besorgt worden waren. Er schloß sorgsam den Stall und wandte sich langsam wieder dem Hause zu. Aus der hell erleuchteten Küche klangen die fröhlichen Stimmen der beiden Brautleute an sein Ohr. Bärbel hatte begonnen, das Abendessen zu bereiten, und ließ sich dabei die Dienste ihres lieben Ludwig als ihres Küchenjungen gefallen, offenbar die Vorstufe zu seiner mehr würdevollen, aber spätern Stellung als Hausherr und Gebieter. — „Meine Gesellschaft würde ihr junges Glück nur stören," sprach Franz vor sich hin. Er setzte sich auf die nahe Wagendeichsel und sah sinnend auf die abendliche Flur. Von dem dunkeln Waldesrand hoben sich die weißen Denkmäler auf dem kleinen Gottesacker ab; denn die Strahlen der scheidenden Sonne umwoben sie und ließen sie wie im eigenen Lichte leuchtend erscheinen. Und der stille Mann gedachte der Seinigen, die dort ihren letzten Schlaf schliefen: seines unglückseligen Weibes, seines Söhnleins, das nur dazu auf diese Erde gekommen war, um baldigst wieder Abschied von ihr nehmen zu können; denn gar bald nach empfangener Nottaufe war sein schwaches Lebenslichtlein auch schon erloschen. . . .

Daneben ruhten seine Eltern. Welch eine sonnige Jugend hatte er bei ihnen verlebt; auch nicht der leiseste Mißton hatte das harmonische Familienleben je getrübt. Sie hatten seinen stürmischen Bitten sogar nachgegeben, und ihn, ihren Einzigen, in den Krieg ziehen lassen, den die übermütigen Sklavenhalter erregten, um für sich allein ein ganz unabhängiges Staatswesen einzurichten. Auch kein Härlein war ihm in dem wilden Waffentanz gekrümmt worden. Dann aber hatte er, kaum ein paar Wochen wieder in der Heimat, selbst das Unglück in seiner Eltern Haus hineingebracht, daran Vater und Mutter vor ihrer Zeit ihr Leben verloren, und er das eigene verdorben hatte. Noch in den letzten Tagen seines Soldatenstandes hatte er in der Stadt die Bekanntschaft eines Frauenzimmers gemacht, das als Sängerin in einem deutschen Theater tätig war. Von ihrer lieblichen Schönheit ganz hingerissen, widerstand er den Abmahnungen, Bitten und Tränen seiner Eltern und führte sie ohne Verzug als seine Frau ihnen zu. Schon nach einigen Tagen war sein Sinnenrausch verflogen, und er sah entnüchtert, daß in ihrer trügerisch schönen Hülle eine aller Tugend bare, schwarze Seele wohne. Ohne viel Federlesens trieb die Herzlose die ihr doch so dienstfertige Bärbel aus dem Haus, und zwang also das junge Kind, sich bei Fremden sein Brot zu suchen. Die Schwiegermutter mußte fortan alle und jede Arbeit im Hause verrichten, und sie außerdem bedienen, die ihre Zeit damit zubrachte, zu schlafen, schlüpfrige Romane zu lesen, oder sich aufzuputzen. Jede Woche fuhr sie einige Male des Nachmittags in dem Wägelchen allein zur Stadt, und kam erst am frühen Morgen wieder zurück. Die sieben- bis achthundert Dollars, die sich ihr Mann während seiner Soldatenzeit erspart hatte, gingen nach und nach auch mit — freilich auf Niewieder-

sehen. Die übergroße Bürde aller Arbeiten, des Waschens und der Bedienung ihrer Schwiegertochter hätte die zum Aschenbrödel gemachte Hausmutter wohl noch tragen können — aber als jene sich auch noch erkühnte, ihres Herzens Gift und Galle in häßlichen, gemeinen Worten über sie zu speien: da wurde ihr die Last zu schwer. Die weichmütige Frau, der ihr Mann in dem langen Ehestande noch kein einziges böses Wörtlein gesagt hatte, hörte es wohl still an, aber es wurde ihr gar eng ums Herz. Sie schleppte sich müde und matt in ihre Kammer. Als Vater und Sohn gegen Abend von ihrem Ackerwerk heimkamen, fanden sie die Mutter in einem heftigen Fieber und irre redend; aber aus einzelnen Wörtern der Kranken ahnten sie, was geschehen war. Der Arzt gab wenig Hoffnung. Sie schlief bald ein, um auf Erden nicht wieder aufzuwachen. Waren es Gewissensbisse, Scham oder Furcht, welche eine kurze Aenderung in dem Wesen der jungen Frau bewirkten? Wer könnte es sagen! Genug, sie begann notgedrungen nicht nur zu arbeiten, sondern bemühte sich auch sichtlich, Mann und Vater zu Gefallen zu wirken und sie ihren Verlust weniger fühlbar zu machen.

Gleichwie man oft die Bemerkung macht, daß glückliche Eheleute mit den Jahren sich nicht nur in ihrem Wesen, sondern auch in ihren Gesichtszügen ähnlicher werden, ebenso häufig lehrt die Erfahrung, daß eins das andere sich nach ins Grab zieht. Und wie könnte das uns bei liebevollen Menschen verwunderlich erscheinen, da doch sogar in der dumpf dahinlebenden Tierwelt solche Vorkommnisse durchaus nicht selten sind. — Es war Herbst gewesen, da man die Mutter hinausgetragen hatte. Um die Weihnachtszeit kamen eben dieselben getreuen Nachbarn und erwiesen dem alten Hausvater denselben Liebesdienst.

Schon in den nächsten Wochen ging mit der jungen Frau eine sehr betrübsame Aederung vor sich. Der böse Geist war auf eine Zeit lang von ihr gewichen; aber nun fing sie wieder ihre Fahrten in die Stadt an, und damit erschien auch wieder ihr böser Dämon. Bei jedem neuen Ausflug brachte derselbe einen neuen Gesellen mit, bis ihre Zahl voll war. Mit zeternder Stimme tat sie nicht nur ihrem Manne, sondern zugleich der gesamten Nachbarschaft kund und zu wissen, daß man ihr das nicht an der Wiege vorgesungen hätte, daß sie noch auf einem Dorf verbauern, versauern würde. Sie wollte ihren Mann durchaus zwingen, die Farm zu verkaufen und in die Stadt zu ziehen. Der aber ließ sie sprechen, schreien, weinen, poltern, ausfahren oder den ganzen Tag im Bett bleiben; sagte kein Wort, sondern ging still und stetig seiner Arbeit nach; brachte das Notwendige aus der Stadt mit und überließ ihr seine Einnahmen an Geld fast gänzlich. Dennoch blieb sie ohne Wandel bis zum Ende ihres Lebens seine böse Sieben. — Solches alles ging dem traurigen Mann durch den Sinn. Kaum wagte er, es sich selber zu sagen, wie er die Jahre so bitter dafür gestraft worden war, daß er gegen den Willen der Eltern und seiner eigenen Vernunft sich ein Glück vorgelogen und

ertrotzt hatte, das in Wahrheit die Quelle des Unheils für sie alle geworden war.

Franz stand auf, und indem er zu dem jetzt im abendlichen Dunkel liegenden Friedhof hinüber sah, sprach er: „Was ich an euch, liebe Eltern, gefehlt habe, das will ich an Bärbel wieder gut zu machen suchen mein Leben lang."

Indem die drei Menschenkinder ihr Mahl fröhlich einnahmen, riet Franz den beiden: „Laßt uns unsere heutigen Erlebnisse mit dem Herrn von Ecklindy vor der Hand für uns behalten. Von Sprechen kommt Sprechen, wir sind schon übergenug in der Leute Mund und in den Lügenmäulern gewesen. Der Mensch hat hohen politischen Einfluß; man würde ihn schließlich doch laufen lassen. Kriegen sie ihn jedoch, so können wir dann vor Gericht zeugen; aber nicht jetzt! sonst haben wir zu viele und doch unnütze Scherereien seinetwegen."

8. Die gute Nachbarin.

Das Mahl war beendet und sie dankten dem Geber aller guten Gaben mit fröhlichen Herzen. „So," sagte Franz, „nun wollen wir uns aber auf den Weg zu deiner Mutter machen. Laßt mich etwas vorangehen." Er zündete sich sein Pfeifchen an, und ging lächelnd hinaus. Seine stille Vermutung erwies sich als begründet: die gute Nachbarin stand wirklich am Zaun ihres Vorgartens auf Wache.

Sobald er in ihre Nähe kam, begann sie zu hüsteln; und kaum hatte er zu ihr hingeschaut, als sie sich auch schon, weit über die Pforte vorbiegend, ihn zu sich winkte. „Pst, Nachbar, was geht denn heute bei euch alles vor? Was wollte der Kerl den Morgen? Wozu hat Bärbel 'n Korb voll Sachen und eine versiegelte Flasche geholt? War Wein darin? Dabei streckte die Fragerin noch mehr ihren Kopf ihm zu, so daß Franz mit Gewalt an sich halten mußte, um nicht über die Länge ihres Halses noch mehr als über die Größe ihrer Neugier laut aufzulachen.

So sagte er aber ganz ruhig: „Den Kerl traf ich diesen Morgen am Big Rock; ihm fehlten ein Paar ordentliche Schuhe. Bärbel hat ihm meine alten verabfolgt. Von den Sachen, die Bärbel geholt hat, haben wir soeben zusammen gegessen, und von dem Wein getrunken. Sie müssen nämlich wissen, daß sich meine Schwester vorhin mit meinem Freund Kremer verlobt hat."

Das Brautpaar war mittlerweile herzugekommen. Franz wandte sich nun zu ihnen: „Unsere gute Nachbarin will euch gewiß auch gern Glück wünschen zu euerm Bund." — Das tat dann die Frau auch und gewiß mit aufrichtigem Herzen. Ihre anfängliche Verwunderung, die sich in viele „O!" und „Ach!" kleidete, hielt sie nicht davon ab, am Schluß mit schlauem Lächeln zu versichern, daß ihr längst so etwas geschwant habe. Noch letzte Woche habe sie es zu ihrer Mutter gesagt, daß es so kommen werde; und diesen Morgen habe es ihr an ihrer Nasenspitze ge-

juckt. Da habe sie zu ihrem Mann gesagt: „Sollst sehen, heute erleben wir noch was!“ Nun sollte der aber sie wieder auslachen und ihr spottend nachsprechen: „Hab ich's nicht gesagt?“ — Auf einmal änderte sie nun ihrer Rede Fluß und ihrer Stimme Ton, und mit leisem Vorwurf fuhr sie fort: „Warum haben Sie mir's aber nicht früher gesagt? Es ist jetzt schon so spät! Aber ich kann die ganze Nacht nicht schlafen, wenn ich es für mich behalten muß. Gute Nacht auch!“ Sie hatte sich, kurz entschlossen, schon ihren Rock wie eine Kapuze über den Kopf geschlagen, und lief nun wie ein spielend Mädchen eiligst dem nächsten Nachbarhaus zu.

Ungeachtet des kurzen Schlafs zog Ludwig schon beim Morgengrauen mit seinem Gespann auf das Feld. Es nahm ihn doch wunder, wie fast an jedem Hause an seinem Wege die ehrenwerten Hausfrauen entweder schon in ihren Haustüren standen und nach dem Wetter Ausschau hielten, oder sich mit den Blumen in ihren Vorgärtlein beschäftigten. Eine jede rief ihm lachend und mit den Augen zwinkernd einen „Guten Morgen!“ zu. Und Ludwig gab fröhlichen Widergruß, und nickte, lachte und zwinkerte auch seinerseits unermüdlich darauf los. Er war so glücklich! Des Lebens Mai blühte ihm, zwar spät, doch unaussprechlich schön.

9. Zwei übertünchte Gräber.

An demselben Tage stand in der großen Zeitung der Stadt in großer gesperrter Schrift zu lesen: „Der famose Herr von Ecklindy ist seit vorgestern spurlos verschwunden. Man sagt, daß er in der Spielhölle an X-Straße beim Falschspielen erwischt worden ist. Auf geheimnisvolle Weise hat er jedoch französischen Abschied von unserer Stadt nehmen können. Zwar hat unsere tüchtige Polizei sofort die Bahnhöfe und Landstraßen unter ihr Mikroskop genommen; doch ist aus gewissen Gründen wenig Aussicht, des Vogels hier habhaft zu werden. Einige Stunden nach seiner Flucht reiste Madame d'Armond, die Inhaberin des großen Putzgeschäfts, mit dem Nachtzug nach dem Osten ab. Wie man hört, stand sie schon längere Zeit am Rande des Bankerotts. Man spricht von $30,000. Das gut gehende Geschäft warf großen Gewinn ab. Wo mag das Geld wohl sein? Viele behaupten, daß Madame gar nicht die Schwester des Sportsman Ecklindy sei, sondern seine Frau. Ist das saubere Paar auch verschwunden, so werden doch die Spuren ihres Wandels am hiesigen Ort noch nach vielen Jahren nicht verwischt sein. Die feine Dame ist seit Jahr und Tag nicht nur die Hausmiete schuldig geblieben und fast allen Lieferanten die Rechnungen für Geschäfts- und Haushaltungswaren, sondern sie hat auch ihre Gehilfinnen und Dienstboten vermocht, ihr die Sparpfennige und Löhne gegen einen Anteil am Geschäft zu übergeben oder gut zu schreiben. Wer kann den Jammer und die Not ermessen, die das gewissenlose Weib über viele gebracht hat! — Bei weitem zahlreicher sind noch die Opfer des saubern Herrn von Ecklindy,

die durch ihn zu Sklaven des Spielteufels geworden sind und nun als Bankerotteure, Fälscher, Diebe und arbeitsscheue, verdorbene Existenzen ihren Familien zur Last und sich zur Schmach und Schande weiter vegetieren. Herzweh, Tränen und Armut vieler Eltern, Frauen und Kinder sind die Male, welche die Füße des verruchten Paares in unserer Stadt zurückgelassen hat. Wer kann sagen, wann und ob jemals die verderblichen Folgen ihres Wirkens verwunden sein werden?"

10. Der Wanderschaft Ende und ihre Fußstapfen.

Nicht viel mehr als 30 Jahre sind seit der Zeit vergangen, da die in diesen Blättern verzeichneten Geschehnisse stattgefunden haben. Die Brautleute sind bald Eheleute geworden. Eine schöne Zahl von Kindern hat sich ihnen zugesellt, lauter gesunde und, was mehr ist, wohlgesinnte Naturen. Der Familienbaum sproßt, blüht und breitet sich sogar in Enkelkindern aus. — Großvater Ludwig ist allerdings etwas grauhaarig und sehr kurzatmig geworden; aber er kann sich schonen. Seine noch wohl erhaltene, flinke Frau beredet ihn schon dazu; denn ihr dritter Sohn, Ludwig junior, der noch unverheiratet ist und bei den Eltern wohnt, bewirtschaftet die Farm ja aufs beste. So sitzt denn der Hausvater manches Stündchen bei seinem eigenen lieben Mütterlein. Die ist wohl noch von Herzen recht gesund, aber doch recht schwach auf den Augen und Füßen. Er betet ihr regelmäßig den Morgen- und Abendsegen aus dem Starckebuch vor. Sie sprechen auch viel von alten Zeiten. Die 92-jährige Greisin hat noch ein sehr klares, starkes Gedächtnis. — Aber wo ist denn unser Freund Franz? Er weilt längst nicht mehr auf Erden. Es ist schon an zehn Jahre her, da ist der urgesunde starke Mann eines Morgens tot in seinem Bette aufgefunden worden. Ohne Schmerz, Not und Kampf ist der treue Mann hingeschieden, — der Doktor sagte: am Herzschlag. Wir Christen wissen, unser Herrgott hat ein Ziel gesetzt, wie lange und weit seine Menschenkinder hier leben sollen; und der Tod seiner Heiligen ist wertgeachtet vor dem Herrn. Zu diesen gehörte auch wohl unser Freund Franz Linder. Er hat Gutes getan, wo und wie er konnte — keinen Menschen gehaßt, verleumdet, verfolgt oder betrogen. Für seine Verfehlungen und Sünden hat er aufrichtig Buße getan und Vergebung bei dem Herrn Christus gesucht — und darum auch sicherlich gefunden.

Seine Fußstapfen triefen noch von Segen. Denn auch er hat für die Freiheit und Einigkeit des Vaterlands sein Leben in die Schanze geschlagen, und redliche Liebe geübt an dem Platze, dahin die Vorsehung des himmlischen Vaters ihn hienieden gestellt hatte.

Geburt und Sterben. Ein persischer Denkspruch sagt: „Als du einst das Licht der Welt begrüßt, weintest du, es freuten sich die Deinen; lebe so, daß, wenn dein Aug sich schließt, du dich freust, die Menschen aber weinen!"

Ein treues Weib.

Wir saßen beieinander, der beinahe siebzigjährige Alte und ich. Ich spottete über Weibertreue. „Herr, spotten Sie nicht, und hören Sie meine Geschichte. Ich war acht Jahre mit meiner Tina verlobt und konnte sie doch nicht heimführen. Da war zuerst der Militärdienst und dann die große Armut. Es ist etwas Entsetzliches, wenn zwei junge Menschen, die brav bleiben wollen, sich lieben und doch nicht heiraten können! Ich hielt's nicht länger aus und ging nach Amerika, um hier mein Glück zu versuchen und meiner Tina endlich doch das Nest zu bauen.

Ich hatte keine Furcht, daß Tina mich vergessen würde. Sie war brav und ihre Liebe zu mir treu wie Gold. Das wußte ich, Herr!

Ich kam glücklich über See und stand in einem fremden Lande, unter fremden Leuten. Es kam mir hart an die erste Zeit, aber ich hatte starke Knochen und fühlte Kraft in mir, „etwas vor mich zu bringen!" Und ich tat's, Herr, ich tat's. Der lederne Geldbeutel, den ich auf der bloßen Haut an einer Schnur um den Hals trug, wurde schwerer und schwerer von erspartem Gelde. Ich hatte mir das Geld vom Munde abgedarbt! Ich hatte eine große Freude daran: — Noch ein Jahr so weiter geschafft, und die Summe war beisammen, dann ließ ich meine Tina und ihre alte Mutter herüber kommen und dann — doch das läßt sich nicht beschreiben! Das Glück, das eine solche Hoffnung gibt, muß man empfunden haben! — Nun, das Jahr ging hin.

Ich arbeitete in einem großen Hotel und hatte einem Manne am "Furnace" zu helfen. Ich hatte einen Brief an Tina geschrieben und wollte am Mittag auf die Bank gehen und die Geldanweisung lösen und beilegen. „Das Nest ist gefüttert!" stand in dem Brief. „Komm!" — „Herr, was wissen wir am Morgen vom Mittag?! — Nichts!"

Wohlgemut trat ich in die Tür des Heizraumes. — Von dem, was folgte, erinnere ich mich noch eines jähen Blitzes, eines furchtbaren Knalls, gefolgt von einem markdurchbohrenden Aufschrei, und daß ich wie Spreu von einem gewaltigen Druck zurückgeworfen wurde: Ich wußte, der Dampfkessel war geplatzt!

Dann war alles Nacht und Bewußtlosigkeit.

Als ich zur Besinnung kam, fühlte ich Schmerzen und es war noch immer — Nacht!

Meine eigene kalte, feuchte Hand lag in einer warmen, weichen sanft umschlossen.

Ich versuchte, mich zu erheben. Es ging nicht.

„Wo bin ich?" fragte ich, und war selbst erstaunt über den schwachen, heiseren Klang meiner Stimme. „Wer ist hier?"

„Ich bin es — der Arzt," sagte jemand. „Beruhigen Sie sich, mein Freund!"

„Ist es Nacht?" fragte ich.

„Es ist Nacht!“ war die Antwort.

„Warum zünden Sie kein Licht an?“

Keine Erwiderung.

„Was ist mit mir geschehen?“

„Erinnern Sie sich nicht?“

„Ich weiß nicht — ja, ein groß Getöse und — “

„Eine Explosion. — Sie wurden verwundet, andere getötet.“

Herr, da erstarrte mir das Blut in den Adern.

„Doktor,“ fragte ich schaudernd, „ist es Nacht?“

„Nacht, mein Freund,“ kam nach einem furchtbaren Zögern die Antwort. „Beruhigen Sie sich.“

Da wußte ich, daß ich blind war! Ich stöhnte laut auf und schluchzte: „Nacht! Nacht! Auf ewig Nacht!“

„Seien Sie stark, mein Freund! — Es ist entsetzlich, aber — tragen Sie es wie ein Mann.“

Ich trug's — ob wie ein Mann? Was heißt das überhaupt? Wir sind alle schwach, und die am stärksten scheinen, sind mitunter die Schwächsten. Ich war blind!

Wissen Sie, was das heißt? Mit dem Lichte meiner Augen waren alle meine Hoffnungen ausgelöscht. Mein Geld, meine Ersparnisse hatte mir, als mich das Unglück traf, ein Elender geraubt. Ich war also ein Bettler, ein Blinder. Der Tod wäre mir lieber gewesen. Aber er kam nicht; ich genas und kam langsam wieder zu Kräften.

So saß ich eines Tages am Fenster des Hospitals und fühlte, wie die Sonne hell herein schien. Da faßte ich einen Entschluß: Tina, meine Braut, soll nimmermehr mein trauriges Schicksal teilen. Lieber soll sie glauben ich sei tot. Ich ließ den Arzt bitten, sich zu mir zu bemühen. Als er kam, ersuchte ich ihn, meine Braut in möglichst schonender Weise brieflich zu benachrichtigen, daß mich ein schreckliches Unglück betroffen habe und daß ich nicht mehr unter den Lebenden weile. Er erwiderte:

„Ich werde Ihnen die Wärterin schicken, die Sie während einiger Tage gepflegt hat. Eine Frau hat mehr Verständnis, mehr Zartgefühl in solchen Sachen.“

„Eine Frau, die mich gepflegt hat? Warum sprach sie nicht mit mir? Ich weiß nicht Doktor — “

„Doch, doch, sie ist schweigsamer Natur, hat Sie aber vorzüglich gepflegt und besitzt ein weiches, mitfühlendes Herz!

„Sie sei gesegnet dafür! Bringen Sie sie mir, ich bitte darum.“

Ein Rauschen von Frauengewändern erweckte mich aus meinen schmerzlichen Betrachtungen.

„Hier ist die Wärterin, die Ihnen den Brief schreiben will,“ sagte der Arzt.

„Ich danke Ihnen,“ sagte ich. „Schreiben Sie — aber, meine Tina hat ein weiches Herz — Schreiben Sie sanfte, trostvolle Worte!“

„Was soll ich schreiben?“ fragte sie leise, fast flüsternd.

„Schreiben Sie ihr, daß ich tot bin, daß ich sie geliebt bis zum letzten Atemzug, und daß es mein letzter Wunsch war, sie glücklich zu sehen.“

„Und Sie glauben, daß wenn ich dies schreibe, sie glücklich sein wird? Und Sie glauben an ihre Liebe?“

Herr, es lag ein Vorwurf in ihrer leisen Stimme. „Bei uns zu hause,“ antwortete ich, „gibt's ein Sprüchwort, und das heißt: ‘Ein totes Uebel ist besser als ein lebendes.’ Die Erinnerung an den toten Bernhard, der sie so treu geliebt, wird weniger schwer auf ihr lasten, als das Leben mit dem blinden Bettler. Ich kann wenig mehr jetzt tun, aber erlösen kann ich sie von dem Uebel. Schreiben Sie ihr, ich bitte.“

Ich hörte die Feder jetzt hastig über das Papier hineilen. Auf einmal stand die Wärterin auf: „Ich habe geschrieben,“ sagte sie. „Soll ich Ihnen vorlesen, was ich schrieb?“

„Ja, Sie erweisen mir einen Gefallen damit.“

Sie begann:

„Stirb, Unglückliche! Der Bernhard ist tot. Was soll Dir das Leben noch länger? Dein Geliebter ist tot! — Lebte er noch, so dürftest du doch hoffen, selbst als blinden Krüppel ihn noch lieben und pflegen, sein lichtloses, armes Dasein erhellen und durchwärmen, für ihn arbeiten, für ihn sorgen und in diesem Bewußtsein Dein Glück finden! — Ach, du wirst es nicht finden! Er ist dahingegangen, wo ihn Deine Liebe nicht erreichen kann; darum stirb, du Unglückliche, stirb!“ —

Da schrie ich auf.

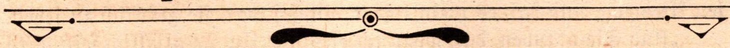
„Weib!“ schrie ich laut, „was schreibst du da? Und diese Stimme, woher hast du diese Stimme?“ Da fühlte ich zwei kleine Hände, die sich um meinen Nacken legten, und eine tränennasse Wange drückte sich fest an die meinige und es flüsterte:

„Ich bin's — Tina — Deine Tina, die gekommen ist, um mit Dir zu leben! Der Doktor fand Deinen Brief, schloß ein paar Zeilen an mich bei und beförderte ihn durch die Post. Ich hatte soeben meine Mutter begraben, verkaufte das Hüttchen und reiste sofort ab. Der Arzt verbot mir, Dir mich früher zu erkennen zu geben — Du warst ja so schwach! — und er fürchtete, die Aufregung würde dich töten, oder dir wenigstens das Augenlicht auf immer rauben! Nein, Bernhard, du bist kein blinder Krüppel — wenn es der Arzt auch anfänglich glaubte und demgemäß an mich schrieb. — Du trägst die Binde nur noch kurze Zeit um die Augen und dann — dann wirst du sehen! Aber wenn du auch blind wärest, Bernhard, ich ließe dich nicht! Lieber blind als tot!“

Was da in mir vorging, kann ich nicht beschreiben. Aber, wie Sie mich alten Kerl da heute vor sich sehen — ich habe das Weib hochgehalten, wie keine sonst auf Erden. Ja, er ist wahr, der alte Spruch:

„Ein treues Weib im Unglück ist ein köstliches Gut!“

Die Evangelische Synode von Nord-Amerika.



Der Deutsche Evangelische Kirchenverein des Westens

vom Jahre 1840 bis 1850.

Von Pastor A. Mücke, Waverly, Iowa.

Veranlassung, Art und Umstände der Entstehung mancher amerikanischen Kirchengemeinschaft bieten beachtenswerte Fingerzeige für die Beurteilung sowohl ihrer bisherigen Geschichte als auch ihrer Zukunft. Sie geben leicht Antwort und werfen oftmals ein helles Licht auf später auftauchende Fragen. Denn im Anfang liegt keimartig die ganze weitere Entwicklung, und die Eierschalen der Herkunft haften Menschen und Organisationen gar lange an. So wird es nicht ohne Wert sein zu wissen, ob z. B. eine Synode mit ihren Ansichten, als den allein wahren, keck und kühn auf den Plan sprang und so lange behauptete, sie sei absolut nötig, bis sie es dahin brachte, daß sich hie und da ein Bedürfnis nach ihr aussprach.

Ganz anderer und einfacherer Art ist der Ursprung unserer Synode oder des „Deutschen Evangelischen Kirchenvereins des Westens," wie unsere Kirche in ihrer Anfangsperiode (1840 bis 1866) sich bescheiden nannte.

1. Warum „Evangelisch"?

Zu einer Zeit, da Gottes Wort noch teuer war im damaligen Westen unter den Deutschen, zwischen den Jahren 1833 und 1837, traten die Gründer des „Evangelischen Kirchen-Vereins" mit dem ersten entschiedenen und anhaltenden Zeugnis von dem Heil in Christo auf. Am 15. Oktober 1840, als fast noch keine einzige deutsche Synode in Missouri und Illinois festen Fuß gefaßt hatte, bildeten acht evangelische Pastoren im Pfarrhaus des Gravois Settlements bei St. Louis, Mo., den Verein. (Die sächsischen Exulanten waren im Frühjahr 1839 über New Orleans nach Perry County, Mo., und nach St. Louis gekommen, organisierten aber erst am 26. April 1847 mit Gleichgesinnten die „Deutsche evang.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.") Nicht das Streben, eigene Gedanken und Pläne oder gar die einer deutschländischen Kirchenbehörde zur Geltung zu bringen, hat unsere Väter zu solchem Schritt veranlaßt. Sie hegten auch nicht die vorgefaßte Meinung, daß nur diese oder jene Auffassung der ewigen Wahrheit das Heil der deutsch-amerikanischen protestantischen Kirche zu begründen vermöge. Wie sie nichts anders als die Liebe zu ihrem Heiland und zu ihren deutschen Landsleuten getrieben hatte, der alten Heimat Valet zu sagen, so war es dieselbe Liebe, welche sie bewog, zusammenzutreten zu einem kirchlichen Verband, um in Gemeinschaft das Werk des Herrn desto kräftiger zu treiben. Dieselbe Liebe war es aber auch weiter, welche sie bestimmte, gerade im Interesse der

vereinigten lutherisch-reformierten, der Evangelischen Kirche in besonderm Sinne, sich zu verbinden. Leichter wäre es freilich in mancher Hinsicht gewesen, irgend einer schon mehr mit historischer Autorität bekleideten Gemeinschaft beizutreten und deren Panier aufzuwerfen. Denn man konnte wohl ganz sicher voraussagen, daß jene Männer auf dem eingeschlagenen Weg wenig Anerkennung finden würden. Dennoch pflanzten sie das Banner der Evangelischen Kirche getrost und freudig auf, nicht weil es etwa von vornherein ihre Lieblingsidee gewesen wäre, sondern lediglich, weil sie sahen, daß es not sei.

Die überwiegende Mehrheit der den Westen bevölkernden deutschen Einwanderer kam aus evangelischen oder unierten Landen und begehrte nach Predigern desselben Bekenntnisses. Und wo unter ihnen Leute waren, die früher im alten Vaterland der lutherischen oder reformierten Kirche angehört hatten, so ließen es sich dieselben gern gefallen, miteinander unter einem Dache zu wohnen, miteinander Gottes Wort zu hören und zum Tisch des Herrn zu gehen — miteinander eine Evangelische Gemeinde zu bilden. Der Name „evangelisch" wurde damals vielfach gemißbraucht, und manche Gemeinde ließ sich von einem schlechten Subjekt unter diesem Namen täuschen. Wie gleichgültige und ungläubige Massen sich so zu nennen beliebten, so hatten vagabundierende Prediger und Gründer von unabhängigen Rationalistengemeinden die Frechheit, unter dem Namen „evangelisch" oder „uniert" aufzutreten. Dadurch kam die gute Sache der Union bei amerikanischen Lutheranern und Reformierten in Mißkredit.

Es tat darum zwiefach not, daß sich solche Männer die Wahrung der Interessen der evangelischen Einwanderer zur Aufgabe machten, welche mit entschieden gläubiger Gesinnung ebenso entschlossen waren, an den Bekenntnissen der protestantischen Kirche festzuhalten. Sobald aber ein solches unleugbares Bedürfnis jenen Männern entgegengetreten war, blieb es ihnen nicht länger zweifelhaft, was zu tun sei. Die Forderung, welche ein in den evangelischen Einwanderern tatsächlich vorhandener großer Teil der protestantischen Kirche an sie stellte, und das damit verknüpfte Heil der Seelen galt ihnen höher, als unter andern Verhältnissen berechtigte Ansicht und Ueberzeugung. Die Frage, inwiefern „Union" berechtigt sei, oder nicht, war für sie so gut wie entschieden. Sie hatten die Antwort höchst praktisch in Landsleuten vor sich, welche bei verschiedenen Graden des christlichen Lebens doch darin einig waren, daß sie Evangelische sein und bleiben wollten. Nur Leute von ganz eigentümlicher Anschauungsweise konnten verlangen, daß die unierten Einwanderer erst wieder zu rechten Lutheranern und Reformierten gemacht werden müßten, damit man dann erst sehe, was in Sachen der Union zu tun sei. Solcher Forderung gegenüber wäre die Frage am Platze, ob denn die Aufgabe, Christum zu predigen, nicht in ganz besonderer Weise hier die höchste und notwendigste sei, unter einer Bevölke-

rung, welche, gleich viel, ob lutherisch, reformiert oder uniert, unleugbar wenig äußeres kirchliches und vielfach noch weniger inneres christliches Leben aus der alten Heimat mitbrachte. Und würde man diese Frage bejahen, so wäre weiter zu erkunden, ob diese Aufgabe nicht vom Standpunkt der Evangelischen Kirche so gut und mit eben so glücklichem Erfolg gelöst werden könne, als von dem der lutherischen oder reformierten. Mit Blindheit müßte gestraft sein, wer die herrlichen Leistungen verkennt, welche die Union, ehe sie noch von Fürsten und Staatsregierungen begünstigt wurde, auf dem Gebiete der Inneren und Aeußern Mission zu verzeichnen hat. Oder sind nicht alle jene Missionsbestrebungen, in denen sich seit Beginn des vorigen Jahrhunderts das Leben der Kirche so erfreulich und gewaltig betätigte und konzentrierte, und von denen dasselbe hinwiederum in alle Teile der Kirche zurückströmte, sind sie nicht alle Früchte jener Union, welche der Lutheraner Harleß treffend die „Union des Heiligen Geistes“ nannte, da sich Reformierte und Lutheraner brüderlich die Hände reichten zu gemeinsamem Bau des Reiches Gottes? Und diese Union hat an ihrem guten Rechte und an ihrer Kraft nichts dadurch verloren, daß sie durch Bildung unierter Gemeinden sich auch äußerlich organisierte.

Wer die Väter unserer Synode nach ihrer Herkunft und Erziehung, nach ihrem Lebens- und Studiengang ins Auge faßt, müßte sich verwundern, wenn er sie in Amerika unter exklusiven Lutheranern oder Reformierten finden würde. Sie hätten sich erst siebenmal häuten müssen. Wer aus der Basler Missionsschule kam, wurde nicht so leicht dem dort herrschenden Geist abtrünnig. Und vier von den Gründern des „Evangelischen Kirchen-Vereins“ hatten daselbst unter Blumhardt ihre theologische Bildung empfangen (Gerber, Rieß, Rieger, Wall). Die Basler Mission hat von Anfang an den Unionscharakter als einen ihr angeborenen getragen. Man erinnere sich nur, wie sie aus dem Zusammenwirken lutherischer Württemberger mit reformierten Baslern entstanden ist in einer Zeit, wo nicht der konfessionelle Gegensatz im kirchlichen Leben herrschte. Dem Unglauben gegenüber schlossen sich damals nicht bloß lutherische und reformierte Christen innig zusammen: selbst gläubige Katholiken vereinigten sich mit ihnen in der Gemeinschaft des Glaubens an den Herrn Christus. Des Unterschieds zwischen Lutheranern und Reformierten mochte man sich in den beteiligten Kreisen kaum bewußt sein; jedenfalls empfand man ihn als etwas sehr Unwesentliches gegenüber dem gemeinsamen Glaubensgut. In einer offiziellen Darstellung aus dem Jahre 1842 spricht sich Inspektor Hoffmann über den Unionsstandpunkt unter anderm dahin aus: „Die evangelische Missionsgesellschaft hat von jeher geglaubt, daß die Gliederung der einen Evangelischen Kirche in verschiedene Bekenntnisformen eine Folge der menschlichen Beschränktheit sei, und daß keine dieser Bekenntnisformen eine ewige, sondern alle vergänglich seien, daß keine durchaus und allein die

Wahrheit habe, sondern daß sie sich gegenseitig ergänzen. Darum war auch der theologische Unterricht in der Missionsanstalt stets darauf gerichtet, die großen und tiefen Grundlagen des gemeinsamen Glaubens der evangelischen Kirche zur Hauptsache zu machen, während die freie wissenschaftliche Untersuchung die Unterschiede der Konfessionen ohne Ansehen der Personen und der Kirchen nach der Schrift beurteilte. Es war nie darauf abgesehen, weder Luther noch Calvin noch Zwingli, sondern stets Christum den Zöglingen teuer und klar zu machen. Sie bekennt sich zum Worte Gottes oder, wenn man je eines kirchlichen Ausdrucks bedarf, zu dem Gemeinsamen aller evangelisch-protestantischen Bekenntnisse. Einzelnen Personen in ihr, Lehrern, Zöglingen, Missionaren verwehrt sie dabei nicht im mindesten, von dem in den Bekenntnissen Verschiedenen dasjenige sich anzueignen oder festzuhalten, was ihnen laut der Heiligen Schrift als das Richtige erscheint. Sie läßt aber ihre ausgehenden Missionare kein Symbol unterzeichnen, weil sie höhere Bürgschaften als diese hinfälligen hat, daß ihre Missionare schriftgemäß lehren werden. Andern läßt sie hierüber gern ihre Meinung." Und an diesem historisch gewordenen und dort allein möglichen Standpunkt hielt man in Basel fest, so wehe es der Missionsgesellschaft tat, von manchen frühern Freunden als unentschieden, oder halb- und falschgläubig angefochten und verlassen zu werden. Fast denselben Standpunkt der praktischen Union vertritt die Rheinische oder Barmer Mission. Sie war gegründet zur Zeit der erwachenden christlichen Begeisterung, als man konfessionelle Gegensätze nicht mehr kannte; lutherische und reformierte Christen hatten einträchtig zusammengewirkt. Dr. Fabri, der bedeutendste unter den Barmer Missionsinspektoren (1857—'84), von Erziehung lutherisch, dem aber als Bibeltheologen die konfessionellen Satzungen zu eng waren, sagte: „Ich habe die symbolischen Bücher weder zu meiner Seligkeit noch zu meiner Theologie nötig. Ich habe völliges Genüge an der Heiligen Schrift; eine Verpflichtung auf die Symbole, welche jegliche Korrektur des symbolischen Lehrinhalts ausschlösse, ist mir stets als ein unprotestantischer und unevangelischer Irrtum erschienen. Dabei weiß ich mich mit der Grundsubstanz ihres Lehrgehalts in freier und freudiger Uebereinstimmung." Das Erstarken konfessioneller Sonderungen, an dem die Missionsgesellschaft zu einer Zeit beinahe zu Grunde gegangen wäre, betrachtete Fabri als große Gefahr für die Mission. Zwei von den Gründern (Heyer und Nollau) stammten aus der ersten Zeit der Barmer Missionsschule, als der Bibelerklärer Heinrich Richter von 1827—'47 das Inspektorat führte. Und Pastor Nollau ist es ja gewesen, der den ersten Anstoß zur Gründung unserer Synode im Jahre 1840 gegeben hat. Sein Pfarrhaus hat die erste Konferenz beherbergt. Wie den Mitbegründern, so war auch ihm die Unierte Evangelische Kirche, die ihn mit den Gnadenmitteln von Jugend auf versehen, und in der er seinen Heiland gefunden hatte, von ganzem Herzen lieb. Er hat das erste Protokoll verfaßt

und ist als erster Anwalt des Vereins mit einer Schrift aufgetreten. Von Hermann Garlichs und Karl Ludwig Daubert ist dasselbe zu sagen: sie standen auf evangelischem Standpunkt. Und wer sich vom „Evangelischer Verein für deutsche Protestanten in Amerika" (Bremer Verein) aussenden ließ, wie Eppens und Schünemann, Binner und Baltzer u. a., dem wurde ans Herz gelegt, daß er die Deutsche Evangelische Kirche baue und fördere, d. h. wo an einem Ort Lutheraner und Reformierte zu einer Gemeinde sich sammeln, sollte er nicht die einen zu dem Bekenntnis der andern herüberzuziehen suchen, sondern vielmehr eine Vereinigung beider in Wahrheit und Liebe erstreben. — Durch solche Pastoren aus evangelischen Kreisen Deutschlands, durch rechtgläubige und fromme Männer wurde der Grund zur „Evangelischen Synode von Nord-Amerika" gelegt. Das mag die Ausführlichkeit entschuldigen.

2. „Langsam und durch Schwierigkeiten."

Das erste Jahrzehnt war für den jungen und schwachen Kirchenverein äußerst schwer, und zwar in jeder Hinsicht.

Die Gemeinden und Gemeindlein, deren Pastoren sich so zusammen geschlossen hatten, waren klein und meist noch arm. Aber das war das Schlimmste nicht, denn die Prediger fügten sich mit Freudigkeit in die dürftigen Verhältnisse. Sie waren evangelisch und ließen sich das nicht so leicht nehmen; sie befanden sich ganz wohl dabei. Die Landgemeinden bestanden nicht selten aus Leuten, die auch schon im alten Vaterlande in einer und derselben Gegend wohnten, und von da eine gemeinschaftliche, bisweilen sehr erfreuliche, immer aber ziemlich bestimmte religiöse Färbung mit herüber brachten. Der Segen, der von den Predigten eines Kunsemüller, eines Volkening oder Döring, und von den Missionsfesten, die seit den dreißiger Jahren im Minden-Ravensbergischen abgehalten wurden, ausging, wirkte bis in die Gemeinden in Missouri, Illinois u. s. w. hinein. Solche erweckten Familien waren dann das Salz in ihrer neuen Umgebung. Es gab hie und da viel gesundes und tätiges Christentum. Aber auch unter den Leuten, die zu Gemeinden gehörten, lebte ein trauriges, hemmendes Vorurteil, eine Scheu und ein Widerwille gegen alle und jede synodale Verbindung und gegen alles, was kirchliche Körper taten. Die Meinung, man wolle die Gemeinden wieder in pfäffisches Joch zwingen und sie nach und nach mit allen den kirchlichen Lasten und Abgaben, denen sie durch ihre Auswanderung nach Amerika entronnen waren, wieder beschweren, spukte in den Köpfen wie ein grausiges Gespenst und war schwer zu vertreiben. Man witterte Verlust des Gemeindeeigentums und wer weiß, was sonst noch alles. Von den Gemeinden war also zunächst wenig Interesse für den „Kirchenverein" zu erwarten. Es war fürs erste gar nicht daran zu denken, daß dieselbe dem kirchlichen Körper beitreten und durch Delegatenvertretung an seiner Arbeit sich beteiligen würden. Denn das wollten allerdings schon die ersten Statuten des Vereins.

Die Zahl der Pastoren war klein, nämlich acht im Gründungsjahr, und verschiedener Umstände halber niemals vollzählig vorhanden bei den Konferenzen. Im Jahre 1841 fehlten Nollau und Rieß, beide in Deutschland abwesend; im September desselben Jahres siedelte Pastor Daubert von Quincy, Ill., nach Louisville, Ky., über und trat damit von der Mitarbeit im Verein zurück. Erst 1864 schloß er sich wieder an, um bis zu seinem Tode (15. Januar 1875) in Louisville ein treues Glied des dann schon erstarkten Körpers zu bleiben. Bei der Versammlung in Highland, Ill., 1842, konnten nur drei zugegen sein und mußten sich auf Privatunterhaltung beschränken. Die Pastoren Gerber und Heyer traten im Juni 1843 wieder aus. Und als Pastor Nollau im März 1846 Amerika ganz verließ, um sich in den Dienst der Barmer Mission zu stellen und Pastor Garlichs seinen 13jährigen Dienst in Femme Osage, Mo., aufgab und Ende April 1846 nach dem Osten unsers Landes zog, verblieben nur noch drei von den ursprünglichen Gliedern: Rieß, Rieger und Wall. Aus Deutschland waren allerdings einige neue Arbeiter eingetroffen, nämlich die Basler Johann Jakob Knauß und Johann Christoph Jung, von denen der erste im Oktober 1844 und der zweite im Mai 1845 dem Verein beitraten. Auch etliche Kandidaten des Predigtamts hatten sich bei den letzten Konferenzen als beratende Mitglieder zugesellt. Aus ihnen wurden zwei: Johann Friedrich Köwing und C. Heinrich Bode, am 19. Oktober 1845 in Gravois Settlement ordiniert und aufgenommen, — die ersten Ordinationen in unserer Synode! Waren auf diese Weise die durch Austritt und Wegzug entstandenen Lücken ausgefüllt, so zählte der „Kirchenverein" im Juni 1846, nach sechsjährigem Bestande, doch nur sieben ordinierte Pastoren. Fast hatte es den Anschein, als würde das junge Pflänzlein es nicht zu einem langen Leben und kräftigen Gedeihen bringen. Die wenigen Männer haben sicherlich manch heißes, ernstes Gebet zu Gott um Schutz und Segen für ihre Sache emporgesandt, und trotz aller Entmutigung, die großenteils in den äußeren Verhältnissen begründet war, verharrten sie im Vertrauen auf Gott und nahmen einen neuen Anlauf.

Vor allem handelte es sich darum, der vorhandenen Predigernot zu steuern. Da brachte das Jahr 1846 sehr erwünschten Zuwachs, indem während der Jahresversammlung, am 15. Juni, auf einmal sechs Glieder aufgenommen werden konnten. Es waren die bereits lizensierten Kandidaten Eppens, Schünemann vom Bremer Verein, Tölke vom Langenberger und Wettle vom Protestantischen Hilfsverein in Basel. Diese vier wurden geprüft, ordiniert und sodann samt den Pastoren W. Binner und Adolf Baltzer, die ihre Ordination von der Evangelischen Kirche Deutschlands empfangen hatten, dem Verein eingegliedert. Ein bedeutsamer Wendepunkt war damit eingetreten. Neuer Mut und Unternehmungsgeist strömte in den bis dahin so schwachen kirchlichen Körper. Aber erst die Folgezeit sollte zeigen, von welcher Bedeu-

tung solcher Kräfte waren wie Binner, und in noch höherem Grade Adolf Baltzer. Beide waren zu bahnbrechender Wirksamkeit bestimmt. Der ältere von ihnen, **Binner**, (geb. 1805 in Schlesien), ordiniert 1833, hatte in der deutschen Heimat nicht Unbedeutendes auf dem Gebiete der katechetischen Literatur geleistet, war überhaupt ein Schulmann durch und durch. Er hat in seinem Hause zu Waterloo, Ill., die ersten zwei jungen Männer, die sich dem Predigtamte widmen wollten, unterrichtet und ist dann von 1850 bis '57 Redakteur des „Friedensboten" und erster Professor und Inspektor unsers Predigerseminars gewesen. **Adolf Baltzer** war im Jahre 1817, als man das dreihundertjährige Jubiläum der Reformation feierte und bei diesem Anlaß die Union in Preußen proklamierte, zu Berlin geboren. Früh verwaist und gänzlich mittellos, hatte er eine entbehrungsreiche Jugend durchzumachen. Nur seine wunderbare Energie ließ es ihm gelingen, Gymnasium und Universität (Berlin und Halle) zu absolvieren und die theologischen Prüfungen mit Ehren zu bestehen. Der fromme, begabte, theologisch und allgemein wissenschaftlich durchgebildete Kandidat mußte sechs Jahre lang (1839—'45) als Hauslehrer vergeblich auf Anstellung im Kirchendienste warten. Und doch drängte es ihn, endlich einmal in selbständiger Stellung seinem Berufe als Prediger und Seelsorger nachzugehen. Da stellte er sich dem „Bremer Verein für deutsche Protestanten in Amerika" zur Verfügung. Der sandte ihn zusammen mit Binner nach dem Westen der Ver. Staaten und wies beide an Pastor Wall in St. Louis, Mo. Ende November 1845 gelangten sie an ihr Ziel. Ihr Reisebegleiter war Pastor Rieger gewesen, der von einer Besuchsreise in Deutschland mit seiner zweiten, ihm in Bremen angetrauten Gattin, wieder nach Amerika zurückkehrte. Recht wechselvoll gestalteten sich die ersten fünf Jahre unter den schwierigsten Verhältnissen. Anfang Dezember 1845 übernahm Baltzer sein erstes Arbeitsfeld, zwei Gemeinden auf dem Lande in Randoplph County, Ill., heute Redbud und Duquoin. Seit Mai 1847 war seine Tätigkeit in St. Louis, bis er im Oktober 1850 an die evangelische Friedens-Gemeinde bei St. Charles berufen wurde. In der Stadt war es durch viel Aufregungen und Kämpfe gegangen. Eine dritte Gemeinde, die evang. St. Pauls-Gemeinde, wählte den bisherigen Pastor der St. Markus-Gemeinde im Oktober 1848 zu ihrem Prediger. Ihm ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß dieselbe im darauffolgenden Jahre als allererste dem Kirchenverein beitrat.

Gewißlich hat jeder der damaligen Pastoren seine Pflicht getan, je nach Begabung und Stellung. Wo so wenige waren, mußte man auf jeden einzelnen rechnen. Aber den Eindruck empfängt man doch, daß mit dem Auftreten der zuletzt Genannten ein frischer Zug der Arbeitsfreudigkeit durch den Verein wehte. Jetzt ging es getrost voran, wenn auch gerade nicht mit Riesenschritten. Und der Herr gab ein fröhliches Gedeihen. Jedes Jahr hat ein für das Wachstum der Kirche notwendiges

Unternehmen zu verzeichnen. Gleich von Anfang an hatte man die Aufgabe ins Auge gefaßt, einen Evangelischen Katechismus für die Jugend herauszugeben. Es war gut, daß man sich bei dieser Arbeit nicht übereilte, wozu die vorhandene Not so leicht hätte drängen können, und daß erst nach verschiedenen Revisionen und Ueberarbeitungen im Herbst 1847 dies Werk dem Druck übergeben wurde. Ließ sich auch an dem Lehrbuch, was Form und Umfang betrifft, manches aussetzen, so atmete doch der Katechismus einen durchaus evangelisch-biblischen Geist und ersetzte in etwas den Mangel eines eigens formulierten Bekenntnisses. Als im Jahre 1848 Pastor Schrenk (Basel) dazu gekommen war und die Gesamtzahl der Glieder sich auf vierzehn belief, faßte man bei der Konferenz in der St. Petri-Kirche zu St. Louis (Juni 1848) zuerst in fröhlichem Glauben den kühnen Entschluß, an die Gründung eines Predigerseminars zu gehen, die Gemeinden für solches Werk zu erwärmen und ihre Hilfe zu gewinnen.

Desgleichen wurde eine Revision der Vereins-Statuten vorgenommen. Eine Extrasitzung (Februar 1849) nahm das Landgeschenk eines deutschen Farmers in Warren County, Mo., an, einige fünfzig Meilen westlich von St. Louis. Bei der Konferenz im Juni desselben Jahres (St. Pauls-Kirche, St. Louis) konnte schon vom Beginn des Seminarbaues berichtet und die Grundsteinlegung auf den 4. Juli festgesetzt werden. Dieselbe Versammlung beschloß die Herausgabe eines evangelischen Kirchenblattes. Es ist „Der Friedensbote", dessen erste Nummer am 1. Januar 1850 erschien, und der sogleich als ein wackerer Mitarbeiter für Seminar, unsere Kirche und das Reich Gottes im allgemeinen auftrat. In 1100 Exemplaren ging dieser gedruckte Bote des Friedens hinaus in die Häuser und Hütten, in Stadt und Land. Ueber die Grenzen des Vereins hinaus warb er überall neue Freunde für unser Werk. Am 28. Juni 1850 zogen Professor Binner und Verwalter Kröhnke mit sechs Studenten, denen sich bald ein siebter zugesellte, in das neuerbaute Seminar. Nun hatte man eine Predigerschule; am 24. Juni des nächsten Jahres (1851) weihte man die beiden Erstlinge derselben zum heiligen Amte. Unterdessen war, von Missionsanstalten und von Vereinen gesandt, wieder eine Anzahl deutscher Pastoren ins amerikanische Arbeitsfeld nachgerückt, im Jahre 1849 allein auf einmal acht: Birkner, Hoffmeister, Grote, Dresel, Will, Steinert, Krönlein, Weitbrecht. Am 2. Juni 1850 wurden drei Kandidaten feierlich ordiniert: Austmann, Kröhnke, Konrad Rieß. Es war das gelegentlich der Jahreskonferenz, abgehalten in der Evangelischen Kirche an der Charette, Warren County, Mo., jetzt Holstein, wo Joseph Rieger unweit des Predigerseminars Pastor war. (Pastor Nollau, den jemand vermissen könnte, trat nach seiner Rückkehr aus Afrika bei der ersten Konferenz, der er beiwohnen konnte — 1851 in Quincy, Ill., — wieder in den Verein).

Diese fünfundzwanzig Pastoren vom Jahre 1850 waren fol-

gendermaßen verteilt. 13 in Missouri, St. Louis 3 und Seminar 2; 6 in Illinois; 3 in Iowa; 2 in Indiana und einer (Schrenk) in Louisiana (New Orleans). Etwa 30 bis 40 Gemeinden wurden von ihnen bedient. Nur eine einzige (St. Pauls, St. Louis) war seit 1849 angeschlossen; im Jahre 1851 folgte die zweite (St. Petri, St. Louis).

Das erste Jahrzehnt mit seiner schweren, verleugnungsvollen Pionierarbeit war zurückgelegt. Das Wachstum war ein stilles, verborgenes, unscheinbares gewesen. Schwachheit innen und Anfechtung von außen. Daß diese nicht fehlen konnte, war ganz natürlich, sobald der Verein mit seiner entschieden positiv evangelischen Richtung hervortrat. Die Angriffe kamen mit gleicher Heftigkeit von zwei ganz verschiedenen Seiten, von einer ungläubigen, radikalen, und von einer kirchlichen. Die Angriffe von ersterer Seite gingen spurlos und schnell vorüber. Aber viel bange Stunden brachten sie doch den Pastoren und treuen Gemeindegliedern, die zunächst davon betroffen wurden. Wir denken dabei an die deutsche antireligiöse Zeitungsliteratur, die, um der Opposition gegen die Kirche und ihre Diener mehr Nachdruck zu geben, in den Städten und Städtlein üppige und giftige Blüten trieb. Man durchblättere einmal die Nummern des „Antipfaff", der seit dem 18. April 1842 in St. Louis erschien und später im „Vorwärts" aufging, oder den Jahrgang 1843 des „Anzeiger des Westens", so wird man staunen, was damals an bitterbösen und gemeinen Ausfällen geleistet werden konnte. Verdächtigungen und schändliche Verleumdungen, ausgesprengt durch eine gottlose Presse, waren an der Tagesordnung. Zu offenen Gewalttätigkeiten gegen gläubige Prediger und ihre Freunde wurde gehetzt. Ein gewisser Ludvigh gründete 1849 „Die Fackel" als Organ seiner materialistischen Weltanschauung. Predigerseminare nannte er „Verdummungsanstalten". Doch genug davon.

Dem Erfolge nach gleich spurlos, aber viel anhaltender waren die Angriffe der lutherischen Amtsbrüder. Gleich in den ersten Nummern des seit dem 14. September 1844 in St. Louis erscheinenden „Der Lutheraner" wird der konfessionelle Zorn über den unierten Verein ausgegossen. Diese Sprache ist uns bekannt. Pastor Nollau antwortete notgedrungen, weil noch kein Vereinsorgan existierte, in einer Broschüre von 72 Seiten (Mai 1845). Der Titel lautet: „Ein Wort für die gute Sache der Union." Umgewandelt wurden die Gegner dadurch nicht, aber dem „Evangelischen Kirchenverein des Westens" sind damals durch dieses Schriftchen nicht unwichtige Dienste geleistet worden.

Die schwerste Periode hatte der Verein jedenfalls hinter sich. Viele fleißige und treue Hände regten sich zum gemeinsamen Bau der Evangelischen Kirche. Das Ziel stand jetzt schon klarer vor Augen, und damit ist immer viel gewonnen. Wir aber sagen angesichts jener Anfangszeit: „Sein Werk kann niemand hindern," denn: „Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten."

Haus und Familie.

Für die lieben Alten.

Was ist die größte Kunst auf Erden?
Mit frohem Herzen alt zu werden,
Zu ruhen, wo man schaffen möchte,
Zu schweigen, wo man ist im Rechte,
Zu hoffen, wo man am Verzagen,
Im Stillesein das Leid zu tragen.
Geduldig, wenn's nicht mehr will gehen,
Der andern Wirken anzusehen;
Die Hände in den Schoß zu legen
Und sich in Ruhe lassen pflegen;
Ob uns die Schwachheit überkommen,
Wir nichts mehr sind zu andrer Frommen,
So gilt es still und freundlich doch
Zu tragen solch ein schweres Joch! —
Was kann uns solchen Frieden geben?
Wenn wir des festen Glaubens leben,
Daß solche Last, von Gott gesandt,
Uns bilden soll fürs Heimatland,
Als letzter Schliff fürs arme Herz,
Der los uns machen soll vom Schmerz
Und von den Banden dieser Welt,
Die uns so fest umfangen hält.
Die Kunst lernt keiner völlig aus,
Drum gibts noch einen harten Strauß
In alten Tagen durchzukämpfen,
Bis wir des Herzens Unruh dämpfen
Und völlig uns ergeben drein,
In stiller Demut nichts zu sein.

Einst und Heute.

1. Aus der guten alten Zeit.

Heinrich von Selbitz, der bekannte Schilderer altbayrischen Soldatenlebens, schreibt der „Frkf. Ztg.": „Die neuerdings in Bayern vom Kriegsministerium erlassene Vorschrift über den obligatorischen Kirchenbesuch der Soldaten bestand auch schon in früherer Zeit und wurde auch meines Wissens niemals aufgehoben. Auch in preußischen Regimentern besteht die Verpflichtung zum Besuch des Gottesdienstes und erstreckt sich dort sogar auf die Offiziere, so daß vom Regiments-Kommandeur abwärts sämtliche Chargen sich in die Kirche begeben mußten. Auch damals — vor

circa 30 Jahren — mußte der Soldat um die Erlaubnis, von dem Gottesdienste wegbleiben zu dürfen, nachsuchen. Der Feldwebel — ein „Rhei'-Pälzer"—hatte an einem Sonntagmorgen die Mannschaften zur Kirchenparade im Kasernenhof aufgestellt: die Leute waren in größter Propretät ausgerückt; alles funkelte und blitzte.

„Wer will frei sei vun der Kercheparad" — ruft der Feldwebel — „der soll vortreten!"

Stramm marschiert der Soldat Johann Jakob Müller aus dem Gliede heraus vor der Front und macht drei Schritte vor dem Feldwebel Halt.

Herr Feldwebel, ich bitt gehorschamst von der Kercheparad wegbleiwe zu dürfe!"

„Ah, der Hanjakob! Natürlich!" — schmunzelt der Feldwebel mit freundlichem Lächeln; dös hab ich mir glei denkt, daß es wieder der Hanjakob is, der net in die Kerche gehe will; aber warum willst du frei sein vun der Kercheparad?" fragte der Gestrenge.

„Herr Felwebel, ich will mit meinem Schatz spazieren geh!" gesteht errötend der Hanjakob.

„So, so — also deswege willst du von der Kerche dich drücke — wegen deinem Schatz — aber grad du hast's am allernötigste, daß du in die Kerche kummst und emol deine Sünde ablege dust; und du willst mit deinem Schatz statt desse spaziere geh? Du hast's am allernötigste; du sollst fleißig in die Kerche gehen. Verstanne? Hanjakob, geh du schön in die Kerch!"

Und schwupp — schwupp — schlägt der Feldwebel mit seiner großen Brieftasche dem Soldaten ein paar ordnungsmäßige Ohrfeigen herunter.

„Marsch — eingetreten; — wart ich will dir zeige, ordentlich in die Kerch gehe!"

Der Hanjakob macht Kehrt und tritt wieder in sein Glied ein.

„Wer will noch frei sein von der Kercheparad?" ruft der Feldwebel wieder — „der soll vortrete!" — aber niemand mehr folgt dieser freundlichen Aufforderung, sie zogen es alle vor, den Gottesdienst zu besuchen.

2. Aus der neuen Zeit.

Ein Sonntagsmorgen in einer Christenfamilie. „Hallo, Buwe, Mäderches macht fertig für die Kerch!" — „Jo, Vader." — Die Kinder drücken sich herum. — „Na, wend's bald?" — Endlich rückt „Schorsch" heraus: „Mer wulle heit wu annerscht hin!" — „So, wo denn?" — „Ich hen versproche mit dem Henn un Charley zum Fred Funny zu geh." — „Und du, Willie, wat is es mit dir?" — „Ja, Vader, ich wullt mit der Annie wuhin." — „Un ich, Vader," seggt Marielies, „hen den Phil do drüwe versproch, mit em ä Prominäd zu machen, wenn das Wetter schee is." — „Awer Kinner, ihr müsset in die Kerch." — „Näcksten Sundag, Vater, gange mer alle," heißt's im Chor.

So weit stimmts. Vater und Mutter ganget zur Kerch. Schorsch, Wille und Marielies ganget wu annersch hin. Der Pfarr'r predigt üwer Sundagsheiligung un fragt: „Wu sein eire Kinner?" Wo eire Küh un Kälwer sin, sell wißt ihr, aber wu eire Kinner sin, sell wißt ihr net." — Nachr kummet die Kinner heem. „Kinner, de Parr'r hotts uns heit mal gewe, des hett er gesagt," seggt die Mutter und erzählt, was der Parr'r gesagt hat. „De Parr'r besser meind sei egne Sache," kreische die Kinner, „nu ganget mer erscht recht net zur Kerch." — Die Alten wehren sachte ab — und schweigen. Am nächsten Sonntag das alte Lied. Das Kommando „Marsch, eingetreten; wart ich will dir zeige, ordentlich in die Kerch gehe!" schweigt und eine heilsame Ohrfeige fliegt auch nicht durch die Luft. Die Eltern wundern sich, daß heutzutage ihre Kinder nicht in die Kirche wollen und vergessen, daß sie das Regiment im Hause an den Nagel gehängt haben. „Ja, die Küh und Kälwer müssen gewahrt were" in der Stadt und auf dem Lande — aber die Kinder?! Daß Gott erbarm!

Gesegnet Haus!

Merkwürdig! Vater und Mutter sind ganz unscheinbare Leute. Jedes geht still und ernst seiner Arbeit nach. Sie sagen gar nicht viel weg. Nur manchmal schaut man durch Worte und Blicke in ihr Herz. Aber dann flutet einem ein ordentlicher Lichtschwall entgegen. Jesus Christus, der Menschenherzen Licht, gnädig barmherzig, gerecht, lebt in ihnen. Er läßt seine Sonnenstrahlen aus ihnen heraus uns entgegen scheinen.

Merkwürdig! Die Leute werden gehänselt und verhöhnt. Feinde und Hasser umlagern sie. Aber sie fürchten sich nicht. Sie tragen und leiden und vergeben wie Helden. Ihre höchste Lust schauen sie an solchen, die sich eines andern besinnen und auch zu den „Heiligen" überlaufen.

Sie fürchten sich nicht. Ob der Briefträger auch schwarzumränderte Briefe bringt, ob ihr Kind an Schwindsucht in der einzigen Stube dahinsiecht, und der Vater in der Arbeit Schaden litt, daß er auch noch zu hause sitzt, man hört kein Fluchen, kein Klagen und Jammern. Sie sind getrost. Sie haben Vertrauen, so hoch und fest wie die Berge draußen.

Merkwürdig! Diese Leute haben gar keine Bildung. Sie lernten nie Erziehungskunst. Und doch wachsen ihre Kinder auf, wie die lichten Blumen sich entfalten, keusch, lieblich, stark. Es ist ordentlich, als würde bei ihnen Seele und Leib mit besonderem Regen begossen und von besonderer Sonne beschienen. Regen und Sonnenschein fluten aus einem alten, dicken Buche, von Dr. Martin Luther übersetzt.

Merkwürdig! Die Leute sind an sich arm. Da sie fleißig arbeiten, haben sie ja zu leben. Aber nun leihen sie aus und schenken weg, als ob sie an geheimen Geldquellen wohnten. Selber arm, beschenken sie die Armen. Die Nickelstücke in den Kirchenbüchsen und das Silber bei den Kollekten stammt meist von Ihresgleichen. Sie streuen Gutes und Wohl-

taten aus wie der Landmann die goldenen Samenkörner. Ströme lebendigen Wassers fließen von ihnen aus. Ihr Haus ist eine Niederlage unsichtbarer Güter.

Merkwürdig! Die Leute gehören zu den „Stillen im Lande." Sie kümmern sich nur um die ihrer Mitmenschen, mit denen sie zu tun haben und denen sie Gutes erweisen. Und doch kümmern sich so viele um sie. Die Säufer und Flucher, die Welt- und Lebeleute, die ungläubigen Arbeiter lachen sie öffentlich aus, im stillen aber knirschen sie mit den Zähnen und ärgern sich, daß es bei ihnen daheim immer so wüste zugeht, und diese „Heuchler" es so viel besser haben.

Wenn Fremde ihr Haus betreten, gehen sie mit dem Gedanken fort: „So muß es bei dir auch werden."

Wenn die Frau den Mann zu Grabe trägt, sagen die andern laut oder im Herzen: „So möchte ich auch sterben." Während aber der Leib im Grabe verwest, rühmen alle, die ihn kannten: „Das war ein Mann!", und die Engel im Himmel schreiben mit leuchtender Schrift den Namen ins Lebensbuch!

Gesegnet Haus! Glückselige Leute!

Wem geht es so wohl?

Die Antwort hole dir selber aus dem

112 Psalm.

Was sich nicht ziemt.

Es ist für den Menschen nicht gleichgültig, wie er ißt. Der Hund schlappt und das Rind nimmt ein Maul voll Gras und Klee und zieht das lang herabhängende Futter allmählich einwärts; eines gesitteten Menschen ist es nicht würdig, den Tieren solches nachzuahmen. Das Tier neigt sich auch hinunter zu seinem Futter, es kann nicht anders; sein Schöpfer hat es so geschaffen. Den Menschen aber hat Gott aufrecht geschaffen, und darum soll der Mensch die Herrschaft des Geistes über die Materie auch darin zeigen, daß er beim Essen nicht mit gekrümmtem Rücken Kopf und Mund tief hinab auf den Teller neigt und sich zur Speise hin bewegt, sondern auch bei diesem Geschäft den Kopf oben behält und die Speise ihm nachgehen muß, nicht er der Speise. Denn die Speise ist um des Menschen willen gemacht, nicht der Mensch um der Speise willen. Im Wald und auf der Heide oder wo wir sonst nach gutem Marsche uns hungrig lagern, oder daheim im Kreise der Unsrigen und unter Bekannten und Vertrauten lassen wir's uns nicht als schlechte Manieren schelten, wenn wir mit vollem Mund in ein wackeres Stück Butterbrot einbeißen oder einem rotbackigen Apfel ohne die langen Umstände zierlichen Schälens und Schnitzelns frischweg mit unsern Zähnen anpacken. Aber danach die Gesellschaft ist, in der wir uns befinden, schicken wir uns in die gute Sitte. Nicht vergessen wollen wir übrigens

hier, wo vom Essen die Rede ist, der unscheinbaren und doch bedeutsamen Regel des Wohlanstandes, daß wir bei Tisch, zumal in fremdem Hause, mit dem Essen warten, bis allen ausgeteilt ist; die lieben Tierlein fahren alsbald zu, sobald sie etwas vor sich haben, wir dagegen wollen uns von ihnen auch hierin unterscheiden.

Gleichgültig ist es aber auch nicht, wie ein Mensch sich kleidet, wie er sitzt und steht und geht. Die allzeit geschniegelte und gebügelte Art der Gecken und Stutzer ist des Menschen unwürdig, ebenso sehr aber auch alle nachlässige, lotterige Haltung, in der mancher sich nicht weniger gefällt als andere in jener. Nicht der feine Stoff und der modische Schnitt des Gewandes, wohl aber Sauberkeit und Ordnung im Anzug ist würdig und eine Ehre für den, der ihn trägt. Hinter dem fleckenreinsten, elegantesten Rock kann ja wohl ein Herz voll aller Unsauberkeit schlagen, und das Aeußere gibt noch keine Bürgschaft für ein gleichartiges Inneres; aber ein schmieriger Rock ist doch auch noch kein Beweis, daß sein Träger nur nach den höchsten Gütern strebe und darum über so nichtige Aeußerlichkeiten wie Schmutzflecken und fehlende Knöpfe am Gewand erhaben sei.

In Gesellschaft, und namentlich wo Frauen sind, ist es nicht würdig, wenn einer, statt zu sitzen, sich vielmehr mit ausgereckten Beinen auf den Sitz oder Stuhl fast legt. Das mag man für sich in seinen vier Wänden oder unter seinen nächsten Freunden in Ermüdung und in Erholungsstunden tun. Sonst aber erfordert es die Würde des Mannes, daß er sich nicht nur so gehen und das Fleisch Meister über den Geist werden läßt.

Noch mehr aber als dieses und jenes ebengenannte leibliche Gebaren ist das wilde, ausgelassene Lachen durchaus unwürdig; es zeugt von Unbildung und von Mangel an Selbstsucht, wenn einer aus vollem Hals und mit voller Lungenkraft sich so herausschüttet, und das erst noch oft aus was für nichtigen, armseligen Anlässen! Sirach sagt (21, 29): Ein Narr lachet überlaut, und der Prediger Salomo (7, 6) hat es oft beobachtet: Das Lachen des Narren ist wie das Krachen der Dornen unter den Töpfen; das ist auch eitel: das inhaltsleere, blöde Gelächter von Menschen, denen aller Ernst und aller tiefere sittliche Gehalt abgeht, ist so nichtig wie jenes Geprassel.

Rechenkunst im Haushalt.

Das richtige Verhältnis zwischen Eheleuten gründet sich nicht allein auf die Liebe, sondern vielmehr auf Achtung. Aus Achtung geht Liebe hervor. Eine kluge Hausfrau sucht demnach die Achtung ihres Gemahls sich durch verständige Haushaltung zu erwerben, durch Proben ihrer Rechenkunst. Der Markt, die Kaufläden sind ihre Rechenmeister; dort ist der Platz, wo sie sich überzeugt, ob sie als Jungfrau die Vorbereitungszeit für die Ehe richtig ausgenutzt hat oder nicht. Wehe ihr, wenn es sich

findet, daß sie weder rechnen kann, noch auch sonstige, für das praktische Leben wichtige Kenntnisse gesammelt hat, da lachen die Kaufleute und Händler hinter ihr her. Die kluge Hausfrau kaufe nicht zu kleine Partien: sie schätze den Cent, den Cent, den sie bei größeren Quantitäten am Pfund gewinnt. Sie hüte sich vor gefälschter Ware, die der Kaufmann leicht der Käuferin, die, was sie kauft, nicht zu untersuchen versteht, in die Hände spielen könnte. Eine gediegene, fleißige, umsichtige Hausfrau vermehrt den Wohlstand der Familie, eine lässige, träge, genußsüchtige Hausfrau dagegen, die aus Gleichgültigkeit, sozusagen, aus der Hand in den Mund lebt, untergräbt jedes Aufkommen ihres Hausstandes und bringt den Gatten an den Bettelstab. Eine vorsichtige Hausfrau weiß, was das Leben im Stande ihres Gatten an Bedürfnissen fordert und richtet sich beim Einkaufe des Erforderlichen nach den Regeln der Klugheit; sie kauft die Ware zur rechten Zeit und am rechten Ort, die Sachen, welche zu den täglichen Lebensbedürfnissen gehören, in größerem Vorrat und bezahlt die Ware stets bar; sie führt ein Haushaltungsbuch, und vor allem geht sie nicht über den Etat hinaus, den ihre Verhältnisse ihr gestatten.

Zu geschäftig, um freundlich zu sein.

„Ich denke zuweilen, wir Frauen sind heutzutage in Gefahr, zu geschäftig zu sein, um wirklich Nutzen zu schaffen," sagte eine alte Dame nachdenklich. „Wir hören so viel davon, daß man jede Minute benutzen muß und stets in freien Stunden irgend eine Arbeit vornehmen oder etwas zur eigenen Fortbildung tun soll, daß gar kein Raum übrig bleibt für kleine, beiläufige Freundlichkeiten. Wir gehen hin und besuchen die kranke Nachbarin oder helfen dem armen Nachbar; aber für den gewöhnlichen, täglichen Nachbar, der nicht gerade auf dem Wege niedergesunken ist, haben wir, so weit wir sehen können, keine Minute übrig."

Aber jedermann, der einen Becher kalten Wassers nötig hat, ruft dies eben nicht in die Welt hinaus, und es gibt sehr viele kleine Pausen auf dem Wege, die keine Zeitverschwendung sind. Das altmodische Austauschen von Gartenblumen über den Zaun hinüber und ein freundliches Geplauder über häusliche Angelegenheiten halfen dazu, trübe Tage aufzuhellen und brachten mehr Ermutigung als manche Predigt.

Wir sollen nicht zu geschäftig sein, um uns zu erkundigen, wie es der Tochter geht, die anderswo die Schule besucht, oder ein Interesse zu nehmen an dem Briefe des Sohnes, der zur See ist. Es ist ein Trost für das einsame Herz der Mutter, zu fühlen, daß jemand anders Anteil nimmt an dem, was für sie so viel ist. Besonders sollten wir nicht zu geschäftig sein, um in unserm Hause Freundlichkeit zu geben und zu empfangen. Daran sollten auch unsere Untergebenen und Dienstboten nicht leer ausgehen. Möge niemand von uns sagen können, daß wir zu geschäftig sind, um freundlich zu sein.

Unsere Namen.

Von P. H. Voß, Manchester, Mo.

"What's in a name? that which we call a rose
By any other name would smell as sweet."

Ein Name hat nichts zu bedeuten, ist ein Nichts — so urteilt Julia. Wir werden erkennen, daß wir in unserer Zeit, soweit es sich um Menschennamen handelt, ihr beistimmen müssen. Denn Tatsache ist: man ist häufig nicht nur nicht, was man heißt, sondern das gerade Gegenteil. Um dies recht drastisch zu erhärten, brauchen wir nicht die schönen Namen herbeizuziehen, die die Päpste sich beizulegen pflegen, obwohl dieselben von schlagender Beweiskraft wären, denn die Leo (Löwe), Pius (fromm), Clemens (milde), Innocenz (unschuldig), Urban (fein), Johann (Gotthold) u. s. w. sehen bekanntlich oft anders aus, als man sie sich vorzustellen berechtigt ist.

Es genügen uns als Beweis die Namen, an denen der Mensch unschuldig ist, wie an seiner Geburt, die man wohl oder übel mit auf die Welt bringt, von den Vätern ererbt. Wie unzählige Male ist der Name die reine Ironie auf die Persönlichkeit seines Trägers. Heißt da z. B. einer Lang und ist ein Zachäus; ein anderer Kurz und hat das Gardemaß. Der trägt den Namen Schaf und ist ein gelehrter Herr; jener dagegen heißt Klug, es langt aber bei ihm nicht zur Pulvererfindung. So mancher trägt den stolzen Namen Kaiser oder König oder Herzog oder Fürst, und statt des Szepters schwingt er die Peitsche oder den Bakel oder die Feder oder den Hammer. Hier ist Herr Ehrlich und hat es so an sich, den Leuten die Hälfte abzuschneiden; Herr Wolf dagegen genießt den Ruf eines Philanthropen. Herr Wohlgemut läuft beständig herum mit einem Böswettergesicht, und Herr Ungewitter glänzt verheißungsvoll wie die aufgehende Sonne. Herr Krumm stolziert durchs Leben wie eine Tanne, Herr Aufrecht wie eine Birke.

So könnte man fortfahren bis ins Unendliche, und immer wieder erfahren, wie oft der Name zur Person paßt, wie die Faust auf's Auge. Dies zeigt sich fast als Regel; daß aber Name und Persönlichkeit sich decken, daß einer wirklich ist, was er heißt, daß man zum Namen das Amen setzen kann, das gehört zu den Ausnahmen. Bisweilen kann ein unpassender Name sogar verhängnisvoll werden für das Lebensglück seines Opfers. Nicht jeder ist eben vorurteilsfrei genug, um mit Julia zu sagen: "What's in a name?" Wer z. B. vermöchte es, sich ohne gelindes Gruseln einem Arzt anzuvertrauen, der den ominösen Namen „Tod" trägt? Der mit einem verhängnisvollen Namen belastete Unglückliche hat mancherlei Unbill zu leiden. Durch Erfahrungen gewitzigt, sucht er sich dann zu retten, haut mit dem alten Namen den alten Stammbaum ab und pflanzt durch Namenswechsel einen neuen. Bei Uneingeweihten gelingt die List, aber für die alten Bekannten bleibt der Schaf doch der

Schaf sein Leben lang. Ja, es könnte einem wohl gar ergehen, wie jenem Bauern in Horns Erzählungen. Der trug den bedenklichen Namen Schwein. Man kanns begreifen, daß ihm die Last mit der Zeit unerträglich wurde. Er warf sie ab und nannte sich Krüger. Aber wehe! wie hatte er sich verrechnet: die Leute hießen ihn fortan den Schweinekrüger und das Uebel war ärger denn je.

Wie sind wir denn nun aber eigentlich zu unserm Familiennamen gekommen? Von den Vorvätern ererbt, das weiß jeder. Aber wenn wir nun immer weiter und weiter zurückgehen und endlich zu dem Stammvater kommen, der als der erste unsern Namen trug, woher hatte ihn der? Sollte der vielleicht benannt worden sein nach dem, was er wirklich war, etwa seinem Amt, Beruf, oder seiner Heimat, einer charakteristischen Eigeschaft nach? Es liegt nahe, solches zu mutmaßen und unsere Mutmaßung entspricht der Tatsache, so versichern uns gelehrte Forscher.

Mit der Entstehung der Familiennamen ging es nämlich so zu: Vor langer Zeit wußte man nichts von Familiennamen, weil es keiner Unterscheidung der Familien durch feststehende Namen bedurfte. In den guten alten Zeiten, als noch keine Eisenbahnen und dergleichen zum Reisen einluden, da blieben die Leute schön zu hause, hafteten von Geschlecht zu Geschlecht an der heimatlichen Scholle, blieben an ein und demselben Ort. Und diese Orte waren klein genug an Einwohnerzahl, daß man sie gut überblicken konnte und jeder den andern kannte. Da hatte man keinen Gebrauch für Familiennamen, sondern man bediente sich in familiärer Weise der Vornamen, wie solches ja auch noch heute in kleineren Ortschaften der Brauch ist.

Nun blieb es aber nicht aus, daß in einer Ortschaft eine größere Anzahl von Karls, Hermanns, Fritzen, Marien u. s. w. sich einstellte. Da wurde etwas nötig, um dieselben unterscheiden zu können, wenn es sich um einen bestimmten Karl u. s. w. handelte. Man half sich in höchst einfacher, sich fast selbst darbietenden Weise: Beruf, Amt und dergl. mußte zur Unterscheidung dienen. Zunächst der Beruf. In solchem Dorf oder Städtchen da gab es Schulzen, Müller, Schmiede, Maier, Richter, Schneider, Schreiber, Schuhmacher u. s. f. Wollte man nun aus der Menge der Karle einen bestimmten hervorheben, so sagte man wohl Schulzens Karl oder Müllers Karl oder Schmieds Karl, oder Karl der Schulz, der Müller, der Schmidt.

Auch die Ortsnamen wurden verwendet. War etwa jemand zugewandert, so war es ganz natürlich, daß der Name seines Heimatlandes oder -ortes seinem Personennamen beigesetzt wurde. War jemand glücklicher Grundbesitzer, dessen Eigentum einen Namen hatte, oder war jemand von hoher Geburt oder Bedeutung, so gab Besitz oder Ort der Herkunft ihm den unterscheidenden Zusatz. So entstanden die Herren „von", von Eschenbach, von Hohenzollern, von Fallersleben u. s. w.

Nach der Sitte alter Zeit pflegte man die Front der Häuser mit einem Tierbild zu schmücken. Diese Sitte verhalf manchem zu dem jetzt so schmerzlich empfundenen Tiernamen. Das betr. Bild wurde nämlich ohne viel Rücksicht und Gefühl dem Bewohner des Hauses aufgeprägt und Bär, Wolf, Schaf, Schwein, Hase u. s. w. waren zu Menschenbezeichnungen geworden.

Hatte aber jemand durch eine besonders hervortretende Eigenschaft sich auffällig gemacht, so bot diese Eigenschaft das unterscheidende Merkmal und die entsprechende Bezeichnung ganz von selbst dar, und Groß, Klein, Lang, Kurz, Dumm liefen als Personen herum.

Manch anderer Umstand mag noch geholfen haben, dem Stammvater dieser und jener Familie den Stempel aufzudrücken. Logik, Witz, Laune, unberechenbare Einfälle der Mitbürger scheinen alles herbeigezogen und verwendet zu haben, was sich nur irgend zur Kennzeichnung verwerten ließ, und es dürfte für jedermann von Interesse sein, dem Warum seines Namens nachzuspüren und wennmöglich auf den Grund zu gehen.

Diese zufälligen Bezeichnungen nun, die man der Unterscheidung halber einander beilegte, gewannen durch die Gewohnheit feste Form, vererbten sich unbekümmert um allerlei Wechsel der Verhältnisse von Geschlecht zu Geschlecht, und als geschichtliche Notwendigkeit feststehende Familiennamen forderte, was nach Feststellung der Gelehrten im 13. Jahrhundert gewesen sein soll, da waren es diese gewohnten Bezeichnungen, die als feststehende Familiennamen Generation nach Generation durchs Leben begleiteten. So also sind sie entstanden, die zahlreichen Müller, Schulz und Schmidt, die Lang und Kurz, die Schaf und Wolf u. s. f. Allerdings gibt es Namen, die fast gar nicht mehr verraten, woher und warum. Das kommt von den Veränderungen, die manche Namen im Laufe der Zeit sich gefallen lassen mußten, von Kürzungen, Verstümmelungen, Entstellungen, veranlaßt durch Bequemlichkeit, Mundart, Unkenntnis. Da ist dann solch ein Name durch langjährigen Gebrauch abgeschliffen wie ein altes Geldstück. Bild und Ueberschrift ist nicht mehr oder nur schwer zu entziffern. Man denke z. B. an Frommel, entstanden aus Frommheld; Asmus aus Erasmus; Enders aus Andreas; Achim aus Joachim. Auch die Vorliebe der Deutschen für das Ausländische, Fremdartige hat zu Entstellung und Verschleierung manches guten deutschen Namens sein Teil beigetragen. So wandelte sich Schwarzert in Melanchthon, Hausschein in Oekolampad, Schulze in Scultetus, Hofer in Speratus, Graumann in Poliander, Eichmann in Dryander und David Mendel wurde bei seinem Uebertritt zum Christentum nicht Neumann, sondern August Neander.

Und nun erst unsere Deutschen in Amerika! Wie mancher „charakterfeste" Deutsche mit schönem Namen hielt es für zweckmäßig, seinen alten

Namen zu „veredeln“: hinter vielen der Smith, Baker, Miller, Taylor, Albright, White, Greentree stecken echte deutsche Michel, biedere Schmidt, Becker, Müller, Schneider, Albrecht, Weiß, Grünboom u. s. w.

Wie aber ist es nun mit unsern Vornamen? Gilt hier dasselbe? Leider oft; aber es sollte nicht so sein. Es dürfte wohl nicht unbekannt sein, daß bei den meisten unserer Vornamen sich ein tiefer Sinn nachweisen läßt. Diese Vornamen wurden ursprünglich nicht ohne Sinn und Wahl gegeben, sondern man verband damit eine bestimmte Bedeutung. Besonders deutlich tritt das hervor bei den biblischen Namen, etwa bei Adam, Abraham, Isaak, Jakob, Samuel, Hanna, Maria, Elisabeth, Petrus, Johannes, Nathanael, Paulus. Auch unsere germanischen Vorväter brauchten bei der Wahl der Namen für die Ihrigen Verstand und wußten, warum sie jemand Konrad, Fritz, Gottlob, Gottlieb, Eitelfritz, Bertha, Adelheid und dergl. nannten. Und welch schöne Bedeutung finden wir bei den deutsch gewordenen Namen Theodor, Theophil, August, Max, Justus, Stephan, Viktor, Philipp und Viola, Stella, Katharine, Irene, Sophie, Virginia — alles Namen mit einer Bedeutung, man frage nur seinen Pastor oder sonst einen Namenskundigen. Zwischen diesen und Hunderten anderen bedeutungsreicher Namen hat man nun die Auswahl. Welch schönes Recht! Man ist nicht, wie beim Familiennamen an einen Namen gebunden, sondern kann nehmen, was einem passend scheint. Wenn nur auch alle Eltern von dieser herrlichen Wahlfreiheit verständigen Gebrauch zu machen verstünden! Wie viele lassen es ganz außer acht, daß die Namen, die sie den Kleinen geben, etwas bedeuten oder bedeuten sollten. Durch auffallenden Klang, Seltenheit, Einfall, fremdartiges, „vornehmes“ Aussehen läßt man sich bestimmen und zwingt so einem armen, hilflosen, unschuldigen Wesen nicht selten mit seinem wunderlichen Namen einen Makel auf, den es sein Lebenlang tragen muß, sich selbst zur Scham, den Wissenden zum Spott und Lächeln. So manches Kind hat schon in reiferem Alter die Torheit seiner Eltern verwünscht, die in Unverstand mit einem sinnlosen, unmöglichen aber auffallenden Namen es besonderem Aufsehen oder gar der Lächerlichkeit preisgegeben haben. Darum handelt man weise, sich auf die Namen zu beschränken, mit deren Bedeutung man einigermaßen vertraut ist, die durch den Gebrauch geweiht sind; sich aber ängstlich zu hüten vor Namen, die, wenn sie auch noch so verführerisch klingen, vielleicht etwas Lächerliches oder gar nichts bedeuten. Haben die Familiennamen meist ihre Bedeutung verloren und können wir daran nichts ändern, so liegt es doch in unserer Hand, zu schaffen, daß die Vornamen unserer Lieben Sinn und Verstand in sich tragen. Von ihnen sollte gelten, was Goethe von den Eigennamen im allgemeinen behauptet: Sie sind nicht wie ein Mantel, der bloß so um einen her hängt, sondern ein vollkommen passendes Kleid.

Vaterländisches.

Benjamin Franklin.

Ein Gedenkblatt zum 200jährigen Gedächtnistage seiner Geburt, 17. Januar 1906.



„Wenn es in meine Wahl gegeben wäre, ich würde keinen Anstand nehmen, dasselbe Leben noch einmal von vorn anzufangen, wobei ich nur das Vorrecht beanspruchen würde, welches Schriftstellern bei einer zweiten Auflage zusteht: nämlich einige Druckfehler der ersten zu verbessern. Auch möchte ich noch einige leidige Zufälle und Begebenheiten desselben mit anderen, günstigeren vertauschen. Allein selbst wenn mir dies verwehrt wäre, würde ich noch immer das Anerbieten annehmen." Dieses merkwürdige Bekenntnis stellte Franklin an die Spitze seiner Selbstbiographie, und liest man sie, so erscheint dieser Wunsch begreiflich. Der Name Franklin ist mit der Entstehung unsers Staatenbundes unzertrennlich verknüpft, und wo immer von einem Gebäude ein Blitzableiter mit seiner Spitze gen Himmel ragt, da muß man des ehemaligen Buchdruckers gedenken, dem der französische Minister Turgot den stolzen Vers widmete: „Dem Himmel hat er den Blitz, den Tyrannen das Scepter entrissen." **(Eripuit coelo fulmen sceptrumque tyrannis).**

Wie ein spannender, abenteuerlicher Roman liest sich die genannte Selbstbiographie, und doch fühlt man jeder Zeile an, daß hier die einfache, schlichte Wahrheit das Wort führt. Ja dieses Leben von 84 Jahren ist Mühe und Arbeit gewesen, aber gerade deswegen ist es köstlich gewesen. Unserer genußsüchtigen Zeit wird hier eine Predigt wider Eitelkeit und Ueberschwenglichkeit gehalten, die sie recht zu Herzen nehmen sollte. Aus Armut und Dunkelheit hat er sich „unter Gottes Segen zu Wohlhabenheit und einigem Ruf in der Welt emporgeschwungen," aber die Erfolge späterer Jahre haben ihn nicht übermütig gemacht; seine Nebenmenschen aufzuklären — er lebte ja im Jahrhundert der sog. Aufklärung und war sein echtes Kind — hielt er für seine Hauptaufgabe. Zudem war er ein **self-made man** im besten Sinne des Worts und der Typus des rastlos vorwärts strebenden Amerikaners. Ueber seinem Leben ist eine heitere Zufriedenheit und Dankbarkeit ausgebreitet, und dies trägt nicht wenig dazu bei, seine Lebensbeschreibung so anziehend zu machen.

Unser Benjamin war das letzte von dreizehn Kindern. Der Vater, Josias Franklin in Boston, war ein Seifensieder und Lichterzieher, bei dem Schmalhans des öftern Küchenmeister gewesen ist. Die Kinder sollten so schnell wie möglich selbständig werden; mit zehn Jahren ward Benjamin schon der Schule entnommen, um dem Vater im Geschäft zu helfen. Die ersten Elemente eines wissenschaftlichen Unterrichts hatte der Knabe genossen; auf diesem Grunde hat er später ein Wissensgebäude errichtet, wie man es zu jener Zeit nicht oft fand. Leidenschaftlich gern las Benjamin, darum tat ihn der Vater zwei Jahre später bei einem älteren Bruder, einem Buchdrucker, in die Lehre. Doch mit dem neidischen, hochmütigen Bruder war kein Auskommen. Dazu sollte die Lehre neun Jahre dauern. Der Lehrjunge ging ohne Vorwissen des Bruders und der Eltern auf und davon (Oktober 1723) und suchte in New York und Philadelphia sein Glück. Es würde uns viel zu weit führen, wollten wir hier die Erlebnisse jener Zeit ausführlich schildern. Am 24. Dezember 1724 finden wir ihn in London; dort hielt er sich zwei Jahre auf und arbeitete auf seinem Handwerk, dann kehrte er nach Philadelphia zurück — ein durchaus selbständiger Mann. Am 1. September 1730 trat er mit einer früheren Miß Read in den Ehestand. Er hatte sich mit ihr in der Stadt der Bruderliebe verlobt, als er jedoch in London weilte, reichte sie einem andern die Hand, der sie aber bald schmählich im Stiche ließ. Ein Totenschein lief niemals ein, trotzdem hat sich Franklin mit ihr verheiratet. Neunundvierzig Jahre ist sie ihm zur Seite gestanden, „sie half ihm bedeutend vorwärts durch Besorgung des Ladens," allein viel mehr erfahren wir nicht von ihr, außer daß sie ihm „ein guter, treuer Gefährte war." Das Ideal der Ehe war damit für ihn erschöpft. Ueberhaupt weht durch sein ganzes Tun und Denken ein Zug der Prosa, des Nützlichkeitsstandpunktes! Das zeigt sich auch so recht in seiner geistigen und religiösen Entwicklung. Er liest die verschiedensten Schriften und wird ein vollkommener Zweifler, dem Tugend und Laster nur leere Unterscheidungen sind. Daß er damals ein ziemlich lockeres Leben führte, werden wir sehr begreiflich finden. Da „überzeugte ich mich," schreibt er, „daß Wahrheit, Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit im Verkehr zwischen Mensch und Mensch von höchster Wichtigkeit für unser Lebensglück seien, und entschloß mich, von jenem Augenblick an, sie mein Lebenlang zu üben." Von der Stellung zu Gott, zu Christo, dem Heiland und Seligmacher, ist keine Rede! Sein Christentum war wesentlich praktischer Art und ganz rationalistisch. „Für mich stand es fest, daß der passendste Gottesdienst darin bestehe, den Menschen Gutes zu erweisen," von dieser Idee war sein Leben getragen.

Aber dieser Vertreter der Vernunftreligion, dem man sittliches Streben gewiß nicht absprechen kann, ist kein langweiliger, trockener Moralprediger, sondern ein liebenswürdiger, umgänglicher Mann. Eine vorzügliche Gesundheit, ein Erbstück seiner kerngesunden Eltern, kam ihm

dabei zu statten. Nur einmal erkrankte er ernstlich, erst wenige Jahre vor seinem Tode fing die Gicht an, ihn zu quälen. Auf Leibesübungen hielt er sehr viel, lange lebte er nur von Pflanzenkost. Sein Fleiß und sein praktischer Sinn waren geradezu erstaunlich. Von ihm konnte man sagen: "Jack of all trades and master of all." Kaum hatte er seine Druckerei im Gange, so gründete er einen Klub, dann eine philosophische Gesellschaft, später eine Akademie, rief eine Feuerwehr und Miliz ins Leben, sorgte für die Straßenpolizei, das Pflaster, gründete die erste Leihbibliothek im Lande, das erste öffentliche Krankenhaus verdankte ihm seine Existenz, daneben war er Schiftsteller und Kalendermann (was der evang. Kalendermann besonders hervorhebt), bald wurde er der erste Generalpostmeister des Landes, ja Oberst der Miliz, der ein Fort baute. Einem solchen Manne konnte die Anerkennung nicht fehlen. Wer mit ihm zusammentraf, hatte sofort die Empfindung, es mit einem bedeutenden Manne zu tun zu haben. Seine körperliche Erscheinung erhöhte diesen günstigen Eindruck. Seine hohe, imponierende Gestalt, auch im Alter nur wenig gebeugt, das offene Gesicht, in welchem Wohlwollen und Ernst sich das Gleichgewicht hielten, die bedeutende Stirn, die hellen, durchdringenden Augen, der Mund, um welchen die Gutmütigkeit und Schalkheit des heiteren Erzählers spielten, verliehen ihm einen natürlichen Adel, dessen Einwirkung sich niemand entziehen konnte.

Merkwürdig ist bei diesem Manne eine völlige Vermischung von natürlicher Offenherzigkeit und verstandesmäßiger Berechnung. Er war z. B. bescheiden, aber wo er es nicht war, zeigte er sich wenigstens so; so war er auch sehr besorgt, keine Neider und Feinde zu erwecken. Als einfacher Privatmann in Paris (1767) hatte er nichts dagegen, daß ihn Schneider und Perrückenmacher in einen Edelmann verwandelten, als amerikanischer Geschäftsträger (1776) trat er sehr einfach auf und kehrte den einfachen Republikaner heraus. Den Kultus, den man mit ihm trieb, ließ er sich gern gefallen, diente das doch seinem Zweck, die Befreiung Amerikas als eine gemeinsame europäische Angelegenheit anzusehen, und diesen Zweck hat er auch erreicht.

Was Benjamin Franklin als Kalendermann (Poor Richards Almanac) geleistet und als hochangesehener Naturforscher, läßt sich in dieser Skizze so wenig schildern, wie seine diplomatische Laufbahn. Beinahe 11 Jahre (1764 bis Frühjahr 1775) brachte er in der alten Welt zu, immer für die vom Mutterlande bedrückten Kolonien wirkend. Mit Washington verband ihn einen innige Freundschaft, und hat jener als Feldherr für die Befreiung Amerikas gewirkt, so Franklin nicht minder als Diplomat. Noch einmal kreuzte er als Siebzigjähriger den Ozean, um Frankreich für Nord-Amerikas Sache zu gewinnen. Der günstige Friede von Paris, 1783, war wesentlich sein Werk. Die Schrecken der französischen Revolution hat er zum Glück nicht mehr erlebt; er starb am 17. März 1790. Unser Land hat allen Grund, sein Gedächtnis in Ehren zu halten.

Um ein Haar deutsch.

Im Kongreß der Vereinigten Staaten wurde von Anfang an das Englische als Bundessprache betrachtet. Wohl aber wurde nach Annahme der Verfassung der Vereinigten Staaten in der Staatsversammlung des Staates Pennsylvania der Antrag gestellt, das Deutsche (wenn auch nicht ausdrücklich das Pennsylvanisch-Deutsche), zur amtlichen Staatssprache des Staates Pennsylvania zu machen. Und die Zahl der Stimmen für und wider war gleich groß, so daß der Vorsitzende des Hauses die entscheidende Stimme, die Stichentscheidung, abzugeben hatte.

Vorsitzender war Friedrich August Konrad Mühlenberg, der zweitälteste Sohn des großen deutsch-lutherischen Pioniers Heinrich Melchior Mühlenberg und jüngerer Bruder des berühmten deutsch-amerikanischen Generals Johann Peter Gabriel Mühlenberg. Wie der General, so war Friedrich August Konrad Mühlenberg aus dem pennsylvanischen Geburtsplatz durch seinen Vater zur Erziehung nach Halle in Deutschland geschickt worden. Später wurde er lutherischer Geistlicher in New York und dann in Pennsylvanien, wo er beim Ausbruch der Revolution gegen England mutig für die Unabhängigkeit der Kolonien einstand, wenn er auch nicht, wie sein ältester Bruder, den Predigerrock mit dem Soldatenrock vertauschte. Die Pennsylvanisch-Deutschen wählten ihn noch in den Kontinentalkongreß. Später wurde er zweimal der Vorsitzende der pennsylvanischen Staatsgesetzgebung. Und in dieser Stellung gab er seinen Stichentscheid dafür, daß das Englische und nicht das Deutsche die amtliche Sprache Pennsylvaniens sein solle, was sie ja denn auch blieb, während zugleich in einem namhaften Teil des Staates sich unter einem großen Teile des Volkes die pennsylvanisch-deutsche Mundart bisher erhielt.

Friedrich August Konrad Mühlenberg gab seine Entscheidung nicht aus Nativismus ab, sondern weil das Englische tatsächlich die Amtssprache der Vereinigten Staaten war. Jedenfalls hätte es aber nichts geschadet, wenn in Pennsylvanien neben dem Englischen das Deutsche als Staatssprache anerkannt worden wäre, wie heute in Teilen Canadas das Französische neben dem Englischen als solche gilt. Daß auch ein Staatswesen, in welchem sogar mehrere Sprachen als Staatssprachen anerkannt sind, ganz vortrefflich zu gedeihen vermag, das beweist die offiziell viersprachige schweizerische Eidgenossenschaft.

Daß aber eine große Kultursprache, auch wo sie keine Sprache von Amtswegen ist, sich nicht nur zu behaupten vermag, sondern immer größere Bedeutung erlangen kann, das beweist eben die deutsche Sprache in den Vereinigten Staaten von Amerika, denn nicht nur die Deutschen dieses Landes bewahren sich dieselbe mittelst einer in gutem Deutsch gehaltenen deutsch-amerikanischen Presse, deutsche Kirche und deutschen Unterrichts, sondern als die Hauptsprache der Wissenschaft erlangt sie zugleich unter dem strebsamsten Teile auch des Anglo-Amerikanertums mittelst höherer einheimischer Lehranstalten immer mehr Ansehen und Einfluß.

Verschiedenes.

Amtserfahrungen.

Von Pastor G. Fischer, Elkhart, Wisconsin.

Es war im Monat August. Ich stand in der Schulstube in Z. und versuchte der mehr oder weniger wißbegierigen Jugend meiner Gemeinde die Anfangsgründe der Weisheit beizubringen, als ich aus meiner Wohnung hier eine etwas weinerlich klingende Frauenstimme sagen hörte: „Ich tät gleiche, de Herr Parre zu sehe.“ Und als ich dann vor der Inhaberin dieser Stimme stand, offenbarte mir dieselbe folgendes: „Herr Parre, mei Mann is im Narrehaus, un ich will, um etwas Geld zu mache, "Pillowshams" ausräffle, tätet Ihr mich auch ä chance nehme?“ Was konnte ich weiter tun, ich nahm ein Los und bezahlte 25 Cents dafür. Wer der glückliche Gewinner geworden, habe ich nie erfahren.

Wohl aber erfuhr ich bald, daß jene Frau Christine Fuchs, geb. Fisch aus L., wo ich auch eine Gemeinde bediente, war. Ihr Mann war schon seit längerer Zeit in O. im Irrenhaus, und ihr war es durchaus nicht leicht, sich mit ihren fünf Kindern durchzuschlagen. L. war von Z. durch den B.-See getrennt, und um sich den Umweg zu Lande zu sparen, benützten die meisten, welche von einem der beiden Orte zum andern wollten, den Dampfer „Hope“, welcher regelmäßige Fahrten herüber und hinüber machte.

Vier Monate später, es war einen Tag vor Weihnachten, sollte ich Frau Christine Fisch-Fuchs wiedersehen. Sie trat in mein Studierzimmer mit den von schon bekannter weinerlicher Stimme gesprochenen Worten: „Herr Parre, mei Mann hat sich gehonke, ich tät gleiche, wenn Ihr ihm die Leichenrede haltet tätet.“ „So“, sagte ich, „aufgehängt hat er sich?“ "Yes", lautete die Erwiderung, „ich hen ihm Sacktiecher for ä Weihnachtspresent schickt, und die hat er zusammengebunde un sich damit an den Bettpfosten gehonke.“ „Bis wann wird denn die Leiche hergebracht?“ fragte ich, und erhielt die Antwort: die werd ieberhaupt nich hergebracht, die is ja schon vergrabe. Ihr braucht bloß noch ä Leichenred zu halte.“ Ich glaube, ich habe sehr verblüfft bei dieser Eröffnung dreingeschaut, die Frau suchte dann auch gleich wieder mein seelisches Gleichgewicht herzustellen, indem sie versicherte: „O, es hat kei Eil, Herr Parre, Ihr hät jetzt doch viel Arbeet mit die Feiertag, es hat kei Eil.“ Mit einem Händedruck schieden Christine Fisch-Fuchs und ich von einander.

Merkwürdiger Weise verbreitete sich jetzt das Gerücht, der Mann sei gar nicht tot, und der Gedanke hatte für mich durchaus nichts Angenehmes, daß ich, wenn die Sache „Eil“ gehabt, einem Lebendigen die Leichenrede gehalten hätte. Am nächsten Sonntag zog ich in L. bei meinen Vorstehern Erkundigungen ein, und auch sie erlärten: „Der Mann lebt.“

Auf meine Bitte hin, doch der Frau die Idee von der Leichenrede auszureden, war auch einer der Vorsteher, welcher in ihrer Nähe wohnte, bereit, dies zu tun.

Wenige Tage danach erschien Christine wieder vor mir, und wenn auch etwas vorwurfsvoll, erklang's doch, wie immer, weinerlich von ihren Lippen: „Herr Parre, ich hen geheert, Ihr wollt meinem Mann kei Leichenred halte," worauf ich entgegnete: „Das habe ich nicht gesagt, aber ich habe gehört, Ihr Mann sei gar nicht tot, da kann ich ihm doch keine Leichenrede halte." Sie aber beteuerte aufs entschiedenste: „Herr Parre, er is werklich dot, er hat sich ja gehonke." „Na", lenkte ich ein, wenn er wirklich tot ist, dann kann ich ihm auch die Leichenred halten. Wann soll's denn nun sein?" „O 's hat kei Eil, Herr Parre," war die Antwort, „mer hen ne große Freindschaft, un jetzt im Winter, wo so viel Eis im Lake is, können die doch nich gut komme, es hat kei Eil, mir warte, bis besser Wetter kommt." Ich war's natürlich zufrieden.

Monate vergingen, Frühlingslüfte fingen an zu wehen, und ich dachte kaum noch daran, daß ich demnächst eine Leichenrede halten sollte, da war eines Tages Christine wieder bei mir und erklärte: „Herr Parre, 's is jetzt doch schon ä bißelche spat worde for ä Leichenrede, ich denk mer lassen's jetzt ganz gehe." Sehr zufrieden mit dieser neuesten Wendung stimmte ich zu, und wir schieden im besten Einvernehmen von einander.

* * *

Etwa vier Monate waren nach der letzten Unterredung verstrichen, ich hatte mich, vor der heißen Sonnenglut flüchtend, in den kühlen Schatten meines Hofes zurückgezogen, da kam mit etwas tänzelnden Schritten Frau Christine Fisch-Fuchs zur Hoftür herein. Auf ihrem Angesicht thronte ein sieghaftes Lächeln und auf ihrem Kopf ein riesiger Hut mit einer rosigen roten Blume, die bei jedem Schritt mir kokett zuzunicken schien. Der Frau auf dem Fuße war ein Mann gefolgt, der mit dem rechten Auge schielte, und ihm wieder ein Mädchen, welches mit dem linken Auge schielte. Christine machte mir die Mitteilung — der weinerliche Stimmenklang war wie von geheimer Freude durchbebt — man wolle mich sprechen, so führte ich denn die drei ins Zimmer. Ehe ich hier nur eine Frage stellen konnte, fuhr der Mann in die Brusttasche seines Rockes und hielt mir mit majestätischer Handbewegung ein zusammengefaltetes Papier unter die Nase. Jetzt fings in mir an zu dämmern: ich hatte ein Brautpaar vor mir und hielt dessen Heiratslizens in meinen Händen. Sehr geistreich habe ich wohl bei dieser Entdeckung kaum ausgesehen, und triumphierend rief mir's die Braut zu: „Gelt, Herr Parre, das hätt Ihr nich gedenkt!" Aus vollster Ueberzeugung konnte ich die Versicherung geben: „Nein, das hätte ich nicht gedacht."

Der Mann, ein Witwer, hieß Christian Krebs, die Begleiterin war seine Schwester, und dieselbe sollte Braut- und Bräutigamsführerin zu-

gleich sein. Von hochzeitlichen Gewändern konnte man bei allen dreien eigentlich nicht reden.

Zur Charakterisierung des Mannes möge folgendes dienen: Seine Mutter, empört darüber, daß er sobald nach dem Tode seiner Frau an Wiederverheiratung dachte, sagte ihm: „Christ, deiner Frau ihre Fieß sind ja noch nicht einmal kalt," worauf er ihr ganz treuherzig erwiderte: „Mutter, die ware schon kalt, wie mer sie in die Lad gelegt hen."

Der Trauakt war bald vollzogen, Christian Krebs und Christine Fisch-Fuchs waren Mann und Frau. Ich wurde sogar zum Hochzeitsmahl geladen, doch beim Gedanken daran, daß ich mit diesen drei auffallenden Erscheinungen ein Stück Wegs durch die Stadt hätte gehen müssen und dann mit ihnen unter die Passagiere des Dampfers, also den Blicken so vieler Leute ausgesetzt gewesen wäre, lehnte ich dankend ab. Und ich hatte gut daran getan, denn als meine Hochzeitsleute auf die Straße hinaustraten, erregten sie natürlich Aufsehen, und schallendes Gelächter tönte hinter ihnen her. Das brauchte ich nun wenigstens nicht auf mich zu beziehen.

Einige Tage später brachte unsere wöchentliche Zeitung unter der Ueberschrift: „Ein glückliches Paar" folgende Notiz: Christian Krebs und Christine Fisch-Fuchs bilden seit vorgestern ein glückliches Paar. Seine erste Frau starb vor drei Monaten, und ihr erster Mann starb vor neun Monaten. Er bringt fünf Kinder und sie vier Kinder mit in die Ehe." Das war aber nicht ganz der Wahrheit entsprechend, und so brachte denn auch in der nächsten Woche dieselbe Zeitung folgende Berichtigung: „Frau Christine Fisch-Fuchs-Krebs erschien in unserm Sanktum und berichtigte einige Fehler unserer letzten Ausgabe dahin: „Die erste Frau ihres Mannes sei nicht erst vor drei Monaten, sondern schon vor vier Monaten gestorben, und ihr Mann sei nicht schon neun Monate, sondern erst acht Monate tot. Ferner habe nicht ihr Mann fünf Kinder aus erster Ehe, sondern nur vier, und sie habe nicht vier Kinder aus erster Ehe, sondern fünf."

Die Flitterwochen für Christian und Christine waren noch nicht zu Ende, da war letztere wieder bei mir und vertraute mir folgenden Herzenswunsch an: „Herr Parre, ich tät gleiche, wenn mei Mann, der Christ, in die Kerch gehe tät." „Ja", entgegnete ich, „ich tät das auch gleichen und würde mich freuen, ihn dort zu sehen." Da kam's denn etwas zögernd und stockend über die Lippen meiner Besucherin: „Herr Parre, mei Mann, der Christ, tät's gleiche, wenn einer von den Kerchevorsteher ihn extra inventiere tät." Dieser Wunsch war ja leicht zu erfüllen, die Einladung erfolgte bald, und auch nicht umsonst.

An einem der nächsten Sonntage kamen Christian und Christine mit einem Teil ihrer Kinder zur Kirche. Bereitwillig wurde ersterem von einem der hinter ihm sitzenden Jungen ein Gesangbuch gereicht. Während des Gesanges fiel mir auf, daß Christian, obwohl er nicht mit-

sang, das Gesangbuch ganz dicht vor die Augen hielt; ferner, daß die hinter ihm sitzenden Jungen sich krampfhaft Mühe gaben, ein immer wieder hervorbrechendes Lachen zu unterdrücken. Als ich sie nach dem Gottesdienst darüber zur Rede stellte, entschuldigten sie sich: „Herr Parre, mir konnten's net helfe, der hatte ja 's Gesangbuch auf'n Kopp." Ich habe nachdem Christian nie mehr in der Kirche gesehen.

Die Christine kam später noch einmal mit einem Töchterchen zu mir, welches ich ihr taufte. Bald verzog die Familie und entschwand so meinem Gesichtskreis. Wenn Christian und Christine noch leben, dann hoffe ich, bilden beide auch heute noch, wie beim Beginn ihrer Ehe, „ein glückliches Paar."

Spruch.

Du bist ein atmend Blatt am Daseinsbaume,
So du der Menschheit lebst mit deiner Kraft,
Und lebst unsterblich wie die Menschheit selbst.
Du bist ein losgelöstes Blatt im Winde
Verflatternd und verwehend, so du nur
Dir selber lebst in dumpfem Sinnentriebe.

Julius Lohmeyer.

„Was müssen wir tun, um gesund zu bleiben?"

Unter dieser Ueberschrift hat das Ministerium eines deutschen Staates nachstehende 21 Regeln ausarbeiten und in sämtlichen Volksklassen des Großherzogtums aufhängen lassen: 1. Wir müssen unsern Körper, namentlich Gesicht, Hals und Brust, täglich waschen. 2. Wir müssen unsere Hände häufig waschen und die Nägel kurz und sauber halten. 3. Wir müssen unsere Zähne morgens und nach dem Essen mit einer Bürste reinigen. 4. Wir müssen unser Haar vormittags und nachmittags vor dem Schulbesuch kämmen. 5. Unsere Kleider müssen täglich von Schmutz und Staub durch Klopfen und Bürsten gereinigt werden. 6. Unser Schuhwerk muß jeden Morgen gereinigt werden. 7. Wir müssen vor der Schultür den Schmutz abtreten. 8. Wir dürfen Papier, Pflanzen, Speisereste (auch Obst) nicht in die Klasse werfen. 9. Wir dürfen nicht auf den Fußboden spucken. 10. Wir müssen im warmen Zimmer Halstücher und Ueberkleider ablegen. 11. Durch die Fenster muß besonders in den Zwischenpausen frische Luft in die Klasse gelassen werden. 12. Wir müssen die Pausen womöglich im Freien zubringen. 13. Wir müssen die Frühstückszeit zum Verzehren des Frühstücks benutzen. 14. Wir müssen uns beim Gehen, Stehen und Sitzen gerade halten. 15. Wir müssen beim Sitzen beide Füße mit der ganzen Fläche aufsetzen. 16. Wir müssen beim Lesen, Schreiben und Zeichnen den Oberkörper aufrichten. 17. Wir müssen groß und deutlich schreiben. 18. Wir dürfen uns beim Schreiben nicht selbst Schatten machen. 19. Wir müssen uns beim Arbeiten, beson-

ders beim Lesen, Schreiben und Zeichnen, gegen grelles Sonnenlicht schützen. 20. Wir dürfen beim Dämmerlicht nicht lesen und schreiben. 21. Wir sollen es dem Lehrer melden, wenn es an unserm Platz zu heiß oder zu kalt ist, wenn wir an unserm Platze nicht gut hören oder sehen können, wenn wir uns krank fühlen. wenn zu hause eine ansteckende Krankheit ist.

Das alles gilt auch für Amerika.

Warum trinken wir Wasser?

Es gibt Leute, welche gar kein Wasser trinken, weil sie, wie man sie oft beteuern hört, dasselbe nicht „vertragen" können, sie decken den Flüssigkeitsbedarf ihres Körpers mit Bier, Wein und andern Spirituosen; andere wieder genießen Wasser im Uebermaß. Daß der menschliche Körper zu seinem Fortbestehen des Wassers bedarf, ist sicher, besteht er doch zum allergrößten Teil aus Wasser. Ebenso weiß jedermann, daß der Körper täglich Wasser verliert, nicht nur durch seine flüssigen Ausscheidungen (Harn, Schweiß), sondern auch durch die Atmung, auf letzterem Wege sogar ein bedeutendes Quantum, etwa zwei Quart. Dieser Verlust muß also ersetzt werden. Das geschieht durch die tägliche Aufnahme der Nahrungsstoffe. Alle Nahrungsmittel, welche ein Mensch zu sich nimmt, enthalten Wasser, am meisten aber Gemüse und Obst. Wird nun durch diese Nahrung der Wasserbedarf gänzlich gedeckt, so ist es natürlich unnötig, Wasser zu trinken. Woher aber weiß man das? Das sagt uns die Natur. Fühlt jemand Durst, so mag er trinken, nicht mehr und nicht weniger, als bis sein Durst gestillt ist. Wenig Durst wird derjenige empfinden, welcher ganz oder vorwiegend vegetarisch lebt, also viel Gemüse und Obst genießt.

Dennoch ist es gut, von Zeit zu Zeit ein paar Schluck Wasser zu trinken, auch ohne gerade Durst zu verspüren. Wie der äußere Körper, die Haut, Waschungen und Bäder nötig hat, um sich wohl zu befinden, so bedürfen auch die Organe der Verdauung, Magen und Darm, der Reinigung und Erfrischung. Das Wasser spült die in Magen und Darm zurückgebliebenen Reste, Rückstände (besonders Schleim) fort, regt durch den plötzlichen Kältereiz die Magentätigkeit an, erzeugt dadurch Appetit und fördert den Stoffwechsel. Zugleich wirkt es gelinde abführend, und verhindert somit, daß die im Darm befindlichen Nahrungsstoffe allzusehr aufgesogen werden und als schädliche Stoffe in die Säftemasse gelangen. Durch einfaches Wassertrinken ist schon mancher Magen- und Darmkatarrh gehoben. Deshalb sind einige Schluck frischen Wassers, morgens und abends genommen, sehr zu empfehlen. Zugleich reinigt das Wasser Mund und Schlund von angesetzten Staub- und Rauchteilchen, und beruhigt Atmung und Nerven. Wie wohl einem Aufgeregten ein Glas Wasser tut, ist jedermann bekannt. Besonders den Fieberkranken, sowie an Cholera und Zuckerkrankheit Leidenden ist das Wassertrinken eine Notwendig-

keit; man sollte ihnen stets so viel Wasser geben, wie sie verlangen. Manche Personen haben einen förmlichen Abscheu vor dem Genuß des Wassers, besonders Biertrinker. Es bekommt ihnen nicht, und wirklich stellt sich bei ihnen nach dem Trinken von reinem Wasser Uebelkeit und Erbrechen ein. Das ist in der Verschleimung ihres Verdauungskanals begründet, und ist diese erst durch regelmäßiges Wassertrinken gehoben, so schwinden auch die erwähnten unangenehmen Erscheinungen.

Dem Magen bekommt also frisches, gutes Wasser sehr wohl. Es unterstützt die Verdauung des Speisebreies, da es diesem die nötige Feuchtigkeit zuführt. Die Erfahrung lehrt, daß es zweckmäßig ist, nicht während oder unmittelbar nach der Mahlzeit zu trinken, sondern erst einige Zeit darauf, wenn das Verdauungsgeschäft im Gange ist. Aeltere und sehr schwache Personen haben sich vor dem reichlichen Wassergenuß sehr in acht zu nehmen, da es das zur Verdauungstätigkeit so nötige Blut aus dem Magen verdrängt, das Herz belastet und Neigung zu Schlagflüssen verursacht. Schließlich sei noch des immer noch bestehenden Wahnes gedacht, daß Erhitzte kein Wasser trinken sollen. Wenn die Natur so dringend nach Wasser verlangt, so muß dieses Verlangen auch unbedingt befriedigt werden. Der Erhitzte schadet sich weit mehr, wenn er Durst leidet, ohne ihn zu stillen; er tut indes wohl, in Pausen zu trinken. Fußwanderer, welche weite Touren unternehmen, fühlen sich am wohlsten, wenn sie möglichst wenig oder gar nicht trinken.

Das Wasser ist also weniger ein Genuß- oder Nahrungsmittel, (daß das Wasser in geringem Grade nährend sein muß, beweist die Tatsache, daß Personen lange Zeit ohne feste Nahrung, nur vom Wasser lebten), als vorherrschend ein Reinigungs- und Erfrischungsmittel, sowohl für den äußeren, als auch für den innern Menschen.

Beruf.

Die Arbeit ist eine Quelle der Gesundheit; nichts ist törichter als das unaufhörliche Sicherholenwollen so vieler unbeschäftigter Mitglieder unsers jüngeren Geschlechts; bei einer mäßigen und beständigen Arbeit würden sie sich von selbst besser befinden. Es ist ein unvergleichliches Gefühl körperlicher und geistiger Gesundheit, das alle Adern durchströmt und von aller geistigen Ueberspanntheit oder Erschlaffung befreit, wenn ein Mensch seine richtige Arbeit gefunden hat und darin nun lebt und aufgeht, so daß ihm auch jede Erholung nur etwas rasch Vorübergehendes und nicht eine wichtige Angelegenheit geworden ist. Das größte wirkliche Glück der Erde, nur objektiv aufgefaßt, ist ein Leben erfolgreicher, wirklicher Arbeit; das sind die Glücklichen dieser Welt, nicht die Vornehmen und Reichen, die keine haben.

Kopf ohne Herz macht böses Blut, Herz ohne Kopf tut auch nicht gut;
Wo Glück und Segen soll gedeihn, Muß Kopf und Herz beisammen sein.

Ernstes und Heiteres.

Man soll den Teufel nicht an die Wand malen.

In einer großen Stadt des Rheinlandes, deren Schulen fleißig besichtigt werden, erhielt der prüfende Schulrat einmal eine unerwartete Antwort. In der vierten Klasse einer Mädchenschule verlangte der Herr, die Lehrerin solle das Sprüchwort: „Man soll den Teufel nicht an die Wand malen!“ entwickeln, d. h. aus den Kindern herausholen, so daß diese es von selbst fänden. Als diese Absicht trotz alles Fragens und Hinleitens nicht erreicht wurde, meinte der Herr Schulrat: „Wissen Sie was, Fräulein, malen Sie doch einmal einen Teufel an die Wandtafel — vielleicht finden dann die Kinder, was wir wollen!“ Die Lehrerin versucht es, aber alle Versuche mißlingen kläglich, da sie in dieser Art von Malerei durchaus keine Erfahrung hat. Da greift der Schulrat selbst zur Kreide, und unter seinen Händen entsteht zwar kein Kunstwerk, aber doch ein deutlich zu erkennender Teufel mit Hörnern, Schwanz, Pferdefuß und ein paar erschrecklichen Augen. „Nun, Kinder, was habe ich euch da an die Wand gemalt?“ — „Einen Teufel!“ — „Richtig! Und welches recht bekannte Sprüchwort habe ich euch damit vor Augen führen wollen?“ Lange Pause. Endlich meldet sich ein Kind und stellt triumphierend das gesuchte Sprüchwort fest: „Narrenhände beschmieren Tisch und Wände!“ Der Herr Revisor wandte sich sehr betreten ab und nahm sich vor, den Teufel nicht wieder an die Wand zu malen.

Das Schießpulver.

Folgenden drolligen, in der Klasse angefertigten Aufsatz einer Schülerin sendet eine Lehrerin. „Die Erfindung des Schießpulvers. Berthold Schwarz, wollte Gold pressen. Und suchte Mörser, Schwefel, Salpeter und Kohle, und mischte das. Plötzlich fiel ein Funken hinein, und Mörser, Schwefel, Salpeter und Kohle flogen an die Decke. Als sich Herr Berthold Schwarz erholt hatte von dem Schreck, wiederholte er das. Und er machte bekannt, was er erfunden hatte, und wurde nachher als Schießpulver benutzt.

Ein moralisches Roßbach.

Friedrich der Große hatte einen Teil der bei Roßbach gefangenen französischen Offiziere Berlin zum Aufenthalt angewiesen. Die meisten derselben zeichneten sich durch Vornehmheit aus und sprachen nur mit der größten Hochachtung von ihrem königlichen Besieger. Hin und wieder kam aber auch der Dünkel der grande nation zum Durchbruch. So wurde einer preußischen Hofdame, die sich mit einem französischen Oberst unterhielt und diesen gefragt hatte, „wie ihm Berlin gefalle?“ die unerwartete

und wenig galante Antwort zu teil: „Es kommt mir wie ein recht großes Dorf vor.“ Die Geistesgegenwart der Dame bereitete dem Franzosen ein moralisches Roßbach, denn die schlagfertige Antwort auf die fränkische Ueberhebung war: „Sie haben recht, mein Herr, seitdem die französischen Bauern in Berlin sind, hat es mit einem Dorfe viel Aehnliches; sonst aber ist es eine recht gute Stadt!“

Ein zarter Wink.

In einer Negergemeinde sagte der Prediger am Schluß des Gottesdienstes: Brüder und Schwestern! Die heutige Sammlung ergab bloß 7 Cents und einen Knopf. Ich sehe mich aber veranlaßt, euch darauf aufmerksam zu machen, daß Professor Drigh von der Universität zu Yale für den künftigen Sonntag das Ende der Welt prophezeit, weil die Sonne unsere Erde an sich ziehen und verbrennen wird, wogegen Professor Fligh von der Universität zu Harvard denkt, daß nächsten Sonntag ein Komet unsere Erde treffen und zermalmen werde. Die Gelehrten von Princeton-Universität hingegen behaupten, daß Amerika von Wasser überschwemmt werden wird. Der Kirchendiener wird noch einmal herumgehen, damit jeder Gelegenheit hat, im Herrn zu sterben und niemand klagen kann, daß ich ihn nicht rechtzeitig gewarnt habe. (Die Sammlung ergab dann im ganzen $47.)

Der deutsche Artikeljammer.

Eine amerikanische Studentin in Berlin, welcher die deutsche Grammatik und im besondern das Geschlecht der Substantive manchen Kummer bereitete, gibt ihren Gefühlen beredten Ausdruck. Sie bittet die gütige Vorsehung um ein besseres Verständnis für die so verschlungenen Pfade der deutschen Sprache bezüglich der Geschlechtsfrage und schildert die Schwierigkeiten in folgenden ergötzlichen Worten:

„Ein deutscher Jüngling schreibt einem jungen (sächlichen) Mädchen einen (männlichen) Brief mit (weiblicher) Tinte und (weiblicher) Feder auf (männlichen) Bogen (sächlichen) Papiers; schließt ihn in ein (sächliches) Kouvert mit (weiblicher) Adresse und schickt ihn an sein (sächliches) Lieb Gretchen. Er hat einen männlichen Kopf, eine weibliche Hand und ein sächliches Herz!“

Etwas für Kritikaster.

Als Billy Bray, der bekannte englische Evangelist und Bergmann, einst an einem Orte predigte, wo er wußte, daß die Leute alles, auch Gottes Wort, gern kritisierten, rief er der Versammlung zu: „Ihr guten Leute hier, ihr habt nicht halb so viel Vernunft, wie unsere Enten daheim: wenn wir denen eine Handvoll Frucht hinwerfen, und es ist noch etwas Spreu darunter, so fressen sie die Frucht und lassen die Spreu liegen; ihr macht es umgekehrt; ihr pickt die Spreu auf und laßt das Korn liegen!“

Rede eines Maurerpoliers beim Hebeschmaus gelegentlich der Einweihung eines unter seiner Aufsicht erbauten Hauses: „Meine Herren! Bei der Einweihung von det neue Jebeide hier ist es woll nich mehr als billig, meine Herren, wenn wir doch an den Leuten jedenken, welche det Jebeide ufjeführt haben, hier. Meine Herren! — Hier, der Deoretiker, der versteht et, — aber er kann's nich: Dajejen, meine Herren! hier — der Praktiker, der kann's — aber versteht's nich. Meine Herren! (mit gesteigertem Pathos): Der praktische Deoretiker, — hier — der kann's — und er versteht's doch — (mit noch stärkerer Stimme), un' det is der Maurerpolier — det bin ick — er lebe hoch! hoch! hoch!"

Recht hat er immer. In Berlin geht ein Unteroffizier mit einem Einjährigen spazieren. Dem Herrn Unteroffizier ging es wie vielen seinen Brüdern im Mars: er stand mit der Grammatik stark auf dem Kriegsfuße. Weil ihm das bewußt war, bat er seinen Begleiter, ihn auf etwaige Schnitzer aufmerksam zu machen. Das wurde gewährt. In diesem Augenblick ging ein gemeiner Soldat vorüber und salutierte vorschriftsmäßig. Der Unteroffizier dankt, der Einjährige aber auch. Das stieg seinem Vorgesetzten in die Krone, und sofort bemerkte er: „Der jrüßt mir." „Nein, mich", lautete die Korrektur. „Was, Ihnen?" „Nein, Sie." „Also doch mir." Und stolz schritt er weiter.

Der frühere Gouverneur von Texas erzählte einmal: „Bei einer gewissen Gelegenheit hielt ich eine Ansprache. Tausend Personen waren anwesend, darunter 991 Männer und 9 Frauen. Die Woche darauf redete ich zu einer Versammlung, die aus 5 Männern und 55 Frauen bestand. Die erste Versammlung war im — Gefängnis; die zweite in einer Bibelstunde."

Gut ausgerichtet. Hausfrau (zum Burschen, der eine Einladung überbringt): „Sagen Sie den Herrschaften, man möchte mich heute entschuldigen; ich muß nämlich selbst kochen, weil das ganze Haus erkrankt ist." — Bursche (zuhaus): „Sie möchten die Frau Rätin entschuldigen; das ganze Haus ist nämlich erkrankt, weil die gnädige Frau selbst kocht!"

Wahre Geschichte. Im „Poesie-Album" einer Konfirmandin in H. findet sich, von der Mutter Hand geschrieben, folgender poetischer Erguß: „Der Wind seußelt leise durch den Beumen. Dieses wünscht dich deine dir liebende Mutter."

Aus Fritzchens Aufsatz über die Haustiere. „Während das Pferd und der Ochs sich schon bei Lebzeiten als Zugtiere nützlich machen, kann der Mensch das Schwein erst nach seinem Tode genießen!"

Prüfung. Fräulein: „Was tut man zuerst, wenn's in der Stadt brennt?" — Gelehrter: „Man trifft natürlich Anstalten zum Löschen." — Fräulein: „Nix da, man fragt zuerst, 'wo's brennt'."

Ein Vorzug. A.: Was soll denn dein Sohn einst werden?" — B.: „Ich lasse ihn Staatsbeamter werden. So ein Staatsbeamter hat zwar auch nichts — aber er hat's sicher!"

Patt wurde quitt. Auf der hintern Plattform einer überfüllten Straßen-Car stand eines Morgens ein Irländer. In die Car hineinblickend, gewahrte er einen stutzerhaft gekleideten Mann mit einem kleinen Hund, der neben ihm auf dem Sitz saß. Sich an den Kondukteur wendend, sprach der Irländer in seinem schönsten Heimats-Dialekt: „Was für ein Recht hat dieser Hund, den Sitz oines Passagiers oinzunehmen, während ich oinen Nickel zahlen und stehen muß?" Darauf ging der Kondukteur in die Car und sorgte für die Entfernung des Hundes, dessen Platz der Irländer nun einnahm, zu dem Eigentümer seines Vorgängers bemerkend: „Foiner Hund, den Sie da haben." Keine Antwort. Nochmals versuchte der Irländer, ein beschwichtigendes Gespräch einzuleiten, indem er nach der Rasse des Hundes fragte. „Es ist eine Kreuzung zwischen einem Irländer und einem Affen," ward ihm zur Antwort. „Wirklich?" erwiderte rasch der Sohn der grünen Insel, „dann ist er ja ein Verwandter von uns beiden."

Als an dem Dache eines Staatsgebäudes in Wien Reparaturen vorgenommen wurden, fiel ein Arbeiter vom Dach. Ein Witzbold, welcher gegenwärtig war, als dieses Unglück passierte, bemerkte: „Der Mann ist wegen Mangel an Anhänglichkeit an das kaiserliche Haus herunter gefallen."

Ein geheimer Rat, der ein sehr heftiges Temperament besaß, konnte sich einst mit seinem Bedienten über eine Kleinigkeit nicht verständigen. „Bin ich verrückt oder du?" fuhr er den Bedienten an. „Sie werden doch keinen verrückten Bedienten halten!" erwiderte ruhig der letztere.

Er hat auch recht. Bankier (zu seinem schriftstellernden Sohn): „Harry, laß ab von der brotlosen Kunst und fang an ä Geschäft. Du weißt doch: Geld regiert die Welt!" Harry: „Geld? — der Schein regiert die Welt, sagt Schiller." Vater: „Nu — Schiller hat auch recht; is a Tausendmark-Schein kei Geld?!"

Die junge Hausfrau. Junge Frau (mit dem Malen eines Bildes „Brennende Scheune" beschäftigt): „Ist das naturwahr! Man glaubt ordentlich, das brennende Stroh zu riechen!" — Mann (trocken): „Bewahre, das ist unser Mittagessen, welches in der Küche anbrennt!"

Die beste Religion. Die Theologie ist die Religion des Kopfes. Der Glaube ist die Religion des Herzens. Die Arbeit ist die Religion der Hand. Die beste Religion ist die, bei welcher Kopf, Herz und Hand sich vereinigen zu harmonischem Dreiklang. Das ist dann eine gute Harmonie.

Er: „In Sachen der Mode folgen die Frauen einander wie Schafe." — **Sie:** „Stimmt; und die Männer folgen einander wie Frauen."

Aussprüche von Julius Stettenheim. Ehelich währt am längsten. — Wer gern lebt, ist ein geborener Todfeind. — Wenn Sokrates nicht vergiftet worden wäre, lebte er heute vielleicht nicht mehr.

Synodales.

Vom Synodalpräses, Dr. J. Pister.

„Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer." Jes. 54, 10.

Mit dieser köstlichen Gnadenverheißung unsers Gottes möchte ich alle lieben Genossen unserer synodalen Gemeinschaft grüßen und sie erinnern, wie mutig und glaubensfreudig wir sein können, da der allmächtige Gott unser treuer Freund und unwandelbarer Bundesgenosse ist. Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Es ist ja nicht der Heilige und Gerechte, vor dem auch die Engel ihr Angesicht verhüllen, vor dem wir wie vor einem verzehrenden Feuer vergehen müßten, es ist der Erbarmer, dem die Ohnmacht und Schwachheit seiner Kinder zu Herzen geht, der Mitleid mit uns hat, denn er kennet, was für ein Gemächte wir sind, er gedenkt daran, daß wir Staub sind, es ist der barmherzige Gott, dessen Gnade und Friedensbund uns sicherer und zuverlässiger bleibt, als die Berge, welche wir als unbeweglich ansehen, und die als Zeichen der Allmacht und Weisheit Gottes nie von ihren Grundfesten gerückt werden können. Ja, so sicher und gewiß ist die vom Herrn zugesagte Gnade, daß Gott ihre Zuverlässigkeit und Gewißheit mit den unbeweglichen Bergen vergleicht. Wer hat nicht schon als armer Erdenwurm sich gefühlt, wenn er seinen Blick hinaufrichtete auf die gewaltigen Bergeshöhen? Dort droben ist man dem Himmel näher, reinere Lüfte wehen dort, als in den Niederungen, es zieht den Wanderer hinauf auf jene lichten Höhen, von denen aus man erst eine Weitsicht hat über die große Welt Gottes, von denen herab man aber auch schauen kann, wie klein die Menschen und ihre Werke im Tal uns vorkommen. Die Berge sind die Wasserbehälter, die der Allmächtige errichtet hat, von ihren unversieglichen Quellen herab rauschen die Gewässer durchs Land und befruchten die Erde und erquicken Menschen und Tiere. Leute, deren Heimat auf den Bergen war, können's auf dem flachen Lande kaum aushalten. Wenn sie nicht mehr ihre Berge sehen, bekommen sie das Heimweh. Wie stolz sind die Schweizer auf ihre Berge! Das Land, das keine Berge hat, dünkt ihnen armselig zu sein. Wie stolz waren die Leute in Jerusalem auf ihre Berge! Wie singt doch der Sänger im 125. Psalm so begeistert: „Um Jerusalem her sind Berge!" Und weil ihm die Berge ein Bild sind von dem allmächtigen Schutz Gottes, darum singt er weiter: „Und der Herr ist um sein Volk her von nun an bis in Ewigkeit." Aber auch die gewaltigen Berge, die mit unermeßlichen Steinquadern in den Erdboden engesenkt sind, und die wir für unzerstörbar halten, können aus ihren festen Fundamenten gerückt und zerstört werden, mächtiger als alles ist Gott.

Wohl mögen durch die unterirdischen Gewalten selbst Berge ins Wanken und Weichen gebracht werden, gibt es aber eine Gewalt im Himmel und auf Erden, welche Gottes Wort aus seinen Fugen rücken könnte? — Als unsere Generalkonferenz in Rochester, N. Y., versammelt war, kam die Nachricht, daß im südlichen Italien ein Berg, Pietra Calondia genannt, infolge der Stöße eines Erdbebens entzwei geborsten sei, zur selben Zeit lasen wir, daß ganze Inseln im Stillen Ozean und im japanischen Meer untergegangen seien. Wir sind gewohnt, die Berge als unzerstörbare Höhen anzusehen, auf denen sich Menschen ihre festen Burgen anlegen, um vor ihren kriegerischen Feinden einen sicheren Hort zu haben, aber auch die festen Burgen können zerstört und die schützenden Bergeshöhen durch unheimliche, verborgene Gewalten zerbrochen werden, nur eine feste Burg gibt es, die durch keine Macht zerstört werden kann, darum singen wir mit Luther:

Ein feste Burg ist unser Gott,
Ein gute Wehr und Waffen;

und mit Ernst Moritz Arndt:

Wer ist ein Mann?
Der glauben kann, inbrünstig, wahr und treu,
Denn diese Wehr bricht nimmermehr,
Sie bricht kein Mensch entzwei.

Diese unverwüstliche Macht ist die Gnade unsers Gottes, der in Christo Jesu seinen Friedensbund mit uns aufgerichtet hat.

Auf unserer letzten Generalkonferenz durften wir dieser Gnade uns recht getrösten, erwärmt durch die Zeugnisse derer, die das Wort redeten, und ermutigt im Mahle der Versöhnung, das wir miteinander feierten. In unsern Verhandlungen durften wir lebhaft wahrnehmen die segnenden Einflüsse der Gnade, die dem denkenden Menschen seine Schwachheit und seine Irrtümer nahe bringt und jeden antreibt, den Bund des Friedens mit Gott nicht zu brechen und darum auch den Frieden mit Brüdern zu suchen und zu wollen.

Wie freundlich, wie liebreich neigt sich Gott zu den Menschen herab! Vor seiner Allmacht erschauern wir, vor seiner Heiligkeit erzittern wir, vor seiner Gerechtigkeit erschrecken wir, aber seine Gnade klingt uns wie Freundeston ins geängstete Gewissen. Diese Gnade, diese Geduld, Langmut, Barmherzigkeit Gottes macht uns zu seligen Menschen. Wohl schlagen wir beschämt unsere Augen nieder vor dem heiligen Gott und rufen: „Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht?“ Wohin? Nirgends anders hin, als zu unserm Gott, der verheißt Gnade allen bußfertigen Sündern, und nichts anderes kann uns helfen.

Ob bei uns ist der Sünden viel,
Bei Gott ist viel mehr Gnade,
Sein Hand, zu helfen, hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schade.

Das ist die heilsame Gnade, die in Christo erschienen ist und Friede gemacht hat zwischen Gott und Menschen. Und ohne diese Gnade gibt's keinen Frieden. Aber mit der Erfahrung dieser Gnade gibt's auch Frieden unter den Menschen. Denn vor Gott sind wir alle gleich. Jeder von uns, dem seine Sündennot aufs Gewissen brennt, muß seufzen: „Gott sei mir Sünder gnädig!" Wer bist du darum, daß du einen andern Bruder richtest? Was bist du, das du nicht durch Gnade geworden wärest? Oder was hast du, das du nicht aus Gnaden empfangen hättest?

Ich denke, jeder, der unserer letzten Generalsynode beiwohnte, sei es als Delegat, sei es als Besucher, deren eine ganze Anzahl willkommen geheißen wurde, mußte den Eindruck bekommen und mit nach Hause nehmen, daß wir uns als Kinder des einen Vaters im Himmel achteten und miteinander die Angelegenheiten unserer Synode berieten und ordneten. Darum konnte auch in kurzer Zeit eine gewaltige Masse von Arbeit erledigt werden. Alle fühlten, zu groß ist die Arbeitslast, die in so wenigen Tagen bewältigt werden muß, darum wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, die Dauer der nächsten Generalkonferenz auf 10 Tage auszudehnen.

Nicht geringe Mühe bereitete die Revision des Handbuchs, speziell der Statuten. Es ist wohl so, wir mögen verbessern, wie wir wollen, mit der Zeit stellt sich's doch heraus, daß an dem Verbesserten es noch etwas zu verbessern gibt. Alles, was wir Menschen schaffen, ist Stückwerk. Und so bleiben auch alle unsere synodalen Einrichtungen noch fern von der Vollkommenheit. Dazu kommt, daß es scheint, als ob's in der Welt auch gar nichts gebe, über das nicht verschiedene Meinungen sich einstellen. Es mag einer über eine Sache eine feste Meinung haben, die über allen Zweifel unanfechtbar ihm erscheint, laß nur seine gut begründete Meinung in das Gerede etlicher Leute kommen, bald wird er belehrt werden, daß seine Meinung, wenn nicht verkehrt, so doch nicht ganz richtig und anfechtbar ist. Ueber alle Dinge in der Welt gehen die Meinungen in der Welt auseinander. Unser Herrgott hat es so geordnet, daß jeder seinen eigenen Kopf hat und auch seinen eigenen Gedankenapparat. Viel Köpf, viel Sinn! Das zeigt sich auch in unserm synodalen Zusammensein. Aber einerlei was für Meinungen und Ansichten sich auch bei unserer letzten Generalkonferenz hören ließen, in dem einen stimmten alle überein, daß Gott der Evangelischen Synode eine hohe Aufgabe in diesem Lande übertragen hat, und daß wir alle als Brüder und Mitarbeiter an der Lösung dieser Aufgabe mitwirken wollen.

Von dem umfangreichen Werk unserer Synode wird jeder einen Begriff erhalten, wenn er die folgenden Auszüge aus den Berichten, welche der Generalsynode vorlagen, aufmerksam durchliest.

Lehranstalten.

Wenn wir gleich zur Berichterstattung über das Leben in den Anstalten übergehen, so haben wir zunächst über die Zahl der Zöglinge in beiden Anstalten zu berichten. Während im Proseminar die Zahl stetig zugenommen hat und noch zunimmt, ist leider im Predigerseminar ein Rückschritt zu verzeichnen gewesen. Dies gilt namentlich von den ersten zwei Jahren nach der letzten Generalsynode, während die letzten zwei Jahre erfreulicherweise den Anfang einer Besserung erkennen lassen. Die nachfolgende Tabelle spricht für sich selbst. (Das Datum bezieht sich auf den Bestand zu Ostern eines jeden Jahres.)

	Proseminar.	Darunter Lehrerzögl.	Prediger-seminar.	Gesamtzahl der Zöglinge.
1902	92	7	52	144
1903	95	8	50	145
1904	97	9	54	151
1905	100	6	57	157
Durchschnitt	96	7½	53¼	149¼
(Durchschnitt im vorigen Triennium: 1899, 1900 und 1901	(92)	(10⅓)	(72⅓)	(164⅓)

Das bedeutet für das Proseminar eine Durchschnittszunahme von vier Zöglingen, freilich mit einer Durchschnittsabnahme von nahezu drei an Lehrerzöglingen; für das Predigerseminar eine Durchschnittsabnahme von 19 Studenten (im letzten Jahre immerhin noch von 15 Studenten); in der Gesamtzahl eine Durchschnittsabnahme von 15 Zöglingen (im letzten Jahre immerhin noch von 7 Zöglingen). Die Klagen des ehrw. Herrn Synodalpräses, sowie auch der Herren Distriktspräsides, über Mangel an verfügbaren Arbeitskräften, sind also vollberechtigt. Die Seminarbehörde hat das tief empfunden. Wir haben uns deshalb in einem Sendschreiben an unsere Pastoren und Gemeinden gewandt und wiederholt im „Friedensboten" und sonst die alte Klage erhoben: „Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er treue Arbeiter in seine Ernte sende." Ferner haben wir auch Unterhandlungen mit befreundeten Personen und Angestellten in Deutschland angeknüpft, welche zu der Erneuerung unserer Verbindung mit dem Johannesstift in Plötzensee bei Berlin führten. In Erwiderung auf ein von mir im Auftrag der Seminarbehörde am 22. August 1903 an ihn gerichtetes Schreiben, erwiderte mir Herr Pastor W. Philipps, Vorsteher des Evang. Johannesstifts, unter dem 15. Oktober 1903, daß sie dort am 6. Oktober

1903 einen neuen Kursus eingerichtet haben zur Vorbereitung etlicher jungen Brüder, die sich zum Eintritt in unser Predigerseminar gemeldet haben. Die auch in früheren Jahren von uns nach Plötzensee gesandten 1000 Mark reichten hin, um einen Kandidaten der Theologie zu besolden, der im Unterricht Hilfsdienste zu leisten hat. Später stellte er in Aussicht, daß im September 1904 ein Bruder würde bei uns eintreten können, dieses Jahr drei, und nächstes Jahr vier Brüder. Auch in dem in christlichen Kreisen vielgelesenen Blatt „Licht und Leben" veröffentlichte ich einen Aufruf zur Gewinnung geeigneter Kräfte, welche via Johannesstift zu uns kommen sollen. Wir versprachen uns mit der Zeit eine wirksame Hilfe von dieser Verbindung mit dem Johannesstift. Daneben muß es aber vor allem uns am Herzen liegen, aus unsern eigenen Kreisen eine größere Zahl künftiger Prediger des Evangeliums zu gewinnen.

Der sittlich-religiöse Geist, welcher unter den jungen Leuten in unsern Anstalten herrschte, kann wohl im ganzen als ein erfreulicher bezeichnet werden. Wohl fehlte es nicht an Kämpfen, auch nicht an sorgenvollen Stunden, an kräftigen Mahnungen, an nachdrücklicher Betonung der Hausordnung in einzelnen Fällen, wo es galt, das Gewissen zu schärfen, das Ehrgefühl zu wecken und die Pflicht des Gehorsams solchen zum Bewußtsein zu bringen, die geneigt waren, eigene Wege zu gehen. Wie kann das anders sein bei einer so großen Zahl junger Leute, die aus den verschiedensten Kreisen zu uns kommen und neben der uns allen innewohnenden sündigen Schwachheit auch mancherlei Einflüssen von außen ausgesetzt sind. Aber es hat auch nicht an lieblichen Beweisen der treuen Hingabe an Jesum und an den Dienst der Kirche gefehlt. Wenn von einem Missionsverein berichtet werden kann, der z. B. im Jahre 1904 im Proseminar allein etliche sechzig Glieder zählt, oder davon, daß sich eine Anzahl Schüler in Bibelklassen zu gemeinsamer Erbauung und Gebet freiwillig zusammentaten, so sind das duftige Blüten, die auf das Vorhandensein eines gesunden Geisteslebens hinweisen, und welche deutlich zeigen, daß unsere Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn. Möge der Herr unsern Direktoren und Professoren allezeit frohen Mut erhalten bei ihrer Arbeit und sie selbst mit seinem Geiste stets also regieren und erfüllen, daß von ihnen Ströme lebendigen Wassers in die empfänglichen Herzen unserer studierenden Jugend fließen! — Daß in den vier Jahren von Lehrenden und Lernenden fleißig gearbeitet worden ist, haben am Schluß eines jeden Jahres die üblichen Prüfungen deutlich bewiesen.

Den Studienplan der Anstalten haben wir stets den Bedürfnissen anzupassen gesucht. Im Proseminar ist der Beschluß der letzten Generalsynode durchgeführt worden, wonach im Lateinischen der Gebrauch der deutschen Sprache als Unterrichtssprache in allen Klassen wieder hergestellt wurde, während der Unterricht in der Physik, wie in allen Realien, in englischer Sprache erteilt wird. Das hat sich durchaus bewährt, und

wir halten dafür, daß im Proseminar zwischen den beiden Sprachen, englisch und deutsch, das rechte Gleichgewicht erreicht ist. Jede Verschiebung, sei's nach der deutschen, sei's nach der englischen Seite hin, würde zur Folge haben, daß entweder im Englischen oder im Deutschen nicht mehr geleistet werden könnte, was durchaus gefordert werden muß. Denn schon hört man, daß von kompetenter Seite (Direktorium des Predigerseminars) die ernste Klage erhoben wird, das Deutsche sei ganz entschieden zurückgegangen, ja leide Not. „Vielen hier ist das Deutsche schon bis zu einem gewissen Grade eine fremde Sprache geworden." Was wird's werden, wenn es noch einige Jahre so weiter geht?

Dr. P. L. Menzel, Vors.

Bericht der Zentralbehörde für Innere Mission.

Im Rückblick auf die hinter uns liegenden vier Jahre dürfen wir wohl sagen, die Arbeit der Zentralbehörde für Innere Mission ist nicht vergeblich gewesen in dem Herrn. In allen Distrikten sind Gemeinden gesammelt, organisiert, unterstützt und zur Selbständigkeit gebracht worden. Um dieses Ziel zu erreichen, ist nicht nur die finanzielle Unterstützung, sondern vielfach auch der Rat der Behörde eingeholt worden.

Die Glieder der Behörde haben in gutem Einvernehmen und im Frieden miteinander arbeiten können. Jährlich sind zwei Sitzungen abgehalten worden. Die Jahressitzung immer am ersten Dienstag im Februar und die zweite im Juli oder August. Zahlreiche Gesuche um Nachbewilligungen sind noch in der Zwischenzeit, oft mit viel Schreiberei verbunden, erledigt worden. Die Regel, erst soll die Gemeinde, resp. Parochie, tun, was sie kann, dann wollen wir, so weit wir können, das zum Unterhalt des Pastors Fehlende drauflegen, ist uns feste Norm. Die von der letzten Generalsynode gutgeheißenen Regeln nebst den Beschlüssen sind in den hinter uns liegenden vier Jahren bei unsern Maßnahmen ausschlaggebend gewesen. Daß wir den Wunsch der Synode, die Unterstützungszeit der Gemeinden auf sechs Jahre zu beschränken, nicht in allen Fällen erfüllen konnten, lag meist an lokalen Verhältnissen. Wir haben ernstlich versucht, dieser im allgemeinen gerechten Ansicht der Synode Rechnung zu tragen. Damit die neugegründeten Gemeinden nicht meinen, die Kasse der Innerene Mission *müsse jede* Missionsgemeinde *sechs Jahre* unterstützen, sollten die einzelnen Missionsbehörden darauf sehen, daß die Regel der Synode überall genau erklärt wird. Es wäre nicht gut, wenn sich die Meinung, es braucht, kann und darf in Stadt und Land keine Gemeinde mehr gegründet werden, ohne eine jahrelange Unterstützung von seiten der Synode, festsetzte. Gewiß kann heute noch, so gut wie vor Jahren, manche Gemeinde gegründet und zur Selbständigkeit gebracht werden, ohne die finanzielle Mithilfe der Synode. In allen Distriktsbehörden muß es wohl verstanden sein, die Zentralbehörde hilft finanziell nur da nach, wo wirklich die Kraft der Gemeinde nicht ausreicht.

Die Behörde hat versucht, jeden Missionsarbeiter finanziell so zu stellen, daß er ohne Nahrungssorgen sich ganz seinem Beruf widmen konnte. Die Erfahrung lehrt, daß zumal auf Missionsfeldern oftmaliger Arbeiterwechsel nur nachteilige Folgen hat. Ganz besonders da, wo dem Arbeiter die nötige Begabung verliehen ist, hängt der Erfolg, nebst des Herrn Segen, von des Arbeiters Aushalten ab. Wir haben versucht, jedem das Bleiben auf seinem Posten zu ermöglichen. In außerordentlichen Fällen haben wir es mit der Berufung dem Arbeiter zur Pflicht gemacht, eine Reihe von Jahren auf dem Posten zu bleiben. Der Erfolg lohnte unsere Anordnung. Einige trübe Erfahrungen abgerechnet, dürfen wir wohl sagen, die Missionsarbeiter und Missionskomiteen haben ohne allen Zweifel ihre Pflicht getan.

Statistik

über die Zeit vom 1. Februar 1899 bis 1. Februar 1905.

Aus den nachfolgenden Zahlen ist ersichtlich, wie viele Missionsgemeinden um Unterstützung eingekommen sind und was aus ihnen geworden ist.

Distrikt.	Gem. unterstützt.	Selbstständig geworden.	Aufgegeben.	Werden noch unterst.
Atlantischer	11	4	1	6
Indiana	12	7	—	5
Iowa	18	12	3	3
Kansas *)	23	2	4	16
Michigan	19	8	3	8
Minnesota	16	9	—	7
Missouri †)	28	8	11	5
Nebraska	8	2	3	3
New York	7	3	1	3
Nord-Illinois	14	5	1	8
Ohio	3	1	—	2
Pacific	10	2	3	5
Pennsylvania	3	3	—	—
Süd-Illinois	17	6	9	2
Texas	15	6	4	5
West-Missouri	11	8	—	3
Wisconsin	23	13	1	9
Missions-Distrikt	10	—	1	9
Nordwestl. Missionsgebiet	3	—	—	3

*) Eine Parochie an den Missions-Distrikt.

†) Vier als Filiale andern Gemeinden zugeteilt.

Nachfolgende Rubriken weisen aus, welche Summe den einzelnen Distrikten vom 1. Februar 1901 bis zum 31. Januar 1905 bewilligt, resp. ausbezahlt worden ist.

	Bewilligt.	Ausbezahlt.
Atlantischer Distrikt	$ 8,670.00	$ 8,460.80
Indiana-Distrikt	5,900.00	4,356.55
Iowa-Distrikt	5,697.92	3,811.77
Kansas-Distrikt	8,479.95	6,469.89
Michigan-Distrikt	4,095.00	3,995.05
Minnesota-Distrikt	6,225.00	4,544.55
Missouri-Distrikt	11,193.90	9,934.71
Nebraska-Distrikt	4,300.00	3,343.60
New York-Distrikt	2,250.00	1,996.65
Nord-Illinois-Distrikt	9.651.65	6.525.00
Ohio-Distrikt	1,681.25	1,475.15
Pacific-Distrikt	11,746.15	9,780.65
Pennsylvania-Distrikt	950.00	450.00
Süd-Illinois-Distrikt	4,545.00	3,951.25
Texas-Distrikt	4,417.40	3,630.13
West-Missouri-Distrikt	2,240.00	1,339.13
Wisconsin-Distrikt	9,372.50	8,793.05
Missions-Distrikt	5,668.90	5,100.35
Nordwestl. Missionsgebiet	2,275.59	1,688.29
	$109,360.21	$ 88,646.57

Missions-Distrikt.

Seit dem Februar 1902 besteht, organisiert nach § 37, 1. 2. 3. der Nebengesetze, ein Missions-Distrikt. Ein Teil seines Gebiets wurde bis dahin zum Kansas-Distrikt gerechnet. Sein Schwerpunkt liegt im Staate Colorado. Wir haben die Felder in Wyoming, im südlichen Idaho, in Utah und New Mexico ihm zugeteilt. Im Distrikt sind sechs Brüder an neun Gemeinden, von denen zwei selbständig sind, und einigen Predigtplätzen tätig. Den Brüdern ist es möglich gemacht, ohne unerschwingliche Reisekosten, jährlich eine Konferenz abzuhalten, bei welcher sie sich gegenseitig ermuntern und stärken und ihre ausgedehnte Missionsarbeit miteinander beraten können. Die Arbeit in diesem Gebiet ist im eigentlichen Sinne des Worts Missionsarbeit. Es handelt sich hier nicht nur um Gemeindegründungsarbeit, sondern um ein seelsorgerisches Nachgehen der zerstreut wohnenden, zumeist sehr entkirchlichten, gleichgültig gewordenen deutschen Glaubensgenossen. In den großen Minendistrikten wechselt die Bevölkerung fast beständig. Das große Streikjahr hat unsere Arbeit in demselben geradezu lahm gelegt. Die Landdistrikte bevölkern sich nicht so schnell, wie dies in den großen Ackerbaudistrikten der Mittelstaaten der

Fall war. Es sind die Städte, in denen wir uns festsetzen müssen, um so einen Einfluß auf die Landdistrikte zu gewinnen. Ueberall aber müssen die meisten Seelen für Christum und sein Reich neugewonnen werden. Daß die Synode darum nicht so schnell große Gemeinden erwarten kann, liegt auf der Hand. Ganz besonders schwierig ist die Arbeit im Mormonen-Staat Utah. Schwerlich werden wir, z. B. in Salt Lake City, von Erfolgen reden können, wenn nicht wir, die Synode selbst, eine Kirche bauen. Die dortigen Evangelischen leiden unter dem Druck der Mormonen und sind nicht bemittelt genug, um selbst eine Kirche bauen zu können. Die Zahl der wirklich ernst Gesinnten ist klein. Die Baustellen sind sehr teuer. Wollen wir erfolgreich unter den irregeführten, hinübergelockten deutschen Protestanten in Salt Lake City arbeiten, so müssen wir dem Beispiel der amerikanischen Kirchen folgen und selbst Kirche und Pfarrhaus bauen. Die Bitte unsers frühern dortigen Arbeiters, ihm die Erlaubnis zu geben, innerhalb der Synode durch Kollektenreisen für diesen Zweck die Summe von $10,000 aufbringen zu dürfen, hatten wir mit dem ehrw. Synodalpräses nicht den Mut zu gestatten, da wir fürchten mußten, die Kanäle, durch welche unserer und der Kasse der Lehranstalten Liebesgaben zufließen, dadurch abzugraben. Ein ähnliches Gesuch für Ogden, Utah, nur in der halben Höhe, beschäftigte uns in unserer letzten Sitzung, am 1. August 1905. Der kleinen, tapfern Schar in Ogden, die sich vor 2½ Jahren zur Gemeinde organisiert hat, würde, wie dem ganzen Werk in der Gegend, ein gewaltiger Vorschub geleistet werden, wollte die ehrw. Generalsynode beschließen: Die Zentralbehörde für Innere Mission und die Baukassenverwaltung sollen in Ogden auf den Namen der Synode das nötige Grundeigentum erwerben und eine Kirche darauf bauen. Die Sonntagschulen und die Jugendvereine der Synode werden ersucht, das nötige Kapital aufzubringen, um in Utah festen Fuß zu fassen.

J. Baltzer, Vors.

Unsere Heidenmission.

1. Bisrampur. In Bisrampur, unserer ältesten Station, hat es in letzter Zeit große Veränderungen gegeben. Es war anfangs Mai 1904, als der noch jüngere Missionar Jul. Lohr nach einer mehrwöchentlichen Krankheit vom Herrn abgerufen wurde. Das war ein schwerer Schlag nach allen Seiten hin. Bald darauf wurde Vater Lohr von solchen heftigen Krankheitsanfällen betroffen, daß jedermann glaubte, daß die letzte Stunde gekommen sei. Obgleich er sich doch nach und nach von diesen Anfällen sichtlich erholte, blieb doch eine so große Schwäche zurück, daß er in den Ruhestand treten mußte. Sein Nachfolger wird der noch zurzeit in Deutschland weilende Missionar Nottrott werden. In der Zwischenzeit haben sich Missionar Stoll und Katechist Gangaram der Station mit ihren Nebenplätzen angenommen. Aber auch der junge Missionar Nußmann, welcher Bisrampur zugewiesen wurde, hilft kräftig mit, daß die

Arbeit nicht wesentlich beeinträchtigt wird. Dann ist noch zu bemerken, daß Frau Jul. Lohr mit ihren Kindern vor etlichen Monaten nach Amerika zurückkehrte. So hat es in B. in der Tat einen großen Wechsel hinsichtlich der Arbeitskräfte gegeben. Bis der neue Stationsvorsteher anfangs November eintrifft, wird alles aufgeboten werden, daß die Missionsarbeit im guten Gange bleibt.

2. Chandkuri. Wenden wir uns von Bisrampur etwas nordöstlich, so gelangen wir nach Chandkuri, unserer drittältesten Station. Auch dort hat die Arbeit, soweit das Aussätzigen-Asyl in Betracht kommt, keinen ganz stillen Verlauf genommen. Als nämlich Missionar Nottrott im März vorigen Jahres seine Erholungsreise antrat, mußte Missionar Lohans seine Stelle einnehmen. Aber auch dieses Provisorium wurde schon vor etlichen Monaten wieder aufgehoben, indem Missionar Lohans nach Raipur zurückkehrte, um Missionar Gaß, der bereits unter uns weilt, während seiner Abwesenheit zu vertreten, namentlich in der Katechistenschule. Da der junge Missionar Tillmanns Chandkuri überwiesen wurde, so konnte die Arbeit unter den Aussätzigen von ihm übernommen werden. Derselbe hat sich auch recht bald und gut in die besonders schwere Missionsarbeit eingelebt. Noch in diesem Jahre wird Missionar Anderson in diese Arbeit eintreten. Der Stationsvorsteher von Chandkuri, Missionar Jost, konnte seine Arbeit ungehemmt fortsetzen. Er nahm auch die von Missionar Nottrott bedienten Nebenplätze in seine Pflege.

3. Parsabhader. Auf dem Wege von Chandkuri nach Raipur, südliche Richtung, statten wir Parsabhader, unserer jüngsten Hauptstation, einen kurzen Besuch ab. Dort hat die Wirksamkeit des Missionars Hagenstein auch in den letzten Jahren einen stillen, ununterbrochenen Gang genommen. Da er allein ist, dazu das ganze Dorf zu verwalten hat, so konnte er nur wenig nach außen hin tätig sein. Zurzeit wird dort das Missionshaus so umgebaut, daß es allen Ansprüchen, auch den sanitären, entspricht. Ebenso ist auch eine den Verhältnissen entsprechende neue Kirche im Bau begriffen. Missionar Hagenstein ist seit etlichen Jahren der von der Behörde erwählte Präses der dortigen Brüder-Konferenz.

4. Raipur. Etwas länger müssen wir in Raipur, unserer zweitältesten Hauptstation, verweilen. Dort hat sich ganz ungesucht für unser Missionswerk eine Art Zentrum gebildet. Auf dieser Station ist vor etlichen Jahren eine schöne, neue Kirche von uns gebaut worden. Günstig gelegen, dient sie nicht nur der Missionsgemeinde in und um Raipur zum passenden Versammlungsort, sondern darf auch in einer Stadt mit so vielen Götzentempeln als ein gutes Zeugnis des christlichen Glaubens angesehen werden. Mit diesem Gotteshaus hat es noch insofern ein besonderes Bewandtnis, als die Baukosten von unserer „Jugend", resp. von dem synodalen Jugendbund, aufgebracht wurden. Bei der Sammlung der Beiträge, welche bereits ein gutes Stück über $2000 hinaus gingen,

hat sich der Sekretär des Jugendbundes, Herr Pastor J. W. Frankenfeld aus Marthasville, Mo., sehr verdient gemacht, für welche Mühe ihm der herzlichste Dank gebührt. Man ersieht aber aus diesem Erfolg, daß die neue Organisation etwas zu leisten vermag, wenn man ihr nur dazu eine passende Gelegenheit gibt.

An diesem Ort befindet sich auch unsere Katechistenschule, eine Schule, auf welche wir großes Gewicht legen. In derselben wird unsere junge, eingeborene Mannschaft durch Unterricht und Erziehung tüchtig gemacht, damit sie mit unsern Missionaren als gute Streiter in den heiligen Krieg ziehen kann. Dieses Institut ist in der letzten Zeit bedeutend vergrößert worden, so daß zwanzig Jünglinge aus den Eingebornen Aufnahme fanden. Aus dieser Schule sind schon gute Kräfte hervorgegangen, hoffentlich wird das bei der Vergrößerung der Schülerzahl in Zukunft noch mehr der Fall sein.

In Raipur hat auch unsere Frauenmission festen Fuß gefaßt. Diese Mission, vor etlichen Jahren erst ins Leben gerufen, bildet einen neuen Zweig in unserm indischen Missionswerk. Bis dahin war erst eine Missionarin, Frl. Uffmann, auf diesem Gebiete tätig, bald aber wird sich in Frl. Gräbe, welche vorerst Sprachstudien treiben mußte, eine zweite Kraft der wichtigen Arbeit widmen. Da die beiden bisherigen Compounds in Raipur für die Etablierung der Zenanamission nicht Raum genug bieten, so wurde ein drittes Anwesen zum Preise von 7000 Rup. käuflich erworben. Hierbei sei noch bemerkt: der neuerworbene Platz mit einem soliden Gebäude ist groß genug, um mit einer Liebestätigkeit zu beginnen, von welcher schon öfter in Missionskreisen die Rede war. Dieselbe wird kurzweg ärztliche Mission genannt. Da andere Missionsgesellschaften auf diesem Gebiete sehr erfolgreich gewesen sind, so würde es schön sein, wenn auch wir recht bald diesen Spuren folgen könnten.

W. Behrendt, Vors.

Bericht der Zentral-Schulbehörde.

Es sei uns erlaubt, zu den Ergebnissen der unten folgenden Statistik einige Bemerkungen zu machen. Der Rückgang der Gemeindeschulen ist jedenfalls sehr zu beklagen! Soweit wir Einblick in die Verhältnisse haben, halten wir folgendes für die Ursachen: 1. Zunehmende Verenglisierung vieler Gemeinden; 2. Abnahme der Kinderzahl („Geburtsrate“) überhaupt; 3. Abneigung mancher Pastoren gegen die Gemeindeschule, sowie furchtbar laxe Beobachtung der Synodalordnung, daß die zu konfirmierenden Kinder die vorhandene Schule besuchen sollten, — nach der Statistik des vorigen Jahres waren es in 245 Gemeinden 2202 Konfirmanden, welche die daselbst vorhandene Gemeinde-, Sommer- oder Samstagschule nicht besuchten; 4. Mangel an treuen, tüchtigen Lehrern, entstanden dadurch, daß manche das Schullehreramt aufgegeben haben und daß bitterwenig Lehrerzöglinge aus dem Proseminar ins Amt entlassen

worden sind — nur drei in den letzten vier Jahren. Hätten wir die nötigen Lehrkräfte gehabt, so wären etwa acht Gemeindeschulen erhalten geblieben und wenigstens zwölf neue eröffnet worden!

Die Zunahme der Sommer- und Samstagschulen beweist, daß die Pastoren bemüht waren, den Ausfall der Gemeindeschulen in etwas zu decken. Ueberhaupt muß als erfreuliche Tatsache konstatiert werden, daß die Mehrzahl unserer Pastoren an der religiös-kirchlichen Erziehung der Kinder treu und fleißig gearbeitet hat. Waren es doch im vorigen Jahre 690 Pastoren, welche in Gemeinde-, Sommer- und Samstagschulen selber unterrichteten. Und zwar haben das manche getan, ohne Schulgeld oder sonst Extravergütung dafür zu erhalten, was von seiten der Gemeinden nicht in Ordnung ist. Um so mehr verdienen solche Arbeiter im Weinberge des Herrn den Dank der Synode!

Zusammenstellung der Schulstatistik seit A. D. 1889.

Jahr.	Gemeinden.	Schulhäuser.	Gemeindeschulen.			Sommerschulen.			Samstagschulen.			Summarium aller Schulen.		
			Pastoren.	Lehrer.	Schüler.	Pastoren.	Lehrer.	Schüler.	Pastoren.	Lehrer.	Schüler.	Pastoren.	Lehrer.	Schüler.
1889	806	295	—	—	—	—	—	—	—	—	—	265	132	15373
1892	890	358	—	—	—	—	—	—	—	—	—	317	136	16559
1895	1001	406	—	—	—	—	—	—	—	—	—	389	144	17730
1898	1072	481	—	—	—	—	—	—	—	—	—	454	145	18264
1899	1082	486	—	—	—	—	—	—	—	—	—	479	140	18639
1900	1115	492	—	—	—	—	—	—	—	—	—	498	127	18680
1901	1124	492	274	114	10782	174	80	8107	143	84	7166	591	278	26056
1902	1143	587	244	99	9883	191	85	9213	149	85	7241	584	269	26337
1903	1214	615	234	85	8854	235	80	9772	195	27	7731	664	192	26357
1904	1224	625	224	81	8191	249	76	9612	217	28	8075	690	185	25878

N. B. Von 1889 bis 1900 inkl. ist keine detaillierte Schulstatistik vorhanden. Es wurden alle Angaben in der Gemeindeschulrubrik verzeichnet, wohl mit Ausnahme der Samstagschulen.

Wm. Schlinkmann, Vors.

Sonntagschulbericht der Deutschen Evang. Synode von Nord-Amerika nach den Separatberichten der Jahre 1903—05.

	1904.	1903.	1902.
Sonntagschulen	1,022	1,005	929
Eingeschriebene Schüler..........	104,017	95,401	103,782
Sonntagschullehrer:			
Männer	2,093	2,063	2,040
Frauen	1,100	1,131	1,100
Jünglinge	1,409	1,305	1,261
Jungfrauen	5,697	5,012	4,849
Durchschnittsbesuch:			
Der Schüler................	70,136	65,865	67,900
Der Lehrer................	7,991	7,057	7,530
Lehrer, die 10 Jahre und darüber in der Sonntagschule tätig......	1,111	865	998
Sonntagschulvereine	297	254	268
Sonntagschulen mit Vorbereitungs-versammlungen	252	216	232
Klein-Kinderabteilung (Primary Dep't.)	369	345	353
Konfirmierte in der Bibelklasse....	10,755	10,231	9,431
Klasse für Erwachsene............	127	104	101
Zeit auf Lektion verwandt........	30 Min.	30 Min.	30 Min.
Dauer der Sonntagschule.........	60 Min.	60 Min.	60 Min.
Monate im Jahr, in welchen Sonn-tagschule gehalten wird......	11.3	11 Mon.	11 Mon.
S.-S. wird gehalten:			
Morgens vor dem Gottesdienst	799	743	764
Nachmittags	188	185	195
Besonderes Lokal haben...........	253	219	221
Synodale Lektionsblätter:			
Internationale	25,664	22,291	25,190
Biblische Geschichte...........	7,858	6,059	4,588
Andere Lektionsblätter.........	8,572	4,907	4,636
Schüler lesen:			
Aus der Bibel................	259	237	255
Aus dem Lektionsblatt.......	464	430	500
Aus der Bibl. Geschichte......	467	371	473
Aus der Fibel................	667	595	657
Sonntagschule gebraucht:			
Liederbuch für Sonntagschulen	698	680	736
Liederkranz	159	155	131
Ev. Hymnal for S.-S.........	15	31	19
S.-S.-Tickets werden gelernt..	675	627	663

Zahl der verteilten Blätter:	1904.	1903.	1902.
Unsere Kleinen	14,534	14,057	16,174
Christliche Kinderzeitung	23,339	23,542	25,595
Deutsch-Amerik. Jugendfreund	2,500	2,408	2,562
Evangelical Companion	4,225	3,576	2,742
Andere Blätter	6,265	1,635	3,492
Lehrern wird der Jugendfreund gratis geliefert	79	65	208
Sonntagschule gebraucht:			
Den Bildersaal	297	288	288
Die kleinen Lehrbilder	260	242	205
Missionstage haben	239	174	—
Beigetragen hat die S.-S.:			
Für eigenen Haushalt	$48,897.06	$44,671.55	$41,145.47
Für die Mission	$ 7,730.35	$ 5,536.09	$ 3,775.40
Für Wohltätigkeit	$ 5,974.63	$ 5.390.63	$ 4,380.87
Glied eines Bezirksvereins sind	236	201	200
Vorbereitungskursus haben	33	26	—
Sonntagschule wird gehalten:			
In deutscher Sprache	906	844	856
In englischer Sprache	111	89	66
Englische Klasse oder Abteilung	54	68	100
Lesebibliothek	208	184	204

S. Kruse, Vorsitzender der Zentral-Sonntagschulbehörde.

Vorstehende Ausschnitte aus dem Material, das der Generalkonferenz zur Bearbeitung vorlag, mögen andeuten, welche Arbeit in Rochester geschehen ist. Möge alles, was von der Generalsynode nun in guter Meinung für die nächsten vier Jahre geordnet und geregelt wurde, von dem Segen Gottes begleitet sein, damit sein Reich auch bei uns gebaut und gefördert werde! Mit diesem Gebet und Vornehmen wollen wir ins Neue Jahr hineingehen! Wir wollen uns mit den Worten Zinzendorfs ermuntern:

Ihr Brüder, laßt uns alle wachen,
Damit die süße Einigkeit,
Die Förderung all unsrer Sachen,
Die Siegeshoffnung in dem Streit,
Das Kleinod aller Auserwählten,
Die Freudenkraft auf jenen Tag,
Womit sich alle Heiden stählten,
Uns nimmermehr gebrechen mag!

Und damit entbietet allen Lesern des Kalenders herzliche Grüße und Segenswünsche

J. Pister, Synodalpräses.

Ev. Emigrantenhaus und Seemannsheim in Baltimore, Md.

Zum Schutz und Wohl für unsere aus- und einziehenden deutschen Landsleute ist in Baltimore, Md., die Deutsche Evangelische Emigrantenmission eingerichtet worden. Um sich ihren Schutz und manche Vorteile für die Reise hier und in den deutschen Häfen zu sichern, ist es nötig, die Schiffskarten durch uns zu beziehen. Wer also an eine Reise nach Deutschland denkt oder Verwandte und Bekannte aus Deutschland kommen lassen will, der setze sich zunächst mit dem Emigrantenmissionar, Pastor Otto Apitz, 1308—1312 Beason Str., Locust Point, Baltimore, Md., in Verbindung. Alle Anfragen werden an demselben Tage beantwortet und erledigt. Wir besorgen Kajüten- und Zwischendeckspassagen über Baltimore, New York, Bremen und Hamburg zu den festgesetzten Preisen, ohne jeden Aufschlag für unsere Dienste.

Die nach Deutschland Reisenden aus dem Westen und die ihre Verwandten nach dem Westen kommen lassen wollen, werden auf die Baltimore-Bremen-Linie aufmerksam gemacht; hier fahren nur ganz neue, große, schöne Dampfer, mit den besten Bequemlichkeiten, 12 Tage, gewöhnlich ruhige Fahrt; dabei billigste Preise. Für die Reisenden in und um New York empfiehlt sich die New York-Linie. In jedem Falle aber wolle man sich an uns um Auskunft wegen der Schiffsscheine wenden.

Unsere aus dem Westen kommenden Passagiere werden auf vorhergehende Anzeige von uns auf den hiesigen Bahnhöfen abgeholt, an Camden Station, wenn Baltimore-Ohio-Eisenbahn; an Union Station, wenn Pennsylvania-Eisenbahn. Reisende kommen gewöhnlich einen Tag vor Abfahrt des Schiffes hier an und finden Aufnahme, Kost und Logis in unserm neuen Deutschen Evangelischen Emigrantenhaus, fünf Minuten vom Landungsplatz. Wer mit der Straßenbahn unangemeldet kommen will, der frage nach der Locust Point-Car, fahre in 12 Minuten bis nach Decatur oder Hull Str., nicht weiter, für fünf Cents. Einen Wagen braucht niemand zu nehmen; die Marken für das Gepäck gebe man bei uns ab. Wir sind für bessere und einfache Ansprüche eingerichtet.

Wenn die Schiffsscheine nicht hier gekauft werden können, sondern in Deutschland gekauft werden müssen, so sollen dieselben durch die evangelische Auswanderer-Mission in Bremen bezogen werden, mit welcher wir in engster Verbindung stehen. In solchem Falle sollten sich die Auswandernden sofort an Herrn Auswanderer-Missionar H. Krone, Georg Str. 22 in Bremen, wenden. — Die hier in Baltimore Einwandernden, welche hier bleiben und Arbeit suchen wollen, finden Aufnahme und Rat in unserm Deutschen Emigrantenhaus. Im übrigen ist der Emigrantenmissionar bei der Landung auf dem großen, neuen Pier No. 9 anwesend und steht den Einwandernden mit Rat und Tat zur Seite.

Unsere Passagiere, welche über New York reisen, empfehlen wir an das Deutsche Emigrantenhaus, 12 State Str., daselbst, Pastor G. Döring, mit welchem wir in stetem brüderlichem Verkehr stehen.

Nach dem Einwanderungs-Gesetz der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ist nur solchen Personen die Landung gestattet, welche erwerbs- und arbeitsfähig sind. Die Landung ist verboten allen Schwachsinnigen, Wahnsinnigen, Krüppeln, Lahmen, Blinden, Taubstummen, Personen mit ansteckenden oder unheilbaren Krankheiten, schwangern unverheirateten Frauenspersonen, mittellosen verheirateten Frauenspersonen mit ihren Kindern, sowie Sträflingen und Verbrechern. Die amerikanische Einwanderungsbehörde stellt für die Erlaubnis zur Landung im allgemeinen als Bedingung Gesundheit, Rüstigkeit, Arbeitsfähigkeit und anständige Kleidung. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß die Personen zurückgewiesen werden, welche einen Arbeits-Kontrakt eingegangen sind oder denen hier Arbeit versprochen worden ist, brieflich oder mündlich, oder welche irgendwie ausdrücklich oder stillschweigend eine Verpflichtung zur Arbeitsleistung in den Vereinigten Staaten übernommen haben. Die Erlaubnis zur Landung in Amerika ist zwar nicht von dem Besitz baren Geldes abhängig, jedoch ist dem Reisenden dringend zu empfehlen, sich außer dem Reisegeld mit einigen Barmitteln zu versehen. Personen, welche mit Augenkrankheiten (wie Trachoma, Granulosis) oder Kopfkrankheiten (wie Favus u. s. w.) behaftet sind, oder solche, welche die Krankheit überstanden haben, aber die Merkmale noch tragen, sind von der Landung in Amerika ausgeschlossen.

Für die deutschen Seeleute haben wir ein großes Lese- und Schreibzimmer eingerichtet (am Tage und abends bis 10 Uhr geöffnet), in welchem sie stets willkommen sind; ebenso einige Schlafzimmer für die, welche hier ab- und anmustern. Dienstagabends, 8 Uhr, wird Gottesdienst für deutsche Seeleute hier gehalten. Briefe sind zu adressieren: Deutsches Seemannsheim, 1308—'12 Beason Str., Locust Point, Baltimore, Md.

Vermächtnisse vom 1. Januar 1905 bis zum 15. Oktober 1905.

Fred. Vollmer, Pleasantridge, Ohio, $100 für Innere Mission.

Anna Christine Hoge, Huntingburg, Ind., $100 für Aeußere und Innere Mission.

Christine Eberhardt, Alden, Iowa, $200; $150 für Aeußere und $50 für Innere Mission.

N. N., Warrenton, Mo., $100 für verschiedene Zwecke der synodalen Arbeit.

Frau Marie Beiswenger, Jackson, Mich., $800; für Proseminar, Innere Mission, Aeußere Mission und Emmaus je $200.

Luise Harting, geb. Köster, Indianapolis, Ind., $500, nämlich für Lehranstalten, Innere Mission, Heidenmission, Prediger-Witwen- und -Waisenkasse, Invalidenkasse je $100.00.

H. Wolf, Schatzmeister.

Zins-Tabelle.

Zeit.	%	$1	$2	$3	$4	$5	$6	$7	$8	$9	$10	$20	$30	$40	$50	$100	$500	$1000
	6	6	12	18	24	30	36	42	48	54	60	1.20	1.80	2.40	3.00	6.00	30.00	60.00
1 Jahr	5	5	10	15	20	25	30	35	40	45	50	1.00	1.50	2.00	2.50	5.00	25.00	50.00
	4	4	8	12	16	20	24	28	32	36	40	80	1.20	1.60	2.00	4.00	20.00	40.00
	6	3	6	9	12	15	18	21	24	27	30	60	90	1.20	1.50	3.00	15.00	30.00
6 Mon.	5	3	5	8	10	13	15	18	20	23	25	50	75	1.00	1.25	2.50	12.50	25.(0
	4	2	4	6	8	10	12	14	16	18	20	40	60	80	1.00	2.00	10.00	20.00
	6	2	3	5	6	8	9	11	12	14	15	30	45	60	75	1.50	7.50	15.00
3 Mon.	5	1	3	4	5	6	8	9	10	11	13	25	38	50	63	1.25	6 25	12.50
	4	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	20	30	40	50	1.00	5.00	10.00
	6	1	1	2	2	3	3	4	4	5	5	10	15	20	25	50	2.50	5.00
1 Mon.	5	—	1	1	2	2	3	3	3	4	4	8	13	17	21	42	2.08	4.17
	4	—	1	1	1	2	2	2	3	3	3	7	10	13	17	33	1.67	3.33
	6	—	1	1	1	1	2	2	2	2	3	5	8	10	13	25	1.25	2.50
15 Tage	5	—	—	1	1	1	1	1	2	2	2	4	6	8	10	21	1.04	2.08
	4	—	—	1	1	1	1	1	1	2	2	3	5	7	8	17	83	1.67
	6	—	—	1	1	1	1	1	1	2	2	3	5	7	8	17	83	1.67
10 Tage	5	—	—	—	1	1	1	1	1	1	1	3	4	6	7	14	69	1.39
	4	—	—	—	—	1	1	1	1	1	1	2	3	4	6	11	56	1.11
	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	2	3	5	25	50
3 Tage	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	2	4	21	42
	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	2	3	17	33

Zu obenstehender Zinstabelle sei noch folgendes bemerkt. In den Staaten Illinois, Michigan und Louisiana beträgt der gesetzliche Zinsfuß 5—7%. Als Durchschnitt können 6% gelten. Alabama, Alaska, Colorado, Florida, Montana, Utah und Whoming haben 8%. In Idaho, New Mexico, North Dakota, Oklahoma, South Dakota, Washington und Whoming sind 12% die gesetzliche Grenze, während Arizona, California, Colorado, Connecticut, Maine, Massachusetts, Montana, Nevada, Rhode Island und Utah überhaupt keine gesetzliche Grenze für den Zinsfuß festgesetzt haben. Auf Wucher haben die meisten Staaten mit Recht eine Strafe gesetzt, dieselbe ist aber in den verschiedenen Staaten verschieden. In unserer geldtollen Zeit müssen Christenleute ganz besonders zu Herzen fassen, was der Herr Luk. 12, 15 sagt: „Sehet zu und hüter euch vor dem Geiz, denn niemand lebet davon, daß er viel Güter hat."

Dabei wollen wir nicht vergessen, daß ein Geheimnis des menschlichen Wohlergehens die Sparsamkeit ist. „Spare in der Zeit, so hast du in der Not," ist ein treffliches Sprichwort. Tausende hätten einen frohen, freien Lebensabend genießen können, wenn sie es verstanden hätten, bei Zeiten zu sparen. Niemand weiß, wie lange er die Kraft besitzt, seinen Beruf zu erfüllen. Darum benütze die Gelegenheit, solange das Heute dein ist, und denke an die trüben Tage, die im Leben nicht ausbleiben.

Post-Bestimmungen.

1. Vereinigte Staaten.

Briefe kosten innerhalb der Ver. Staaten, Canada und Mexico jede Unze oder Bruchteil zwei Cents. — Das Porto muß vorausbezahlt werden.

Registrierte Briefe kosten acht Cents extra.

Eilbriefe (Special Delivery), welche am Bestimmungsort sofort ausgetragen werden, kosten 10 Cents extra. — Eigene Marke.

Postkarten kosten einen Cent; mit vorausbezahlter Antwort zwei Cts. Auf der Adreßseite darf der Name des Absenders weder geschrieben noch gestempelt sein.

Zeitungen (müssen an beiden Enden offen sein und dürfen nichts Geschriebenes enthalten) kosten je vier Unzen einen Cent.

Bücher, Lithographien, Bilder, Korrekturbogen (auch mit Manuskript) kosten je zwei Unzen einen Cent. — Kein Paket darf über vier Pfund wiegen.

Alle Waren kosten je eine Unze einen Cent und müssen so verpackt sein, daß der Postmeister sie untersuchen kann.

Money Orders kosten:

Bis $ 2.50—3 Cents.	Bis $20.00—10 Cents.	Bis $ 60.00—20 Cents.
Bis 5.00—5 Cents.	Bis 30.00—13 Cents.	Bis 75.00—25 Cents.
Bis 10.00—8 Cents.	Bis 40.00—15 Cents.	Bis 100.00—30 Cents.
	Bis 50.00—18 Cents.	

Per registrierten Brief läßt sich auch Geld versenden. Falls der Brief aber verloren geht, ist kein höherer Ersatz zu erwarten als $10.00.

2. Weltpostverein.

(Zu dem Weltpostverein gehören alle Länder der Erde mit Ausnahme von a) in Afrika: ein Teil von Abessinien; b) in Asien: Afghanistan; c) in Ozeanien: einige kleinere unabhängige Inseln.)

Briefe, die halbe Unze fünf Cents; registrierte Briefe acht Cts. extra.

Postkarten zwei Cents; mit vorausbezahlter Antwort vier Cents.

Drucksachen, d. h. Zeitungen, Bücher, Lithographien, Photographien, Korrekturbogen (mit oder ohne Manuskript) etc. kosten je zwei Unzen einen Cent.

Pakete. Pakete nach Deutschland dürfen nach einer neuen Bestimmung nicht schwerer sein als vier Pfund und sechs Unzen.

Money Orders werden nur an sog. International Money Order Offices ausgestellt und kosten: bis $10—10 Cts., bis $20—20 Cts., bis $30—30 Cts., bis $40—40 Cts., bis $50—50 Cts. u. s. w.

Formular für Vermächtnisse.

Wohltätige evangelische Christen, welche gesonnen sind, der Deutschen Evang. Synode von Nord-Amerika, ihrem Missionswerk oder einer ihrer Anstalten ein Vermächtnis zukommen zu lassen, sollten dies in ihrem Testament in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise tun, d. h. in Gegenwart von zwei nichtinteressierten Personen, mit Angabe von Ort und Zeit und in englischer Sprache. Nachstehend lassen wir ein solches Formular folgen, in dem das Nichtgewünschte auszustreichen ist. Will man verschiedene Zweige des Synodalwerkes bedenken, so sollte jedesmal von vorne angefangen werden, also: "I give and bequeath" etc.

I give and bequeath to the .... (German Evangelical Synod of N. A., of which Rev. H. Wolf, Bensenville, Ill., is treasurer), (German Evang. Missouri College [Eden College] located near Wellston, St. Louis Co., Mo.), (Pro-Seminary of the German Evang. Synod of N. A., located at Elmhurst, Ill.), (Board of Home Missions of the German Evang. Synod of N. A.), (Board of Foreign Missions of the German Evang. Synod of N. A.), (Board of Church Extension of the German Evang. Synod of N. A.), the sum of .... dollars and the receipt of the treasurer thereof shall be sufficient discharge to my executor.

In deutscher Uebersetzung:

Ich schenke und vermache der .... (Deutschen Evang. Synode von Nord-Amerika, deren Schatzmeister Pastor H. Wolf in Bensenville, Ill., ist), (dem Deutschen Evang. Missouri College [Eden College] bei Wellston, St. Louis Co., Mo.), (dem Proseminar der Deutschen Evang. Synode von N.-A. in Elmhurst, Ill.), (der Behörde für Innere Mission innerhalb der Deutschen Evang. Synode von N.-A.), (der Verwaltungsbehörde der Heidenmission innerhalb der Deutschen Evang. Synode von N.-A.), (der Kirchbaufondskasse der Deutschen Evang. Synode von N.-A.) die Summe von .... Die Empfangsbescheinigung des Schatzmeisters entledigt meinen Testamentsvollstrecker seiner Verpflichtungen.

Schatzmeister der Synode ist Pastor H. Wolf, Bensenville, Ill.

Schlußstein.



Jeder Schritt der Zeit
Wallt zur Ewigkeit.
Tage, kaum erst angebrochen,
Werden, eh man's denkt, zu Wochen;
Wohl dem, der mit Fleiß
Sie zu nützen weiß!

Flüchtig durch die Zeit
Schweben Freud und Leid:
Wohin sind die Freudenstunden,
Wohin Sorg und Schmerz entschwunden?
Zielt nicht Freud und Schmerz
Auf Gewinn fürs Herz?

Ob die Welt vergeht,
Ein Gewinn besteht.
Daß vor jedem Gut der Erde
Dieser Schatz erworben werde,
Dies sucht Christenfleiß
Als des Lebens Preis.

Hab ich, halt ich ihn,
Wenn die Zeiten fliehn,
Diesen Schatz vor allen Schätzen,
Den nicht Raub und Rost verletzen,
Mehr als alles Gold,
Das die Erde zollt?

Schatz von ewgem Wert,
Schatz von Gott geehrt,
Ach zu oft durch Lust und Sorgen
Vor des Menschen Blick verborgen,
Sei du mein Gewinn!
Sonst fahr alles hin!

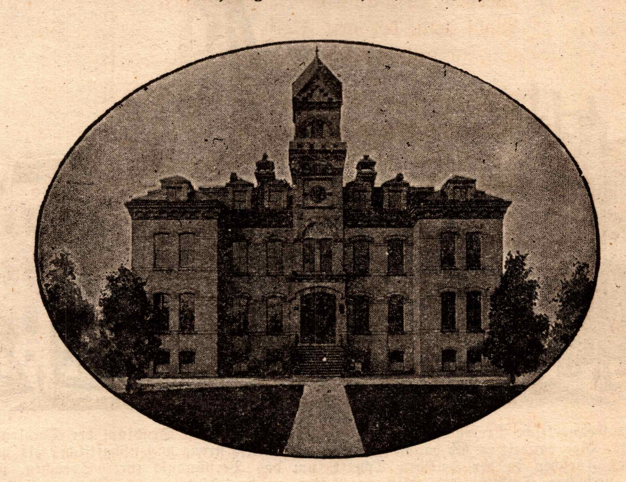
Wohl mir, bist du mein!
Weh mir, darb ich dein!
Werd im heilgen Gottvereine
Alle Tage mehr der Meine,
So eilt meine Zeit
Froh zur Ewigkeit!

Das Evangelische Proseminar

in Elmhurst, Dupage Co., Ill.

(16 Meilen nordwestlich von Chicago, Ill.)

an der Chicago & Northwestern Bahn.



Das Evangelische Proseminar ist dazu bestimmt, christlich gesinnten Jünglingen die nötige Vorbildung zu gewähren, und zwar zu verschiedenem Zweck und Ziel. Die Predigerzöglinge erhalten hier die Vorbildung für das Predigerseminar, die Lehrerzöglinge ihre Ausbildung für das Schullehreramt an den Schulen unserer evangelischen Gemeinden. — Der regelmäßige Kursus ist vierjährig. Für alle diejenigen aber, deren Bildungsstand keiner dieser Klassen genügt, ist durch die Einrichtung einer Elementarklasse die Gelegenheit geschaffen, sich mit den grundlegenden Elementen bekannt zu machen. Abgesehen von dieser Klasseneinteilung lassen sich in den vier oberen Klassen zwei getrennte Abteilungen unterscheiden, indem nur die Predigerzöglinge in den alten Sprachen unterrichtet werden, während die Lehrerzöglinge sich vorzüglich mit Realwissenschaften, Pädagogik, Englisch und Musik beschäftigen; in der Religion, Geschichte, Geographie, Mathematik, im Deutschen und anderen Fächern sind beide Abteilungen vereinigt. Da die Kenntnis der Heilswahrheiten für jeden gebildeten Christen unerläßlich ist, so wird im Religionsunterricht kein Unterschied, noch eine Ausnahme erlaubt, sondern von jedem Schüler, welchem Berufe er sich auch zu widmen gedenkt, erwartet, daß er sich diesen Unterricht mit allem Fleiß zu nutze mache.

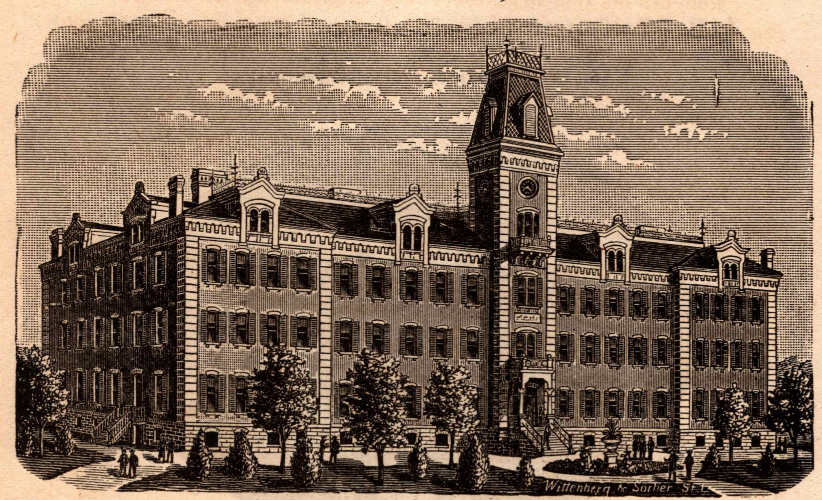
Aufsichtsbehörde: Pastor F. Werning, Lowden, Iowa; Pastor C. F. Baumann, Bartlett, Ill.; Pastor K. Krafft, Chicago, Ill.

Professoren: Pastor Dr. D. Irion, Präsident; Pastor J. Lüder, Professor; Herr H. Brodt, Professor; Pastor Karl Bauer, Professor; Herr G. A. Sorrick, Professor; Dr. J. J. Wilkinson, Professor der engl. Sprache; Pastor C. G. Stanger, Professor der Musik.

Die Verwaltung des Proseminarhaushalts liegt in den Händen des Hrn. Georg Bernhardt und seiner Gemahlin. — Korrespondenzen und Liebesgaben sind an den Präsidenten der Anstalt zu adressieren. — Pakete sind per Fracht oder „American Expreß" zu schicken.

Das Evang. Predigerseminar

bei St. Louis, Mo.



Das Evangelische Predigerseminar ist ausschließlich für das Studium der Theologie eingerichtet. Hier handelt es sich hauptsächlich um ein ebenso streng wissenschaftliches als demütig gläubiges Forschen in der Heiligen Schrift, um das Verständnis ihrer Sprachen, um ein Ringen nach der Salbung des Heiligen Geistes zu der Hirten- und Säemannsarbeit des evangelischen Predigtamtes, um die Lehre vom Glauben, vom Bekenntnis und von der christlichen Ethik, um die Kirchengeschichte und um andere theologische Disziplinen. Die Anstalt steht daher solchen Jünglingen offen, welche, im 18. bis zum 24. Lebensjahre stehend, nach reifer Ueberlegung und aus innerer Ueberzeugung dem evangelischen Glauben treu, ihrer Berufung zum heiligen Amte vor Gott gewiß sind und die nötige Befähigung zu solch ernstem Studium besitzen.

Die Seminaristen haben beim Eintritt in das Predigerseminar schriftlich das Versprechen zu geben, daß sie dem Predigtamt in der Evangelischen Kirche treu bleiben und in den ersten Jahren nach ihrer Ausbildung die ihnen von der Synode zugewiesenen Stellen willig und gewissenhaft bedienen, oder aber, wo sie sich anders entscheiden sollten, die sämtlichen Kosten ihrer Ausbildung an die Seminarkasse vergüten wollen. — Der regelmäßige Kursus beträgt drei Jahre. Die Seminaristen sind in drei Jahresklassen eingeteilt. Das Anstaltsjahr beginnt Anfang September und dauert bis Mitte Juni.

Das große, schöne Anstaltsgebäude steht auf einer kleinen Anhöhe, sieben Meilen vom Courthouse und eine Meile von der Stadtgrenze, an der St. Charles Rock Road. Der Seminarplatz umfaßt circa 19 Acker Land, welches teils als Anlage, teils als Gemüsegarten, Obstgarten und Kartoffelland verwendet wird. Man fährt mit der Franklin und Easton Avenue elektrischen Bahn vom Broadway bis zur Stadtgrenze, oder mit der Suburban elektrischen Bahn von der 6. und Locust Straße ebenfalls bis zum Endpunkt der Easton Avenue, deren Verlängerung die St. Charles Rock Road ist. Von da ab läuft jetzt die elektrische Bahn am Seminar vorbei. Auf der Eisenbahn fährt man vom Union Depot mit dem Wabash Accomodationszug bis zur Station Eden. Etliche hundert Schritte davon entfernt steht unser Seminar.

Aufsichtsbehörde: Pastor J. Nollau, Waterloo, Jll.; Pastor H. Rahn, Edwardsville, Jll.; Pastor S. Kruse, Sappington, Mo.

Professoren: Pastor W. Becker, Präsident, eingetreten im November 1883, hat die Leitung der Anstalt, führt die Korrespondenz und erteilt in verschiedenen Fächern Unterricht; Prof. A. Grabowski, eingetreten im September 1902; Prof. W. Baur, eingetreten im Oktober 1904, und Prof. F. W. Nolte (engl. Lehrer), erteilen den weitern Unterricht.

Pastor M. Rentschler nebst seiner Gattin führt die Verwaltung des Hauses.

Verzeichnis

— der zur —

Deutschen Ev. Synode von Nord-Amerika gehörenden Pastoren.

Nach den bis zum 15. Oktober 1905 eingelaufenen Meldungen.

(Die mit einem * bezeichneten Pastoren gehören der Form nach noch nicht in den Synodal-Verband, werden aber wohl bei den nächsten Distrikts-Konferenzen gliedlich aufgenommen werden.)

Abele, J., Belvue, Kans.
Adomeit, F. W., Plymouth, Ind.
*Agricola, E. R. O., R. R. 2, Kimmswick, Mo.
Alber, W. H., 805 S. Mechanic St., Jackson, Mich.
Albert, E. G., 360 14th St., Oshkosh, Wis.
Albrecht, Otto, Aurelia, Iowa.
Aldinger, E. G., Andrews, Ind.
Aleck, E., R. R. 1, Box 40, Talmage,
Allrich, Paul, St. Charles, Mo. [Nebr.
Apitz, O., Emigrantenmissionar, 1308—1312 Beason St., Locust Point, Baltimore, Md.
Arlt, H., 421 W. Henrietta St., Baltimore, Md.
Asbrand, E., Fayetteville, Ill.
Asmuss, W., R. R., Haverhill, Iowa.
Assmann, Ed., Portage, Wis.
Aufderhaar, Wm., Box 297, Cullman, Ala.
Bachmann, A. W., 734 Livernois Av., Detroit, Mich.
Bachmann, C., Hamburg, N. Y.
Bähr, J., (Em.), Box 106, Hopkins, Minn.
Bahnsen, H. T., Troy, Ill.
Baltzer, A., 192 Child St., Rochester, N. Y.
Baltzer, J., 2506 Benton St., St. Louis, Mo.
Baltzer, O., 1908 Newhouse Av., St. Louis,
Barnofske, H. [Mo.
Barth, C. J., R. R. 3, Hampton, Iowa
Barth, H. L., R. R. 2, Fredonia, Wis.
Batz, W., 923 East Av., Baltimore, Md.
Bauer, Karl, Professor, Elmhurst, Ill.
Bauer, W., 1510 Lafayette St., St. Joseph,
Baumann, C. F., Bartlett, Ill. [Mo.
Baur, Fr., R. R. 4, Webster Groves, Mo.
Baur, W., Eden College, Wellston, Mo.
Bechtold, C., Kalimpong, Bengal, British India.
Bechtold, Fr., Burksville, Ill.
Bechtold, W., West Burlington, Iowa.
Becker, A. H., 1627 Clio St., New Orleans, La.
Becker, J., Kawardha, Bilaspur Distr., Central Prov., East India.
Becker, W., Direktor, Eden College, St. Louis, Mo.
Beckmeyer, Th., Jackson, Ohio.
Behrendt, W., 221 Storer Av., Cleveland,
Behrens, D., Billingsville, Mo. [Ohio.
*Beier, E., Manly, Iowa.
Bek, C. (Em.), Box 94, Seward, Nebr.
*Bemberg, Fr., R. R. 3, Austin, Tex.
Bender, A., Box 447, Marion, Ill.
Bender, H., Hermann, Mo.
Bendigkeit, Chr., Collinsville, Madison Co., Ill.
*Benkendörfer, C., Aurora, Nebr.
*Berdau, E., 1410 Ogden Ave., Menominee, Mich.
Berens, A., Elmhurst, Ill.
Berger, E,. Brighton, Ill.
Berger, K., R. R. 25, Monee, Ill.
Berges, J. D. (Em.), 2020 Sunnyside Av., Burlington, Iowa. [N. Y.
Berner, G., 1740 Genesee St., Buffalo,
Bernhardi, C. W., 344 Bridge St., Cleve-
Bettex, E. Th., Idalia, Colo. [land, O.
Beutler, Rob. J., Delray, Mich.
Beutenmüller, A., Box 18, Baroda, Mich.
Beyer, C. R., West Seneca, N. Y.
Beyersdorff, O., Delano, Minn.
Bierbaum, A. J. H., 2311 Brown St., Milwaukee, Wis.
Bierbaum, Dan., Beecher, Ill.
*Bierbaum, P. A., Millville, Minn.
*Bierbaum, Theo. F., 435 S. 9th St., Quincy, Ill.
Biesemeier, W. (Em.), Kingfisher, Okla.
Birkner, J. E., Primrose, Iowa.
Birnstengel, L., 312 3rd Av., Fargo, N. D.
Bizer, J., R. R. 6, Haven, Wis.
Bizer, J. J., 1317 Logan Ave., Guthrie, Okla.
Bizer, K., R. R. 1, New Albin, Iowa.
Blankenagel, A., Hartford, Wis.
Blasberg, W., 316 2nd S. W. St., Centralia, Ill.
Blaufuss, Ph., 102 Fremont St., Creston, Iowa. [Louis, Mo.
Bleibtreu, Ed., 7423 Michigan Av., St.
Blösch, E., German Valley, Ill.
Blum, H. E., Ackerville, Wis.
Bockstruck, A., Warrenton, Mo.
Bode, G., 4912 Maple Ave., St. Louis, Mo.
Bode, H., 1135 Gaty Ave., East St. Louis, Illinois.

Bode, Th. F., 364 Genesee St., Buffalo,
Bodmer, J. J., Strasburg, Ohio. [N. Y.
Böhm, Fr., Howard City, Mich.
*Böker, L., Schofield, Wis.
Böther, A., Fergus Falls, Minn.
Bohn, G., 1604 Vincennes Ave., Chicago Heights, Ill.
Bohnstengel, G., 411 E. Green St., Centralia, Ill.
Bollens, J., Wanatah, Ind. [Ky.
Bomhard, W. A., 623 Allen St., Owensboro,
Bommer, P. C., 103 Seymour St., Buffalo, N. Y.
Bonitz, Max, Bigspring, Mo.
Bosold, F., Minier, Ill.
Bourquin, E., Bretzville, Dubois Co., Ind.
Bourquin, P., 406 East St., Madison, Ind.
Bourquin, W., 423 S. 5th St., Paducah, Ky.
Brändli, G., Townline, N. Y.
*Branke, Paul, 1626½ Howard St., San Francisco, Cal.
Braun, F., Grantfork, Ill.
*Braun, G. F., Farmersburg, Iowa.
Braun, Th., 23 Seminary Ave., Auburn,
Breitenbach, H., Oconto, Wis. [N. Y.
Breitenbach, W., 1018 Elizabeth St., Lafayette, Ind.
Brendel, A. G., Sidney, Ill.
Brenion, E., Box 251, Bremen, Ind.
Brennecke, F., Tulare, S. Dak.
Bretz, J. Dan., Boonville, Ind.
Bretz, W. L., 611 Reid St., Lorain, O.
Breuhaus, O., (Em.) Elmhurst, Ill.
Breuhaus, O. W., Lowell, O.
Brink, E., 1503 Edith St., Murphysboro, Ill.
Brodmann, J. (Em.), Beardstown, Ill.
Brückner, P., 1012 N. 23d St., St. Louis, Mo. [Louisville, Ky.
Brüning, David, 1231 W. Jefferson St.,
Brunn, Karl, Browntown, Wis.
Bruse, J., Holland, Ind.
Buchmüller, Dan, Pinkneyville, Ill.
Buchmüller, H., Redbud, Ill.
Buchmüller, P., Summerfield, Ill.
Buck, K., Eyota, Minn.
Buckisch, Chr., 14th St., betw. Ave. C. & D., West Chester, N. Y. City.
Buff, Karl, Francis St., Annapolis, Md.
Bühler, B., Arrow Rock, Mo.
Bühler, F. W., 197 Pine St., Muskegon,
Bühler, W., Mayview, Mo. [Mich.
Büren, O., von, 418 Whitesboro St., Utica,
Bürkle, J., Geneva, Iowa. [N. Y.
Büsser, F., Papineau, Ill
Büttner, A., R. R. 6, Burlington, Iowa.
Burghardt, C., 26 Magnet St., Cleveland, Ohio. [more, Md.
Burkart, N., 549 W. Biddle St., Balti-
Buschmann, F. J., R. R. 5, Belleville, Ill.
Christiansen, Chr., 1104 E. Virginia St., Evansville, Ind.
Cramm, Wm. J., New Palestine, Ind.
Crusius, V., Perkinsville, N. Y.
Daiss, J., Berger, Mo.
Dalhoff, H., 755 17th St., Newark, N. J.
Dalies, C., 335 Scott St., Ripon, Wis.
Dallmann, H. C., 22 State St., New Ulm, Minn.
Dammann, M. J., R. R. 2, Warsaw, Ill.
Daries, F., R. R. 18, Edwardsport, Ind.
Debus, Aug., Hebron, N. Dak.
Deckinger, G., Deerfield, Ill. [Mich.
Deters, H. F., 111 South 3d St., Saginaw,
Dettman, A., Shelby, Iowa.
Dexheimer, K., Freeburg, Ill.
*Dickmann, W., Birch, Burleson Co.,
Dietze, Alb., Westpark, Ohio. [Tex.
Digel, J. E., 55 E. Tremont St., Massillon, Ohio.
Dinkmeier, J. H., Alhambra, Ill.
Dippel, P. (Em.), Schöneberg bei Hofgeismar, Hessen, Germany.
Ditel, G., Union, Mo.
Döring, K. O., 2905 S. 41st Ave., Chicago,
Dörnenburg, G., Columbia, Ill. [Ill.
Dörnenburg, K., Weldon Spring, Mo.
Dorjahn, J. H., Monee, Ill.
Dorn, F. L., Ph. D., 729 Campbell, Av., Hamilton, Ohio.
Dorullis, J., Lenzburg, Ill.
Drees, H., 2613 Potomac St., St. Louis, Mo.
Dresel, Wm. N., 51 W. First St., Mans-
Dreusicke, A., McGirk, Mo. [field, O.
Due, Th. J., R. R. 2, Brazil, Ind.
*Duecker, O., Louisville, Colo.
Duensing, Geo., Platte Centre, Nebr.
Durand, E., 504 W. Front St., Bloomington, Ill.
Duval, Geo., 308 Grey St., Buffalo, N. Y.
Dyck, Paul, R. R. 5, Brenham, Tex.
Ebinger, S. A., 1600 Ave. I., Birmingham, Ala.
Echelmeier, W., Newport, Ky.
Eggen, F., Blackburn, Mo.
Egger, F., O'Fallon, Ill.
Egger, S., R. R. 5, Rockford, Ohio.
Egli, A., Seymour, Ind.
Ehrhard, G. A., 21 Roger Ave., Wauwatosa, Wis.
Eiermann, A., 114 Wellington St., London, Ont., Canada.
Eilts, E. H., 309 Soulard St., St. Louis,
Eisen, G., Three Oaks, Mich. [Mo.
Eisen, Th., Boyne City, Mich.
Eisinger, J., Comfort, Tex.
Eitel, J., R. R. 3, Hutchinson, Minn.

Eller, Karl, West Chicago, Ill.
Ellerbrake, J. H., R. R. 5, Elgin, Ill.
Emigholz, Chr., Foote Av., Bellevue, Newport, Ky.
Endter, J., Nickerson, Kans. [ky, O.
Ensslin, J. G., 801 Monroe St., Sandus-
Eppens, H., 360 Scovill Av., Cleveland,
Erber, H., Kewaskum, Wis. [Ohio.
Erdmann, J., 815 High St., Burlington, Iowa.
*Ernst, A., Hartford Theol. Seminary, Hartford, Conn.
Ernst, F., Westfield, N. Y. [more, Md.
Esmann, G., 2032 W. North Ave., Balti-
Esser, F. W., 3120 Neosho St., St. Louis, Mo.
Ewald, F., 311 Prairie St., Elkhart, Ind.
Eyrich, G. M., Lesueur, Minn.
Fauth, C., Donnellson, Iowa.
*Fayn, S., Cooperhill, Mo.
Feldmann, K., 114 E. Waterman St., Wichita, Kans.
Fetzer, J. Chr., Boston, Erie Co., N. Y.
Fetzer, C. E., Stone Creek, Ohio.
Fink, J. J. 1115 Victor St., St. Louis, Mo.
Fischer, A., 2911 McNair Ave., St. Louis,
Fischer, C., New Bremen, Ohio. [Mo.
Fischer, Gustav, R. R. 32, Elkhart, Wis.
Fischer, Joh., R. R. 2, Waverly, Iowa.
Fischer, R., 403 Jefferson St., Fulton, Mo.
Fischer, Th., R. R. 5, Mansfield Ohio.
Fischer, W. Jansen, Nebr.
Fismer, J. S., R. R. 4, Jackson, Mo.
Fleck, C. F., Rossville, Baltimore Co., Md.
Fleer, Aug., Box 238, Desplaines, Ill.
Fleer, E. J., 02018 Normandie St., Spokane, Wash.
Fleer, H. H., 539 26th St., Ogden, Utah.
Fleer, J. H., 370 13th St., Milwaukee, Wisconsin.
Förster, P., 604 S. Ashland Ave., Chicago,
Fontana, J., Norwood, Minn. [Ill.
Frank, J., R. R. 3, West Bend, Wis.
Frank, J., 109 S. Harrison St., Vanwert,
Frankenfeld, F., Augusta, Mo. [Ohio.
Frankenfeld, F., jr., 93\ Milan St., New Orleans, La.
Frankenfeld, J. W., Marthasville, Mo.
Frenzen, W., 241 N. High St., Mount Vernon, N. Y.
Freund, F. H., 2506 Benton St., St. Louis, Mo. [mouth, Ohio.
Freund, G. H., 39 W. 5th St., Ports-
Freytag, H. W., Hamburg, Iowa.
Freytag, Karl, 109 S. 5th St., Redoak,
Friebe, C., Duquoin, Ill. [Iowa.
Friedemeier, H., 929 Elisabeth Ave., Marinette, Wis.
Friedrich, Hugo, Verona, Mo.
Frigge, H., 1230 E. Breckenridge St., Louisville, Ky.
Fritsch, C., Maeystown, Ill.
Friz, A., Millstadt, Ill.
Frohne, J. C., Cor. 1st & Ingram Sts., Henderson, Ky. [Ky.
Frohne, Ph., 522 Lewis St., Owensboro,
Frohne, Th. P., 609 Water St., Sidney, O.
Fuchs, H., Fairview, Pa.
Fuhrmann, Ed., 404 Lafayette St., Newark, N. J.
Furrer, J. (Em.), West Grand Boulevard near Gr. River St., Detroit, Mich.
*Gabelmann, F., Schenectady, N. Y.
Gabler, Chr., R. R. 1, Pilot Grove, Mo.
Gadow, F., R. R. 5, Newton, Iowa.
Gaebe, J. W., R. R. 2, Nashville, Ill.
Gammert, H. A., 152 Military St., Fond du Lac, Wis.
Gärtner, W., 3509 Union Ave., Chicago, Ill.
Gass, J., Raipur, Central Prov., E.India.
Gastrock, C., R. R. 10, Fort Branch, Ind.
Gebauer, C. C., 984 Independence St., Cleveland, Ohio.
Gebauer, T. C., Henderson, Ky.
Gehm, Paul, Fort Atkinson, Wis.
Gehrke, A. L., 288 Russell St., Detroit,
Gekkeler, Geo., Marine, Ill. [Mich.
Gerhold, G. S., Powhattan Point, Ohio.
Gerichten, W. v., 327 Dearborn St., Buffalo, N. Y.
Giese, F., 1300 Beason St., Locust Point, Baltimore, Md.
Gilbert, O. J., A. M., Ph. D., 757 Hollywood Ave., Chicago, Ill.
Glade, A., 16 W. Dunning, St., Chicago,
Göbel, Geo., St. Charles, Mo. [Ill.
Göbel, Geo. W., 405 Centre Hill Ave., Elmwood Place, Ohio.
Göbel, J., 11353 State St., Chicago, Ill.
Göbel, S. Peter, High Ridge, Mo. [N. Y.
Götz, A., 5 East Parade Circle, Buffalo,
Goffeney, M., 235 S. St. Peter St., South
*Goldstern, P., Cecil, Wis. [Bend, Ind.
Gonser, S., Cottleville, Mo.
Grabau, C. F., R. R. 8, Jefferson Barracks, St. Louis, Mo.
Graber, A., Talmage, Neb.
Graber, Jak., Francisco, Mich.
Grabowski, A., Prof., Eden College, St. Louis, Mo.
Gräbedinkel, H., 5149 Shaw Av., St. Louis, Mo.
Gräper, F. H., Wooster, Ohio.
Gräper, H. C., 145 N. High St., Chillicothe, Ohio.
Grauer, E. C., Menomonee Falls, Wis.
Grefe, H. F., 329 N. Race St., Princeton,
Greuter, H., Saline, Mich. [Ind.

Greve, C. F., Grandmound, Iowa.
Grob, P., R. R. 1, Wakarusa, Ind.
Grosse, F., R. R. 1, Dyer, Lake Co., Ind.
Grosse, H., Liberty, Nebr.
Grotefend, H. F. W., 80 Hickory St., Rochester, N. Y.
Grotefeld, W., 2246 N. Paulina Street, Chicago, Ill.
Grotrian, A. (Em.), 127 Broad St., Lyons, [N. Y.
Grunewald, Rob., Brillion, Wis.
Gubler, J. (Em.), R. R. 5, Evansville, Ind.
Gundert, H. (Em.), 76 Miller St., Mt. Clemens, Mich.
Guthe, O., Gardenville, Md.
Gyr, H. (Em.), Hamilton Station, Baltimore, Md.
Haag, C., 1013 7th St., Port Huron, Mich.
Haack, J. L., 100 E. Elmira St., San Antonio, Texas.
Haas, C. G., 562 Ellicott St., Buffalo, [N. Y.
Haas, Chr. (Em.), Elberfeld, Ind.
Haas, F. E. C., 11 Market St., Amsterdam, N. Y.
Haas, Herm., R. R. 4, Mt. Healthy, O.
Haas, L. J., R. R. 1, Moscow Mills, Mo.
Haas, Th., Breese, Ill.
Haass, C. W. F. (Em.), 240 E. Warren Ave., Detroit, Mich.
Haass, O. C., 957 Concord Ave., Detroit, [Mich.
Hackmann, Wm., St. Joseph, Mo.
Häberle, L., Nashville, Ill.
Häfele, F. M., 364 Kinsman St., Cleveland, Ohio.
Häfele, Theo. A., 1820 Jefferson St., Louisville, Ky.
Hahn-Zumpt, F., R. R. 11, Martinsville, [N. Y.
Häussler, H., R. R. 5, Griswold, Iowa.
Hagen, L. E. K., Grand Haven, Mich.
Hagenstein, A., Baloda-Bazar, Raipur-Distr., Central Prov., East India.
*Haneberg, C. A., Kingsley, Mich.
Hansen, Chr., Elberfeld, Ind.
Hansen, E., Schleswig, Iowa.
Hansen, Fr., Grand Junction, Colo.
Harder, J. A. F., Floraville, Ill.
Hardt, E., R. R. 4, Clarksville, Iowa.
Hattendorf, W., 4601 Dearborn St., Chicago, Ill.
Hauck, J., Oakville, Mo.
Hauff, W., 1206 Oliver St., N. Tonawanda, N. Y.
Haupt, H., North Tonawanda, N. Y.
Hausmann, J., Gilman, Ill.
Hausmann, W., R. R. 2, Metropolis, Ill.
Hausmann, P., 322 3rd St., Marietta, Ohio.
Heess, E. G., 415 W. Kansas Ave., Pittsburg, Kans.
Hehl, G., 1016 N. Main St., Springfield,
Heinrich, Joh., Lake Zurich, Ill.
Heinze, R., 5th & Howard Sts., Lemars, [Iowa.
Heithaus, B. H., Lebanon, Ill.
Held, Konrad, R. R. 34, Julietta, Ind.
Heldberg, C. A., Sigourney, Iowa.
Helm, A. E., Dolton Sta., Cook Co. Ill.
Helmkamp, D. J., Canal Dover, Ohio.
Helmkamp, J. F. W., 128 Franklin St., Rochester, N. Y.
Hempel, C. R., New Braunfels, Texas.
Hempelmann, F., 304 S. Vine St., Pana,
*Hempelmann, O. D., Clarington, Ohio.
Hempelmann, Th., Linn, Kans.
Henninger, W. F., 206 Jefferson St., Tiffin, Ohio.
*Hennings, W. von, Dysart, Iowa.
*Hergert, J., 836 Union Ave.,N., Station B, Portland, Ore.
Herrlinger, J. G., R. R. 2, Newel, Iowa.
Hermann, E., Ellsworth, Wis.
Herrmann, Joh., 611 Columbia St., Burlington, Iowa.
Herrmann, W. F., Box 27, Tilden, Nebr.
Herzberger, F. A., R. R. 4, Baldwin, [Kans.
Hetzel, Jakob, Watervliet, Mich.
Hildebrandt, H., Carpentersville, Ill.
Hille, O., Richfield, Wis.
Hilligardt, Ph., R. R. 6, Edwardsville, Ill.
Hils, A., 105 Perry St., Wapakoneta, O.
Hinze, Robert M., Owensville, Mo.
Hirtz, G., 841 4th St., Milwaukee, Wis.
Hoch, J. G., Michigan City, Ind.
Höfer, H. F. (Em.), Higginsville, Mo.
Höfer, J., Concordia, Mo.
Höfer, Theo. Hartsburg, Mo.
Höfer, M. C., Brazito, Mo.
Höppner, M., 319 Walnut St., Fort Madison, Iowa.
Höppner, P., Hubbard, Iowa.
Hoffmann, C., 713 Washington St., Jefferson City, Mo.
Hoffmann, G., Morrison, Mo.
Hoffmeister, J. C., Palatine, Ill.
Hofheinz, C. F. (Em.), R. R. 2, Kyle, Tex.
Hohmann, Fr., Pleasantridge, O. [Ind.
Hohmann, L., 5th & Hart Sts., Vincennes, Ind.
Holder, E., R. R. 3, Harvard, Neb.
Holdgraf, J. H., Oak Harbor, Ohio.
Holke, F., 104 Union St., Freeport, Ill.
Holz, J., 10251 Av. L, East Side Station, Chicago, Ill.
Holz, M., cor. W. 28th & Gallup Ave., Denver, Colo.
*Holz, Wald., Dubois, Ind.
Holzapfel, J., (Em.) Box 412, Tomah, Wis.
Horny, H., Scheuern b. Nassau a. Lahn, Germany.

Horstmann, J. H., Cannelton, Ind.
Hosto, E. J., R. R. 1, New Design, Ill.
Hosto, W. H., Smithton, Ill.
Hotz, A. J. J., Buckskin, Ind.
Howe, B., 620 E. Main St., Danville, Ill.
Howe, G., M. D., Emporia, Va.
Howe, W., Marine City, Mich. [Md.
Huber, E., 1300 E. Fayette St., Baltimore,
Hübschmann, H. Sr. (Em.), 905 S. Clayton St., Bloomington, Ill.
Hübschmann, H. Jr., 626 Ann Eliza St., Pekin, Ill.
*Hübschmann, J. S., 68 Bigelow, St., Cleveland, Ohio.
Hugo, Ernst, Staunton, Ill.
Hummel, Chr., R. R. 11, Mt. Vernon, Ind.
Hussmann, Fr., Herndon, Kansas.
Irion, D., D. D., Dir., Elmhurst, Ill.
Irion, Jon., 415 Upham St., Petaluma, Cal. [Mo.
Irion, Jak., 1804 S. 9th St., St. Louis,
Irion, Paul, R. R. 1, Manchester, Mich.
Irion, Th., 243 N. Park Ave., Oshkosh Wis. [Ill.
Jacoby, Hans, 114 Center St., Elgin,
Jaech, Joh. C., R. R. 2, Cape Girardeau,
Jagdstein, H., Warsau, Ill. [Mo.
Jaeger, E., 232 Locust St., Coshocton, O.
Jahn, J. H., Minnesota Lake, Minn.
Janke, A., Dorchester, Wis.
Jans, J., 907 Iowa Ave., Muscatine, Iowa
Janssen, A. E., Atlantic, Iowa.
Jaworski, Jos., 627 S. 8th St., Waco, Tex.
Jennrich, A., Jamestown, Mo.
Jens, F. P., 4117 West Belle Place, St. Louis, Mo.
John, R. A., Orchard & Kemper Place, Chicago, Ill.
John, S. A., 423 S. 4th Ave., Ann Arbor, Mich. [ville, Ky.
John, Th. F., 645 E. Market St., Louis-
Jost, J., Chandkuri, P. O. Bhatapara, Distr. Bilaspur, Centr. Prov., East India.
Juchhoff, H., Carlyle, Ill.
Jud, Theo., Loudonville, Ohio.
Jürgens, A. A., Goodwin, Ohio.
Jürgens, H., 4315 Eastern Ave., Cincinnati, Ohio.
Jung, A., R. R. 6, Fond du Lac, Wis.
Jung, Wm. sen., R. R. 1, Leslie, Mo.
Jung, W. Jr., Drain, Mo.
Jungfer, R., Parkville, Md.
Jungk, Wm. Theo., 1718 Chouteau Av., St. Louis, Mo.
Kalkbrenner, A., R. R. 2, Hermann, Mo.
Kamphausen, H., 105 S. 7th St., Zanesville, Ohio.
Kanzler, G. A., R. R. 3, Milford, Nebr.
Karbach, Wm., 643 Orville, Ave., Kansas City, Kans.
Katerndahl, R., 126 Discon St., Stevens Point, Wis.
Katterjohann, A., 10 Meridian St., Cleveland, Ohio.
Katterjohann, H. Kenton, O.
Kautz, C., 1420 11th St., Fort Smith, Ark.
Kayser, E., Chesterton, Ind.
Kehle, L., Medford, Wis.
Keinath, P.,
Keller, O., Warren, Mich. [Pa.
Kern, Geo., 320 Walnut St., Columbia,
Kern, Val., 1016 Peach St., Erie, Pa.
Kettelhut, C. G., Westphalia, Ind.
Kettelhut, Th., Minonk, Ill.
Kiefel, E. D., 72 W. 3rd St., Peru, Ind.
Kienle, G. A., Sharpsburg, Pa.
Kircher, Joh. G., 113 Diversy St., Chicago, Ill.
Kircher, Jul., 142 W. 22d. Place, Chicago,
Kirschmann, W. D., 230 E. Church St., Williamsport, Pa. [Louis, Mo.
Kissling, Karl, 1716 Chouteau Ave., St.
Kitterer, G. F., Concordia, Mo.
Kleber, L., 1335 Jos. Campau Av., Detroit, Mich.
Kleemann, L., Cumberland, Ind.
Klein, F. C., Brownsville, Minn.
Klein, G., R. R. 13, Brookfield, Wis.
Klein, Ph. (Em.), 569 Cleveland Av., Chicago, Ill.
Kleinau, M., New Athens, Ill. [Mo.
Klemme, F., 1316 Madison St., St. Louis,
Klick, J. F., 1109 N. 14th St., St. Louis, Mo.
Klick, Friedrich C., Manheim, Ill. [Ill.
Klimpke, Ed. E., 520 9th St., Rock Island,
Kling, J. L., 615 Church St., St. Joseph, Mich. [waukee, Wis.
Klingeberger, F., 2712 Brown St., Mil-
Klopsteg, Jul., Henderson, Minn.
Klose, Th., 1451 Chambers St., St. Louis,
Klug, A., Crownpoint, Ind. [Mo.
Kniker, C., Cibolo, Tex.
Kniker, C. F., Granite City, Ill.
Knorr, Rich., Waverly, Ohio.
Koch, Chr., Peotone, Ill.
Koch, F., Athens, Marathon Co., Wis.
Koch, G., 946 W. 62nd. St., Chicago, Ill.
Koch, Karl, 91 E. 11th St., St. Paul,
Koch, W., R. R. 1, Lenox, Mich. [Minn.
Kockritz, E., 1008 E. 3rd St., Cincinnati, Ohio.
Köhler, A., R. R. 3, Falls City, Nebr.
Kölbing, L., Eudora, Kans.
König, C. A., 431 W. LaSalle Av., South Bend, Ind.
König, H., R. R. 2, Paola, Kans.

Kofer, R., New Baden, Ill.
Kohlmann, L., 5206 Justine St., Chicago, Illinois.
Konrad, O., Saltpetre, Washington Co., Ohio.
Kopf, J. M. (Em.), 2119 S. Jefferson, Ave., St. Louis, Mo.
Koring, W., R. R. 1, Faribault, Minn.
Kottich, W., Leavenworth, Kans.
Krämer, H. A., 64 N. Ogden, Buffalo,
Krämer, J., East Eden, N. Y. [N. Y.
Krafft, C., 378 E. 25th St., Chicago, Ill.
Krafft, Fr., 128 Walnut St., Troy, Ohio.
Krafft, Oscar, Arcola, Ill.
Kramer, C., 2811 Juniata St., St. Louis, Mo.
Kramer, J. C., 435 S. 9th St., Quincy, Ill.
Kraus, Ph., 1041 Water St., Meadville,
*Krebs, G., Coupland, Tex. [Pa.
Kreis, W., R. R. 1, Cedar Falls, Iowa.
Krellmann, J. C., Buffaloville, Ind.
Kreuzenstein, C., Tioga, Ill.
Krickhahn, C., Plumhill, Ill.
Kröhnke, J., 1110 Green St., San Francisco, Cal.
Kröncke, E., Shermerville, Ill.
Kröncke, H., 520 Iowa St., Chicago, Ill
Krüger, E. R., Sheboygan, Wis.
Krüger, F. C., 839 4th St., Lasalle, Ill.
Krüger, F. W., Westpoint, Nebr.
Krüger, H., Steinauer, Nebr.
Krüger, L. C., R. R. 7, Sumner, Iowa.
Krüger, R., New Salem, N. D.
Krüger, Th. F., R. R. 3, Geneseo, Ill.
Krull, H., Mascoutah, Ill.
Krumm, C., R. R. 4, Marlette, Mich.
Krumm, G., Denver, Iowa.
Kruse, S., R. R. 6., Old Orchard, Sappington, Mo.
Krusekopf, H., Chamois, Mo.
Kühn, J., Eden Valley, Minn.
Künne, Kuno A., 565 Pierce Ave., Appleton, Wis.
Künzler, E. G., 130 E. 1st St., Middletown, Ohio.
Küther, F., Antigo, Wis.
Kugler, Th. C. M., 33 S. Ellis St., Cape Girardeau, Mo.
Kuhn, Aug., R. R. 1, New Haven, Mo.
Kuhn, O., R. R. 1, Lincoln, Kans.
Kunz, H., Hankinson, N. Dak. [Wis.
Kupfer, F., 412 Clark St., Milwaukee,
Kurz, C., Arden, Berrien Co., Mich.
Kurz, D., Troy, Ill.
Kurz, Joh., Bellewood, Ill.
*Kurz, L. F., Ohio & Park Aves., Station D, St. Joseph, Mo.
*Kusch, Joh., Bay, Gasconade Co., Mo.

Laatsch, W., Moro, Ill.
Lambrecht, G. J., 402 W. Superior St., Chicago, Ill.
Lambrecht, Gust., Frankfort Station, Ill.
Lambrecht, J. A., 986 24th St., Detroit, Mich.
Lang, E., 1828 7th Ave., Troy, N. Y.
Lang, S. (Em.), Stein a|Rh., Schaffhausen, Switzerland.
Langerhans, C. L., Addieville, Ill.
Langhorst, A., Kettlersville, Ohio.
Langhorst, F., Plattsmouth, Nebr.
*Langhorst, P., 1003 Taylor St., Forth Worth, Tex.
Lanyi, von L., Woodman, Wis.
Lauxmann, O., Archbald, Pa.
Lebart, J., Ellinwood, Kans.
Leemhuis, H., Marlin, Texas.
Leesmann, B. H., 8225 Elm St., New Orleans, La.
Lefkovics, S., R. R. 6, Haven, Wis.
Lehmann, Max, Minnesota Lake, Minn.
Lehmann, N., Elyria, Ohio.
*Lehmann, F. Rich., Buffaloville, Ind.
Lehmann, T., 2516 W. Lombard St., Baltimore, Md.
Leonhard, F., Elkader, Iowa. [Ohio.
Leonhardt, Th., 35 Branch Av., Cleveland,
Leonhardt, W., 1032 Jefferson St., Sandusky, Ohio.
Leutwein, A., 210 Chestnut St., Ballard, Washington.
Lieberherr, C. G., 725 Hampshire St., Quincy, Ill.
Limper, H., Western, Nebr.
Lindenmeyer, S., North Amherst, Ohio.
Lissack, H. M., M. D., Lexington, Mo.
Locher, C. W., 222 E. Spring St., New Albany, Ind.
Lohans, H. H., Raipur, Central Provinces, East India.
Lohr, O., Bisrampur, Raipur District, Central Prov., East India. [Ill.
Lohse, C. F., 9987 Throop St., Chicago,
Loos, C., 423 North Ave., Millvale, Pa.
Lorenz, R., Peterson, Iowa.
Ludwig, A. C., Shawano, Wis.
Ludwig, F. G., 106 Mill St., Merrill, Wis.
Lüdeke, F. A., Box 528, Hinsdale, Ill.
Lüder, J., Professor, Elmhurst, Ill.
Lüer, W., Taylor, Pa.
Lückhoff, F., Washington, Tex.
Luternau, G. v., R. R. 3, Cook, Johnson Co., Nebr.
Luthe, O., 1104 W. 11th St., Little Rock,
Mack, C., Blackcreek, Wis. [Ark.
Mack, C., Blackcreek, Wis. [Switzerland
Mack, L. (Em.), Fairmont, Minn.
Mahlberg, E., Ursa, Ill.

*Maier, Karl, Lic., Parkville, Mo.
Maierle, J., Bensenville, Ill.
Mallick, Adolf, 699 Military Ave., Detroit, Mich.
Mangold, J. G., Woodland, Cal.
Marten, W., 1517 Champaign Ave., Mattoon, Ill.
Martin, A., Farmington, Mich.
Martin, A. C., Dumfries, Iowa.
Matzner, Ad., R. R. 3, Wayne, Nebr.
Maul, G., Lawrenceburg, Ind.
*Maurer, Fr., Waukomis, Okla.
Mayer, C. (Em.), R. R. 5, Fergus Falls, Minn.
Mayer, F., Dr.phil., 380 17th St., Detroit,
Mayer, G.
Mayer, J. J., Bloomingdale, Du Page Co., Ill.
Mehl, M., R. R. 29, Lynville, Ind.
Mehl, W., 504 E. Walnut St., Louisville,
Meier, H., Centralia, Ill. [Ky.
Meinzer, G., Ackley, Iowa.
Meister, J. B., Dexter, Mich.
Menk, R., (Em.), Accokeek, Md. [Ill.
Menzel, Alfred, 7741 Lowe Ave., Chicago,
Menzel, Paul A., 1920 G St., N. W., Washington, D. C.
Menzel, Paul L., D. D., 714 E. Marshall St., Richmond, Va.
Merbach, Th., Naperville, Ill.
Merkle, A., R. R. 10, Howell, Ind.
Merten, Theo. J., Bolivar, Ohio.
Mernitz, J. J., (Em.), Minonk, Ill.
Mernitz, R., Welcome, Minn.
Meusch, F. A., Miltonsburg, Ohio.
Meyer, Alfred, E., 26 North West St., Belleville, Ill. [cisco, Cal.
Meyer, Alfred, 4064 18th St., San Fran-
Meyer, J. J., A. M., 2006 S. 13th St., St. Louis, Mo.
Meyer, Charles, Lamar, Spencer Co., Ind
*Meyer, R., Germania, Pa.
Meyer, W., Eitzen, Minn.
Miché, C. E., Okawville, Ill.
Michel, G. P., 119 E. North St., Buffalo, N. Y.
Michels, K., 745 W. Main St., Washington, Iowa.
Miner, O., 611 E. St. Catharine St., Louisville, Ky.
Möckli, F., 1029 19th St., Milwaukee, Wis.
Möller, H. H., Marissa, Ill.
Mohr, Chr. (Em.), R. R. 2, Carmi, Ill.
Mohr, H., Billings, Mo.
Mohri, A., Holyrood, Kans.
Moritz, C., Femme Osage, Mo.
Moritz, P., Hornick, Iowa.
Mornhinweg, G., New Braunfels, Texas.
Mücke, Alb., Waverly, Iowa.
Mühlinghaus, F., 406 Deer St., Dunkirk, N. Y. [St. Louis, Mo.
Müller, A. (Em.), 3914A Botanical Av.,
*Müller, A. A., R. R. 26, Decker, Ind.
Müller, C., 529 Cleveland Ave., Chicago,
Müller, E. L., Boonville, Mo. [Ill.
Müller, Fr., Kewanee, Ill.
Müller, G., 37 Perrine St., Dayton, O.
Müller, Herm., Elmore, Ohio.
*Müller, H. F., Richton, Ill.
*Müller, Herb., Petosky, Mich.
Müller, J. (Em.), Boulder, Colo.
Müller, J. G., 515 E. 3rd St., Dayton, O.
Müller, J. R., R. R. 2, Hinsdale, Ill.
Müller, Karl, Norman, Okla.
Müller, Karl J., R. R. 2, Towerhill, Ill.
Müller, Th. L., 2812 N. 23rd St., St. Louis, Mo.
Munz, J. M. Bippus, Ind.
Munzert, Th., 86 High St., Buffalo, N. Y.
Mysch, A. B. (Em.), 1221 N. 8th St., Sheboygan, Wis.
Mysch, C. A. Th., Fowler, Adams Co.,
Nabholz, E., Lancaster, Wis. [Ill
Nagel, H. C., Holstein, Mo.
Nagel, Karl, Manitowoc, Wis.
Nauerth, C., Davis, Ill.
Nestel, C. C. (Em.), 32 W. Ohio St., Indianapolis, Ind.
Nestel, J. C., R. R. 7, Evansville, Ind.
Neuhaus, F. K., R. R. 2, Kyle, Tex.
Neumann, G. A., 1314 F. St., Lincoln, Nebr.
Neumann, I., Holland, Ind.
Neumann, J., Supt., West Grand Boulevard, near Gr. River St., Detroit, Mich.
Neumeister, W. E., Taborton, N. Y.
Nickisch, F., 1649 Columbia Ave. Indianapolis, Ind.
Niebuhr, G., 112 5th St., Lincoln, Ill.
Niedergesäss, A., Blue Island, Ill.
Niedernhöfer, H., 405 N. 10th St., Fort Smith, Ark.
Niefer, H., 550 Russell Av., Milwaukee, Wisconsin.
Niethammer, O., 117 Nettleton Ave., Independence, Mo.
Niewöhner, H., R. R. 3, Denison, Iowa.
Nöhren, H., 169 W. 140th St., New York,
Nollau, J., Waterloo, Ill. [N. Y.
Nollau, J. S. L., Jerseyville, Ill.
Nollau, L. G., 1511 College Ave., St. Louis Mo.
Nottrott, K. W.,Bisrampur, Raipur Dist., Central Prov., East India.
Nüesch, J., 1020 Exchange St., Keokuk, Iowa.
Nussmann, G., R. R. 1, Sharpsburg, Pa.

Nussmann, O., Bisrampur, Raipur Dist., Central Prov., East India.
*Oberdörster, C., Caseyville, Ill.
Oberhellmann, Th., 526 E. 8th St., Alton, Ill.
Off, C. F., (Em.), 104 N. Union Av., Los Angeles, Cal.
Oppermann, F., 503 6th St., S. E. Minneapolis, Minn. [Kans.
Orlowsky, G., 225 W. 7th St., Newton,
Ott, B. C., 896 41st Ave., Chicago, Ill.
Ott, P., Calumet, Iowa.
Otto, E. (Em.), Columbia, Ill.
Pahl, G., 7117 Manchester Ave., St. Louis, Mo.
Papsdorf, O., New Buffalo, Mich.
Papsdorf, Th., R. R. 3, Medaryville, Ind.
*Peithmann, E. C. H., Dr. phil., Webster,
Pens, H., Alexander, Ia. [S. Dak.
Perl, F., Alden, Iowa.
Peter, F., R. R. 39, Malone, Wis.
Peters, J. C., 32 W. Ohio St., Indianapolis, Indiana.
Pfeiffer, L., Cumberland, Va.
Pfeiffer, K., Troy, Mo.
Pfeiffer, Paul, 505 Jefferson Ave., Evansville, Ind.
Pfundt, H., R. R. 3, Monett, Mo.
Pinckert, E., Monroeville, O.
Pister, J. sr., D. D., McMicken Av. & Race St., Cincinnati, Ohio.
Pister, J. jr., 674 S. High St., Columbus, Ohio.
Plassmann, G., R. R. 2, Granite City, Ill.
Pleger, K., 4318 Arco Ave., St. Louis, Mo.
Press, G., R. R. 2, Bible Grove, Ill.
Press, G. G., Hollowayville, Ill.
Press, O., 416 W. 4th St., Sedalia, Mo.
Press, P., Mt. Vernon, Ind.
Press S. D., Texas & Caroline, Houston, Texas.
Quarder, P., R. R. 1, Holstein, Mo.
Quinius, J. P., 620 Jackson St., New Orleans, La.
Raase, C. J., Langfort, S. D.
Ragué, L. von, 5928 Iowa St., Chicago,
Rahmeier, H., Hampton, Neb. [Ill.
Rahn, Ad. D., Ohlmann, Ill.
Rahn, E., 1818 Eberly Ave., Avondale, Chicago, Ill.
Rahn, F., 603 Sycamore St., Niles, Mich
Rahn, H., Edwardsville, Ill.
Rami, R., 957 Beecher St., Milwaukee, Wis.
Ramser, J., R. R. 1, Gladstone, Nebr.
Rasche, F., Levasy, Mo.
*Rathmann, E., Hinkley, Ill.
Ratsch, M., R. R. 2, S. Brooklyn, Ohio.
*Rauch, L., R. R. 3, Atwood, Ill.
Rausch, J. G., (Em.), West Salem, Ill.
Rausch, J. R., Newburg, Ind.
Reh, Emil, Jackson, Cape Girardeau Co., Mo.
*Reichardt, J., Mexico, D. F., Prolongation de Presidente 2, Mexico.
Reichert, Jul., R. R. 2, Chelsea, Mich.
Reichle, C. D., Ph. D., Kahoka, Mo.
Reinert, L., Marysville, Kans. [Ohio.
Reinicke, J., 314 E. Church St., Marion,
Reiser, F., 605 N. Orange Grove Ave., Pasadena, Cal.
Reller, E. F. (Em.), Cumberland, Ind.
Reller, F., 1125 West Michigan Street, Evansville, Ind.
Reller, H., 125 Clinton St., Albany, N. Y.
Reller, J. A., 553 Jefferson Ave., Indianapolis, Ind.
Rentschler, M., Eden College, Wellston,
Repke, Paul, Huntingburg, Ind. [Mo.
Rest, Carl, Larchwood, Iowa.
Retter, H., 539 Beech St., Scranton, Pa.
Reuss, R., R. R. 1, S. Brooklyn, Ohio.
Rexroth, Heinr., 12 East 12th St., New York, N. Y.
Richter, E. P., Wellston, Mo.
Rieger, Jos. C., San Angelo, Tex.
Rieger, N., Higginsville, Mo.
Riemann, G. A., R. R. 6, Stillwater, Minn.
Riemann, R., Lenox, Mich.
Riemeier, J. F., Ferguson, Mo.
Riemeier, W., Carlinville, Ill.
Riemeyer, E., R. R. 4, Francesville, Ind.
Ringle, O., Oshkosh, Wis.
Ritzmann, K. (Em.), Monroe, Wis.
Rixmann, H., Long Prairie, Minn.
Robertus, G.
Röper, W., Wahpeton, N. D.
Rös, M. (Em.), Germ. Deac. Hospital, Clifton Ave., Cincinnati, Ohio.
Röse, F. A., 68 New St., Mt. Clemens,
Roglin, E., Frederick, Okla. T. [Mich.
Romanowski, A., Manor, Texas.
Ronte, Gust.
Rosenfeld, M., Merton, Wis.
Roth, Karl, Elberfeld, Ind.
Roth, Wm., Union, Ill.
Rudolf, E., R. R. 1, Marlin, Tex.
Rückert, G., 308 Adam St., Buffalo, N. Y.
Rüegg, C., R. R., S. Germantown, Wis.
Rusch, O., S. Brooklyn, Ohio.
Sabrowsky, F., Napoleon, Mo.
Saffran, P., 1504 Bremen St., Cincinnati, Ohio.
Sandreczki, H., 169 Morningside Ave., New York City.

Sandreczki, P., 25 Hartman Place, Buffalo, N. Y.
*Sänger, Karl, 158 S. 11th St., Salina, Kans. [Minn.
Sans, E., 245 16th Ave., N. Minneapolis,
Satzinger, Otto, 1104 E. 21st St., Los Angeles, Cal.
Sauer, J., 1317 Oak St., Kansas City, Mo.
Schaarschmidt, H., Taylor Center, Mich.
Schäfer, J., 634 Catharine St., Syracuse, N. Y. [Dover, O.
Schäfer, Ph. (Em.), 326 Gross St., Canal
Schäfer, W., 501 Avery St., Allegheny, Pa. [Nebr.
Schäfer, W., 2111 Bancroft St., Omaha.
Schäffer, C., 805 Monroe St., Newport, Ky.
Schär, F., Wausau, Wis.
Schaub, C., Mokena, Ill. [N. J.
Schauer, C., 24 E. 25th St., Bayonne,
Scheib, K., 1019 S. 14th St., Burlington, Iowa.
Schenck, Chr., 4015 Gulow St., 23rd Ward, Cincinnati, Ohio.
Schettler, O., 926 N. Eaton St., Albion, Mich.
Scheuber, J. G., 1433 Crain St., Evanston,
Schiek, G. B., Grantpark, Ill. [Ill.
Schiek, H. J., Bensenville, Ill.,
Schild, W. H., 148 Eaton St., Buffalo,
Schimmel, C., Baltic, Ohio. [N. Y.
Schlegel, Karl A., R. R. 1. Welcome, Minn.
Schleifer, O. C., Ph. D., M. D., 126 Larimer Ave., Pittsburg, Pa.
Schleiffer, M., Newark, O.
Schlesinger, F., R. R. 2, Wren, Ohio.
Schlinkmann, W., 9th & York Streets,
Schlüter, A., Tripoli, Ia. [Quincy, Ill.
Schlundt, J., R. R. 23, Wadesville, Ind.
Schlundt, Th., Tell City, Ind.
Schlutius, G., Homewood, Cook Co., Ill.
*Schlutter, G., Manda, Mo.
Schmale, F., Trenton, Ill. [Mich.
Schmid, A., 154 Chestnut St., Wyandotte,
Schmidt, Adolf, Dr. phil., 425 Ralph St., Brooklyn, N. Y. [N. Y.
Schmidt, E., 161 Dewitt Ave., Elmira,
Schmidt, E. J., Dr. phil., 801 Prospect Av., Scranton, Pa.
Schmidt, Fr., Brunner, Tex.
Schmidt, G. A., 1216 26th St., Denver,
Schmidt, H., Niles Center, Ill. [Colo.
Schmidt, H. Chr., R. R. 2, Prairieview,
Schmidt, L., R. R. 1., Peotone, Ill. [Ill
Schmidt, Wm., 3421 S. Grand Ave., St. Louis, Mo.
Schmiechen, R., R. R. 1, Massena, Iowa.
Schnake, C., Bellefontaine, Mo.
Schnathorst, F. W., 933 Monroe St., Quincy, Ill.
Schneider, J. U., Ph. D., 116 Lower 6th St., Evansville, Ind.
Schneider, Karl, Reading, Ohio.
Schoch, C., Fredricksburg, Texas.
Schön, Alb., Chelsea, Mich.
Schönhuth, A. (Em.), Ritzville, Wash.
Schöttle, G., Manchester, Mich. [ton, Pa.
Schöttle, Jak., 211 Fairview Av., Scran-
Schori, B., Wadena, Minn.
Schory, A. (Em.), Cor. 2d & Harrison Sts., Vincennes, Ind. [polis, Ind.
Schory, Th., 826 Sanders St., Indiana-
Schrader, E., 671 Madison St., Milwaukee, Wis., [Rapids, Mich.
Schreiber, R., 10 Mt. Vernon St., Grand
Schrödel, Max, Hoyleton, Washington Co., Illinois.
Schröder, H., Glencoe, Minn.
Schüssler, W., Okawville, Ill.
Schütze, G. F., R. R. 5, Fort Atkinson,
Schuch, J. N., Winesburg, Ohio. [Wis.
Schuh, C. B., Saukville, Wis.
Schuh, P. A., Monroe, Wis.
Schüler, F., Syracuse, Nebr.
Schulmeistrat, Chr., Clarence, Iowa.
Schultz, G., R. F. D. Owensville, Mo.
Schulz, F., Bland, Mo.
Schulz, H. S., Burton, Texas.
Schulz, M. F., 1864 S. 7th St., Louisville,
Schulz, O., Chase, Tex. [Ky.
Schulz, P., Sadorus, Champaign Co., Ill.
*Schumann, W., Box 18, Ledyard, Iowa.
Schwarz, J., R. R. 2, Lena, Stephenson Co., Ill.
Schweickhardt, L., Trailrun, Ohio.
Schweizer, E., R. R. 3, Metropolis, Ill
Seeger, E., M. D., Port Washington, Wis.
Seffzig, A., Johannisburg, Ill.
Seybold, Im. Th., Wellington, Mo.
Siegenthaler, Alex., B. D., Albany, Minn.
Siegfried, H., R. R. 36, Beecher, Will Co.,
Sieveking, G. H., Farina, Ill. [Ill.
Silbermann, J. J., Pearl City, Ill.
Simon, Wm. F., 215 Carlisle St., Louisville, Ky.
Slupianek, U. B., Danvers, Ill.
Söll, Joh., Conners Creek, Wayne Co., Mich.
Spangenberg, H., Fostoria, Ohio.
Spathelf, C., Owosso, Mich.
Spathelf, Eugene H., 420 N. Walnut St., Lansing, Mich.
Specht, H., Gladbrook, Iowa.
Speidel, P., 148 Watson St., Buffalo,
Sprenger, Conr., Hope, Mo. [N. Y.
Stäbler, H. (Em.), Sidney, Ill.
Stählin, H., Bensenville, Ill.
Stamer, H., 43 Moffat St., Chicago, Ill.

Stange, A. C., Elliston, Ohio.
Stange, G., Bärwalde in der Neumark, Prov. Brandenburg, Germany.
Stanger, C. G., Professor, Elmhurst, Ill.
Stanger, G. H., Barrington, Ill.
Stave, R., 259 Mercer St., Trenton, N. J.
Stech, E., R. R. 2, Box 44, Clayton, Mo.
Stelzig, E., Powhattan, Kans.
Sternberg, L., Urbana, Ind.
Stilli, Joh., Plato, Minn.
Stölting, F. A., R. R. 4, Alhambra, Ill.
Störker, Fr., New Haven, Mo.
*Störker, P., 307 N. 9th St., Atchison, Kansas.
Stoll, A., Raipur, Centr. Prov., E. India.
Stolzenbach, H., — [cago, Ill.
Stommel, M., 393 Francisco Ave., Chi-
Storck, Th., R. R. 2, Nashua, Iowa.
Strasburg, M., R. R. 2, Buffalo Lake, Minn.
Strauss, J., R. R. 2, Waco, Tex.
Strauss, V., R. R. 3, Hermann, Mo.
Streich, L., Marshfield, Wis.
Strehlow, H. (Em.), 303 E. University Ave., Campaign, Ill.
Strötker, J. H., Cappeln, Mo.
Struckmeier, K. C., Redding, Cal.
Sturm, C. F., Emmaus, Marthasville,
Sturm, G., New Salem, N. Dak. [Mo.
Südmeyer, L., Port Washington, Ohio.
Süssmuth, W., 407 E. University Ave., Champaign, Ill.
Sulzer, N., R. R. 17., St. Paul Park, Minn.
*Symansky, O., Little Falls, Minn.
Tanner, Th., 130 Texas St., Dallas, Tex.
Tester, P. Ph., Nebraska City, Nebr.
Thiele, A., Lincoln, Nebr.
Thomas, H., Hales Corners, Wis.
Tietke, H., 167 5th St., Aurora, Ill.
Tillmanns, G., St. Charles, Mo.
Tillmanns, Theo., 3539 Robey St., Chicago, Ill.
Tillmanns, E., Chandkuri, P. O. Bhatapara, Distr. Bilaspur, East India.
Torbitzky, J. M., Dittmer, Mo.
Trefzer, Fr., Franklin, Iowa.
*Twele, J. C., Frostburg, Md.
Uhdau, Th. O., Clayton, Mo.
Uhlhorn, R., Strasburg, Ohio.
Uhrland, W.,1055 Hamilton Ave., St. Louis, Mo.
Umbeck, F. A., California, Mo.
Umbeck, F. P., 109 Entrance Ave., Kankakee, Ill.
Varwig, J., R. R. 13, Haubstadt, Ind.
Vehe, Wm., Remsen, Plymouth Co., Iowa
Viehe, A. E., 16 School St., Spring Garden Borough, Allegheny, Pa.
Viehe, C. H., M. D., 1000 2nd Ave., Evansville, Ind.
*Viehe, G., Pacific, Mo.
Vieth, H., Kiel, Okla.
Vieweg, R., 1343 Clinton St., Buffalo,
Vögtling, G., Alma, Kans. [N. Y.
*Vöks, J. C., Perham, Minn.
Vogelsang, B., R. R. 34, Elkhart, Wis.
Vogt, Emil, Seneca, Kans.
Voigt, A., R. R. 1, Random Lake, Wis.
Vollbrecht, W., 435 Central Av., Atlanta,
Voss, H., R. R. 15, Valley Park, Mo. [Ga.
Wagner, A. G., 507 N. 8th St., Watertown, Wis.
Wagner, H., Arlington Heights, Ill.
Wagner, Ph., 807 E. 3rd St., Pana, Ill.
Wahl, W., 2 Nora St., Cleveland, Ohio.
Waldmann, H., St. Cloud, Minn.
Waldmann, O., 8404 Halls Ferry Road, St. Louis, Mo. [Louis, Mo.
Walser, H., 522 S. Jefferson Av., St.
Walter, F., 832 Louisa St., Pomona, Cal.
Walter, W. A., R. R. 6, Mt. Vernon,Ind.
Walton, A., 600 8th St., Laramie, Wyo.
Walton, Chr., 1004 Market St., Oakland, Cal. [Mo.
Walz, H., 3932 Marcus Av., St. Louis,
Warber, F. W. C., Evansville, Ill.
Warnecke, A., Fairmont, Minn.
Weber, F., Peotone, Will Co., Ill.
Weber, M., R. R. 1, Hinsdale, Ill.
Weber, S., R. R. 2, Carmi, Ill.
Weichelt, H., Elkton, S. Dak.
Weil, P., Petersburg, Ill.
Weishaar, J. A., 122 Clinton St., Schenectady, N. Y.
Weiss, C. E., Liverpool, Ohio. [Ill.
Weisse, C. F., 44 Roscoe Boul., Chicago,
Weisskopff, E., 1926 Ash St., Scranton,
Weltge, F., Wright City, Mo. [Pa.
Weltge, Wm., R. R. Rockfield, Wis.
Wendt, Paul, Millstadt, Ill.
Werheim, W. F., D. D., 335 Richmond Ave., Buffalo, N. Y.
Werning, Fr., Lowden, Iowa.
Werth, C. F., Florence, Mo.
Westermann, Fr., Attica, N. Y.
Wetzeler, W., Pomeroy, Iowa.
Weygold, F. (Em.), 212 E. Madison St., Louisville, Ky. [Ind.
Wichmann, O. G., R. R. 6, Evansville,
Wiedner, F., 219 Ridge St., Rome, N. Y.
Wiegmann, K., R. R. 2, Redbud, Ill.
Wiesecke, H. M., Woodsfield, Ohio.
Wildi, W., Zofingen, Switzerland.
*Wilking, Eugen, Kurten, Tex.
Winger, Fried., Genoa, Ohio.
Winkler, J., R. R. 5, Sumner, Iowa.

Winterick, Alb. J. (Em.), Sidney, Ohio.
Wittbracht, C. H., Manhattan, Ill.
Wittlinger, J., Tonawanda, N. Y.
Wittlinger, O., 181 Dearborn St., Buffalo, N. Y.
Wittlinger, Th., Bennington, N. Y.
Witzke, B., Lester Prairie, Minn.
Wobus, G. D., Washington, Mo.
Wobus, Reinh., Irvington, Ill.
Wolf, H., Bensenville, Ill.
Wolff, K., West, Texas.
Woth, Ad., Seward, Nebr.
Wübben, P. G., [Minn.
*Wübben, P., R. R. 1, Maple Lake,
Wulfmann, B. F., 143 W. Main St., Springfield, Ohio.
Wulfmann, H., Cabel, Ind.
Wulfmann, Jak. A., 106 W. McMicken Ave., Cincinnati, Ohio. [Kansas.
Wullschleger, Gust., R. R. 1, Hudson,
Zeller, A., Neustadt, Ont., Canada.
Zeller, Paul. E., 66 Locust St., Lockport, N. Y. [St., Los Angeles, Cal.
Zernecke, A. (Em.), 1237 W. Jefferson
Zeyher, K., R. R. 2, Norwood, Minn.
Zielinski, R., Stitzer, Wis.
Ziemer, Val., R. R. 2, Palatine, Ill.
*Zissler, F., 117 Rubben St., Cambridge,
Zimmer, G. A., Desoto, Mo. [Ind.
Zimmermann, C., (Em.), 1022 6th St., Port Huron, Mich.
Zimmermann, C. J., N. W. Cor. Baxter & Transit Ave., Louisville, Ky.
Zimmermann, F. (Em.), 141 LaBelle St., Dayton, Ohio. [field, Ind.
Zimmermann, Geo. P., R. R. 3, Ingle-
Zimmermann, J., D. D. (Em.), 6525 Ellis Ave., Chicago, Ill.
Zink, Albin R., 164 Dewey Av., Buffalo, N. Y. [Ind.
Zumstein, Hans, 608 Perry St., Laporte,
Zutz, M., R. R. 1, S. Germantown, Wis.

Missionsgehilfen.

Anderson, W. H. P., Chandkuri, P. O. Bhatapara, Distr. Bilaspur, E. India.
Graebe, Martha. } Raipur, Central
Uffmann, Elisabeth. } Provinces, East India.

Gesamtzahl der Pastoren........................965

Entschlafene Pastoren der Deutschen Ev. Synode von N.-A.

Vom 15. September 1904 bis 1. Oktober 1905.

Karl J. Freitag, geb. am 11. Oktober 1839 in Billingsdorf, Sachsen-Weimar, gest. am 4. Oktober 1904 als Pastor der Friedens-Gemeinde in Chicago.

Ludwig Schuemperlin, geb. am 25. August in Wäldi, Kanton Thurgau, Schweiz, gest. am 16. Oktober 1904 als Pastor der Paulus-Gemeinde bei Minnesota Lake, Minn.

Karl August Richter, geb. am 17. März 1846 in Schweidnitz, Schlesien, gest. am 1. November 1904 als Emeritus in Kansas City, Kans.

Dr. R. John, geb. am 18. April 1818 in Jauer, Schlesien, gest. am 22. November 1904 als Emeritus in Trenton, Ill. 19 Jahre lang Redakteur des „Friedensboten" und „Evang. Kalenders."

Karl L. Schild, geb. am 22. August 1839 in Trier, Preußen, gest. am 9. Januar 1905 als Emeritus in Buffalo, N. Y.

Heinr. H. Barkmann, geb. am 15. Oktober 1841 in Lengerich, Westfalen, gest. am 1. Januar 1905 als Pastor der evang. Paulus-Gemeinde zu Plattsmouth, Nebr.

Heinr. Friedr. Kirchhoff, geb. am 19. Dezember 1831 in Holzminden, Deutschland, gest. am 22. Dezember 1904 als Emeritus in Burlingtou, Iowa.

Friedr. Pfeiffer, geb. am 19. März 1839 in Marthalen, Schweiz, gest. am 31. Januar 1905 als Pastor der Immanuels-Gemeinde zu Sedalia, Mo.

Adolf Hueser, geb. am 13. Mai 1853 in Basel, Schweiz, gest. am 5. Februar 1905 als Pastor der St. Pauls-Gemeinde zu Clear Creek, Mo.

August Kitterer, geb. am 20. Dezember 1831 in Stuttgart, Württemberg, gest. am 8. April 1905 als Emeritus zu Homewood, Ill.

Joh. Chr. D. Starck, geb. am 19. Dezember 1827 in Erfurt, Preußen, gest. am 6. April 1905 als Emeritus in Kansas City, Mo.

Karl Dobschall, geb. am 23. November 1831 in Breslau, Schlesien, gest. am 19. April 1905 als Emeritus in Oshkosh, Wis.

Johann Peter Goebel, geb. am 10. Februar 1836 zu Rettert, im ehemaligen Herzogtum Nassau, gest. als Emeritus durch einen Unfall am 3. Juni 1905 in Chicago, Ill.

Gottlieb Hess, geb. am 28. März 1853 zu Waedensweil, Schweiz, gest. am 5. September 1905 als Pastor der evang. Matthäus-Gemeinde in Wabash, Ind.

Sie ruhen von ihrer Arbeit; ihr Gedächtnis bleibt im Segen.

Verzeichnis

der

Lehrer und Lehrerinnen der Deutschen Ev. Synode von N.=A.

Lehrer ohne Stern sind Synodalglieder.

*Ahmann, Ros., Marthasville, Mo.
*Albert, Theo., 1030 2nd St., Appleton, Wis. [Louis, Mo.
Apel, J. H., 7340 Vermont Ave., St.
*Arndt, F., Millstadt, Ill.
Austmann, P., 1526 Mississippi Av., St. Louis, Mo. [City, Ind.
Berg, Ed., 210 W. 9th St., Michigan,
Berke, A., 5208 S. Laflin St., Chicago, Ill.
*Bierbaum, Johanna, Marthasville, Mo.
*Bickler, Phil., 211 Cherry St., Milwaukee, Wis. [Louis, Mo.
Biermann, H., Merill, Wis.
*Bode, Elise, 2329 S. Jefferson Av., St.
Böttcher, F., 4014 N. 20th St., St. Louis, Missouri.
Braun, C., 1913 Wright St., St. Louis, Mo.
Breitenbach, H., 6th Av. & Smithfield St., Pittsburg, Pa.
Briesemeister, P., 823 Grant Av., Schenectady, N. Y.
Brodt, H., Elmhurst, Ill.
Buchmüller, S., 1303 Warren St., St. Louis, Mo. [Charles, Mo.
Dinkmeier, A., R. R. 28, Wellston, Mo.
Dinkmeier, J. F., 519 Jackson St., St.
*Doht, Catharine A., 1020 Adams St., Quincy, Ill. [Mo.
Düe, Edw, H., 1816 S. 9th St., St. Louis,
*Dueck, Gertrud, 6160 Ridge Ave., St. Louis, Mo.
*Esmann, Selma, Collinsville, Ill.
*Fehsenfeld, H. C., 917 Monroe St., Quincy, Ill.
*Fischer, F., 436 S. 1st St., Ann Arbor, Mich.
*Fiscus, Otto, 331 Adam St., Buffalo, N. Y.
Fleer, G. H., 559 River St., Elgin, Ill.
Flottmann, J.,Tonawanda, N. Y.
Franke, C. H., 1020 N. 8th St., Burlington, Iowa.
*Frankenfeld, Christine, 5220 Laflin St., Chicago, Ill.
*Fuhrmann, W., Femme Osage, Mo.
*Gemmer, 4601 Dearborn St., Chicago, Ill.
*Gerdes, P. H., Box 325, Elmhurst, Ill.
Greimann, G., 4840 S. Ashland Av., Chicago, Ill.
*Gubler, Anna, 1424 State St., Quincy, Ill.
Gubler, O., 1026 W. 21st Place, Chicago, Ill. [Wis.
Guth, Karl, 720 Center St., Milwaukee,
*Halsch, L. S., S. Tonawanda, N. Y.
*Heeb, C., 222 26th St., Detroit, Mich.
Helmkamp, F. W., R. R. 2, Wellston, Mo.
*Hoch, Helene, Michigan City, Ind.
*Hotz, Fr. Th., Waterloo, Ill.
Kissling, W., 763 N. Division St., Buffalo, N. Y.
*Kitterer, H. A., Delray, Mich.
Klein, Fr., 6429 Deary St., E. E. Pittsburg, Pa.
Kloppe, Fr., R. R. 7, Brenham, Tex.
Koch, R., Freelandville, Ind.
*König, H., c. o. Rev. G. Hirtz, 841 4th St., Milwaukee, Wis.
König, J. H., Supt. Orph. Home, Hoyleton, Ill.
*Kregel, W., Wausau, Wis.
*Krüger, Fr., 666 W. Superior St., Chicago, Ill.
*Krumm, Theo., 322 Frankstown Av., E. E. Pittsburg, Pa. [Louis, Mo.
*Kruss, Auguste, 1315 Sidney St., St.
Lang, G. H., Lincoln, Nebr.
*Lettermann, J., Bensenville, Ill.
Lüdtke, F. E., 1212 Main St., Keokuk, Ia.
*Lührmann, Emma, 4808 Nat. Bridge Road, St. Louis, Mo.
*Lütkemeier, O., Schluersburg, Mo.
Malkemus, L., Davis, Ill.
Malsch, L. S., 355 Sycamore St., Buffalo, N. Y. [Louis, Mo.
*Mernitz, Clara, 1407 N. Market St., St.
*Meyer, Lulu, 3001 Eads Av., St. Louis, Mo. [Ill.
Michel, J. A., 387 N. Robey St., Chicago,
Mohr, Chr., Washington, Mo.
Moritz, W. F., 303 Clay Ave., Detroit,
Mühler, A., Peotone, Ill. [Mich.
*Müller, Rob., 312 Madison Ave., Elmira, N. Y.
Neustädter, Marie, 2715 Glasgow Ave., St. Louis, Mo.
*Nowack, F., 5157 Laflin St., Chicago,
*Oberhellmann, W., Holstein, Mo. [Ill.
*Ottermann, W. E., Marthasville, Mo.
Packebusch, H., (Em.), 726 W. Chicago Ave., Chicago, Ill. [Mo.
Pfeiffer, Fr., 3505 Iowa Ave., St. Louis,
Pinckert, P. C., R. R. 28, Wellston, Mo.
Rabe, Fr., 1409 Carr St., St. Louis Mo.
Rathmann, W., 4601 Dearborn St., Chicago, Ill.
Raukohl, H. H., 808 Adams St., Quincy, Ill.
Reinke, Jul., R. R. 2, Wellston, Mo.

*Rolf, W., 622 Ann Eliza St., Pekin, Ill.
*Röhrig, E., Marthasville, Mo.
Roth, A. C., Breese, Ill.
Säger, L., St. Charles, Mo.
Scheible, Alb., 46 Vega Av., Cleveland, O.
Scherer, H. (Em.), Newburg, Ind.
Schlundt, D., 837 W. 21st St., Chicago, Ill.
Schönauer, E., 739 26th St., Milwaukee, Wis.
Schoppe, A., Millstadt, Ill.
Schuster, G., Michigan City, Ind. [Ill.
Seybold, P. C., 1424 State St., Quincy,
*Stanger, Emma, Michigan City, Ind.
Stille, J. [Mich.
*Tölle, Carl, 1169 Concord Av., Detroit,
*Trost, Theo., 104 Union St., Freeport, Ill.
*Walz, A., Higginsville, Mo.
*Wawerzinovsky, Frida, 3216 Iowa Ave., St. Louis, Mo. [troit, Mich.
Webbink, G. W., 708 Military Av., De-
*Werremeier, Lydia, St. Charles, Mo.
Westerfeld, Fr., 408 East Hill St., Champaign, Ill.
Wicht, H., 5157 Laflin St., Chicago, Ill.
Wilke, R., 588 Ave. D., Bayonne, N. J.
Wiegmann, G., 5128 Marshfield Ave., Chicago, Ill.
Wüllner, W. C., 99 Diversey Court, Chi-
Wiegmann, L., Hoyleton, Ill. [cago, Ill.
*Wobus, Martha, Nashville, Ill.

Gesamtzahl der Lehrer und Lehrerinnen 104

Verzeichnis

— der zur —

Deutschen Ev. Synode v. Nord-Amerika gehörenden Gemeinden.

(Die mit einem * bezeichneten Gemeinden gehören der Form nach noch nicht in den Synodal-Verband.)

Zuerst steht der Ort der Gemeinde, dann Name derselben und zuletzt Name des Pastors.

1. Atlantischer Distrikt.

a) District of Columbia.

Washington—*Concordia—P. A. Menzel

b) Maryland.

Annapolis—Martin—Karl Buff
Baltimore—Christus—F. Giese
" —Concordia—G. Esmann
" —*Johannes—N. Burkart
" —*Johannes—Tim. Lehmann
" —*Lukas—H. Arlt
" —*Matthäus—E. Huber
" —Salems—
" —*Ev.-Luth.—W. Batz
" —Homestead-Matth.-C. F. Fleck
Cambridge—Immanuels—*F. Zissler
East Newmarket—Salems—*F. Zissler
Frostburg—Zions—*J. C. Twele
Gardenville—*Jerusalem—O. Guthe
Parkville—*Johannes—R. Jungfer.
Stemmersrun—Zions—C. F. Fleck

c) New Jersey.

Bayonne—*Paulus—C. Schauer
Bergenpoint—Evang.—C. Schauer
Irvington—Immanuel—H. Dalhoff
Newark—Stephanus—Ed. Fuhrmann
" (Essex Park)—Ver. D. Evang.—
" (Vailsburg)—Zions—H. Dalhoff
Trenton—St. Paulus—R. Stave

d) New York.

Albany—Evang.-Prot.—H. Reller
Amsterdam—Ev.-Luth. Zions—F. E. C. Haas
Berlin—Zions—W. E. Neumeister
Brooklyn—Zions—A. Schmidt, Dr. Ph.
East Poestenkill—Zions—W. E. Neumeister
Mount Vernon—Johannes—W. Frenzen
New York—Paulus—H. Rexroth
" " —Zions—H. Nöhren
Sandlake—Zions—W. E. Neumeister
Schenectady—Friedens—J. A. Weishaar
" —St. Joh.—*F. Gabelmann
Troy—Paulus—E. Lang
Westchester—St. Paul—Chr. Buckisch

e) Pennsylvania.

Archbald—*Evang.—Otto Lauxmann
Columbia—Salems—G. Kern
Priceburg—Paulus—E. Weisskopff [Ph.
Scranton—Friedens—E. J. Schmidt, Dr.
" —*Hyde Park Presb.-J. Schöttle
" —Paulus—H. Retter.
Taylor—Evangelische—W. Lüer [mann
Williamsport—*Immanuel-W. D. Kirsch-

f) Virginia.

Cumberland—Missions—L. Pfeiffer
Emporia—Missions—G. Howe
Richmond—Joh.—Paul L. Menzel, D. D.

Zahl der Gemeinden................ 46

2. Indiana-Distrikt.

a) Indiana.

Boonville—Johannes—J. D. Bretz
Bretzville—*Johannes—E. Bourquin
Buckskin—Johannes—A. J. Hotz
Buffaloville—Johannes—*Rich. Lehmann
Bufkin—Johannes—C. Hummel
Campbell Tp.—Zoar—Chr. Hansen
Cannelton—Johannes—J. H. Horstmann
Center Tp.—*Petrus—Geo. Zimmermann
Chandler—*Johannes— J. D. Bretz
Cumberland—Johannes—L. Kleemann
Cypress—*Immanuel—A. Merkle
Dubois—St. Peters—*W. Holz
Duff—Paulus—J. Bruse
Elberfeld—Zion—K. Roth
Bei Elberfeld—Immanuel—Chr. Hansen

Evansville—Evang. Bethel—Paul Pfeiffer
" —Lukas—C. Christiansen
" —Paulus—F. Reller
" —Zion—J. U. Schneider, Ph. D.
Bei Ft. Branch—Paulus—C. Gastrock
Freelandville—Bethel—F. Daries
Fulda—Dreifaltigkeit—C. Meyer
German Tp.,—*Paulus—O. G. Wichmann
Heusler—*Salem—A. Merkle
Holland—Augustana—J. Bruse
Bei Holland—Paulus—I. Neumann
Huntingburg—Salem—P. Repke
Indianapolis—Johannes—Th. Schory
" —Lucas—J. A. Reller
" —Paulus—F. Nickisch
" —Zion—J. C. Peters
Ingelheim—*Jakobus—J. Schlundt
Inglefield—*Salem—Geo. Zimmermann
Jasper—*Dreieinigkeits—*W. Holz
Johnson Tp.—Zion—*Anton A. Mueller
Kasson—*Johannes—J. C. Nestel
" —Zoar—J. C. Nestel
Lamar—Peters—C. Meyer
Lawrenceburg—Zion—G. Maul
Lippe—Zion—W. A. Walter
Lynnville—Matthäus—M. Mehl
Madison—*Evang. Luth.—P. Bourquin
Mount Vernon—*Dreifaltigkeits—P. Press
Muncie—St. Pauls—
New Albany—Evang.—C. W. Locher
Newburg—Zion—
New Palestine—Zion—W. Cramm
Oakland—Zion
Parkers Settlement—*Petrus-J. Schlundt
Princeton—Petrus—H. Grefe
Rockport—Johannes—
St. Philip—Immanuel—Chr. Hummel
Santa Claus—Paulus—*Rich. Lehmann
Seymour—*Paulus—A. Egli
Stearleyville—Johannes—Theo. J. Due
Stendal—*Predigtplatz—H. Wulfmann
Tell City—Johannes—Theo. J. Schlundt
Troy—*Evang.—C. Meyer
Vincennes—Johannes—L. Hohmann
Warrenton—Stephanus—J. Varwig
Warren Tp.—Zion—C. Held
Westphalia—Salem—C. G. Kettelhut

b) Ohio.

Barnesburg—*Paulus—Herm. Haas
Cincinnati—*Erste Evang.-Chr. Schenck
" (Columbia)—Erste Evang.—H. Jürgens
" —*Lukas—E. Kockritz
" — *Philippus — J. Pister sr., D. D., J. A. Wulfmann
" —Zions—P. Saffran
Dayton—*Johannes—J. G. Müller
Elmwood Place—Matth.—Geo. W. Göbel
Hamilton—Paulus—F. L. Dorn, Ph. D.
East Hamilton-St. Joh.-F. L. Dorn, Ph. D.
Middletown—*Paulus—E. G. Künzler
New Richmond—*St. Paul—H. Juergens
Pleasantridge—*Petrus—F. Hohmann
Reading—*Johannes—K. Schneider
Sidney—Paulus—Th. P. Frohne
Tippecanoe City—Johannes—F. H. Krafft
Trenton—*Johannes—E. G. Künzler
Troy—Johannes—F. H. Krafft

c) Kentucky.

Bellevue—*Johannes—Chr. Emigholz
Dayton—Paulus—Chr. Emigholz
Falmouth—Paulus—W. Echelmeier
Henderson—Zion—J. C. Frohne
Louisville—Bethlehem—M. F. Schultz
" —Christus—H. Frigge
" —Johannes—Th. F. John
" —Lukas—Theo. A. Häfele
" —Matthäus—O. C. Miner
" —*Paulus—W. F. Mehl
" —Petrus—D. Brüning
" —Immanuel-C. J. Zimmermann
" —Westermann Memorial—W. F. Simon
Newport—*Paulus—C. Schäffer
Owensboro—Zion—W. A. Bomhard
Paducah—Einigkeit—W. Bourquin
Stanley—*Paulus—W. A. Bomhard.

d) Alabama.

Birmingham—Friedens—A. S. Ebinger.
Cullman—Ev. St. Joh.—W. Aufderhaar

e) Georgia.

Atlanta—Johannes—W. Vollbrecht

f) Illinois.

Carmi—Johannes—S. Weber
Cowling—*Evang. Friedens—H. F. Grefe

Zahl der Gemeinden................102

3. Iowa-Distrikt.

a) Iowa.

Ackley—Johannes—G. Meinzer
Alden—Immanuel—F. Perl
Alexander—Johannes—H. Pens
Atlantic—Friedens—A. E. Janssen
Audubon—Friedens—A. E. Janssen
Aurelia—Johannes—O. Albrecht
Bennett—*........—F. Werning
Benton Tp.—Zion—A. Büttner
Bliedorn—Johannes—C. F. Greve
Brooks Tp.—Johannes—R. Lorenz
Buckeye—*Friedens—F. Perl
Buckgrove—*Petrus—H. Niewöhner
Buckcreek—Paulus—L. C. Krüger
Burlington—Erste Evang.—J. Herrmann
" —Lukas—K. Scheib
" —Zion—J. Erdmann
Charleston—*Johannes—C. Fauth
Clarence—Johannes—Ch. Schulmeistrat
Clarksville—Immanuels—A. Mücke
Creston—*Johannes—Ph. Blaufuss
Crozier—Johannes—J. G. Herrlinger
Denver—Paulus—G. Krumm
Donnellson—*Paulus—C. Fauth
Dows—........—F. Perl
Dumfries—Paulus—A. C. Martin
Dutchcreek—Paulus—K. Michels
Dysart—Friedens—*W. v. Hennings
Elkader—*Evang.—F. Leonhard
Farmersburg—*Ev.-Luth.—G. F. Braun
Farmington—*Johannes—J. E. Birkner
Flintriver Tp.—Johannes—A. Büttner
Fort Madison—Johannes—M. Höppner
Franklin—Petrus—J. F. C. Trefzer
Fredricksburg—Pauls—*E. Beier
Fremont Tp.—Johannes—Th. Storck
Geneva—Petrus—J. Buerkle
German City—Johannes—Paul Moritz
Gladbrook—Friedens—H. Specht
Hamburg—Zion—H. W. Freytag
Hartley—Dreieinigkeits—W. Vehe
Horn—Johannes—F. Gadow
Hubbard—Zion—P. Hoeppner
Keokuk—Paulus—J. Nuesch
Larchwood—Friedens—C. Rest

Latimer—Immanuel—C. J. Barth
Laurel—Johannes—W. Asmus
Ledyard—Friedens—*W. Schumann
Lemars—Johannes—R. Heinze
LeRoy Tp.—Paulus—J. Winkler
Lowden—Zion—F. Werning
Lester—*Ev.-Luth.—C. Rest
Manley—*Paulus—*E. Beier
Marshaltown—Friedens—
Massena—Friedens—R. Schmiechen
Mount Vernon Tp—Paulus—W. Kreis
Muscatine—*Evang.-prot.—J. Jans
New Albin—Petrus—K. Bizer
Noble Tp.—Johannes—H. Häussler
Peterson—*Zion—R. Lorenz
Pleasant Valley—Evang.—E. Hardt
Pomeroy—Erste Evang.—W. Wetzeler
Prescott—*Petrus—Ph. Blaufuss
Primghar— Johannes—P. Ott
Primrose—*Zion—J. E. Birkner
Red Oak—Pauls—K. Freytag
Remsen—*Paulus—W. Vehe
Schleswig—Friedens—E. Hansen
Seigel—Johannes—J. Fischer
Shelby— *Ev.-Luth. Friedens — A. Dettmann
Sigourney—Paulus—C. A. Heldberg
Tripoli—Petrus—A. Schlüter
Underwood—Immanuel—K. Freytag
Union City—Johannes—K. Bizer
Victoria Tp.—*Petrus—R. Schmiechen
Vinton—Zions—*W. v. Hennings
Walnut—*Ev.-Luth.—A. Dettmann
Washington—*Paulus—K. Michels
Waverly—Friedens—A. Mücke
West Bend—Friedens—*A. Satory
West Burlington—Paulus—W. Bechtold
Westside—*Johannes—E. Hansen

b) Illinois.

Hamilton—Paulus—H. Jagdstein
Rock Island—Friedens—Ed. E. Klimpke
Sutter—Bethlehem—M. J. Dammann
Tioga—Bethania—C. Kreuzenstein
Warsaw—Johannes—H. Jagdstein

c) Missouri.

Kahoka—Paulus—C. D. Reichle, Ph. D.
Winchester—*Zion—C. D. Reichle, Ph. D.

Zahl der Gemeinden................ 88

4. Kansas-Distrikt.

a) Kansas.

Alida—*St. Johannes—
Alma—Friedens—Geo. Vögtling
Atchison—Zions—*Paul Stoerker
Bayneville—*Friedens—K. Feldmann
Berne—*......—E. Vogt
Ellinwood—Immanuel—J. Lebart
Ellsworth—*Immanuels—
Eudora—Paulus—L. Koelbing
Great Bend—Predigtplatz—
Herkimer—Immanuel—H. Grosse
Herndon—Immanuel—H. Husmann
Highland—Dreieinigkeits—Geo. Orlowsky
Holyrood—*Paulus—Aug. Mohri
Hudson—Friedens—Gustav Wullschleger
Inman—Petrus—Joh. Endter
Junction City—*Zion—*Carl Saenger
Kansas City—Zion—Wm. Karbach
Kanwoka Tp.—*Petrus—F. A. Herzberger
*Kiowa—........—*Fr. Maurer
Lawrence—*Paulus—L. Kölbing
Leavenworth—Salem—W. Kottich
Linn—Paulus—Th. Hempelmann
Manhattan—Friedens—J. Abele
Marysville—Evang.—L. Reinert
Newton—Immanuels—Geo. Orlowsky
Nickerson—1. Deutsche Evangelische—Joh. Endter
Paola—Zion—Hermann König
*Pittsburg—........—E. G. Heess
Powhattan—*Ev. Friedens—*Paul Störker
Rockville Tp.—*St. Paulus—
Salina—Friedens—*Carl Saenger
State Center—Predigtplatz—A. Mohri
Topeka—Paulus—Geo. Vögtling
Vesper—*Immanuels—O. Kuhn
Wellscreek—Immanuels—J. Abele
Wichita—*Friedens—K. Feldmann
Willow Springs—Johannes—F. A. Herzberger

b) Colorado.

Idalia—Johannes—E. Th. Bettex

c) Nebraska.

Dubois—*Friedens—E. Vogt
Mission Creek—Evang. Zions—H. Grosse

d) Oklahoma.

Anadarko—........—E. Roglin
Covington—*Evang. Salems—Fr. Maurer
Day—*Evang. Immanuels—
Frederick—*Evang Zions—E. Roglin
Guthrie—*Johannes—J. J. Bizer
Hulen—*........—E. Roglin
Kiel—Friedens—H. Vieth
Kingfisher—Friedens—W. Biesemeier
Lawton—........—E. Roglin
Marshall—*........—J. J. Bizer
McLoud—*Ev.-Luth. St. Pauls—K. Müller
Medford—*........—K. Müller
Minco—*........—
Mishak—*Ev.-Luth. St. Joh.—K. Müller
Norman—Salems—K. Müller
Okarche—*........—
Okeene—Johannes—H. Vieth
Orlando—*Zions—J. J. Bizer
Shawnee—........—K. Müller
Tangier—........—*Fr. Maurer
Waukomis—*Evang.—*Fr. Maurer
Weatherford—*........—E. Roglin

Zahl der Gemeinden................ 62

5. Michigan-Distrikt.

a) Michigan.

Adair—Evang.—R. Riemann
Adrian—Immanuel—W. Hausmann
Albión—Salem—O. Schettler
Ann Arbor—*Bethlehem—S. A. John
Amble—*Petrus—F. Böhm
Armada—Dreieinigkeits—R. Riemann
Bainbridge Tp.—*Paulus—J. Hetzel
Baroda—Zions—A. Beutenmüller
Battlecreek—Paulus—E. H. Spatholf
Boyne City—Evang.—Theo. Eisen
Brutus—*Zions—H. Mueller
Burnside—St. Pauls—K. Krumm
Casco—Jacobus—W. Koch
Chelsea—*Paulus—A. Schön
Clarenceville—Immanuels—A. Martin
Clyde Tp.—Paulus—C. Haag
Crockery—*Johannes—L. E. K. Hagen
Dalton Tp.—*Paulus—F. W. Bühler
Delray—Johannes—R. J. Beutler
Detroit—Christus—J. Lambrecht
" —Immanuels—A. W. Bachmann
" —Johannes—A. Gehrke

Detroit-Lukas—L. Kleber
" —Markus—A. Mallick
" —Matthäus—Otto C. Haass
" —Paulus—Dr. F. Mayer
Dexter—*Andreas—J. B. Meister
Dowagiac—*Ver. Ev.-luth.—F. Rahn
Farmington—Salem—A. Martin
Francisco—Johannes—J. Graber
Fraser—Zion—J. Söll
Freedom Tp.—*Bethel—P. Irion
" —*Johannes—Jul. Reichert
Friendship Tp.—Ebenezer—*H. Mueller
Galien—Petrus—G. Eisen
Germania—Zion—K. Krumm
Grand Haven—Paulus—L. E. K. Hagen
Grand Haven Tp.—Petrus—L.E.K.Hagen
Grand Rapids—Johannes—R. Schreiber
Grossepointe—Petrus—J. Söll
Holland—Zion—R. Schreiber
Jackson—Johannes—W. Alber
Kingsley—Johannes—*C. Haneberg
Lansing—Paulus—E. Spathelf
Lenox—Jakobus—R. Riemann
Macomb Tp.—Ev. St. Joh.—F. A. Rahn
Mancelona—*Evang.—Theo. Eisen
Manchester—*Immanuel—G. Schöttle
Marine City—Johannes—W. Howe
Maplehill—Immanuels—F. Böhm
Mount Clemens—Zion—F. A. Röse
Muskegon—Johannes—F. W. Bühler
New Buffalo—Johannes—O. Papsdorf
Niles—Johannes—F. Rahn
Owosso—Johannes—Chr. Spathelf
Petosky—Immanuels—*H. Mueller
Pipestone—*Zion—J. Hetzel
Port Huron—Johannes—C. Haag
Royaloak—Immanuel—O. Keller
St. Joseph—Petrus—J. L. Kling
Saginaw—Ev. St. Markus—H. F. Deters
Saline Tp.—*Jakobus—H. Greuter
Sharon Tp.—*Paulus—J. Graber
Shermann Tp. bei Cadillac—Evang.—*C. Haneberg
Taylor Center*Paulus-H. Schaarschmidt
Threeoaks—Johannes—G. Eisen
Traverse City—*Evang. St. Matth.—*C. Haneberg
Warren—St. Pauls—O. Keller
Wyandotte—Johannes—A. Schmid

b) Indiana.

Andrews—Paulus—E. G. Aldinger
Bippus—St. Johannes—J. M. Munz
Bourbon Tp.—Paulus—E. Brenion
Bremen—Immanuel—E. Brenion
Chesterton—*Johannes—E. Kayser
Elkhart—Johannes—F. Ewald
Francesville—Jakobus—E. Riemeyer
Lafayette—Johannes—W. Breitenbach
Laporte—Paulus—H. Zumstein
Madison Tp.—Zion—P. Grob
Medaryville—Johannes—Theo. Papsdorf
Michigan City—Johannes—J. G. Hoch
Mishawaka—Andreas—M. Goffeney
Peru—Evang.—E. D. Kiefel
Plymouth—Johannes—F. W. Adomeit
San Pierre—Lukas—Theo. Papsdorf
South Bend—Petrus—C. A. König
" " —*Zion—M. Goffeney
Urbana—Petrus—L. Sternberg
Valparaiso—Johannes—E. Kayser
Wabash—Matthäus—
Wanatah—Salems—J. Bollens
Whitepost Tp.—Johannes—E. Riemeyer
Woodland—Johannes—P. Grob

Zahl der Gemeinden................ 92

6. Minnesota-Distrikt.

a) Minnesota.

Albany—Ev. Ebenezer—A. Siegenthaler
Albion—Evang.—*Paul Wübben
Alpha—Salems—
Barnesville—Evang.—A. Böther
Benton—*Zion—J. Fontana
Bertha—*Friedens—B. Schori
Brownsville—Zion—F. C. Klein
Burau—Evang.—Wm. Roeper
Carlos—*Michael—H. Rixmann
Ceylon—Evang. Johannes—Rich. Mernitz
Childs—*Evang.—Wm. Roeper
Cleveland Tp.—*Evang.—G. M. Eyrich
Cottagegrove—Matthäus—N. Sulzer
Crookedcreek—Friedens—F. C. Klein
Delano—Evang.—O. Beyersdorf
Dora—*Johannes—*J. C. Voeks
Dresselville—Paulus—G. M. Eyrich
Duluth—Paulus—
Eden Valley—Friedens—J. Kühn
Eitzen—Lukas—Wm. Meyer
Elizabeth—Evang.—A. Böther
Fairmont—Johannes—A. Warnecke
Fergus Falls—Evang.—A. Böther
Frazer—Friedens—C. A. Schlegel
Glencoe—*Evang.—H. Schröder
Grand Rapids—Evang.—
Grafton Tp.—Zion—Max Strasburg
Gray Eagel—Dreieinigkeits—H. Rixmann
Hector—Friedens—Max Strasburg
Henderson—*Paulus—J. Klopsteg
Herman—Evang.—Wm. Roeper
Hermantown—Paulus—
Hokah—Zion—F. C. Klein
Hutchinson—Johannes—J. Eitel
Kenyon—Matthäus—W. Koring
Lake Elmo—Lukas—A. G. Riemann
Lester Prairie—Evang.—R. Witzke
Lesueur—Zion—G. M. Eyrich
Lewiston—Paulus—N. Hansen
Bei Litchfield—Matthäus—J. Kühn
Little Falls-Ev.-Luth. Joh.-*O. Symanski
Lynn Tp.—Dreieinigkeit—J. Eitel
Medicine Lake—*Immanuel—E. Sans
Millville—Evang.—*Paul Bierbaum
Minneapolis—Johannes—E. Sans
Minnesota Lake—*Friedens—J. H. Jahn
Bei Minnesota Lake—*Paulus—Max Lehmann
New Ulm—Friedens—H. C. Dallmann
Nicollet—*Friedens—H. C. Dallmann
Norwood—Evangelische—J. Fontana
Park Rapids—*Johannes—
Perham—*Zions—*J. C. Voeks
Plato—Paulus—J. Stilli
Bei Plato—Friedens—K. Zeyher
Postdam—Ev.-Luth.—*Paul Bierbaum
Long Prairie—Zion—H. Rixmann
Pleasant Prairie—Paulus—
Sanborn—Evang.—H. Weichelt
Sauk Center—.........—A. Siegenthaler
St. Cloud—Friedens—H. Waldmann
St. James—Ev. Friedens—C. A. Schlegel
St. Paul—*Paulus—Karl Koch
Tyrone Tp.—Salem—G. M. Eyrich
Viola Tp.—Paulus—K. Buck
Vivian Tp.—*Zoar—J. H. Jahn

Wadena—Paulus—B. Schori
Welcome—*Pauls—Rich. Mernitz
West Duluth—Jakobus—
Wheeling—Johannes—W. Koring

b) North Dakota.

Bluegrass—*Bethlehem—G. Sturm
Fargo—Evang.—L. Birnstengel
Hankinson—*Immanuel—Henry Kunz
Hebron—Johannes—A. Debus
Lidgerwood—Johannes—Henry Kunz
Minnesota Tp.—Evang.—Henry Kunz
New Salem—Friedens—G. Sturm
Taylor—Immanuel—A. Debus
Wahpeton—*Petrus—Wm. Roeper

c) South Dakota.

Britton—Friedens—J. C. Raase
Elkton—*Evang.—H. Weichelt
Frankfort—*Friedens—F. Brennecke
Langfort—Evang.—J. C. Raase
Tulare—*Salems—F. Brennecke
Turtle Creek—St. Johan.—F. Brennecke
Webster—*Friedens—
Windom—Evang.—
Bei Windom—Evang.—
Butler—Evang.—
Zahl der Gemeinden................88

7. Missouri-Distrikt.

a) Missouri.

Augusta—Ebenezer—F. Frankenfeld
Bay—Paulus—
Bay—Zion—*J. M. Kusch
Belle—*St. Pauls—R. Hinze
Bellefontaine—Johannes—C. Schnake
Bem—Johannes—
Berger—Johannes—J. Daiss
Big Berger—Bethania—Ad. Kalkbrenner
Bigspring—Jakobus—M. Bonitz
Bland—Zion—
Billings—Petrus—H. Mohr
Boeuf Creek—Ebenezer— Wm. Jung jun
Cape Girardeau—Christus—Th. Kugler
Bei Cape Girardeau—Salem—J. C. Jaech
Cappeln—Johannes—J. H. Strötker
Casco—Johannes—W. Jung, sen.
Case—*Bethel—M. Bonitz
Cedarhill—*Martin—S. P. Göbel
Chamois—Johannes—H. Krusekopf
Bei Chamois—Petrus—H. Krusekopf
Charlotte—Jakobus—G. Schultz
Cooper Hill—Paulus—*S. Fayn
Cottleville—Johannes—S. Gonser
Desoto—Friedens—G. A. Zimmer
Bei Des Peres—Zion—F. Baur
Dexter—Zion—Th. Kugler
Dittmers Store—*Martin—J. M. Torbitzky
Dutchtown—*Evang.—J. C. Jaech
Femme Osage—*Evang.—C. Moritz
Ferguson—Immanuel—J. F. Riemeier
Fredericksburg—*Petrus—G. Hoffmann
Bei Freistatt—Zion—H. Pfundt
Fulton—Evang.—R. Fischer
Hermann—Paulus—H. Bender
High Hill—Johannes—
Highridge—Martin—S. P. Göbel
Hochfeld—Evang.—A. Bockstruck
Holstein—Immanuel—H. C. agel
Hope—Bethania—Konr. Spr r
Hugo—St. Petri—
Indian Camp—*Johannes—F. Weltge
Jackson—Immanuel—E. Reh
Bei Jackson—Johannes— J. S. Fismer
Jonesburg—*Friedens—
Knorpp—Ebenezer—G. A. Zimmer
Lippstadt—Evang.—A. Bockstruck
Manchester—Johannes—H. Voss
Marthasville—*Evang.—J. W. Franken-
Mehlville—*Johannes—Fr. Grabau [feld
Morrison—Jakobus—G. Hoffmann
Moscow Mills—Friedens—K. Pfeiffer
Neosho—Zion—H. Friedrich
Newhaven—Petrus—F. Stoerker
Normandy—Petrus—E. P. Richter
Oakfleld—Zion—*G. Viehe
Oakville—Paulus—J. Hauck
Old Monroe—Paulus—L. J. Haas
Owensville—Petrus—R. Hinze
Pacific—Friedens—*G. Viehe
Pinckney—Johannes—*P. Quarder
Pitts—*Harmonie—F. Weltge
Progress—Immanuels—
Rhineland—Markus—M. Bonitz
Rush Hill—*Friedens—
St. Charles—Johannes—P. Allrich
Bei St. Charles—Friedens—G. Göbel
St. Louis—*Andreas—K. Kramer
" —Bethania—Paul Brückner
" —Bethel, Engl. Evang.—Th. L. Müller
" —*Bethlehem—H. Gräbedinkel
" —Christus—G. Pahl
" —Dreieinigkeit—F. W. Esser
" —Ebenezer—A. Fischer
" —Eden—W. Uhrland
" —Emmaus—K. Pleger
" —Evang.—E. Bleibtreu
" —Friedens—O. Baltzer
" —Immanuel—G. Bode
" —*Jakobus—L. Nollau
" —Jesus—J. J. Fink
" —Johannes—F. Klemme
" —Lukas—H. Walser
" —*Markus—E. H. Eilts
" —Matthäus—H. Drees
" —Nazareth—Wm. Schmidt
" —Pauls-Friedens—J. J. Meyer
" —Pauls—Jak. Irion
" —Petrus—J. F. Klick
" —Salem—H. Walz
" —Stephanus—O. Waldmann
" —Zion—J. Baltzer
Bei St. Louis*-Waisenheimat-M. Rentsch-
Sappington—Lukas—S. Kruse [ler
Schluersburg—*Bethania-F. Frankenfeld
Shotwell—Paulus—
Springbluff—Johannes—
Springfield—Johannes—G. Hehl
Steinhagen—Paulus—
Stolpe—Johannes—V. Strauss
Stonyhill—Jakobus—A. Kuhn
Stratmann—Paulus—E. Stech
Sulphur Springs—Lukas—*E. Agricola
Swiss—Johannes—A. Kuhn
Thayer—Predigtplatz—
Bei Thayer—Lukas—
Tilsit—Jacob—
Troy—Zion—K. Pfeiffer
Union—*Johannes—G. Ditel
Verona—Johannes—H. Friedrich
Warrenton—Friedens—
Washington—Petrus—G. D. Wobus
Welcome—Ebenezer—Konr. Sprenger
Weldon Spring—Immanuel—K. Dörnenburg

Woolam—Johannes—*G. Schlutter, Lic.
Wright City—*Friedens—F. Weltge

b) Arkansas.

Collegeville—Johannes—O. Luthe
Fort Smith—Glaubens—H. Niedernhöfer
Lafe—Friedens—
Little Rock—Paulus—O. Luthe

Zahl der Gemeinden................119

8. Nebraska-Distrikt.

Ashton—*Evang.—K. Benkendörfer
Aurora—Evang.—K. Benkendörfer
Bei Barada—Ev.-Luth. St. Peters.—*A. Köhler
Gladstone—Zion—J. Ramser
Goehner—*Ev. Friedens—Ad. Woth
Harvard—Evang.—E. Holder
Jansen—Paulus—W. Fischer
Johnson—*Johannes—A. Graber
Lincoln—Paulus—G. A. Neumann
Lorton—Johannes—E. Aleck
Loup—Evangelische—H. Rahmeier
Maple Grove—*St. Pauls—H. Krüger
Nebraska City—*Bethel—P. Ph. Tester
Omaha—Johannes—W. Schäfer
South Omaha—*Evang-Luth. Friedens—W. Schäfer
Osage—Paulus—G. v. Luternau
Platte Centre—*Ev. Ver.—Geo. Dünsing
Plattsmouth—Paulus—Fr. Langhorst
Plymouth—*Friedens—W. Fischer
Rulo—Zion—A. Köhler
Seward—Friedens—Ad. Woth
Steinauer—Salem—H. Krüger
Syracuse—Johannes—F. Schüler
Talmage—Zion—A. Graber
Tilden—*Johannes—W. F. Herrmann
Wahoo—*Petrus—G. A. Neumann
Bei Wayne—Theophilus—Ad. Matzner
Bei Wayne—*Salems—Ad. Matzner
West Blue—Friedens—G. A. Kanzler
Westpoint—Johannes—F. W. Krüger
Western—Johannes—H. Limper

Zahl der Gemeinden................31

9. New York-Distrikt.

a) New York.

Attica—Paulus—F. Westermann
Auburn—Lukas—Theo. Braun
Bennington—Salem—Th. Wittlinger
Boston—Paulus—J. C. Fetzer
Buffalo—Andreas—G. Berner
" —Bethania—W. Schild
" —Bethlehem—A. Götz
" —Christus—R. Vieweg
" —Friedens—P. Speidel
" —Golgatha—A. R. Zink
" —Immanuel—W. v. Gerichten
" —Jakobus—Geo. Duval
" —Johannes—O. Wittlinger
" —Lukas—W. F. Werheim, D. D.
" —Markus—Th. Munzert
" —Matthäus—P. C. Bommer
" —Paulus—C. G. Haas
" —Peters—Th. Bode
" —Salem—P. Sandreczki
" —Stephanus—G. Rückert
" —Trinitatis—H. A. Krämer
" —Pilgrim Evang. Church—G. P. Michel
Corning—Immanuel—E. Schmidt
Dunkirk—*Ev.-Luth. St. Joh.—F. Mühlinghaus
East Eden—Johannes—J. Krämer
Eden Center—Erste Ev.—C. Bachmann
Elmira—Erste Evang.—Ernst Schmidt
East Hamburg—*Immanuel—C. R. Beyer
Hamburg—Jakobus—C. Bachmann
Leroy—Salems—J. Krämer
Lockport—Petrus—Paul E. Zeller
Martinsville—*Paulus—F. Hahn-Zumpt
Millersport—*Stephanus—F. Hahn-Zumpt
Millgrove—Johannes—G. Brändli
North Tonawanda—*Friedens—H. Haupt
" " —Petrus—W. Hauff
Orangeville—Immanuel—F. Westermann
Perkinsville—Petrus—V. Crusius
Rochester—Paulus—H. F. W. Grotefend
" —Salem—J. F. W. Helmkamp
" —Trinitatis—A. Baltzer
Rome—Dreieinigkeits—F. Wiedner
Shawnee—Paulus—Hans Haupt
Sheldon—Johannes—
Silvercreek—Zions—
Syracuse—Friedens—J. Schäfer
Tonawanda—*Petrus—J. G. Wittlinger
" —Salem—J. G. Wittlinger
Townline—Paulus—G. Brändli
Utica—*Zions—O. von Büren
Westfield—Petrus—F. Ernst
West Seneca—Petrus—C. R. Beyer

b) Pennsylvania.

Erie—Pauls— V. Kern
Fairview—*Evang. Jakobus— H. Fuchs
Meadville—Zions—Ph. Kraus

c) Ontario, Canada.

London—*Ver. Ev. St. Paulus—A. Eiermann
Neustadt—Paulus—A. Zeller

Zahl der Gemeinden................57

10. Nord-Illinois-Distrikt.

a) Illinois.

Addison—Immanuel—J. Maierle
Addison Tp.—*Johannes—H. Wolf
Algonquin—*St. Petri—H. Hildebrandt
Arlington Heights—St. Joh.—H. Wagner
Aurora—Johannes—H. Tietke
Barrington—Paulus—G. H. Stanger
Bartlett—Immanuel—C. F. Baumann
Beecher—St. Lukas—D. Bierbaum
Bellewood—Friedens—J. Kurz
Belvidere—*Johannes—
Bensenville—Friedens—H. J. Schiek
Bensenville—*Waisenhaus und Altenheim—H. Stählin
Bloomingdale—Paulus—J. J. Mayer
Bloomington—*Friedens—E. Durand
Blue Island—Friedens—A. Niedergesäss
Broadlands—Johannes—A. G. Brendel
Carpentersville—Zion—H. Hildebrandt
Cary—*Johannes—G. H. Stanger
Champaign—Petrus—W. Süssmuth
Chicago—Andreas—K. O. Döring
" —Bethania—W. Grotefeld
" —Bethels—J. Goebel
" —Bethlehem—J. G. Kircher
" —Christus—M. Stommel
" —Dreieinigkeit—Jul. Kircher
" —Epiphanias—C. F. Weisse
" —Friedens—L. Kohlmann
" —Golgatha—L. v. Ragué
" —Immanuel—W. Hattendorf

Chicago-Johannes—H. Stamer
" —(North Chicago)—Johannes—C. Müller
" — Lukas—G. Koch
" —Markus—W. Gärtner
" —Matthäus—H. Kröncke
" —Nazareth—A. Glade
" —Paulus—R. A. John
" —Petrus—Gotth. J. Lambrecht
" —Philippus—Theo. Tillmanns
" —Salem—C. Krafft
" —Zion—Paul Förster
" (Auburn Park)—Zion—A. Menzel
" (Avondale,)—Nikolai—E. Rahn
" (Colehour,)—Petrus—J. Holz
" (Hermosa)—Stephans—B. Ott
" (Rosehill)—Paulus—O. J. Gilbert A. M., Ph. D.
" (Washington Heights)—Zion—C. F. Lohse
Chicago Heights—Johannes—Geo. Bohn
Danvers—*Friedens—U. B. Slupianek
Danville—Johannes—B. Howe
Deerfield—*Paulus—Geo. Deckinger
Desplaines—Christus—A. Fleer
Dolton—Immanuel—A. E. Helm
Downers Grove—*Paulus—M. Weber
Edford—*Petrus—Theo. Krueger
Eleroy—Salem—J. Schwarz
Elgin—Paulus—H. Jacoby
Elmhurst—Petrus—A. Berens
Evanston—Johannes—J. G. Scheuber
Frankfort Stat.—Petrus-Gust.Lambrecht
Freeport—Johannes—F. Holke
Fullersburg—Johannes—J. R. Müller
Genoa—*Friedens—H. Stählin
Gilman—Zion—
Grantpark—Petrus—G. B. Schiek
Greengarden—Johan.—Gust. Lambrecht
" —Petrus—C. Berger
Greenview—*Deutsche Ev.—P. Weil
Hanover—Immanuel—J. H. Ellerbrake
Harmony—Johannes—W. Roth
Harvey—Friedens—A. E. Helm
Hinckley—Paulus—E. Rathmann
Hinsdale—*Evang.—F. A. Lüdeke
Hollowayville—*D. Evang.—G. G. Press
Homewood—Paulus—G. Schlutius
Huntley—*Evangelische—W. Roth
Kankakee—Johannes—F. Umbeck
Kewanee—*Petrus—F. Mueller
Bei Kewanee—Friedens—
Lace—*Johannes—M. Weber
Lake Zürich—Peters—J. Heinrich
LaSalle—*Evang.-Prot.—F. C. Krüger
Lincoln—Johannes—G. Niebuhr
Longgrove—Evang.—H. Chr. Schmidt
Loran—Ebenezer—J. J. Silbermann
Lyons—*St. Johannes—F. A. Lüdeke
Manhattan—St. Pauls—C. H. Wittbracht
Mannheim—St. Pauls—F. Klick
Minier—*Johannes—F. Bosold
Minonk—Paulus—Th. Kettelhut
Mokena—Johannes—C. Schaub
Monee—Paulus—J. H. Dorjahn
Morristown—*Engl. Luth.—Th. F. Krüger
Naperville—Johannes— Th. Merbach
Niles Center—*Petrus—H. Schmidt
Northfield—*Petrus—E. Kröncke
North Grove—Adeline—Zions—E. Blösch
Ottawa—St. Pauls—
Palatine—Paulus—J. C. Hoffmeister
Papineau—Immanuel—F. Büsser
Pekin—Paulus—H. Hübschmann, jr.
Peotone—Immanuel—F. Weber
Peotone Tp.—Johannes—L. Schmidt
Petersburg—*Paulus—P. Weil
Pierceville—Petrus—E. Rathmann
Plano—Johannes—
Plato Center—*Pauls—H. Jacoby
Plumgrove—Johannes—Val. Ziemer
Princeton—Salem—G. G. Press
Richton—Paulus—*H. F. Mueller
Rockrun—Paulus—C. Nauerth
Sadorus—*Johannes—P. Schulz
Sandwich—Dreieinigkeits—
Sidney—Paulus—A. G. Brendel
Union—*Johannes—W. Roth
Wallingford—Petrus—C. H. Wittbracht
Washington Tp.—Johannes—H. Siegfried
Watseka—*Ev.-Luth.—F. Büsser
West Chicago—Michael—C. Eller
Wheaton—......—C. Eller

b) Indiana.

Crownpoint—Paulus—A. Klug
" —St. Johannes—A. Klug
Hammond—Immanuels—
Hanover—Zion—F. Grosse
Kouts—*Evang.—A. Klug
Whiting—*St. Pauls—

Zahl der Gemeinden................125

11. Ohio-Distrikt.

a) Ohio.

Amherst—Johannes—S. Lindenmeyer
Baltic—*Zion—C. Schimmel
Bucks Tp.—*Paulus—C. Schimmel
Bucks Tp.—Petrus—C. Schimmel
Bolivar—Johannes—Theo J. Merten
S. Brooklyn—Ver. Ev.-Prot.—O. Rusch
Canal Dover—Johannes-D. J. Helmkamp
Chattanooga—Paulus—S. Egger
Chester Tp.—*Johannes—Dan. Bretz
Chili—Johannes—E. Jaeger
Chillicothe—Salems—H. C. Graeper
Cleveland—Bethania—W. Behrendt
" —Christus—*John S. Huebschmann
" —Ebenezer—W. Wahl
" —Friedens—C. C. Gebauer
" —Immanuels—F. M. Haefele
" —*Johannes—C. Burghardt
" —Matthäus—A. Katterjohann
" —*Paulus—H. Eppens
" —*Ver. Ev.-Prot.—C. W. Bernhardi
" —Zions—Th. Leonhardt
Columbus—*Johannes—J. Pister jr.
Convoy—Johannes—F. Schlesinger
Coschocton—Evang.—E. Jaeger
Crowford Tp.—Zions—E. Jaeger
Crookedrun—Salem—D. J. Helmkamp
Dennison—*Pauls—L. Südmeyer
Dover Tp.—Paulus—Theo F. Merten
Dutchrun—*Ref. Dreieinigk.—Theo Jud
Elliston—*Trinitatis—A. C. Stange
Elmore—Johannes—H. Müller
Elyria—Paulus—N. Lehmann
Genoa—Johannes—F. Winger
Goshen Tp.—*Petrus—H. Katterjohann
Independence—*Petri—M. Ratsch
Jackson—*Immanuel—Theo. Beckmeyer
Kenton—Johannes—H. Katterjohann
Kettlersville—*Immanuels—A. Langhorst
Leslie—Paulus—F. Schlesinger
Liverpool—Immanuel—C. E. Weiss
Lorain—Johannes—W. L. Bretz
Loudon Tp.—*Johannes—H. Spangenberg

Loudonville—Trinitatis—Theo. Jud
Mansfield—Johannes—Wm. N. Dresel
Marion—Salem—J. Reinicke
Massillon—Johannes—J. E. Digel
Millbury—*Petrus—F. Winger
Mineral City—Petrus—Theo. J. Merten
Minersville—*Paulus—Dan. Bretz
Monroeville—*Immanuel—E. Pinckert
Navarre—*Paulus—J. E. Digel
Newark—*Johannes—M. Schleiffer
New Bremen—Petrus—Chr. Fischer
North Amherst—Petrus—S. Lindenmeyer
Oak Harbor—*Paulus—J. H. Holdgraf
Oxford Tp.—Johannes—E. Pinckert
Parma—Paulus—R. Reuss
Pee Pee Tp.—*Ev.-Luth.—R. Knorr
Pomeroy—Friedens—Dan. Bretz
Portsmouth—D. Ver. Ev.—G. H. Freund
Port Washington—Paulus—L. Südmeyer
Rockport—Immanuel—Alb. Dietze
Sandusky—Immanuel—J. G. Ensslin
" —*Stephanus—W. Leonhardt
Seneca Tp.—Jerusalem—H. Spangenberg
South Webster—Johan.—Th. Beckmeyer
Springfield—*Johannes—B. F. Wulfmann
Stone Creek—*Ver. Friedens—C. E. Fetzer
Strasburg—Johannes—R. Uhlhorn
Sugarcreek Tp.—Immanuel—R. Uhlhorn
Tiffin—Johannes—W. F. Henninger
Vanwert—Petrus—J. Frank
Wapakoneta—*Paulus—A. Hils
Washington Tp.—Petrus—Theo. Fischer
Waverly—Deutsche Evang.—R. Knorr
Winesburg—*Zion—J. Schuch
Wooster—Christus—F. H. Graeper
Zanesville—*Friedens—H. Kamphausen

b) West Virginia.

Mason—*Deutche Evang.—Dan. Bretz.

Zahl der Gemeinden................ 79

12. Pacific-Distrikt.

California.

Dixon—*Ev.-Luth.—J. Mangold
Blacks—*......—J. Mangold
Los Angeles—St. Pauls—O. Satzinger
Oakland—St. Markus—C. Walton
Pasadena—Ev. St. Johannes—F. Reiser
Petaluma—Gnaden—J. Irion
Pomona—Johannes—F. Walter
Redding—Ev. St. Joh.—K. C. Struckmeier
San Francisco—Johannes—J. Kröhnke
" —Lukas—A. Meyer
" —*St. Pauls—*P. Branke
West Yolo—Evangelische—J. Mangold
Whitmore—*Zions—K. C. Struckmeier
Woodland—Johannes—J. Mangold

Zahl der Gemeinden................ 14

13. Pennsylvania-Distrikt.

a) Ohio.

Benton Tp.—Paulus—L. Schweickhardt
Bridgeport—*St. Pauls—
Clarington—Imman.—*O. Hempelmann
Elk Tp.—*Ver. Evang.-Prot.—O. Konrad
Hannibal—Zion—A. A. Jürgens
Independence Tp.—Johan.—L. Schweickhardt
Lee Tp.—Salems—A. A. Jürgens
Lewisville—Petrus—H. M. Wiesecke
Liberty Tp.—*Zions—O. Konrad
Lowell—Johannes—O. W. Breuhaus
Marietta—Paulus—Paul Hausmann
Muskingum Tp.—*Erste Evang.—O. W. Breuhaus
Lewisville—Petrus—H. M. Wiesecke
Salem Tp.—Jacobus—*O. Hempelmann
SummitTp.—Johannes—F. A. Meusch
Switzerland Tp.—Johannes—G. S. Gerhold
Warner—*St. Pauls—O. Konrad
Watertown—*Johannes—O. W. Breuhaus
Woodsfield—Paulus—H. M. Wiesecke

b) Pennsylvania.

Allegheny—*Petrus—W. Schäfer
Dorseyville—Dreieinig.—G. Nussmann
Millvale—Erste Deut. Ev.—C. Loos
Pittsburg—*Petrus—O. Schleifer, Ph. D., M. D.
Sharpsburg—Johannes—G. A. Kienle
Springgardenboro—Petrus—A. E. Viehe

c) West Virginia.

New Martinsville—*Imm.—A. A. Jürgens

Zahl der Gemeinden................ 26

14. Süd-Illinois-Distrikt.

a) Illinois.

Addieville—*Zion—C. L. Langerhans
Alhambra—Salem—J. H. Dinkmeier
Alton—*Evang.—Theo. Oberhellmann
Arcola—Paulus—O. Krafft
Belleville—Christus—Alfr. E. Meyer
Biblegrove—Paulus—G. Press
Blackjack—*Johannes—D. Kurz
Bluff—*Johannes—
Bluff Precinct—Salems—F. Bechtold
Breese—Johannes—Theo. Haas
Brighton—Johannes—E. Berger
Burksville—Petrus—F. Bechtold
Bei Burksville—Zions—E. J. Hosto
Carlinville—Paulus—W. Riemeier
Carlyle—Immanuels—H. Juchhoff
Caseyville—*Deut. Evang.—C. Bendigkeit
Central City—Zions—G. Bohnstengel
Centralia—Petrus—W. Blasberg
Collinsville—Johannes—Chr. Bendigkeit
Columbia—Paulus—G. Dörnenburg
Cordes—Johannes—J. W. Gaebe
Duquoin—Johannes—C. Friebe
Eastfork Tp.—Johannes—H. Juchhoff
East St. Louis—Immanuels—H. Bode
Edwardsville—Eden—H. Rahn
Bei Edwardsville—Paulus-Ph. Hilligardt
Elkton—*Immanuels—J. H. Gaebe
Evansville—Johannes—F. W. C. Warber
Farina—Friedens—G. H. Sieveking
Bei Farina—Johannes—G. H. Sieveking
Fayetteville—*Deut.-Prot.—E. Asbrand
Floraville—*Paulus—J. A. F. Harder
Fowler—*Paulus—C. A. Th. Mysch
Freeburg—*Paulus—K. Dexheimer
Freedom (Hecker)—*Friedens—K. Wiegmann
Garrett—Zions—*L. Rauch
Grantfork—*Deutsche Ev.—F. Braun
Granite City—Petrus—C. F. Kniker
Hamel—*Immanuels—F. Stölting
Harrisonville—*Paulus—C. Fritsch
Hookdale—Petrus—
Hoyleton—Zions—M. Schrödel
Irvington—Friedens—R. Wobus
Jerseyville—Friedens—J. S. L. Nollau
Johannisburg—*Johannes—A. Seffzig
Lakecreek—*........—Aug. Bender
Lebanon—*Paulus—B. H. Heithaus
Lenzburg—*Petrus—J. Dorullis

Liberty—Petrus—*Theo. F. Bierbaum
Maeystown—Johannes—C. Fritsch
Marine—*Evang.—Geo. Gekkeler
Marion—Zions—Aug. Bender
Marissa—*Friedens—H. Möller
Mascoutah—Johannes—H. Krull
Mattoon—Zions—W. Marten
Bei Metropolis City—Joh.—E. Schweizer
" " —Zions—W. Hausmann
Millstadt—Zions—Paul Wendt [mann
Bei Millstadt—*Concordia—F. J. Busch-
Moredock—*Ebenezer—
Moro—Johannes—W. Laatsch
Murphysboro—Petrus—E. Brink
Nameoki—*Johannes—G. Plassmann
Nashville—Paulus—Dr. L. Haeberle
New Athens—*Evangelische-M. Kleinau
New Baden—Zions—R. Kofer
New Hanover—*Zoar—E. J. Hosto
Oconee—Friedens—A. D. Rahn
O'Fallon—*Evangelische—F. Egger
Ohlman—Paulus—A. D. Rahn
Okawville—Petrus—C. E. Miché
Bei Okawville—Paulus—W. Schüssler
Pana—Johannes—F. Hempelmann
Pinckneyville—Paulus—D. Buchmüller
Plumhill—Johannes—C. Krickhahn
Prairie du Long—Immanuels—K. Wiegmann [mann
Prairie du Round—Markus—K. Wieg-
Quincy—Paulus—F. W. Schnathorst
" —Petrus—W. Schlinkmann
" —Salems—J. C. Kramer
Redbud—Petrus—H. Buchmueller
Ridge Prairie—*Johan.—*C. Oberdoerster
Smithton—*Johannes—W. H. Hosto
Staunton—Paulus—E. Hugo
Sugarloaf—*Zion—F. J. Buschmann
Summerfield—Johannes—P. Buchmuüller
Towerhill—Paulus—K. J. Mueller
Trenton—Johannes—E. F. Schmale
Troy—Friedens—H. T. Bahnsen
Ursa—Zions—E. Mahlberg
Waterloo—*Paulus—J. Nollau

b) Louisiana.

New Orleans—Clio Str. Ev.—A.H.Becker
" Carrollton — *Matthäus — B. H. Leesmann
" —Milan Str. Evang.—Fr. Frankenfeld, Jr.
" —*Jackson Str. Evang.— J. P. Quinius.

c) Missouri.

Ewing—Paulus—*Theo. F. Bierbaum
Zahl der Gemeinden................ 96

15. Texas-Distrikt.

Birch—Salems—*W. Dickmann
Bei Brenham—Immanuel—P. Dyck
Ben Arnold—*Jacobi—J. Jaworski
Burton—Johannes—H. Schulz
Cego—Pauls—J. Strauss
Cibolo—Paulus—C. Kniker
Comfort—Deut. Evang.—C. Kniker
Cook's Point—*Johannes—
Coupland—*Petri—*G. Krebs
Cypress—*Lukas—F. Schmidt
Dallas—Pauls—Th. Tanner
Dessau—*Deut. Ev.-Luth.—*F. Bemberg
Ft. Worth—Johannes—*P. Langhorst
Fredericksburg—*Ev. Prot. z. Heil. Geist
Gerald—Paulus—K. Wolff [C. Schoch
Gayhill—Friedens—*W. Dickmann
Hortentown—......—C. R. Hempel
Houston—Erste Deut. Ev.-Luth.—S. D. Press
Kurten—Zion—*E. Wilking
Bei Kyle—Johannes—F. K. Neuhaus
Levi—*Zions—J. Strauss
Lewisville—Friedens—Th. Tanner
Lyons—*Immanuels—*W. Dickmann
Marion—Luther-Melanchthon—
Marlin—Paulus—H. Leemhuis
Miles—Zoar—Jos. C. Rieger
Mound Prarie—St. Stephanus—*W. Dick-
Needville—Immanuel— [mann
New Baden—Ebenezer—*E. Wilking
New Braunfels — *Freie Protest. — G. Mornhinweg
New Braunfels—*Martins—C. R. Hempel
Otto—Johannes—H. Leemhuis
Richland—*Johannes—A. Romanowski
Riesel—*Friedens—H. Leemhuis
Robinson—Johannes—J. Strauss
San Angelo—Immanuels—Jos. C. Rieger
San Antonio—Friedens—J. L. Haack
School—Erlöser—
Schulenburg—*........—
Bei Seguin—Christus—C. Kniker
Spring Branch—Petri—F. Schmidt
Waco—Zions—J. Jaworski
Washington—Friedens—*F. Lückhoff
Weimar—*Evang.-Luth.—
West—Petri—K. Wolff
Whiteoak—Johannes—F. Schmidt
Womack—Zions—
Zahl der Gemeinden................47

16. West-Missouri-Distrikt.

Arrow Rock—Zion—B. Buehler
Billingsville—Johannes—D. Behrens
Blackburn—Paulus—F. Eggen
Boonville—Evang.—E. L. Mueller.
West Boonville—*Zion—D. Behrens
Brazito—Friedens—M. Höfer
California—Evang.—F. A. Umbeck
McGirk—Salems—A. Dreusicke
Clear Creek—Paulus—C. Gabler
Concordia—Bethel—J. Hoefer.
Bei Concordia—Johannes—G. F. Kitterer
Florence—Johannes—C. F. Werth
Grand Pass—*......—F. Eggen
Hartsburg—Friedens—Th. Hoefer.
Henry—Paulus—*C. Maier, Lic.
Higginsville—Salem—N. Rieger
Independence—Lukas—O. Niethammer
Jamestown—Paulus—A. Jennrich
Jefferson City—Central—Karl Hoffmann
Kansas City—Petrus—J. Sauer
" —(East Bottoms)—Johannes W. Karbach
Lamb—Immanuel—C. F. Werth
Levasy—Ebenezer—F. Rasche
Lexington—Trinitatis—M. H. Lissack
Little Rock—Salem—B. Buehler
Mayview—Zion—W. Buehler
Moniteau—Advent—
Napoleon—Paulus—F. Sabrowsky
Norborne—Johannes—*C. Maier, Lic.
Parkville—Matthäus—*C. Maier, Lic.
Pilot Grove—*........—Chr. Gabler
Pleasant Grove—Petrus—A. Jennrich
Russelville—Evang.—M. Höfer
St. Joseph—Zion—W. Hackmann
" —*Ev.-Luth. Zions—W. Bauer

South St. Joseph—Joh.—*L. F. Kurz
Sedalia—Immanuel—O. Press
Tebbets—*Bethania—Th. Höfer
Wellington—Lukas—I. Th. Seybold
Zahl der Gemeinden................ 39

17. Wisconsin-Distrikt.

a) Wisconsin.

Ackerville—Paulus—H. Blum
Bei Ackerville—Johannes—H. Blum
Antigo—Einigkeits—F. Küther
Appleton—Johannes—K. Künne
Athens—Christus—F. Koch
Beechwood—*Johannes—A. Voigt
Blackcreek—*Johannes—C. Mack
Blackwolf—Neu Bethels—O. Ringle
Boltonville—*Johannes—H. Barth
Brillion—Friedens—R. Grunewald
Brookfield—*Dreieinigkeits—G. Klein
Browntown—Friedens—K. Brunn
Butler—*Friedens—G. Klein
Byron Tp.—Bethel—A. Jung
Calumet Harbor—Paulus—F. Peter
Cecil—Johannes—*Paulus Goldstern
Cedarlake—*St. Pauls—Jul. Frank
Center—*Matthäus—C. Mack
Cicero—*Johannes—C. Mack
Clintonville—Johannes—Louis Boeker
Colby—Johannes—A. Janke
Corning—*St. Pauls—F. G. Ludwig
Cudahy—Christus—
Dorchester—Friedens—A. Janke
Edgar—*Pauls—F. Koch
Elkhart—Johannes—G. Fischer
Ellsworth—Paulus—E. Hermann
Elmhurst—*St. Pauls—F. Küther
Erin—Paulus—M. Rosenfeld
Fillmore—*Martins—H. Barth
Fond du Lac—Friedens— H. Gammert
Fort Atkinson—Friedens—Paul Gehm
Bei Fort Atkinson—*Johannes—
Friendship—Christus—K. Künne
Germantown—*Zoar—C. Rüegg
Greenbush—*Johannes—G. Fischer
Hales Corners—*Immanuel—H. Thomas
Hartford—Johannes—A. Blankenagel
Hickorygrove—Johannes—L. v. Lanyi
Jackson—Petrus—O. Hille
Jordan—Ebenezer— K. Brunn
Kewaskum—*Friedens—H. Erber
Kilbourn City—*Bethlehem—E. Assmann
Kohlsville—*Johannes—Jul. Frank
Lancaster—Bethlehem—E. Nabholz
Libertyridge—Paulus—R. Zielinski
Manitowoc—Johannes—K. Nagel
Marinette—Friedens—H. Friedemeier
Marion, Crawford Co. — Immanuels — L. v. Lanyi
Medford—*Evangel.—L. Kehle
Marshfield—Paulus—L. Streich
Meeme—*Jacobi—J. Bizer
Menomonee Falls—*Paulus—E. C. Grauer
Merrill—Stephanus—F. G. Ludwig
Merton—Johannes—M. Rosenfeld
Milwaukee—Christus—H. Niefer
" —Dreieinigkeit—G. Hirtz
" —Friedens—J. H. Fleer
" —Immanuel—F. Möckli
" —Pauls—R. Rami
" —Salem—F. Klingeberger
" —Zion—E. Schrader
Monroe—Johannes—P. A. Schuh
Mosel—*Markus—J. Bizer
Nilesville—..........—P. Streich
Oakgrove—Johannes—E. Hermann
Oconto—Paulus—H. Breitenbach
Oshkosh—Immanuel—Emil Albert
" —Paulus—Th. Irion
Portage—Trinitatis—E. Assmann
Port Washington—Friedens-Dr. E. Seeger
Random Lake—Friedens—A. Voigt
Reedsville—Friedens—R. Grunewald
Rhine—Petrus—B. Vogelsang
Richfield—*St. Jakobus—O. Hille
Ripon—*Ev.-luth.—C. Dalies
Rockfield—*Christus—W. Weltge
Russel—Paulus—G. Fischer
Saukville—Petrus—C. B. Schuh
Schleisingerville—Joh.— A. Blankenagel
Schofield—Friedens—L. Boeker
Scott—Paulus—
Shawano—Friedens—A. C. Ludwig
Sheboygan—Evang.—E. Krüger
Silvercreek—*Paulus—A. Voigt
South Germantown — *St. Johannes—M. Zutz
Stevens Point—Friedens—R. Katterndahl
Sussex—*Zion—E. C. Grauer
Tomah—Zion—P. Keinath
Town Hermann—Johannes—S. Lefkovics
Town Oakland—Johannes—F. Schuetze
Union—*Evang.—E. Nabholz
Waubeka—*Paulus—H. Barth
Wausau—Paulus—F. Schär
Wauwatosa—Pauls—G. Ehrhardt
Wayne—Paulus—K. Brunn

b) Michigan.

Menominee—Dreieinigkeits—E. Berdau
Zahl der Gemeinden...............97

18. Missions-Distrikt.

Denver, Colo.—Salems—G. A. Schmidt
" " —*St. Pauls—M. Holz
Grand Junction, Colo. — *Missions — F. Hansen
Idaho Falls, Ida.—*St. Joh.—H. H. Fleer
Laramie, Wyo.—St. Pauls—A. Walton
Louisville, Colo.—*St. Joh.—*O. Duecker
Ogden, Utah—*Zion—H. H. Fleer
Tremont, Utah—*Missions—H. H. Fleer
Zahl der Gemeinden................ 8

N. W. Missionsgebiet.

Ballard, Wash.—Ev. St. Pauls—A. Leut- [wein
Gresham, Oregon—Evang.—
Lenz, Oregon—........—
Portland, Oregon—Ev. Pauls—*J. Hergert
Spokane, Wash.—Erste Evang.—E. J. Fleer

Missionsgem. in Ostindien.

Bisrampur—O. Lohr, K. Nottrott, O.. Nussmann
Chandkuri—J. Jost, E. Tillmanns
Parsabhader—A. Hagenstein
Raipur—A. Stoll. J. Gass, H. H. Lohans.
Zahl der Gemeinden................4

Gesamtzahl der Gemeinden.....................1225

Beamte der Deutschen Evang. Synode von Nord-Amerika.

Beamte der Gesamt- (General-) Synode.

Präses — P. J. Pister, McMicken Ave. & Race Str., Cincinnati, Ohio.
Vizepräses — P. F. Bützer, Papineau, Ill.
Sekretär — P. G. Fischer, R. R. 32, Elkhart, Wis.
Schatzmeister — P. H. Wolf, Bensenville, Ill.

Distriktsbeamte.

1. Atlantischer: Präses — P. E. Fuhrmann, 404 Lafayette Str., Newark, N. J.
   Vizepräses — P. Ed. Lang, 1828 7. Ave., Troy, N. Y.
   Sekretär — P. J. Schöttle, 211 Fairview Ave., Scranton, Pa.
   Schatzmeister — Herr Wilhelm Harm, Columbia, Pa.
2. Indiana: Präses — P. J. U. Schneider, Ph. D., 116 Lower 6. Str., Evansville, Ind.
   Vizepräses — P. J. C. Peters, 32 W. Ohio Ave., Indianapolis, Ind.
   Sekretär — P. A. Egli, Seymour, Ind.
   Schatzmeister — P. Geo. Göbel, 405 Center Hill Ave., Elmwood Place, Ohio.
3. Jowa.: Präses — P. F. Werning, Lowden, Jowa.
   Vizepräses — P. J. Nuesch, 1020 Exchange Str., Keokuk, Jowa.
   Sekretär — P. J. E. Birkner, Primrose, Jowa.
   Schatzmeister — Herr John Blaul, Burlington, Jowa.
4. Kansas: Präses — P. J. Abele, R. R. 2, Belvue, Kans.
   Vizepräses — P. L. Kölbing, Eudora, Kans.
   Sekretär — P. Aug. Mohri, Holyrood, Kans.
   Schatzmeister — P. E. Vogt, Seneca, Kans.
5. Michigan: Präses — P. Paul Irion, R. R. 1, Manchester, Mich.
   Vizepräses — P. C. Haag, Port Huron, Mich.
   Sekretär — P. G. Eisen, Threeoaks, Mich.
   Schatzmeister — P. O. Haaß, 957 Concord Ave., Detroit, Mich.
6. Minnesota: Präses — P. Wm. Meyer, Eitzen, Minn.
   Vizepräses — P. A. Debus, Hebron, N. Dak.
   Sekretär — P. B. Witzke, Lester Prairie, Minn.
   Schatzmeister — P. G. Mayer, —
7. Missouri: Präses — P. Paul Allrich, St. Charles, Mo.
   Vizepräses — P. H. Walser, 522 S. Jefferson Ave., St. Louis, Mo.
   Sekr. — P. C. F. Grabau, R. R. 8, Jefferson Barracks, St. Louis, Mo.
   Schatzm. — Hr. G. H. Wetterau, 1030 Dolman Str., St. Louis, Mo.
8. Nebraska: Präses — P. J. Ramser, Gladstone, Nebr.
   Vizepräses — P. G. A. Neumann, Lincoln, Nebr.
   Sekretär — P. P. Ph. Tester, Nebraska City, Nebr.
   Schatzmeister — P. A. Woth, Seward, Nebr.

9. New York: Präses — P. J. Schäfer, 634 Catharine Str., Syracuse,
Vizepräses: P. P. Speidel, 148 Watson Str., Buffalo, N. Y. [N. Y.
Sekretär — P. H. F. W. Grotefend, 80 Hickory Str., Rochester, N. Y.
Schatzmeister — Hr. Edw. A. Cook, 1212 Michigan Str., Buffalo, N. Y.

10. Nord-Illinois: Präses — P. K. Krafft, 378 E. 25. Str., Chi-
[cago, Ill.
Vizepräses — P. Jul. Kircher, 142 W. 22. Place, Chicago, Ill.
Sekretär — P. Theo. Kettelhut, Minonk, Ill.
Schatzmeister — Hr. E. F. Block, 105 E. Green Str., Champaign, Ill.

11. Ohio: Präses — P. J. E. Digel, 55 E. Tremont Str., Massillon, O.
Vizepräses — P. Th. Leonhardt, 35 Branch Ave., Cleveland, Ohio.
Sekretär — P. S. Lindenmeyer, North Amherst, Ohio.
Schatzmeister — P. O. Rusch, S. Brooklyn, Ohio.

12. Pacific: Präses — P. Alfr. Meyer, 4064 18. Str., San Francisco, [Cal.
Vizepräses — P. O. Satzinger, 1104 E. 21. Str., Los Angeles, Cal.
Sekretär — P. Jon. Irion, 415 Upham Str., Petaluma, Cal.
Schatzm. — Hr. H. Methmann, 2498 Market Str., San Francisco, Cal.

13. Pennsylvania: Präses — P. C. Loos, 423 North Ave., Mill-
Vizepräses — P. Theo. A. Häfele, Woodsfield, Ohio. vale, Pa.
Sekretär — P. G. S. Gerhold, Powhattan Point, Ohio.
Schatzmeister — P. A. E. Viehe, Mutzig, Pa.

14. Süd-Illinois: Präses — P. Theo. Oberhellmann, 526 E. 8.
Vizepräses — P. H. Rahn, Edwardsville, Ill. [Str., Alton, Ill.
Sekretär — P. G. Plaßmann, R. R. 2, Granite City, Ill.
Schatzmeister — Lehrer P. C. Seybold, 1424 State Str., Quincy, Ill.

15. Texas: Präses — P. P. Dyck, R. R. 5, Brenham, Texas.
Vizepräses — P. John Strauß, Robinson, Texas.
Sekretär — P. H. Leemhuis, Marlin, Texas.
Schatzmeister — P. L. Haack, 100 E. Elmira Str., San Antonio, Texas.

16. West-Missouri: Präses — P. J. Th. Seybold, Wellington, Mo.
Vizepräses — P. F. Sabrowsky, Napoleon, Mo.
Sekretär — P. C. Hoffmann, 713 Washington Str., Jefferson City,
Schatzmeister — P. F. A. Umbeck, California, Mo. [Mo.

17. Wisconsin: Präses — P. F. Schär, Wausau, Wis.
Vizepräses — P. F. Klingeberger, 2712 Brown Str., Milwaukee, Wis.
Sekretär — P. E. C. Grauer, Menomonee Falls, Wis.
Schatzmeister — P. C. Dalies, Ripon, Wis.

18. Missionsdistrikt: Präses — P. G. A. Schmidt, Denver, Col.
Sekretär — P. A. Walton, Laramie, Wyo.
Schatzmeister — Hr. Sturhahn, Denver, Col.

Missionssekretär: P. F. H. Freund, 2506 Benton Str., St. Louis, Mo.

Seminarbehörde.

P. Jakob Irion, St. Louis, Mo., Vors.; P. Julius Kircher, Chicago, Jll., Sekr.; P. Johannes Nollau, Waterloo, Jll., Schatzm.; P. C. F. Baumann, Bartlett, Jll.; P. Dr. P. L. Menzel, Richmond, Va.; P. S. Kruse, Sappington, Mo.; P. F. Werning, Lowden, Ja.; P. H. Rahn, Edwardsville, Jll.; P. K. Krafft, Chicago, Jll.; P. W. Becker, Präsident des Predigerseminars, ex officio; P. Dr. D. Irion, Präsident des Proseminars, ex officio; Lehrer em. H. Packebusch, Chicago, Jll.; Delegat der St. Pauls-Gemeinde, St. Louis, Mo.; Delegat der Salems-Gemeinde, Chicago, Jll.; Delegat der Salems-Gemeinde, Quincy, Jll.; Delegat der Central-Gemeinde, Jefferson City, Mo.; Delegat der Bethels-Gemeinde, Freelandville, Ind.

Direktorium des Predigerseminars: P. Jakob Irion, St. Louis, Mo., Vors.; P. Jul. Kircher, Chicago, Jll., Sekr.; P. J. Nollau, Waterloo, Jll., Schatzm.; P. Dr. P. L. Menzel, Richmond, Va.; P. S. Kruse, Sappington, Mo.; Präsident W. Becker, ex officio. Delegat der St. Pauls-Gemeinde, St. Louis, Mo.; Delegat der Central-Gemeinde, Jefferson City, Mo.; Delegat der Bethels-Gemeinde, Freelandville, Ind. — Direktorium des Proseminars: P. F. Werning, Lowden, Ja., Vors.; P. C. F. Baumann, Bartlett, Jll., Sekr.; P. J. L. Nollau, Waterloo, Jll., Schatzm.; P. Jul. Kircher, Chicago, Jll.; P. K. Krafft, Chicago, Jll.; Präsident Dr. D. Irion, ex officio; Lehrer em. H. Packebusch, Chicago, Jll.; Delegat der Salems-Gemeinde, Chicago, Jll.; Delegat der Salems-Gemeinde, Quincy, Jll.

Aufsichtsbehörde des Predigerseminars: P. J. Nollau, Waterloo, Jll.; P. H. Rahn, Edwardsville, Jll.; P. S. Kruse, Sappington, Mo. — Aufsichtsbehörde des Proseminars: P. F. Werning, Lowden, Ja.; P. C. F. Baumann, Bartlett, Jll.; P. K. Krafft, Chicago, Jll.

Synodalgericht — P. E. Huber, Baltimore, Md.; P. A. H. Becker, New Orleans, La.; P. F. Hohmann, Pleasantridge, Ohio; P. Dr. E. Seeger, Port Washington, Wis.; P. A. Gehrke, Detroit, Mich.; P. Th. Munzert, Buffalo, N. Y.; P. Chr. Haag, Port Huron, Mich.; Lehrer F. Helmkamp, Wellston, Mo.; Lehrer L. Säger, St. Charles, Mo. Gemeinden: Zions in Burlington, Iowa; Johannes in St. Louis, Mo.; Peters in Elmhurst, Jll.; Pauls in Buffalo, N. Y.; Zions in Hoyleton, Jll.

Zentralbehörde für Innere Mission — P. J. Baltzer, St. Louis, Mo.; P. W. Hackmann, St. Joseph, Mo.; P. F. Reller, Evansville, Ind.; P. J. Nuesch, Keokuk, Iowa; P. Th. Kettelhut, Minonk, Jll.

Emigranten-Missionsbehörde — P. O Guthe, Vors.; P. T. Lehmann, Sekr.; P. H. Arlt, Schatzm.; Delegaten der Christus- und Concordia-Gemeinde. Missionar: P. O. Apitz, 1308—'12 Beason Str., Locust Point, Baltimore, Md. — Baltimore ist Sitz der Behörde.

Behörde für die synodale Heidenmission in Indien — P. A. Menzel, Washington, D. C.; P. E. Schmidt, Elmira, N. Y.; P. W. Behrendt, Cleveland, Ohio; P. Ch. Buckisch, New York City, N. Y.; P. J. F. W. Helmkamp, Rochester, N. Y. Gemeinden: Salems, Rochester, N. Y.; Peters, Buffalo, N. Y.

Zentral-Schulbehörde — P. W. Schlinkmann, Quincy, Ill.; Lehrer J. F. Dinkmeier, St. Charles, Mo.; Bethlehems-Gemeinde, Chicago, Ill.

Zentral-Sonntagschulbehörde — P. W. R. Dresel, Mansfield, Ohio; P. P. Pfeiffer, Evansville, Ind.; P. S. Kruse, Sappington, Mo.

Behörde des Evang. Jugendbundes. — P. H. Katterjohann, Kenton, Ohio, Präses; P. Theo. Munzert, 86 High Str., Buffalo, N. Y., Vizepräses; P. J. F. W. Frankenfeld, Marthasville, Mo., protokoll. Sekr.; Hr. Dan. Ortmeyer, Evansville, Ind., korresp. Sekr.; Frl. Kath. Bruckner, Sandusky, Ohio, Schatzmeisterin.

Behörde der synodalen Invalidenkasse — P. F. Klemme, St. Louis, Mo., Vorsitzender; P. Gottfr. von Luternau, Cook, Nebr., Sekretär; P. J. Th. Seybold, Wellington, Mo., Kassierer; P. F. A. Umbeck, California, Mo.; P. J. Abele, Belvue, Kans.

Behörde der synodalen Prediger- und Lehrer-Witwen- und -Waisenkasse — P. G. Göbel, St. Charles, Mo.; P. Aug. Debus, Hebron, N. Dak.; P. G. Müller, Dayton, Ohio. Gemeinden: Friedens in Milwaukee, Wis.; Zions in Indianapolis, Ind.

Behörde der Kirchbaukasse — P. H. Bode, East St. Louis, Ill.; P. H. Walser, St. Louis, Mo. St. Pauls-Gemeinde, St. Louis, Mo.

Finanzbehörde — P. Joh. G. Kircher, Chicago, Ill.; P. J. H. Dinkmeier, Alhambra, Ill. St. Pauls-Gem., Chicago, Ill.

Literarische Komitees — 1. Für deutsche Publikationen: Prof. A. Grabowski, St. Louis, Mo.; P. Dr. F. Mayer, Detroit, Mich.; P. H. Niefer, Milwaukee, Wis. — 2. Für englische Publikationen: P. J. U. Schneider, Evansville, Ind.; P. C. G. Haas, Buffalo, N. Y.; P. Theo. Müller, St. Louis, Mo.

Verlags-Direktorium — P. Theo. Oberhellmann, Alton, Ill.; P. J. F. Klick, St. Louis, Mo. Gemeinden: Zions in St. Louis; Lukas in St. Louis; St. Pauls in St. Louis.

Verlagsverwalter — Herr A. G. Tönnies, 1716—1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Redakteure der Zeitschriften.

Friedensbote, Missionsfreund und Kalender — P. Wm. Theo. Jungk, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Theologisches Magazin (nebst Rundschau) — P. L. J. Haas, R. R. 1, Moscow Mills, Mo.; P. em. E. Otto, Columbia, Ill., Mitarbeiter.

Jugendfreund — P. G. Eisen, Threeoaks, Mich., Chefredakteur; P. K. Kißling, St. Louis, Mo., Mitredakteur.

Lektionsblatt (Internat. Lektionen) — P. A. Jennrich, Jamestown, Mo.

Neues Lektionsblatt (bibl. Geschichten) — P. K. Kißling, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Christliche Kinderzeitung — P. K. Kißling, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Unsere Kleinen — P. A. Berens, Elmhurst, Ill.

Messenger of Peace und Evangelical Companion — Englischer Literat.

Die Redakteure der Zeitschriften sind dieselben wie im Vorjahre.

Der

Gegenseitige Versicherungsbund

von Gemeinden, Pastoren und Lehrern

in der Evangelischen Synode von Nord-Amerika,

gegründet im September 1892 — versichert Gemeindeeigentum, als da sind Kirche, Pfarrhaus, Schulhaus, sowie Inventar der Pastoren und ihre Wohnungen gegen

Feuer, Blitz und Sturm,

billiger als es irgend eine „Insurance Company" versichern kann, aber nicht für mehr als $7,500, auch nicht über drei Viertel des Wertes des Eigentums. In den 13 Jahren seit Bestand des Bundes kosteten $1000 Versicherung pro Jahr $2.33 alles in allem. Unser Bund trägt gegenwärtig in Versicherung für $3,000,000. Das kostet den Bundesgliedern zusammen pro Jahr (je $2 für jede Eintausend Dollars) $6,000. Jede andere „Insurance Company" in großen Städten, z. B. in Chicago, wird berechnet pro Jahr für Stein- und Ziegelkirchen $95 für jede Eintausend Dollars = $28,500; für Holzkirchen $120 für jede Eintausend Dollars = $36,000. Auf dem Lande, wo ein Pfarrhaus 100 Fuß von der Kirche entfernt ist, $25 für jede Eintausend Dollars = $15,000. Daraus geht hervor, daß unsere Bundesversicherung sechsmal billiger ist als die anderer Gesellschaften in großen Städten, und zwei und einhalbmal billiger ist als die billigste Versicherung auf dem Lande. Unsere Verwaltungskosten betragen eben nur 4½ Prozent des Einkommens pro Jahr. Andere Gesellschaften berechnen 40 Prozent. Der Bund hat also den Versicherten in den letzten vier Jahren mindestens $36,000 gespart. Versichert haben im Bund 867 Gemeinden und 510 Pastoren. Eine Police auf sechs Jahre kostet $12 für jede $1000 Versicherung für gewöhnlich und $1.20 Sekretärsgebühren.

Weitere Auskunft erteilen gerne alle Bundesdistriktssekretäre:

1. Atlantischer: Rev. Geo. Kern, 320 Walnut Str., Columbia, Pa.
2. Indiana: Rev. Ph. Frohne, 725 Clay Str., Owensboro, Ky.
3. Iowa: Rev. Joh. Herrmann, 611 Columbia Str., Burlington, Iowa.
4. Kansas: Rev. Karl Feldmann, 114 E. Watermann Str., Wichita, Kans.
5. Michigan: Rev. Albert Schön, Chelsea, Mich.
6. Minnesota: Rev. John Stilli, Plato, Minn.
7. Missouri: Mr. F. Helmkamp, R. R. 28, Wellston, Mo.
8. Nebraska: Rev. J. Ramser, Gladstone, Nebr.
9. New York: Rev. B. Crusius, Perkinsville, N. Y.
10. Nord-Illinois: Rev. J. Holz, 10251 Ave. L., Station S., Chicago, Ill.
11. Ohio: Rev. R. Lehmann, Elyria, Ohio.
12. Pennsylvania: Rev. Alb. E. Viehe, Springgarden Borough, Allegheny, Pa.
13. Süd-Illinois: Rev. F. Buschmann, R. R. 5, Belleville, Ill.
14. Texas: Rev. C. Kniker, Cibolo, Texas.
15. West-Missouri und Pacific: Rev. R. Rieger, Higginsville, Mo.
16. Wisconsin: Mr. B. Korn, 907 Kinn Ave., Milwaukee, Wis.

Gegenseitiger

Unterstützungs-Verein Evangelischer Christen,

St. Louis, Mo.

Zweck: Unterstützung der Hinterbliebenen unserer Glieder.

Gewünscht: Gesunde evangelische Gemeindeglieder unter 50 Jahren.

Rechte: Wir zahlen so viele Dollars aus, als der Verein Glieder hat.

Eintrittsgebühren.	
21—30 Jahre =	$ 5.00
30—35 Jahre =	7.50
35—40 Jahre =	10.00
40—45 Jahre =	15.00
45—50 Jahre =	20.00

Assessments.	
21—30 Jahre =	$1.00
30—35 Jahre =	1.10
35—40 Jahre =	1.20
40—45 Jahre =	1.35
45—50 Jahre =	1.50

Weitere Auskunft erteilt bereitwilligst

J. A. Schmiemeier, Generalsekretär, 4360 Bates St., St. Louis, Mo.

Die Evangelische Emigranten-Mission

in Baltimore, Md.,

bittet, ihre Dienste in allen Ein- und Auswanderungsangelegenheiten in Anspruch zu nehmen. Besonders bitten wir, alle Schiffsscheine nach und von Europa für irgend einen Hafen durch uns zu beziehen, über Baltimore, New York, Bremen, Hamburg.

Agentur der Bremer und Hamburger Dampferlinien.

Die Reisenden werden auf den Bahnhöfen in Baltimore und bei ihrer Landung im Hafen in Empfang genommen. Für den Aufenthalt in Baltimore finden die Passagiere Aufnahme im Deutschen Evangelischen Emigrantenhaus (vergl. den Artikel im Text, S. 95).

Emigranten-Missionsbehörde:

Pastor O. Guthe, Vorsitzender; Pastor C. Lehmann, Sekretär; Pastor H. Arlt, Schatzmeister; Delegaten der Christus- und Concordia-Gemeinde. Pastor O. Apitz, Missionar. — Baltimore ist Sitz der Behörde.

Deutsches Evangelisches Emigranten- und Seemannsheim,

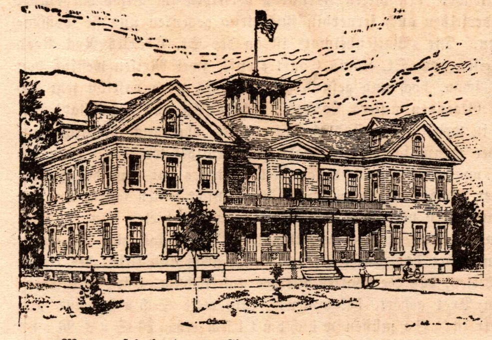
1308–1312 Beason St., Locust Point, Baltimore, Md.

Pastor **Otto Apitz,** Emigrantenmissionar.

Alle Aufträge werden sofort besorgt und alle Anfragen gern beantwortet.

Evangelisches Waisenhaus

zu Hoyleton, Washington County, Illinois.



Dies ist eine evangelische Anstalt, wo die Kinder, ohne allen Luxus, schlicht und einfach, zu evangelischen Christen erzogen werden. Kapitalien hat das Waisenhaus keine, wohl aber viele liebe Freunde in allen Distrikten der Evang. Synode, welche uns in den vergangenen Jahren das Nötige dargereicht haben. Wir danken euch herzlich dafür und sind der guten Zuversicht, daß die alten und neuen Freunde und Wohltäter auch in diesem Jahre unserer Anstalt durch Fürbitte und Gaben gedenken werden.

„Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn, der wird ihm wieder Gutes vergelten.“

Für alle empfangenen Gaben wird mit Dank in unserm „Evang. Waisenfreund“ oder im „Friedensboten“ quittiert. — Gelder sind zu schicken an den Kassierer, Pastor M. Schrödel, Hoyleton, Ill., andere Liebesgaben an den Hausvater, Lehrer J. H. König, Orphan Home, Hoyleton, Ill. Anmeldungen von Kindern um Aufnahme sind zu richten an den Präsidenten, Pastor J. H. Dinkmeier, Alhambra, Ill.

Das Direktorium der Anstalt besteht aus den Pastoren: J. H. Dinkmeier, Präsident; G. Bohnstengel, Vizepräsident; W. Blasberg, Sekretär; M. Schrödel, Kassierer; E. Berger. Synodalgemeinden: Zion zu Hoyleton, St. Petri zu Okawville, Friedens zu Irvington, Ill.

Im Indiana-Distrikt ist ein Waisenverein, der mit dem Waisenverein im Süd-Illinois-Distrikt gemeinschaftlich arbeitet. Seine Beamten sind die Pastoren: Geo. W. Göbel, Vorsitzender; Paul Preß, Vize-Vorsitzender; Paul Pfeiffer, Sekretär und Schatzmeister. Gelder aus dem Indiana-Distrikt sind zu schicken an Pastor Paul Pfeiffer, Evansville, Ind.

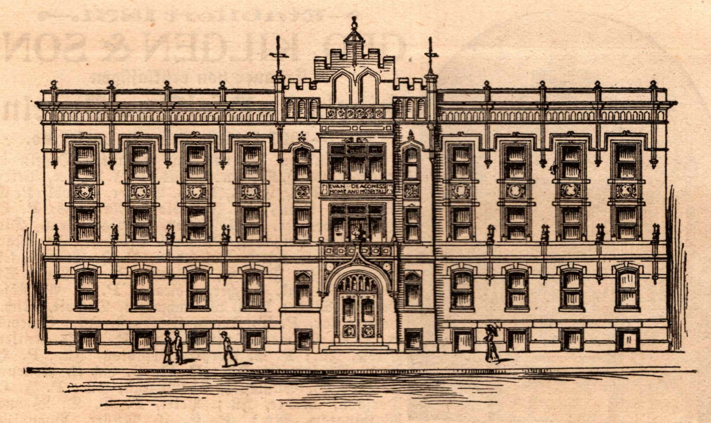


Deutsche Protestantische Waisen-Heimat,

an der St. Charles Rock Road, St. Louis Co., Mo.

Oben genannte, im Jahre 1858 von dem verstorbenen Pastor L. E. Nollau gegründete Anstalt, die sich schon 44 Jahre des Schutzes und Segens unsers Gottes erfreuen darf, soll auch im diesjährigen „Evang. Kalender" den vielen Freunden derselben im Bilde vorgeführt werden, sie zu erinnern, daß sie derselben auch fernerhin fürbittend gedenken und sie womöglich mit Gaben der Liebe bedenken. Die „Waisenheimat" ist an der St. Charles Rock Road in St. Louis Co., etwa neun Meilen vom St. Louis Court House, zwei Meilen westlich von unserm Evang. Predigerseminar, schön, hoch und gesund gelegen. Es wird daselbst jetzt 250 Waisenkindern aus verschiedenen Gegenden unsers Landes (nicht allein aus der Stadt St. Louis) eine Heimat geboten, in welcher sie gründlich unterrichtet, aber auch christlich erzogen und zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft herangebildet werden. Dazu gehört bei einer so großen Anzahl von Kindern allerdings viel. Bisher hat nun der himmlische Vater, der auch ein Vater der Waisen ist, es an dem Nötigen nicht fehlen lassen, und die Verwaltungsbehörde samt den Hauseltern vertrauen, im Hinblick auf die vielen Kinder, dem, der seine Verheißungen gegeben und bisher reichlich erfüllt hat. Aber es soll hier die Frage gestellt werden: Wer will auch im Jahre 1906 unter alt und jung, groß und klein, des lieben Gottes Handlanger sein und mithelfen, daß die Waisen Kleider und Schuhe, Essen und Trinken und was sonst zum täglichen Brot gehört, bekommen? Wie viele Schuh'e sind nur notwendig, wenigstens wenn's kalt ist? So müssen wöchentlich etwa 26 Sack Mehl verbacken und täglich sieben Bushel Kartoffeln geschält werden. Mit einem herzlichen Dank und „Vergelt's Gott!" allen bisherigen Freunden und Gönnern soll ihnen zugleich die Bitte zugerufen werden: Werdet nicht müde, die große Waisenfamilie zu bedenken mit Gaben, kleinen und großen, an Geld, Naturalien und Kleidungsstücken, die bereitwilligst und mit herzlichem Dank empfangen und quittiert werden vom Hausvater der Anstalt unter der Adresse: Jul. F. Reinke, R. R. 28, Wellston, Mo.

Die Verwaltungsbehörde besteht aus den Herren: Wm. E. Heß, Präsident; Pastor J. Irion, Sekretär; F. W. Wrieden, Schatzmeister; Jul. F. Reinke, Superintendent; Wm. G. Müller, Pastor J. Klick, H. M. Schisler, Pastor J. Baltzer, F. W. Hohengarten, Geo. Diederich, Herm. Dallmeyer.



Das Evangelische

Diakonissenhaus und Hospital,

No. 4117 West Belle Place, St. Louis, Mo.,

hat den Zweck evangelische Diakonissen auszubilden, die den Kranken, Armen und Hilfsbedürftigen überhaupt, allermeist aber denen unserer evangelischen Gemeinden dienen sollen.

Das schuldenfreie Eigentum im Werte von $46,000 gehört dem „Evangelischen Diakonissenverein von St. Louis," der über 300 Mitglieder aus den Pastoren und Gliedern der evangelischen Gemeinden zählt. Jedes Mitglied zahlt jährlich $2 Beitrag. Zum Anschluß an den Verein wird hiermit freundlich aufgefordert.

Da die Anstalt zu ihrer Erhaltung zum Teil auf Liebesgaben angewiesen ist, besonders in diesem Jahre, in welchem notgedrungen ein neues Krankenhaus gebaut werden muß, so wird hiermit dringend an die barmherzige Liebe und den Wohltätigkeitssinn der Christen appelliert: Gedenket unsers Werkes in euern Gebeten, mit euern Gaben und in euerm Testament!

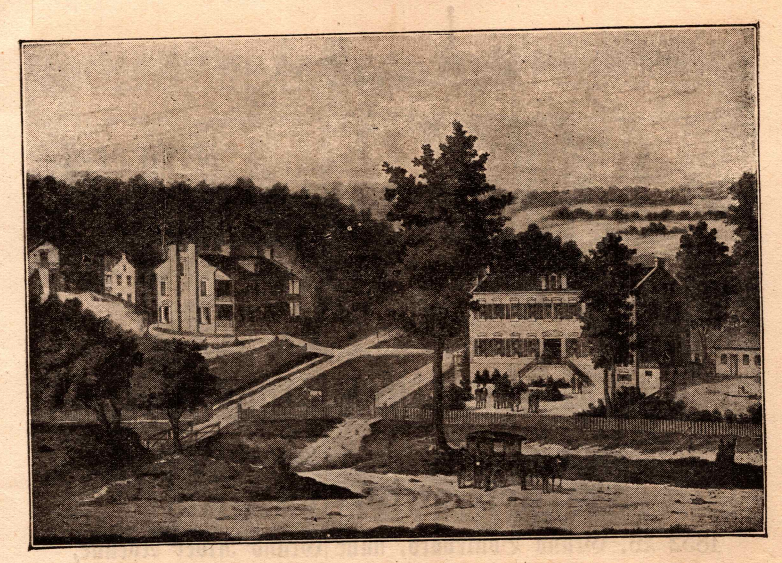
Was uns am meisten not tut, sind christliche Jungfrauen und alleinstehende Witwen zwischen dem Alter von 18 und 40 Jahren, die dem Herrn Jesu als Diakonissen dienen wollen. Solche werden im Diakonissenhaus für ihren Beruf ausgebildet, d. h. nicht nur als Krankenpflegerinnen für den Leib, sondern auch als Dienerinnen des Herrn zur Rettung und Pflege der unsterblichen Seele und haben dort auch ihre Heimat, so lange sie bleiben wollen, wiewohl sie durch kein Gelübde lebenslänglich verpflichtet sind. In Zeiten der Krankheit und Arbeitsunfähigkeit werden sie unentgeltlich gepflegt und behandelt.

Im Hospital, das unter einem Stab der besten Aerzte von St. Louis steht, können Kranke für mäßige Verpflegungskosten Aufnahme und Pflege finden. Der Hausgeistliche leitet die Gottesdienste und täglichen Andachten, erteilt den Diakonissen den geistlichen Berufsunterricht und ist jederzeit bereit, den Kranken als Seelsorger zu dienen.

Bei erwiesener Armut werden Kranke auch unentgeltlich sorgfältig von den Schwestern gepflegt, jedoch können solche nur mit Zustimmung des Präsidenten des Verwaltungsrats aufgenommen werden. Wenn möglich werden auf Verlangen Schwestern ausgesandt, um in Familien Kranke zu pflegen.

Verwaltungsrat: Pastor J. F. Klick, Präsident; Pastor F. Klemme, Vizepräsident; Lehrer F. W. Helmkamp, Sekretär; Herr G. H. Wetterau, Kassierer; Pastor K. Pleger, Herr W. H. Drese, Herr F. W. Kampmeinert, Frau F. L. Graubner, Frau H. Welker, Frau Emma Stifel, Frau Margaretha Stumborg, Oberschwester Magdalena Gerhold und Pastor F. P. Jens, Superintendent und Finanzsekretär.

Alle Anfragen und Meldungen zur Aufnahme von Diakonissen oder Kranken, sowie alle Liebesgaben an Geld oder Lebensmittel schicke man an den Superintendenten unter obiger Adresse.



Das alte Predigerseminar, jetzt Emmaus bei Marthasville, Mo.

Anstalt Emmaus

—für—

Epileptische und Schwachsinnige.

Exekutivkomitee: Pastor P. Allrich, St. Charles, Mo., Vorsitzender; Pastor S. Kruse, Sappington, Mo., stellvertretender Vorsitzender; Pastor Geo. Göbel, St. Charles, Mo., Sekretär; Hon. H. F. Knippenberg, Femme Osage, Mo., Schatzmeister.

Anstaltsärzte: Dr. W. J. Alexander, Marthasville, Mo.; Dr. J. Bruere, St. Charles, Mo.

Hausväter: Pastor C. F. Sturm, Marthasville, Mo.; Pastor G. Tillmanns, St. Charles, Mo.

Pensionskosten: Zwischen $200 und $400 jährlich, im Verhältnis zu den verlangten Bequemlichkeiten. Bei erwiesener Dürftigkeit wird nach Möglichkeit Ermäßigung gewährt. Deshalb ist die Anstalt auf Liebesgaben angewiesen.

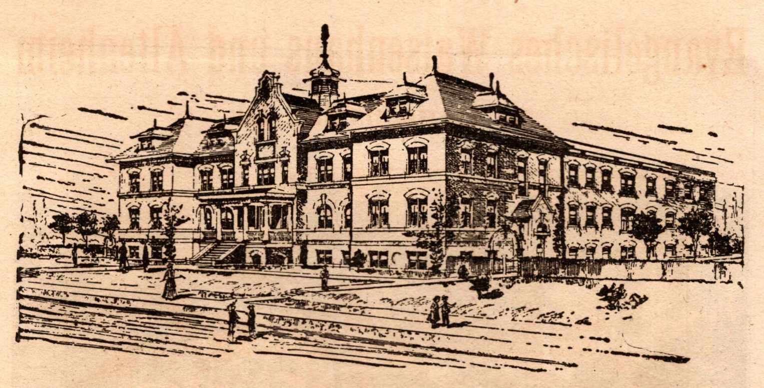
Die Anstalt hat zwei Abteilungen: Die in den Räumen des alten Predigerseminars (s. obiges Bild) in 1893 eingerichtete Abteilung, liegt in dem lieblichen Emmaustal bei Marthasville, Mo., 78 Meilen westlich von St. Louis und hat Raum für 40 männliche und 20 weibliche Patienten; die andere Abteilung, 1901 gegründet, liegt bei St. Charles, Mo., auf den Hügeln am Missouri und hat Raum für 21 weibliche Patienten.

Wegen der großen Zahl der Aufnahmegesuche ist eine Vergrößerung des Hauses bei St. Charles nötig und geplant. Hierdurch würden auch die Pflegekosten für den einzelnen geringer und die Anstalt sich in höherem Prozentsatz selbst erhalten, als bisher. Zu diesem Erweiterungsbau sind $15,000 Baukosten erforderlich. Hierzu und zur Deckung der laufenden Ausgaben, bedarf die Anstalt reichliche Unterstützung durch Liebesgaben.

Zur Ausübung der Pflege haben wir allezeit christliche Helfer und Helferinnen nötig, welche bereit sind, ihrem Heiland an seinen schwer leidenden Brüdern und Schwestern zu dienen. — Zur Bildung eines Diakonissenverbands ist ein Anfang gemacht.

Liebesgaben wolle man senden an den ehrw. Synodalschatzmeister, Pastor H. Wolf, Bensenville, Ill., oder an einen der Hausväter.

„Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen."



Deutsche Protestantische Heimat

—für—

Waisen und Betagte,

1852 W. Grand Boulevard, nahe Grand River Avenue,

Detroit, Mich.

Mit obigem Bild und Namen erscheinen wir zum ersten Mal vor den verehrten Lesern des Evang. Kalenders. Das Werk besteht bereits 25 Jahre. Begonnen von dem reformierten Pastor W. Hansen, wurde dasselbe vor 10 Jahren von den Pastoren der Evang. Synode in Detroit, Pastor C. Haaß an der Spitze, nebst deren Gemeinden und den Gemeinden des Michigan- und Ohio-Distrikts übernommen und seither im Segen geführt.

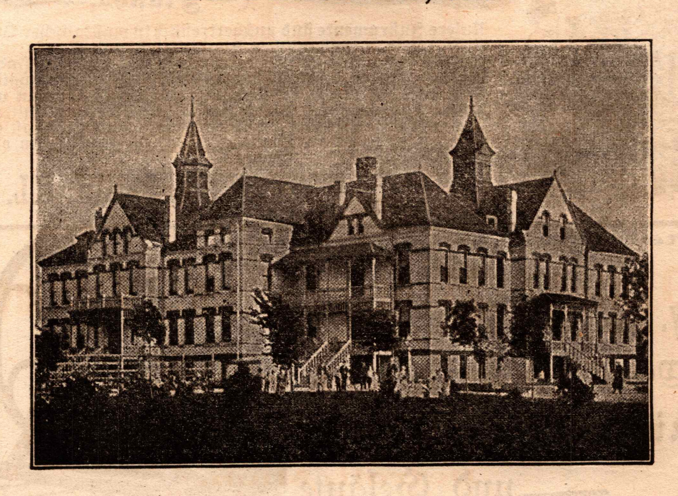
Die Pastoren L. Nollau, G. Eisen und J. Neumann waren die bisherigen Superintendenten.

Die neue, eben vollendete Anstalt hat Raum für 100 Kinder und 25—30 alte Leute. Einen andern Fonds, als Gottes- und Nächstenliebe haben wir nicht, bleibt uns aber, außer unsern täglichen Bedürfnissen, noch eine ziemliche Schuld. Indem wir allen lieben Freunden herzlich danken, möchten wir alte und neue Freunde bitten: gedenket unser auch ferner mit Handreichung und Fürbitte. Der Herr vergißt's nicht. — Im „Waisenblatt", und wenn gewünscht, auch im „Friedensboten" werden die Gaben dankend verzeichnet werden.

Vermächtnisse sollen geschrieben werden auf: "German Prot. Home for Orphans and Old People", und, wie andere Gaben, adressiert werden entweder an den Schatzmeister, Herrn John Bormann, 12—18 Larned Str., oder an den Superintendenten, Johannes Neumann, 1852 W. Grand Boulevard, nahe Gr. River Ave., Detroit, Mich.

Evangelisches Waisenhaus und Altenheim

zu Bensenville, Ill.



Gegründet im Jahre 1895 von dem „Deutschen Evangelischen Waisenhaus- und Altenheimverein von Nord-Illinois, bestehend aus 45 Gemeinden des Nord-Illinois-Distrikts unserer Synode. — In der Anstalt befinden sich 95 Waisenkinder und 18 alte Leute. Im Altenheim finden nur alte Leute aus den Gemeinden des genannten Distrikts Aufnahme.

Direktorium der Anstalt: Pastor H. Wolf, Bensenville, Präsident; Pastor J. H. Ellerbrake, Vizepräsident; Pastor Julius Kircher, Sekretär; Herr Chr. Schönstedt, Monee, Ill., Kassierer. Pastor V. Ziemer, Herr Aug. Schach, Herr C. H. Niemann, Herr Geo. Fischer, Trustees. Gaben nimmt mit Dank entgegen der genannte Kassierer des Vereins und der Hausvater, Pastor H. Stählin, Bensenville, Ill. — Aufnahmegesuche sind zu richten an den Vorsitzenden der Aufsichtsbehörde, Pastor V. Ziemer, R. R. 2, Palatine, Ill. — Die Anstalt in Bensenville, Ill., einer 18 Meilen nordwestlich von Chicago an der C., M. & St. Paul R. R. gelegenen Village, wird der Liebe aller Wohltäter empfohlen.



Hinners

—Pfeifen-Orgeln.
—Zungen-Orgeln.
—Pianos.

Unsere Instrumente sind unübertrefflich in musikalischer Qualität, sowie in mechanischer Konstruktion und Ausstattung. Werden ohne Agenten-Vermittlung direkt aus der Fabrik verkauft, zu den möglichst niedrigsten Preisen. Vorzügliche Sorten für Kirchen, Schulen und Familien. **Orgeln und Pianos auf Probe.** Kataloge und briefliche Auskunft auf Verlangen gratis. Bei Nachfragen bitte man gefälligst anzugeben, ob es sich auf Pfeifen-Orgeln, Zungen-Orgeln oder Pianos bezieht.

HINNERS ORGAN CO., PEKIN, ILL.

Etabliert - - - 1855.

THE

Hy. Stuckstede Bell Foundry Co.,

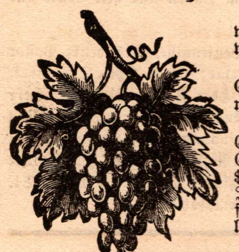
Deutsche Glockengießerei.

Kirchen-Glocken

und Geläute.

Nos. 1312 and 1314 South Second Street, St. Louis, Mo.

Abendmahl- und Kranken-Weine = unsere = Spezialität.



Pommers Golden Gate Abendmahlsweine sind ihrer Echtheit wegen berühmt, und deshalb werden dieselben von Pastoren aufs wärmste empfohlen.

Hervorragende Aerzte empfehlen unsere Krankenweine ihrer Güte und Reinheit wegen ganz besonders für schwache und genesende Kranke.

Wir bezahlen die Fracht und versenden gegen Empfang des Betrages, in Fünf-Gallonenfaß: Pommers Golden Gate Weißwein, Rotwein, süßer Weißwein, süßer Rotwein für $6; alter Burgundy, alter Port, alter Sherry, Blackberry Juice für $7.50; alter Malaga und alter Tokay Krankenwein für $10. — Vollständige Preisliste mit Empfehlungen auf Verlangen.

E. POMMER COMPANY,
294, 296 & 298 West Water St., MILWAUKEE, WIS.



Rote Vollblut-Schweine!

Beste Sorte.



Wer seine Schweinezucht mit mehr Erfolg und Gewinn zu betreiben wünscht, der versuche die roten Durocs und sende gefälligst seine Aufträge für gute Mutterschweine oder Ebers an den Züchter der Golden Panier Herde:

John Schowalter, Cook, Nebr.

Druckerei und Binderei

— des —

EDEN PUBLISHING HOUSE,

1716—18 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Wir lenken die Aufmerksamkeit der werten Leser, und ganz besonders der Herren Pastoren, Lehrer, Vorsteher und Geschäftsleute auf unsere

Druckerei,

in welcher wir alle Bestellungen auf

Bücher, Zeitschriften, Konstitutionen, Programme, Zirkulare, Couverte, Rechnungs-Formulare, Quittungen, Einladungen, Geschäfts-, Visiten- und Verlobungskarten rc. prompt und zu mäßigen Preisen ausführen.

Binderei.

Durch die Einrichtung einer eigenen Binderei ist unser Verlag jetzt soweit vervollständigt, daß wir nicht nur unsere eigenen Publikationen vollständig herstellen, sondern auch Arbeit in allen Zweigen unseres Geschäfts von außen annehmen können. Bei dieser Gelegenheit machen wir besonders darauf aufmerksam, daß wir bereit sind Bücher, Pamphlete, Zeitschriften, Kontobücher u. s. w. nach Wunsch unserer Kunden herzustellen.

Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen

A. G. TOENNIES, Verlags-Verwalter.

Evangelisches Gesangbuch.

1. Ausgabe ohne Noten, 24mo., Nonpareil. VIII und 422 Seiten mit 535 Liedern.

No. 1. Halbleder mit Leinwandband und Goldtitel $0.50
No. 2. Extrafein, Marokkoband mit Goldschnitt, Deckelverzierung und Futteral 1.50
No. 1700. Echt Marokko, biegsam mit Randklappe und Goldschnitt 2.50

2. Ausgabe mit Noten und Anhang, enthaltend die Evangelien und Episteln des Kirchenjahres, die Leidensgeschichte Jesu Christi, aus den vier Evangelien zusammengezogen, sowie Gebete für die häusliche Andacht (an Wochentagen, Festtagen, beim Genuß des heil. Abendmahls) und Krankengebete.

a. Kleine Ausgabe. 18mo. 560 Seiten. Deutlicher Druck.

No. 3. Gewöhnlicher Lederleinen mit Goldtitel $0.90
No. 4. Feiner Lederband mit Goldschnitt und Futteral 1.50
No. 6. Extrafeiner Marokkoband mit Goldschnitt, Deckelverzierung und Futteral 2.00
No. 7. Reliefband, hochfein mit Doppel-Futteral 2.50
No. 19. Echt Marokko, biegsam, Goldschnitt, runde Ecken 2.50
No. 20. Sammet mit Nickelbeschlag und Schließen 4.00

Neue Einbände.

Diese Einbände wurden in Deutschland hergestellt und sind sehr geschmackvoll und dauerhaft. Jedes Buch hat ein feines Titelbild.

No. 2600. Imitation-Marokko, biegsam, mit Randklappe und Goldschnitt $2.50
No. 2700. Echt Marokko, biegsam, mit Randklappe und Goldschnitt 3.00
No. B. Kalbleder mit Goldschnitt. Deckelverzierung in Gold. Fünf verschiedene Muster 3.00
No. C. Kalbleder mit Goldschnitt und Nickelschloß. Deckelverzierung in Elfenbein, Perlmutter oder Metall. Vier verschiedene Muster 4.00
No. D. Kalbleder mit Goldschnitt und Nickelschloß. Deckelverzierung in Perlmutter, Elfenbein und Metall, vergoldet und bronziert 5.00
No. H. Kalbleder mit Goldschnitt, wattierte Decke mit geschmackvoller Verzierung. Zwei Muster 3.75
No. K. Kalbleder mit Goldschnitt und schön verziertem Schloß. Wattierte Decke mit Motto und Maiglöckchen in Gold und Aluminium 4.00
No. M. Kalbleder mit Goldschnitt und schön verziertem Schloß. Wattierte Decke mit Kreuz und Blumenstrauß in Perlmutter und Metall 4.00
No. R. Sammet mit vergoldeter Einfassung und Schloß. Deckelverzierung: Kreuz mit Blumen, Randstreifen mit Eckstücken, von Perlmutter, Elfenbein und Metall, vergoldet und bronziert. Drei Muster 5.00
No. S. Sammet mit Nickelschloß. Deckelverzierung: Kreuze, Blumen, Blätter, Randstreifen und Ecken von Perlmutter, Elfenbein und Metall, vergoldet und bronziert. Sechs Muster 5.00

b. Große Ausgabe. 12mo. 600 Seiten. Großer, deutlicher Druck.

No. 8. Gewöhnlicher Lederband mit Goldtitel $1.25
No. 9. Feiner Lederband mit Goldschnitt und Futteral 2.00
No. 11. Extrafeiner Marokkoband mit Goldschnitt, Deckelverzierung und Futteral 2.50
No. 13. Extrafeiner Marokkoband mit Goldschnitt und radierbarer Tafel (für Pastoren) und Futteral. Netto 2.50
No. 3700. Echt Marokko, biegsam, mit Randklappe und Goldschnitt 4.00

Zeitschriften der Evang. Synode von Nord-Amerika.

Der Friedensbote,

Organ der Deutschen Evangelischen Synode von Nord-Amerika, erscheint wöchentlich, acht Seiten Hoch-Folio. Redakteur: P. Wm. Theo. Jungk, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo. — 57. Jahrgang. — Der Preis für den Jahrgang ist $1.00 bei Vorausbezahlung, Subskriptionen werden in der Regel nur für den ganzen Jahrgang angenommen. Abonnenten, die während des Jahres eintreten, zahlen den relativen Betrag bis zum nächsten Jahrgang. Nach allen Orten innerhalb des Weltpostvereins wird ein Exemplar für $1.50 versandt. Der „Friedensbote“ bringt in frischer, anregender Weise erbauliche und belehrende, das Schriftverständnis fördernde Artikel, Schilderungen aus der Entwicklung des Reiches Gottes älterer und neuerer Zeit, Missionsnachrichten, christliche Erzählungen und kurze Nachrichten, sowohl aus dem eignen Synodalgebiete als auch aus andern Kirchen. Auch die Zeitereignisse werden gebührend berücksichtigt.

Deutscher Missionsfreund.

Erscheint monatlich, acht Seiten Groß-Quart, mit Illustrationen. Redakteur: P. Wm. Theo. Jungk, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo. Das Blatt giebt Aufschluß über den Gang unsrer Mission in Ostindien (Bisrampur, Chandkuri, Raipur u. s. w.), sowie anderer Missionen in allen Gebieten des Reiches Gottes. Preis per Jahrgang 25 Cents. Nach dem Auslande 35 Cents per Exemplar. Sammler von Abonnenten erhalten entsprechenden Rabatt.

Magazin für evangelische Theologie und Kirche.

Erscheint alle zwei Monate, fünf Bogen stark, Groß-Oktav mit Umschlag. Redakteur: P. L. J. Haas, Moscow Mills, R. R. 1, Mo.; Prof P. E. Otto, Bensenville, Ill., Mitarbeiter. Der Preis für den Jahrgang ist $1.50. Nach dem Auslande $1.60. Das Magazin umfaßt vom evangelischen Standpunkt das Gesamtgebiet der Theologie, außerdem kirchliche Nachrichten und pädagogische Artikel. Mit Januar 1906 beginnt der 34. Jahrgang.

Deutsch-Amerikanischer Jugendfreund.

Ein illustriertes Monatsheft für jung und alt, 32 Seiten Groß-Quart-Format, mit sorgfältig ausgewähltem Lesestoff zur Unterhaltung und Belehrung und mit Auslegung der Lektionen des „Lektionsblattes für Evangelische Sonntagschulen“. Farbiger Umschlag. Preis 50 Cents per Jahrgang. Nach dem Auslande 60 Cents per Jahrgang. Redakteur: P. G. Eisen, Threeoaks, Mich. Mitredakteur: P. Karl Kißling, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo. Sammler von Abonnenten erhalten entsprechenden Rabatt.

Lektionsblatt für Evangelische Sonntagschulen.

Enthält die Lettionen der Internationalen Serie und giebt den Text der Lektionen, einen Spruch zum Auswendiglernen, eine Einleitung, Erklärungen, Nutzanwendung, Fragen über die Lektionen und eine oder mehrere bezügliche Katechismusfragen. Preis $5.00 für 100 Exemplare für ein Jahr und im gleichen Verhältnis schon von 10 Exemplaren ab. Heftausgabe: Dieselben Lektionen in vierteljährlichen Heften zu 10 Cents per Jahr; 100 Exemplare $8.00. Redakteur: P. A. Jennrich, Jamestown, Mo.

Die Biblischen Geschichten erklärt für Sonntagschulen.

Erscheinen in vierteljährlichen Heften, und sind auf einen dreijährigen Kursus berechnet. Preis: 10 Cents per Jahr. 100 Exemplare $8. Redakteur: P. K. Kißling, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Christliche Kinderzeitung.—Illustriertes Blatt zur Erbauung, Belehrung und Unterhaltung der Jugend.

Redakteur: P. Karl Kißling, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Die Bedingungen sind für den Jahrgang: Halbmonatlich ein Exemplar 35 Cts.; 10 oder mehr @ 25 Cts.; 100 oder mehr @ 24 Cts.; 1000 oder mehr @ 22½ Cts. — Monatlich: 10 Expl. oder mehr @ 15 Cts.: 100 oder mehr @ 13½ Cts. Nach dem Auslande ein Exemplar: halbmonatlich 60 Cts.

EVANGELICAL COMPANION.

An illustrated paper for children, erscheint in gleicher Weise und zu denselben Preisen wie die „Kinderzeitung“. Redakteur: P. J. U. Schneider, 116 Lower 6th St., Evansville, Indiana.

MESSENGER OF PEACE.

A semi-monthly paper devoted to the interest of the Evangelical Church.—Rev. C. G. Haas, 562 Ellicott St., Buffalo, N. Y., editor-in-chief; Rev. W. H. Schild, Buffalo, N. Y., Rev. W. F. Werheim, D. D., Louisville, Ky., associate-editors. Subscription 50 cents per annum.

Unsere Kleinen.

Ein Blättchen für die jüngeren Sonntagschüler. Erscheint halbmonatlich. Einzeln 25 Cents; 4—24 @ 15 Cents; in Partien von 25 an per Jahr (24 Nummern) 12 Cents per Exemplar. — Redakteur: P. A. Berens, Elmhurst, Ill.

Proben gratis auf Verlangen. Bestellungen, Zahlungen und Adreßveränderungen aller obigen Blätter sind zu richten an **Eden Publishing House, 1716-18 Chouteau Avenue, St. Louis, Mo.**

Die von der ehrw. Generalsynode angeordneten Kollekten.

I. Obligatorische Kollekten.

1. Reformationsfestkollekte (Predigerseminar).
2. Distriktskassenkollekte.
3. Kollekte für Innere und Aeußere Mission.
4. Kollekte für Kirchbaufondskasse.

II. Empfehlenswerte Kollekten.

1. Für das Proseminar.
2. Für die Invalidenkasse.
3. Für die Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisenkasse.

Inhalts-Verzeichnis.

Verzeichnis der Anzeigen.


Das Gras
verdorrt,
die Blume verwelkt,
aber das Wort unseres
Gottes bleibet ewiglich.
Jesaia 40, 8.